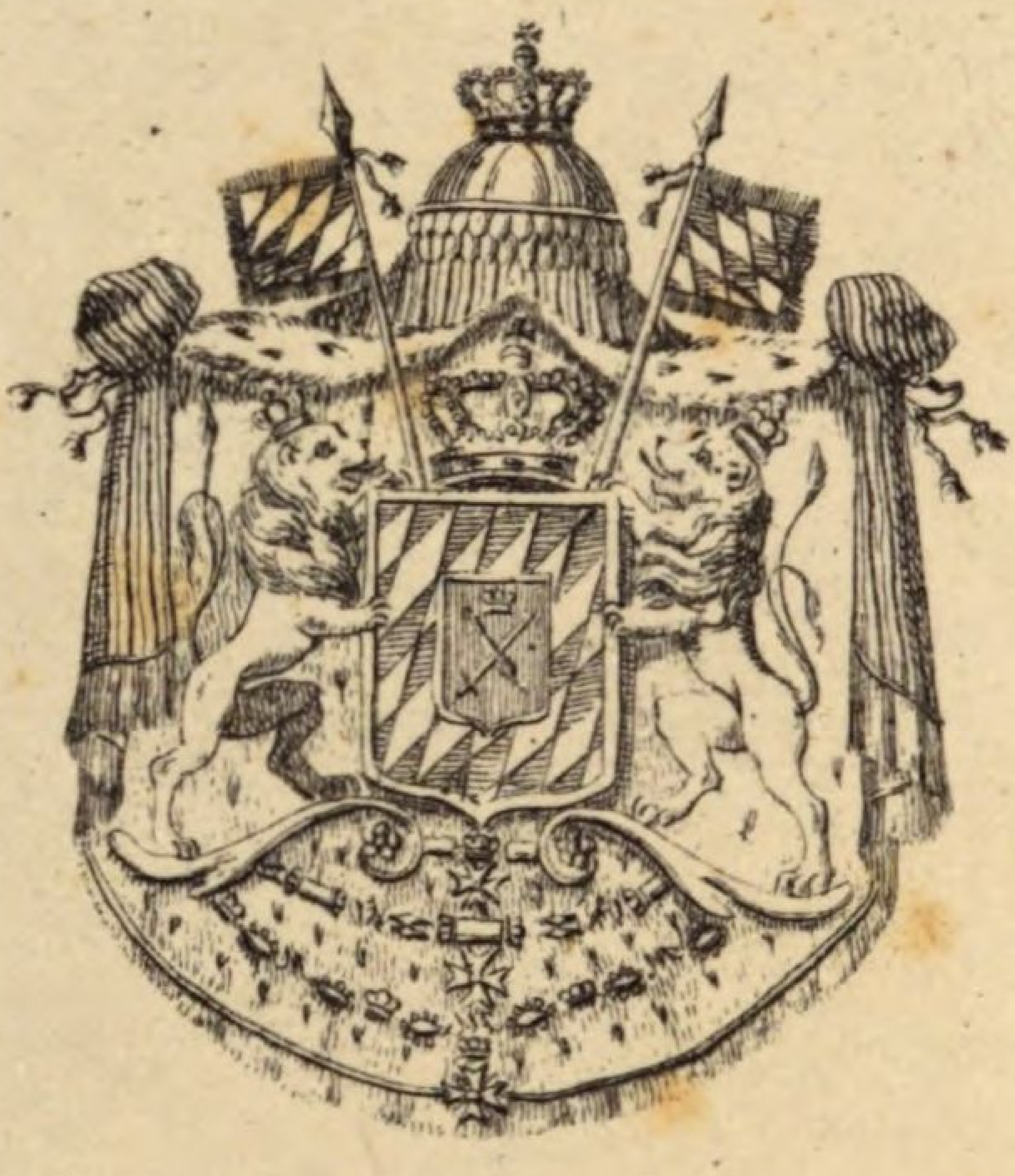
Zool. 39.5
Ochsenheimer
10,3



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes.)

von

Friedrich Treitschke,

k. k. Hoftheater = Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiserl. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig, und corresp. Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Zehnter Band.

Dritte Abtheilung der Supplemente.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.

1835.

37. D.

Herr, Du lässest mich fröhlich singen von Deinen Werken und rühmen die Geschäfte Deiner Hände. Herr, wie sind Deine Werke so groß! Wie so tief sind Deine Gedanken!

Psalmen Davids.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Königlichen Hoheit,

dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Friedrich August,

Mitregenten und Herzoge von Sachsen ꝛc.

Euere Königliche Hoheit

haben huldreichst vergönnt, mein nun geendigtes Werk mit Allerhöchst Ihrem Namen zu schmücken. In Sachsen wurde es einst begonnen, zu Tage gefördert und lebhaft unterstützt, bald dann von mir, dem Sachsen, weiter geführt, und wenn dreyzehnjährige Beharrlichkeit zur Erreichung des vorgesetzten Zieles einiges Lob verdient, so ist sie mir angestammt durch Lehre und Beyspiel meiner in Sachsen schlummernden Väter. Es gehört also dieses Buch zuerst Sachsen, dann jedem Lande an, wo, wie in Oesterreich, meiner zweyten Heimath, die erhabenen Herrscher gern zuweilen den Purpur des Thrones um das Grün der Fluren tauschen, und in des Höchsten Weisheit und Güte ein Vorbild für ihre Thaten finden.

Gesundheit, Kraft, Heiterkeit und Frieden gewährt die Natur denen, die sie lieben. Diesen und jeden anderen Segen, in späteste Lebensdauer, erfleht zu Sachsens Wohl, vereint mit Ihrem treuen Volke,

Euerer Königlichen Hoheit

Wien, am 10. May 1835.

unterthänigster Diener

Friedrich Treitschke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Dritte Abtheilung der Supplemente.

G. Herminia — Orneodes.

I.

Nachträge.

Genus CX. HERMINIA.

Cribralis.

Fliegt im May und Anfang Juny um Schilf, in stehenden Gewässern. Das Weib ist viel seltener als der Mann.

Emortualis.

So hellgrün, als Herr Freyer, a. ang. D. den Schmetterling abbildet, sah ich ihn nie. Meine guten frischen Exemplare haben mehr einen abgestorbenen, gelblichen Ton. Die Querlinien sind entschieden gelblichweiß. Ich gab die Größe ansehnlicher als von **Cribralis** an, habe aber jetzt Stücke dieser letzteren Art, welche **Emortualis** gleich kommen und sogar übertreffen.

Derivalis.

Fliegt auch in Mecklenburg und in Ungarn, im July.

Grisealis.

Von Herrn **Freyer** wurde ich mit einigen erzogenen Stücken versehen. Die Raupe traf mit meiner früher gegebenen Beschreibung vollkommen zu. Mein Freund fand sie im September und Oktober in Waldschlägen, wo viel hohes Gras und Himbeerstauden standen. Sie war beynahe erwachsen und nahm im Frühjahre wenig Nahrung mehr.

Grisealis ist immer etwas kleiner als die nahe verwandte **Tarsicrinalis**. Der Flügelstaub ist feiner, hier bräunlicher, dort gelblicher. Bey **Grisealis** läuft endlich vom Mondzeichen gegen den Innenrand eine geschlängelte Linie; bey **Tarsicrinalis** findet sich dagegen nur ein schwacher, breiterer, verwischter Schatten vor.

Tentaculalis.

Von der Wurzel bis zu dem Knoten, welchen die männlichen Fühler haben, ist die innere Seite ungefiedert, erst hinter demselben erscheinen bey allen meinen Exemplaren zu beyden Seiten Kammfedern. Der Knoten ist zuweilen nur schwach, kaum bemerkbar vorhanden. Die Fühler des Weibes sind ganz ohne Knoten.

Tentaculalis wurde von Dahl auch in Sicilien, heller gelblichweiß, gefangen.

Tarsicrinalis.

Herr Freyer will a. ang. O. die Beschreibung der Raupe, welcher Herr v. Tischer im VII. Bde. S. 14. gab, nicht hierher, sondern eher zur folgenden **Barbalis** rechnen. Ich bin aber zu sehr von Herrn v. Tischer's Genauigkeit überzeugt, als daß ich jene erste sogleich verwerfen sollte, und nehme mit größerer Wahrscheinlichkeit an, daß die Raupe hier, wie bey einigen nächsten Arten, beträchtlich abändere. Auch wurde **Barbalis** bis jetzt noch nicht bey Dresden gefunden. Nach Herrn Freyer's öfterer Erfahrung lebt sie auf niederem Strauchwerk im September und Oktober, vornehmlich auf Himbeerstauden und in Gesellschaft mit der von **Barbalis**. Sie ist sehr träge und kommt der von **Grisealis** am nächsten. Ueber dem Rücken hat sie schwarze Dreiecke und auf dem letzten Gelenke vier weiße Pünktchen. Im März, (doch wahrscheinlich nur bey Zimmererziehung so frühe,) spinnt sie

sich in einem feinen Gewebe ein. Nach fünf bis sechs Tagen wird sie zu einer rothbraunen Puppe mit feinen Stielspitzen. Der Schmetterling erscheint nach vierzehn bis zwanzig Tagen.

In meiner Raupenbeschreibung, S. 14 Z. 5 v. u. steht irrig zwey Mahl: „Längslinien von grüngrauer Farbe."

Herr v. **Kuhlwein** sandte mir aus seiner Umgegend ein Paar **Tarsicrinalis**, welches von unserer gewöhnlichen Art weniger durch Zeichnung, als dunkler braune Färbung, noch mehr aber dadurch abweicht, daß der Außenrand der Vorderflügel sanfter abgerundet ist. Ferner ist der Mann größer und hat **starke Knoten** an den Fühlern, die ich bey der hiesigen **Tarsicrinalis** nicht finde. Ich lade unsere entomologischen Freunde in Brandenburg zur näheren Beobachtung ein, und sollte sich hier wirklich eine neue Entdeckung ergeben, so möge ihr der Nahme **Tarsipennalis** werden. Noch bemerkte Herr v. **Kuhlwein**, daß die letzte Querlinie auf mehreren Exemplaren verschieden sey, indem sie bald fast gerade abwärts gehe, bald wieder sich gegen Flügelspitze und Innenrand biege, wie es **Hübner** abbildete. Ließe sich die früher bemerkte Verschiedenheit der Raupen durch **zwey** eigene Arten erklären?

Barbalis.

Nach **Freyer**, a. ang. O. ist die Lebensart der jetzigen Raupe mit jener der vorigen gleich, (M. s. dort,) in Gestalt und Farbe aber weicht sie bedeutend ab. „Gewöhnlich ist sie rothbraun mit hellen Einschnitten, bisweilen auch braungrau. Die Zeichnung bleibt die nämliche. Ueber den Rücken führt sie einen graubraunen Streif. Auf jedem Gelenke, hart an dem Rückenstreife, stehen schwarze, etwas hell eingefaßte Punkte. An den Seiten Schrägstriche, die sich über einander kreuzen und länglich verschobene Vierecke bilden. Sie ist sehr träge und will bey der Zimmerziehung immer feuchtes Moos und Laub im Behältnisse haben.

Die vier weißen Pünktchen, welche **Tarsicrinalis** auf dem letzten Gelenke führt, fehlen hier."

Tarsiplumalis.

Die Abbildung, welche Herr Freyer, a. ang. O. liefert, ist die eines Mannes, obgleich er im Texte sagt, daß er das Weib gebe und der Mann ihm noch unbekannt sey. Die starken Knoten der Fühler sind nämlich nur ein Eigenthum des letzteren.

Genus CXI. HYPENA.

Crassalis.

Ist in manchen Gegenden von Ungarn und Böhmen fast gemein. **Terriculalis, Hbr.** gehört als Varietät hierher und verbindet sich mit der Stammart durch die sanftesten Uebergänge. Nicht der Mann, sondern das Weib ist gewöhnlich lebhafter gezeichnet; selten findet man das Gegentheil.

Obesalis.

Von den ersten Ständen dieses Zünslers berichtet Herr Freyer Folgendes:

„Vor ungefähr zehn Jahren fand ich die Raupe im Juny sehr häufig auf Brennesseln, in den nächsten Umgebungen unserer Stadt. Seitdem habe ich sie nicht mehr aufgesucht, da ich einen ziemlichen Vorrath von Schmetterlingen erzog, auch ging die von der Raupe genommene Abbildung zufällig verloren. Ich hoffe sie künftig zu liefern. Sie gleicht der von **Proboscidalis** ungemein, ist von Frabe grün, mit drey Paar Bauchfüßen. Bey'm geringsten Berühren macht sie Sprünge. Sie lebt gesellschaftlich."

„Die Verwandlung geschieht zwischen zusammengezogenen Blättern in eine lebhafte, schlanke, schwarzbraune Puppe. Nach drey Wochen erfolgt die Entwickelung des Schmetterlings, von dem beynahe kein Stück dem andern gleicht.“

Rostralis.

Einer meiner Freunde erzog die Raupe in Mehrzahl, und darunter als Varietät **Radiatalis, Hbr. Rostralis** ändert nicht nur in Zeichnung und Farbe, sondern auch in der Flügelform und Breite bedeutend ab.

Lividalis.

Eine ganze Reihenfolge dieses seit kurzem uns oft aus Dalmatien und Italien zugekommenen, Schmetterlings zeigt mir die sonderbarsten Abänderungen, welche sich der Hübner'schen Figur **186**, wie der so sehr verschiedenen Freyer'schen nähern; ein Stück bleibt selbst **Hbr. Fig. 11.** nicht fern, nur ist das Blau dunkler, in Braun übergehend.

Genus CXII. PYRALIS.

Angustalis.

Ich fand den Schmetterling häufig auf Gebirgswiesen, wo weit und breit kein Schotenweiderich vorhanden war. Die Raupe scheint sich also vielmehr von den auf feuchten Stellen wachsenden Grasarten zu nähren.

Honestalis.

In den angeführten Fischer von Röslerstamm'schen Heften, die an Schönheit und Treue alles übertref-

sen, was jetzt in diesem Fache geleistet wird, findet man das sehr seltene Weib dieser Art, welches mir bey meiner ersten Beschreibung des Mannes noch unbekannt war. Es hat die Eigenschaften aller Nächstverwandten, ist kleiner, die Vorderflügel sind spitziger und schmäler, dann mangelt ihm der schöne grüne Farbenhauch des Mannes im Mittelraume der Vorderflügel, oder es ist derselbe nur in schwacher Anlage vorhanden. Auch bey den Männern kommen Stücke vor, denen dieses Grün fehlt.

B a d i a l i s.

Pyr. alis anticis pallide flavis, linea baseos angulata, fascia externa maculaque adjacente badiis; posticis albidis, fascia marginali fuscescente.

Dieser Schmetterling, von dem wir bis jetzt weder Beschreibung noch Abbildung haben, wurde erst im vorigen Sommer **1834** endeckt. Herr **Dr.** E. von Frivaldszky in Pesth, dessen Thätigkeit in mehreren Zweigen der Naturgeschichte schon mehrmals in diesem und anderen Werken rühmlich erwähnt wurde, rüstete einige Sammler zur Untersuchung des Balkangebirges in der europäischen Türkey aus, einer, erst in den letzten politischen Ereignissen näher beachteten, und seitdem zugänglicheren Gegend, die, wie der Erfolg bewies, reiche Schätze in sich schließt. Er hatte die Güte, mir einige Exemplare der erbeuteten Schmetterlingsarten zur Ansicht und Bestimmung mitzutheilen. Ueber die Hälfte derselben mußte ich für ganz neu oder ungemein selten erklären. Es that mir sehr leid, daß diese wichtige Sendung erst nach dem Abgange meines Manuscriptes von X. 2. in Wien eintraf, zu der fast alle gehören. Wie gern hätte ich Erwähnung, wenigstens von jenen gemacht, die durch ihre ausnehmende Schönheit überraschen, und mit allem, was wir an präch-

tigen Europäern kennen, um den Rang streiten. Dahin zähle ich eine **Heliothis Frivaldszkii**, (von mir so benannt,) in der Größe von **Ononis**, die Vorderflüge in Dunkelblau und Violettroth hochglänzend, mit hellweißer Mittelbinde, — eine **Ancontia Urania**, fast wie **Solaris**, aber mit zartem Rosenroth gemischt, — eine **Eyprepia**, ähnlich **Fuliginosa**, aber so groß wie **Pudica**, und auf den Vorderflügen mit einer ansehnlichen rothen runden Makel, — eine **Melitaea Rhodopensis**, nahe unserer **Phoebe**, doch größer, und auf der Unterseite der Hinterflügel durch starke schwarze Punkte in der Randbinde ausgezeichnet, u. s. w. Herrn **Dr.** v. **Frivaldszky** wird hierüber und über andere interessante Entdeckungen in den „Jahrbüchern der gelehrten ungarischen Gesellschaft," (in der Landessprache: **Ev Könyvei a Magyar tudós tarsasagnak**,) mit lateinischen Diagnosen und deutlichen Abbildungen, selbst das Nähere melden, ich aber kann, wegen jener größeren Arten, jetzt nur dahin verweisen und wiederholen, was ich bey'm ersten Anblicke ausrief: „Unser Wissen ist Stückwerk!"

Nach dieser Vorrede kehre ich zu **Badialis** zurück, in Größe, Gestalt und Farben **Suppandalis** nahe stehend, doch, genauer betrachtet, wesentlich verschieden. (Ich beschreibe nach einem schönen, für meine Sammlung mir überlassenen Paare). Die Fühler sind hellbraun, der ganze Körper sammt den Füßen ist oben weiß, auf der Unterseite alles braungrau bestäubt.

Die Vorderflügel führen einen gelblichweißen, beinfarbigen Grund. Ihr Vorderrand ist hellgelb. Auf dem ersten Dritttheile, von der Wurzel an, steht eine gelbe, mit Rostfarbe gemischte Linie, die in der Mitte einen Winkel macht, während sie bey **Suppandalis** als ein breiter Streif ganz gerade herabläuft. In der Mitte des zweyten Feldes, gegen den Vorderrand, befindet sich eine ansehnliche, verwischte, rostgelbe Makel. Dann folgt eine breite, gegen die Makel ausgebogene und vor dem Innenrande

ausgezackte, nach außen aber gerade laufende Binde, welche auswärts ungesäumt, einwärts aber von einer scharfen dunkleren Linie begränzt ist. Vor den Franzen ist noch eine feine gelbe Linie, sonst trägt alles daselbst die reine Grundfarbe.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, mit einem länglichen, mattgelben Mittelflecke. Außerhalb zieht eine breite brandbraune Binde, der die Grundfarbe und vor den Franzen noch eine feine braune Linie folgen.

Unterhalb sind alle Flügel nach innen gelb, die Vorder- und Außenränder breit mit Braun eingefaßt. Auf jedem steht ein brauner, und auf den Vorderflügeln daneben ein ansehnlicher gelber Fleck.

Genus CXIII. SCOPULA.

P r u n a l i s.

Herr Freyer irr't, wenn er nach seinen „neueren Beytr. XIX. Heft, S. 30" in **Bot. Fuscalis, VII.** Bd. S. 96. (oder **Cineralis, Hbr. Fig. 66.**) eine dunkle Varietät von **Prunalis** vermuthet. **Albidalis, Hbr. Fig. 118.** gehört gewiß hierher

Die Raupe lebt auch auf Vogelbeeren (Sorbus aucuparia), Nesseln, Rosen, Haseln, Girsch (Aegopod. podagrar.) und also, nach Angabe des „Wien. Verz." wahrscheinlich auch auf Schlehen.

S o p h i a l i s.

Ist im Banat, in der Schweitz, und hin und wieder in Preußen vorhanden.

Anmerkung.

Pallidalis, welche ich früher, **VII**. B. S. 59 in diese Gattung stellte, gehört richtiger zum **G. Botys**. (M. s. dort mehr darüber).

Frumentalis.

Fing ich um Wien, schon in der zweyten Hälfte des May.

Pulveralis.

In Brandenburg und auch in Böhmen nicht selten. Fliegt im Juny auf Schilf.

Anmerkung.

Nebulalis, VII. Bd. S. **62**. ist aus der Reihe der Arten zu löschen. (M. s. bey **Sc. Alpinalis**).

Sticticalis.

Von Herrn P. Mussehl. „Die Raupe ist schlank, einen Zoll lang, und lebt von der Mitte August bis spät im September an Artemisia campestris, in einem trichterförmigen, zwischen den Blüthen angelegten Gespinnste, in welches sie sich bey der Berührung, nach Art mancher Wickler, mit rascher Bewegung rückwärts flüchtet. Kopf und Nackenschild sind schwarz, mit gelben Strichen; der Rücken ist heller oder dunkler grün, mit mehreren gelben Längslinien, davon zwey die grüne Rückenader einschließen. Auf jedem Gliede stehen längs der Rückenlinie erhabene, weißlich glänzende, schwarzumzogene Wärzchen mit feinen Haaren in schräger Lage, nach dem Kopfe zu convergirend. Ueber die vorstehenden Seiten geht ein gelber, oben schwarz begränzter, unten weißer Seitenstreif, in dessen obe-

rem Rande die schwarzen glänzenden Luftlöcher sich befinden. Bauch und Füße sind heller grün."

„Sie verfertigt in der Erde ein, inwendig sehr weiches und glänzendes, mondförmig gebogenes, oft mehr als einen Zoll langes Gespinnst, worin sie, (wahrscheinlich erst im nächsten Frühlinge,) zu einer schlanken gelblichen Puppe wird, die eine breite, mit Borsten besetzte, Schwanzspitze hat."

„Die Entwickelung erfolgt im May, doch sind wohl zwey Generationen anzunehmen, indem man den Schmetterling wieder gegen Anfang August frisch fängt. Er fliegt am liebsten auf trockenen Waiden und Brachfeldern, auch im Klee wird er nicht selten aufgescheucht."

Zu dieser genauen Schilderung bemerkt Herr v. Tischer: „Das Nackenschild ist auch weiß, mit vielen schwarzen Pünktchen, und der Kopf hellbräunlich mit schwarzbraunen Pünktchen und Flecken. Manche Raupen sind schwärzlichgrün, bloß mit gelben Seitenstreifen." Ein neuer Beweis, wie sehr die Raupen der kleineren Gattungen oft abändern.

Herr P. Mussehl nimmt zwey Generationen, im May und gegen Anfang August, an; Herr v. Tischer glaubt nur an eine einmalige Erscheinung im Frühjahre, mit der Bemerkung, daß die Raupen eingesponnen aber unverwandelt überwintern. Da ich selbst den Schmetterling im May, aber auch Ende July, frisch erhalten, fing, so muß ich der ersteren Meinung, wenigstens für unsere Gegenden, beytreten.

Anmerkung.

Opacalis und **Suffusalis**, **VII.** Bd. S. **68.** fallen aus der Reihe der Arten weg. (M. s. bey **Sc. Acrealis.**)

A e r e a l i s.

Scop. alis fusco-olivaceis, fascia versus marginem externum maculaque media obsoleta albidis; posticis nigricantibus, macula media alba.

Hübner, Pyral. Tab. 7 Fig. 44 (foem.) Text, S. 29. N. 18. Metallgrüner Zünsler, Pyr. Aerealis.
———, Pyral. Tab. 26. Fig. 169. (mas.) Fig. 170. (foem.) Pyr. Opacalis.
Treitschke, d. Schetterl. v. Europa, VII. Bd. S. 68. Scop. Opacalis.
———, d. Schmetterl. v. Europa, VII. Bd. S. 68. Scop. Suffusalis.

Erst nach Beendigung meines VII. Bandes lernte ich diese Art näher kennen, von welcher ich den Mann in einer standhaft bleichen, gelblich erdbraunen Varietät aus Dalmatien erhalten, und, da sich die Verwandtschaft mit dem gewöhnlichen Weibe von Arealis, Hbr. Fig. 44. unmöglich daraus entdecken ließ, Suffusalis benannt hatte. Zum Ueberflusse fanden sich in Wien auch gleiche Weiber, freylich bey näherer Untersuchung mit künstlich angesetzten Leibern vor. Im Gegentheile zeigte es sich, daß eine dunkle Abart unter dem Namen: Opacalis, Hbr. begriffen sey.

Arealis, der Mann, ist stets bedeutend größer als sein Weib; wie Sticticalis; das Weib dagegen ist lebhafter gefärbt.

Kopf und Rücken des ersteren sind grünlichbraun. Die Fühler weißlich. Hinterleib und Füße erdgrau, ersterer hat an den Gelenken feine weiße Seitenbüsche.

Die braunen, mit Olivengrün gemischten Vorderflügel führen auf ihrer Mitte, gegen den Vorderrand, eine verloschene gelbliche Makel; dann eine, ebenfalls verloschene,

etwas geschwungene, gelbliche Querbinde, und einen breiten solchen Streif vor den weißlichen Franzen, welche letzteren inwendig von einzelnen schwarzen Pünktchen begränzt sind.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, mit verloschener gelblichweißer Mittelbinde und gleichfarbigem Rande vor den reinweißen, ebenfalls mit scharfen schwarzen Punkten nach innen eingefaßten, Franzen. Bey der Varietät **Suffusalis** und einzelnen Stücken der gewöhnlichen Art aber verschwindet die Binde in der Mitte, und nur vor den Franzen wird eine gelbliche Einfassung sichtbar.

Die Unterseite ist trübe gelbweiß, jene der Vorderflügel braun bestäubt, die Ränder sind heller, und über sämmtliche Flügel zieht, unweit der Franzen, eine braune Schattenbinde. Die ganze Fläche hat erhabene dunklere Sehnen.

Das Weib ist kupfergrün auf den Vorderflügeln, fast schwarz auf den hinteren, die Binden und Mittelmakel treten auf ersteren dadurch mehr hervor, auf letzteren aber zeigt sich nur ein stärkerer oder schwächerer weißer Fleck, seltener eine unvollkommene Binde. Unterhalb ist die Färbung ebenfalls dunkler. Aus einem weißen Flecke im Vorderrande läuft eine Linie, die auf den Hinterflügeln zwischen zwey Bogen sich fortsetzt.

„Der Schmetterling ist in Sachsen und in Brandenburg nicht selten. Die Raupe gleicht in Gestalt ziemlich der von **Dentalis**, doch ist sie noch dicker. In der Jugend zeigt sie sich graulichweiß mit schwarzen Punktwärzchen, Kopf, Nackenschild und Brustfüßen; im späteren Alter ist sie schmutziggrün oder auch grüngrau, mit einer dunkleren Rückenlinie; die schwarzbraunen Punktwärzchen sind erhabener als bey anderen ihr verwandten Raupen, und haben helle Kreise zur Einfassung; das Nackenschild ist schwarzbraun mit einem weißlichen Mittelstriche; der Kopf gelbbraun, die Brustfüße sind schwarzbraun gefleckt."

„Sie lebt nahe an der Erde auf dem zweyhäusigen Ruhrkraut (Gnaphalium dioicum), von dem sie die un-

tersten Stängelblätter zusammenzieht und sich in den Pflanzensaft einfrißt. Man findet sie im Juny. Sie verpuppt sich zu Ende dieses Monats in einem dicken, filzigen Gespinnste, welches sie an den Pflanzenschaft heftet und darin zu einer braungelben Puppe wird."

„Der Schmetterling fliegt in der Mitte July auf trokkenen Triften und lichten Waldstellen, vornehmlich um Nadelholz." (Mitgetheilt von Herrn v. Tischer.)

Pustulalis.

Scop. alis anticis ferrugineis, fascia maculari supra bipartita albis; posticis dilute-fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 30. Fig. 191 192. (mas.) P. Pustulalis.

Pustulalis bleibt in der Größe gewöhnlich etwas unter **Sticticalis**. Kopf und Rücken sind rostbraun, mit gelblichweißen Längsstrichen. Zwey weiße Flecke liegen über den Augen. Der Hinterleib und die Füße sind braungrau, der Afterbüschel ist gelblich. Die Fühler sind weiß und grau gemischt.

Die Vorderflügel haben einen rostbraunen mit röthlichem Gelb gemischten Grund. An der Einlenkung stehen gelblichweiße verflossene Flecke. In der Flügelmitte, nächst dem Vorderrande, bemerkt man ungefähr drey solche Flecke, und um diese herum zieht eine eckige Fleckenbinde, welche bey dunkleren Stücken, und vornehmlich bey'm Weibe, sich oft in einzelne, durch die Sehnen getrennte und in der Hälfte fast ausbleibende, Puukte auflös't. Vor den weißen Franzen ziehet noch eine rostgelbe Linie, hinter welcher der Grund wieder dunkler wird.

Die Hinterflügel sind braungrau, mit gelblichem Schim-

mer, bey'm Weibe dunkler als bey'm Manne. Die Franzen braungrau.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, glänzend, mit Spuren der Zeichnung von oben. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Der Schmetterling fliegt im Juny und Anfang July. Er wurde in der Gegend von Frankfurt an der Oder von Herren Metzner und v. Kuhlwein, aber auch auf dem Balkangebirge durch die Sammler des Herrn D. v. Frivaldszky gefunden. (M. s. mehr bey **Pyr. Badialis**). Herrn Metzner danke ich nachstehende Auskunft über die Naturgeschichte. „**Pustulalis** hält sich auf sonnigen trockenen Anhöhen auf, wo Ochsenzunge (**Anchusa officinalis**) wächst. Im Frühjahre zeigen sich an der Spitze der frischen Blätter dieser Pflanze brandige Stellen, die allmälig größer werden und Ende May eine kugelförmige Gestalt haben; diese Kugeln werden aus den beyden Blatthäuten gebildet, und sind inwendig hohl, glatt, weißlich besponnen. Die Raupe ist Anfang Juny erwachsen, cylindrisch, vorn und hinten verdünnt, gelblichweiß, mit lehmgelber Rückenlinie und einem kleinen herzförmigen Kopfe, der, so wie der Rücken des ersten Gelenkes, die Vorderfüße und die reihenweise auf dem ganzen Körper gestellten erhobenen Punkte, deren jeder ein Haar hat, schwarzglänzend ist. Durch Vergrößerung erscheint die Haut dicht mit schwarzen Pünktchen besäet."

„Die Puppe ist bräunlichgelb, ohne Auszeichnung. Die Entwicklung erfolgt gewöhnlich des Morgens."

Alpinalis.

Um diese Art genau kennen zu lernen, muß man sehr viele Exemplare vereinigen. Ohne ihren Besitz wird es kaum glaublich scheinen, daß hierher meine **Sc. Nebulalis**, **VII.** Bd. S. 62. als Varietät gehöre. Auch zwey andere angebliche Arten, unter dem Nahmen: **Maculalis** und

Monticolalis, vereinigen sich mit **Alpinalis**. Herr Fischer von Röslerstamm wird in seinem Werke eine Reihe von Uebergängen zum Beweise liefern.

Anmerkung.

Signalis, **VII**. Bd. S. **70**. befindet sich, jetzt wohl passender, im **G. Anthophila**. M. s. daselbst in der „zweyten Abtheilung der Nachträge, S. **296**."

Aenealis.

Einige ganz frisch erhaltene Stücke von **Rufimitralis, Hbr. Tab. 18. Fig. 120.** welche der Abbildung genau gleichen, und wieder andere, der gewöhnlichen, **Tab. 7. Fig. 46.** ebenfalls gut gelieferten **Aenealis**, erregen bey mir Zweifel, ob Beyde als Varietäten vereinigt werden sollten? **Rufimitralis** ist außer der röthlichen Färbung der Vorderflügel, größer, und hat auf den hellröthlichgrauen Hinterflügeln eine dunklere deutliche Randbinde. Noch bemerke ich an **Aenealis**, doch nicht immer, einen lichtgrauen Ring am Anfange des Hinterleibes. Sorgfältige, fernere Beobachtungen müssen entscheiden.

Stramentalis.

Herr Kindermann fing diese, bey uns noch immer seltene, Art in Ungarn. Auch in Brandenburg und Mecklenburg kommt sie nicht selten vor.

Genus CXIV. Botys.

Silacealis.

Herr Schmidt in Laybach gibt bey Freyer, a. ang. O. Nachrichten über die Raupe, aus welchen, verglichen

gegen meine früher gelieferten, hervorgeht, daß sie verschiedenartige Pflanzen zu ihrer Nahrung und Wohnung wähle und, vielleicht eben deßwegen, in ihrer Färbung nicht wenig ändert. Dieser Freund fand sie, vom Monat July an, in den Stängeln der Hirsepflanzen (Panicum miliaceum). Der weibliche Schmetterling legt ein, auch zwey Eyer an den noch jungen Schaft der Pflanze, in welchen sich, nach seiner Entwicklung, das Räupchen einbeißt, und von oben abwärts das Mark verzehrt. Durch eine, nächst dem Knoten angebrachte, Oeffnung schafft sie ihre gelblich-weißen Excremente heraus. Die auf solche Weise zerstörten Hirsepflanzen brechen ab und vertrocknen. Minder beschädigte bleiben im Wachsthum und Ertrage zurück, daher diese Raupe, wenn sie sich häufiger zeigen sollte, allerdings zu den schädlichen gehören würde. Zur Zeit der Reife des Hirses, oder gegen die Ernte hin, hat sie sich schon bis in die Wurzel gefressen, um dort den Winter zuzubringen, was gewöhnlich in der Erde geschieht, da die Stoppeln umgeackert werden. Erst Mitte May oder Anfang Juny bildet sich die Raupe zu einer gelblichbraunen Puppe. Nach vierzehn bis sechszehn Tagen erscheint der Schmetterling.

Zufolge einer Anzeige von Herrn Kindermann wurde die Raupe auch in den Stengeln des Kukurutz oder türkischen Weitzens (Zea mays), entdeckt.

Politalis.

Das Citat, Hübner Pyral. Tab. 10. Fig. 61. gehört zur folgenden Praetextalis. Daselbst mehr über die Artverschiedenheit von Politalis.

Praetextalis.

Bot. alis anticis flavis, margine externo late fusco, ocello medio fusco subbicincto lineaque decurrente ejusdem coloris; posticis flavidis, margine fusco.

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 61. (mas.) Text, S. 26. N. 6. Kupferbraungeränderter Zünsler, P. Politalis. ——— Verz. bek. Schmettl. S. 354. N. 3386. P. Praetextalis.

Als ich im VII. Bde. S. 85. Politalis beschrieb, glaubte ich durch größere, mit mehr Gelb und viel weniger Braun versehene Stücke, wie sie uns vornehmlich Sicilien geliefert hat, unsere jetzige Praetextalis ebenfalls zu besitzen. Herr v. Kuhlwein machte mich auf meinen Irrthum zuerst aufmerksam, indem er mir die wahre, aus Ungarn stammende, Praetextalis in schönen Exemplaren übersandte. Ich trage hier die genaue Beschreibung nach.

Praetextalis hat hellgoldgelben Kopf und Rücken, hellbräunliche Fühler, und braungrauen Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel sind breiter und kürzer als bey Politalis. Das erste und zweyte Feld zeigen sich hellgoldgelb, an der Wurzel und am Vorderrande mit Braun angeflogen. Eine braune gerade Querlinie (bey Politalis stets gezackt,) beginnt das Mittelfeld. Der Länge nach läuft durch die zwey ersten Felder eine braune Linie, auf welcher eine hohle, braune, zuweilen K förmige, Makel ruht. Die breite Randbinde, oder das dritte Feld, ist kupferbraun, (bey Hübner irrig dunkelblau,) mit einer dunkleren Linie nach innen begränzt, einem kleinen Ausflusse gegen die Makel, und zuweilen mit gelblichem Schimmer am Vorderrande, nächst der Flügelspitze. Von dem rostgelben Flecke, den Politalis in der Mitte der Randbinde hat, und der sich dort auch zu einer unvollkommenen Linie verlängert, ist hier nichts zu sehen. Die Franzen sind bleich braungrau.

Der innere Theil der Hinterflügel ist rein weißlichgelb, der äußere besteht aus einer gleich breiten, braunen, nicht mit Rostgelb gemischten, Randbinde und weißgrauen Franzen.

Unten ist das Innere der Vorderflügel gelb, Vorderrand, Makel und Randbinde aber bleich kupferbraun. Die Hinterflügel sind durchaus gelb; sie haben eine einzelne feine Bogenlinie und hier weiße Franzen.

Ob nun **Linné** und **Fabr.** diese Art, oder eine andere nahe, als **Limbata** meinten, (M. s. **VII.** Bd. S. 86.) kann nicht mit Sicherheit ausgemittelt werden, und da es zuletzt nur zu mehreren Namenversetzungen führen müßte, glaube ich am besten zu thun, wenn ich die Hübner'sche Bezeichnung gelten lasse.

Von der Naturgeschichte wurde nichts Näheres bekannt.

Ophialis.

Mehrere, seither durch Herrn Kindermann erhaltene, Stücke zeigen, daß beyde Geschlechter in der mehr oder weniger schwarzbraunen Bestäubung, wie in dem schwächeren oder stärkeren Ausdrucke des verwischten braunen Fleckes in dem Winkel der zweyten Querlinie, bedeutend abändern. Die von Herrn Fischer von Röslerstamm gelieferte Abbildung, (die erste und einzige,) läßt nichts zu wünschen übrig.

Ferrugalis.

Fliegt auch in der Schweitz und in Sicilien. In Ungarn im Oktober.

Fulvalis.

Die Hübner'sche Abbildung war sehr flüchtig; Herr Fischer von Röslerstamm fand mit Recht eine genauere nothwendig, und gab sie a. ang. O. Der Schmetterling kommt auch in Mecklenburg vor.

Fuscalis.

Von diesem, überall nicht seltenen, Zünsler habe ich zuerst im VII. Bde. S. 110. eine, dem Aussehen nach sehr ähnliche, in Flügelform und anderen Kennzeichen aber standhaft verschiedene, Art getrennt und mit dem Namen: Terrealis versehen. Herr Fischer von Röslerstamm, welcher in seinem neuen Werke Fuscalis und Terrealis, neben einander gestellt, liefern wird, entdeckte seitdem die Raupe von Terrealis; da aber die Beschreibung (welche dort folgt,) sehr gut auf die von Herrn v. Tischer gegebene von Fuscalis paßt, da ferner, als Herr v. Tischer die vermeintlichen Fuscalis-Raupen erzog, die Trennung beyder Arten noch nicht erfolgt war, so läßt sich fast vermuthen, daß uns nur die Naturgeschichte der selteneren Terrealis bekannt wurde, jene von Fuscalis dagegen bis jetzt verborgen blieb.

Crocealis.

Bot. alis anticis subaurantiacis, lineis obsoletis obscurioribus; posticis grisescenti-albis.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 71. (foem.) Text, S. 24. N. 10. Safrangelber Zünsler, Pyr. Crocealis.

Größe von Fuscalis. Palpen und Fühler hellbraun, letztere weiß überflogen. Kopf und Rücken röthlichgelb. Der Hinterleib hellgrau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße weiß.

Die Vorderflügel haben einen röthlichgelben, seidenartig glänzenden Grund. Durch denselben ziehen röthliche Querlinien. Die erste nächst der Wurzel macht in der Mitte eine Ecke; die zweyte schwingt sich im Bogen um eine längliche Makel, welche sich zuweilen mit der unteren Hälfte

der Linie verbindet, wodurch diese, wenn der Bogen undeutlich ist, das Ansehen bekommt, als ob sie gerade abwärts liefe, wie sie **Hübner** abgebildet hat. Eine dritte Linie läuft gerade, nicht weit von den Franzen; hier ist der Grund dunkler. Die Franzen selbst sind mit einer doppelten dunklen Linie eingefaßt und gelblichweiß.

Die Hinterflügel führen einen gelblichweißen Grund, bey'm Weibe gegen die Wurzel grau beschattet. Vor dem Außenrande steht eine graue abgebrochene Linie. Die Franzen sind trübweiß, und mit einer bräunlichen, gelbbegränzten Linie eingefaßt.

Die Unterseite ist weiß, glänzend, nach innen und auf den erhabenen Sehnen grau angeflogen. Gegen den Außenrand hin zieht über alle Flügel ein Bogenstreif.

Ich erhielt diesen seltenen Schmetterling aus Ungarn. Näheres wurde mir nicht bekannt.

Pallidalis.

Wie schon in diesen **Nachträgen**, im **G. Scopula** bemerkt wurde, steht **Pallidalis** hier besser, als an der früher inne gehabten Stelle.

Die Raupe lebt gesellschaftlich vom März bis May, und das zweite Mal im July, zwischen den Blättern des Wollkrautes (**Verbascum Thapsus et Thapsoides**), in einem filzartigen Gemisch abgenagter Pflanzentheilchen, auch in den Spitzen der Blüthe, indem sie kleine Gänge in den Stiel frißt. Sie ist gelb, mit schwarzen Punktreihen. In ihrem Aufenthalte verwandelt sie sich zu einer gelben Puppe.

Der Schmetterling erscheint Anfang Juny und wieder im August. Er ist bey uns viel seltener, als in Sachsen und Brandenburg, wo er zuweilen oft vorkommen soll. Ich fing ihn einzeln in Oesterreich.

Hyalinalis.

Alle dunkleren Exemplare haben, außer der Nierenmakel, noch eine runde, obwohl meistens schwache, Makel, oder doch einen Punkt als Andeutung derselben, und zwar unweit der ersten inneren Querlinie. Hübner hat nichts davon bemerkt. Ueberhaupt ist seine Abbildung, wenigstens nach den verglichenen Exemplaren des Werkes, höchst unglücklich colorirt.

Einer meiner Freunde, auf dessen Genauigkeit ich mich sonst verlassen kann, versichert, ein Mal Hyalinalis mit Verticalis in Begattung gefangen zu haben. Dergleichen einzelne Fälle bey nächstverwandten Arten habe ich schon mehrmals angeführt.

Trinalis.

Ich fand Trinalis, fast häufig, unweit Wien, auf einer Gebirgswiese. Auch in Ungarn muß sie, nach vielen von dort erhaltenen Stücken, oft angetroffen werden.

Hybridalis.

Die im VII. Bde. S. 110. erwähnte Incertalis bey Hübner, a. ang. O. gehört als Varietät hierher.

Terrealis.

Indem ich mich auf das, bey Bot. Fuscalis, in diesen Nachträgen Erwähnte beziehe, gebe ich hier die Beschreibung der gewiß zu Terrealis gehörigen Raupe, welche mir Herr Fischer von Röslerstamm, nebst einem daraus erzogenen Schmetterlinge, gefälligst mittheilte.

„Sie lebt im September auf der Goldruthe (Solidago virgaurea), und ist weiß, gelbgrün gemischt. Die Rückenader, welche von der Grundfarbe scharf begränzt wird, bildet einen breiten, hellgrünen Streif. Auf weißen Wärz-

chen stehen schwarze, gleichfarbig schwarzbehaarte Punkte. Der Kopf ist bräunlich gläsern, das Nackenschild grünlich, beyde braungrau gefleckt und punktirt. Die Krallen sind bräunlich, Bauch und Füße weißlich. Im Oktober fand ich sie auf der Erde, in weißen Gespinnsten, aber erst im nächsten März war sie zu einer langen, schlanken, gelbbraunen Puppe geworden. Der Schmetterling entwickelte sich im July."

Limbalis.

Die Vorderflügel haben auf der Oberseite bey frischen Stücken einen purpurröthlichen Schimmer. Mit der Hübner'schen Abbildung kann man nicht zufrieden seyn.

Von Herrn Kokeil in Klagenfurth wurde die Raupe gefunden und mir folgendermaßen beschrieben: „Sie lebt erwachsen im Juny und bis in den July, auf **Cytisus laburnum**, auf kleinen, kümmerlich in Steingeröll wachsenden, Pflanzen."

„In ganzer Größe hat sie bey anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist ein lichtes Aschgrau, das in Apfelgrün übergeht. Zu beyden Seiten zieht eine hochgelbe Binde, die sich gegen den Bauch allmählig verliert. In ihr stehen, auf jeder Seite eines Bauchringes, drey größere schwarze Wärzchen im Dreyeck, und in einer Entfernung gegen oben ein solcher Punkt; aus jedem dieser Wärzchen geht ein milchweißes, zwey Linien langes Haar hervor. Die Luftlöcher sind schwarz, so auch Kopf und Gebiß, die Lippe hat ein gelbes Querstreifchen. Die Klauenfüße sind schwarz, die übrigen graugrünlich."

„Zu ihrer Verwandlung macht sie ein weites Seidengewebe, in dem sie sich binnen vierzehn Tagen zu einer kupferbraunen, schlanken, lebhaften Puppe verwandelt. Ihre Entwicklung scheint Anfang May zu erfolgen, bey der Zimmererziehung kamen die Schmetterlinge schon in den ersten Tagen des April zum Vorscheine."

Polygonalis.

Die Raupe wird auf Cytisus nigricans gefunden. Sie ist auf dem Grunde weißlich, mit zwey ziemlich breiten, schmutzigbraunen Längsstreifen zur Seite des Rückens, in welchen, auf jedem Ringe, mehrere glänzende, schwarze, warzenähnliche Punkte, wovon drey sichtbar größer sind, stehen. Die eigentlichen Rückenwarzen bleiben sehr klein und rein weiß. Ueber den Füßen läuft eine graubraune Fleckenreihe, und jeder dieser Flecke hat einen glänzend schwarzen Punkt. Der Kopf und das, von einem weißen Längsstriche getheilte, Nackenschild sind glänzend schwarz. Die Krallen schwarz, die übrigen Füße hellgrau gefleckt. Uebrigens ist sie durchaus schwach licht behaart.

Die hellbraune Puppe hat eine kurze, kegelförmige, mit einigen gekrümmten Haaren besetzte Endspitze, und liegt in weißem Seidengespinnste. Die Zeit der verschiedenen Verwandlungen blieb noch unbekannt.

Palealis.

Die Raupe wurde von Herrn v. Tischer beobachtet. „Erwachsen hat sie Gestalt und Größe jener von **Hesp. Malvarum.** Sie ist beinfarbig weiß, mit zwey Doppelreihen großer schwarzer Warzen zu beyden Seiten des Rükkens und einer einfachen Reihe dergleichen in jeder Seite. Längs dem Rücken herab läuft, zwischen diesen Doppelreihen von Warzen, ein unregelmäßiger, blaßgrauer Streif, und ein gleicher in jeder Seite, zwischen der Seitenwarzenreihe und der Doppelreihe neben der Rückenlinie. Unter den Luftlöchern befinden sich noch zwey Reihen schwarzer kleiner Ringe; in jedem derselben stehen zwey schwarze Pünktchen, auch führen die Brustfüße einige derselben. Diese Füße sind überhaupt schwarz und weiß gefleckt. Der Kopf ist gelblichweiß und mit einer Menge großer und kleiner schwarzer Punkte versehen. Die Wärzchen sind, durch Vergrößerung betrachtet, schwarz, im Discus beinfarbig weiß,

und haben einen schwarzen Mittelpunkt, aus welchem ein einzelnes Haar hervorgeht. Auf den zwey hintersten Ringen werden die Wärzchen bloß durch schwarze Ringe bezeichnet. Das ganze Geschöpf hat ein sehr liebliches Aussehen. In der Jugend aber ist es bläulichweiß, mit großen schwarzen Punktwärzchen und schwarzem Kopfe."

„Man findet diese Raupe in der zweyten Hälfte des August innerhalb eines häutigen Gespinnstes, in den Blumendolden des Haarstrangs (**Peucedanum officinale**), und der Gartenmöhre (**Daucus carota**). Sie bleibt über Winter unverwandelt in einem weißlichen Gewebe, das sie unter Steinen und an Baumästen, u. s. w. anlegt. Die Verwandlung zur Puppe geschieht erst im folgenden Frühjahre."

Turbidalis.

Herr Archidiaconus Heidenreich in Weißenfels, ein thätiger Beförderer der Entomologie, (dessen Güte ich schon bey **Fid. Diversata** zu erwähnen Gelegenheit hatte,) entdeckte vor zwey Jahren eine Raupe, die er erzog und von welcher er einen ihm unbekannten Schmetterling erhielt. Die nahe Verwandtschaft mit **Sulphuralis** ließ ihn vermuthen, daß er die wahre **Sulphuralis, Linn.** aufgefunden habe, indem ich Bd. **VII** S. **119**. bemerkte, daß **Sulphuralis Hbr.** und **Linn.** zwey verschiedene Arten seyn müßten. Durch später mir übersandte Exemplare erwies es sich zwar, daß Herr A. Heydenreich meine (eben dort) beschriebene **Turbidalis** besitze, doch bin ich durch dieses Ereigniß in den Stand gesetzt, die ersten Stände nachzutragen. Ich selbst habe ferner Anfang July **1832**. auf Felsenhöhen bey Baaden, nächst Wien, wo viel Beyfuß wächst, eine ziemliche Zahl Schmetterlinge von **Turbidalis** gefangen, die wir vorher, nur größer, aus Ungarn allein erhielten. Doch ist auf so viele jetzt vereinigte Stücke die **Linné**'sche Beschreibung **S. N. I. 881. 333**.

durchaus nicht anwendbar, und ich habe für **Sulphuralis, Hbr.** und **Turbidalis, Tr.** die einzigen sicheren Namen beybehalten müssen.

Folgendes ist der Bericht über die Naturgeschichte von **Turbidalis.**

„Im August zeigte sich auf wildem Beyfuß, gesellig lebend, eine Raupe, welche sich in einem, am Stängel befindlichen, länglichen Gewebe, das oben und unten offen blieb, aufhielt; sie war dunkel olivengrün und schmutzig weißgelb, in wechselnden Längsstreifen, so, daß sich fünf grüne vorfanden; die vier grünen Seitenlinien hatten schwarze Punkte, der Nacken war grüngelb, der Kopf hellbraun und schwarz marmorirt, die sechs Vorderfüße zeigten sich braun, die übrigen acht grün; sie erreichte die Länge eines Zolles und lebte vorzüglich auf Berghöhen."

„Ende August und Anfang September ging sie in die Erde, wo sie ein langes Gespinnst machte, darin über sechs Monate unverwandelt blieb, sich dann verpuppte, und im Juny und July das vollkommene Geschöpf gab."

Die gute Freyer'sche Abbildung a. ang. O. ist nach Exemplaren von Baaden, welche, wie die Weißenfelser, sämmtlich kleiner als die ungarischen sind, verfertigt.

Clathralis.

Bot. alis albis; anticis fusco-reticulatis; posticis lineis duabus obsoletis fuscis.

Hübner Pyral. Tab. 26. Fig. 168. (foem.) P. Clathralis.

Etwas größer als die nächsten Arten. Der ganze Körper sammt Fühlern und Füßen ist silbergrau.

Der Grund aller Flügel zeigt sich weiß, seidenartig glänzend. Auf den vorderen sind alle Hauptsehnen hellbraun

bestäubt. Zwischen den zwey ersten Sehnen unter dem Vorderrande steht eine längliche Makel. Vor dem Außenrande befinden sich zwey ebenfalls braune Querlinien, die äußere theilweise verloschen. Sie geben der Fläche, indem sie die Sehnen durchkreuzen, ein gitterartiges Ansehen. Die Franzen bleiben, hinter einer feinen braunen Linie, rein weiß.

Auf den Hinterflügeln sind die Sehnen ebenfalls, doch viel schwächer, braun angelegt. Gegen außen laufen zwey solche Bogenlinien.

Unten ist die nämliche Zeichnung, matter, vorhanden.

Das Vaterland ist Ungarn und Dalmatien.

Aeruginalis.

Von **Aerigunalis** kommen nicht selten Stücke vor, welche auf den Vorderflügeln eine mehr braun als grün gefärbte Zeichnung haben. Diese, wahrscheinlich durch Feuchtigkeit entstehende, Abart ist aber sehr verschieden von **Olivalis, Hbr. Tab. 25. Fig. 162.** aus Frankreich, welche mir einst zur Ansicht mitgetheilt wurde, und noch allen hiesigen Sammlungen fehlt. Der röthliche Duft dieser letzteren, dann ihre weißen Hinterflügel, ohne Mittelstreif, trennen Beyde auffallend von einander.

Sericealis.

Das Weib hat braungraue, der Mann weißliche Hinterflügel, letztere mit einer dunkleren, bräunlichen Randbinde.

Genus CXV. NYMPHULA.

Punctalis.

Auch in Böhmen, auf feuchten Wiesen. Eine richtige Abbildung wäre sehr nöthig; die Hübner'sche ist nur ge-

waltsam anzuwenden. Doch wird unter meiner beschriebenen Art allgemein jene des „Wien. Verz.“, also die eigentliche **Punctalis** verstanden.

Saturnalis.

Nymph. alis anticis basi, margine externo maculaque media fusco-brunneis, atomis plumbeis, fascia media albicante subpellucida; posticis medio albidis, margine late fuscis.

Aus Sicilien. Weder abgebildet noch beschrieben. In der Größe über **Literalis**. Der Körper braungrau, die Fühler lang, gekerbt, weißgrau, die Füße weiß. Der Mann hat einen helleren, dreyfach gespaltenen Afterbüschel.

Die Vorderflügel des Mannes sind auf dem ersten und dritten Felde chocoladefarbig braun. Das Mittelfeld ist hell braungelb. In ihm liegen zwey glänzende stahlblaue, schwarz eingefaßte Makeln. Die innere, größere, hängt an dem braunen Wurzelfelde, welches ebenfalls mit blauen Metallflecken versehen ist. Das dritte bindenartige äußere Feld hat nach innen eine schwarze Einfassung, und hinter derselben eine stahlblaue Punktreihe. Die Franzen sind weißgrau, mit einzelnen schwarzen, mit etwas Metall verzierten, Pünktchen eingefaßt.

Die Hinterflügel setzen die Zeichnungen des ersten und dritten Feldes der vorderen fort, im Mittelfelde steht ein schwarzes Pünktchen.

Unten ist die Zeichnung und Färbung von oben, doch ohne Stahlblau. Die Makeln, Binden und Punkte sind hier schwarzbraun, das Mittelfeld ist gelblichweiß.

Das Weib ist auf der Oberseite fast durchaus rostfarbig, ohne den stahlblauen Schmuck des Mannes. Das erste Feld verfließt in das, stellenweise ebenfalls rostbraune, sonst gelbliche, Mittelfeld. Die äußere breite Binde, oder das

dritte Feld, ist nach innen scharf mit Schwarzbraun eingefaßt. Auf den Hinterflügeln zeigt sich, nur nächst der Wurzel, etwas dunkle Färbung. Alles Uebrige, bis zur breiten, von den Vorderflügeln herablaufenden, Randbinde ist hell. Unten herrscht der helle rostfarbige Ton der Oberseite.

Wegen der angegebenen Geschlechtsauszeichnung hieß man den Schmetterling erst **Disparalis**, bis der in Italien übliche Name uns bekannt wurde.

Lemnalis.

Fast überall häufig. Das Weib viel seltener als der Mann. Es giebt wohl nur eine Generation, aber sehr ungleiche Entwicklung und lange Lebensdauer des Schmetterlings.

Anmerkung.

Das k. k. Museum erhielt **Magnificalis** mehrmals aus Ostindien. Auch andere Zeugnisse versichern, daß diese Art zu den exotischen gehöre. Ich habe sie also hier weggestrichen.

Fenestralis.

Ist als europäische Art zweifelhaft. Wir empfingen in letzterer Zeit Exemplare aus Nordamerka. Doch ist es bekannt, daß dort mehrere Schmetterlinge unseres Welttheiles ebenfalls gefunden werden.

Genus CXVI. Asopia.

Von **Fam. B.** dieser Gattung habe ich nach dem Wunsche mehrerer Entomologen und den angegebenen Auszeichnungen, **Incisalis** und die folgenden Arten getrennt,

und unter dem Namen: **Choreutes**, mit anderen dazu gehörigen, als eigene Gattung vereinigt.

Glaucinalis.

Fliegt auch in der Schweitz und in Nordamerika, ganz gleich mit den europäischen Exemplaren.

Genus CXVII. Choreutes.

Die Schmetterlinge haben kurze, nächst der Wurzel ziemlich breite Vorderflügel (deßwegen sie sonst zu den Wicklern gezählt wurden). Ihre Färbung ist wellenstreifig dunkel, mehr oder weniger metallschimmernd.

Die Raupen sind lebhaft, schlank, spindelförmig, hell gefärbt, mit starken Warzen. Sie wohnen auf der Oberseite der Blätter unter weitläufigen Gespinnsten. Zur Verwandlung machen sie ein engeres Gewebe, zwischen gerollten Blättern, Baumrinde oder Moos.

Hierher gehört, außer den aufgezählten, wohl auch **Dianalis**, (**Tortr. Diana, Hbnr. Tab. 44. Fig. 274.**) wovon mir noch die nähere Kenntniß mangelt.

Choreutes, Hbnr. Verz. (χορευτὴς,) ein Tänzer.

Parialis.

Die Raupe ist schlank, spindelförmig, sehr lebhaft, gelb, mit einem blaßgelben Rückenstreife und zwey Reihen starker schwarzer Punktwärzchen über den Rücken; diese stehen stets paarweise beysammen. Außer ihnen liegt eine Reihe Wärzchen in jeder Seite, eine Reihe über den Füßen, und eine Reihe noch kleinerer nahe an denselben. Die ersten drey Ringe haben noch einige schwarze Pünktchen. Der Kopf ist braungelb, schwarz punktirt, und die Brustfüße sind schwarz.

Sie lebt auf Apfelbäumen, auch Birken, und verschie-

denen Sträuchern. Ihre Nahrung besteht, wie bey den Minir-Raupen, bloß aus Blattmark. Man trifft sie zwar gesellschaftlich an, doch bewohnt jede einzeln ein besonderes Blatt, über welches sie ein leichtes Gewebe macht. Es gibt zwey Generationen; die Raupen der ersten sind im Juny, jene der zweyten im August vorhanden. Zur Verwandlung fertigt sie noch ein engeres, schneeweißes, seidenartiges Gespinnst innerhalb des größeren Gewebes. Die Puppe ist gelbbraun. Ihre Entwicklung erfolgt stets nur um Mittagszeit, und zwar von der ersten Generation nach zwölf Tagen, von der zweyten später, im September.

Alternalis.

Die Raupe gleicht in Gestalt, Lebensweise und Entwicklungsperioden der von **Parialis**. **Alternalis** hat ebenfalls zwey Generationen. Beyde Arten wohnen auf Obstbäumen und Gesträuche, **Alternalis** am liebsten aber auf Nesseln. Sie macht das schon vorerwähnte weitläufige Gespinnst auf der Oberseite eines Blattes, in dessen Mitte sie sich aufhält. Ihre Bewegungen sind sehr lebhaft; von Farbe ist sie weiß, mit bläulichgrünem Anfluge über den Rücken, zuweilen wird auch ein blaßgelber Rückenstreif bemerkbar. Die sehr deutlichen, verhältnißmäßig großen, Warzen sind hell behaart. Der hellbraune, schwarzbraun gestreifte und punktirte Kopf, und das schwarzbraune, von einem weißen Längsstriche getheilte Nackenschild sind stark glänzend. Die Schwanzklappe ist wenig grau gefleckt, die Krallen sind schwarz, Bauch und Bauchfüße weiß, fast gläsern, zuweilen auch hellbräunlich. Sie verpuppt sich entweder in den fester zusammengezogenen Blättern, oder in Baumrinde-Spalten, auch in Moos.

Hierher gehört unbezweifelt **Urticana, Hbnr. a. ang. O.**, welche weit verschieden von unserer und **Hübner's Urticana, Tab. 11. Fig. 65.** ist. (Letztere **VIII.** Bd. S. **145.**)

Vibralis.

Von mir a. ang. O. als Coch. Vibrana beschrieben. Richtiger aber steht diese Art hier. Zu derselben dürfte wohl P. Bierkandrana, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 278. 150. gehören, die zuerst Thunberg, Ins. Suec. pag. 24. Tab. adj. als Tin. Bjerkandrella beschrieb. Nach Thunberg ist die Raupe grün, in den Seiten gelblich, der Kopf braun, auf dem ersten Gelenke stehen zwey schwarze Punkte, auf den übrigen drey, im Triangel. Sie lebt in Schweden, auf Alantwurz (Inula salicina), deren Blätter sie mit dem Stängel zusammenspinnt. Ihr Gewebe gleicht dem der Yp. Evonymella. Die Verpuppung erfolgt unter der Erde, im July. Der Schmetterling erscheint nach vierzehn Tagen. Zu voller Sicherheit behalte ich den obenstehenden Namen.

Scintilulalis.

Chor. alis atris; anticis punctis maculisque argenteis violaceo-micantibus; posticis fascia abbreviata alba ad angulum analem; fimbriis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 32. Fig. 204. (foem.) T. Angustana.

———, Verz. bek. Schmetterl. S. 373. N. 3578. T. Scintilulana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 62. Anm. 76. T. Scopoliana, und S. 97. Anm. 116. (bey T. Pariana.)

Diese, von Hübner, aus Versehen, mit der höchst verschiedenen T. Augustana, Tab. 32. Fig. 205. zusammengezogene, Art (m. s. VIII. Bd. S. 221.), welche

er aber selbst in seinem „Verz. bek. Schmettl.“ a. ang. O. mit dem jetzigen Namen versah, gehört unter die allerkleinsten Zünsler, da sie nicht einmal das Ausmaß von **Vibralis** erreicht, die wieder gegen **Alternalis** zurückbleibt. Der Körper und die Vorderflügel sind sammetschwarz, bräunlich schimmernd. Stirn und Palpen weißlich, die Fühler schwarz und weiß geringelt. Eben so die Füße.

Auf den Vorderflügeln stehen, am Vorderrande, gegen die Mitte und am Innenrande, einige weiße Striche, Punkte und hakenartige Zeichen. Bey den wenigen Exemplaren, die ich vergleichen kann, sind sie unregelmäßig. Dazwischen liegen einige silbern oder stahlblau schimmernde Punkte. Vor den hellweißen Franzen, die nur an beyden Ecken grau werden, läuft, auf dem dunklen Grunde, eine matte weiße oder stahlbläuliche Linie.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, ihre Franzen weißgrau. Gegen den Innenrand, in der Mitte, kommt zuweilen eine halbe weiße Querlinie zum Vorscheine.

Unterhalb sind alle Flügel braun. Am Vorderrande der vorderen stehen zwey größere weiße Punkte und in der Mitte des Außenrandes, vor den weißen Franzen, zwey kleine weiße Längsstriche neben einander. Die im Grunde etwas dunkleren Hinterflügel haben eine deutliche, halbe, weiße Mittelbinde, einen solchen Mondfleck, einzelne Pünktchen, und ebenfalls rein weiße Franzen.

Ich besitze ein Stück, das auf den Vorderflügeln, vornehmlich gegen den Vorderrand, glänzende Goldflecke und eine gleiche Linie vor den Franzen hat. Noch stehen im Vorderrande zwey weiße Häkchen unweit der Flügelspitze, und am Innenrande ein starker Strich. Unten ist die Fläche einfarbig braun, nur die erwähnten zwey Häkchen scheinen auf den Vorderflügeln durch. Es dürfte hier also noch eine neue Art verborgen seyn.

Herr Pastor Mussehl fing den Schmetterling im August, im hohen Grase. Herr v. Kuhlwein erhielt ihn im nämlichen Monate, und Herr Fischer v. Rösler-

stamm erzog ihn einzeln aus einer unbeachteten Raupe. Aus Bayern erhielt ich denselben als **Tin. Holosericella.** In Ungarn soll er ebenfalls gefunden worden seyn. Dennoch blieb er, bey seiner Kleinheit, bis jetzt selten und in Oesterreich unentdeckt.

Hierher dürfte **T. Myllerana, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 277. 147.**, ferner nach Herrn **D. Zincken**, a. ang. O. **Pyr. Scopoliana, Panzer, Faun. Germ. LXXXI. N. 22.** gehören (doch nicht des Letzteren Citate der **T. Scopoliana, W. V.** und **Fabr.**, welche **T. Foeneana, Linn.** ist. M. s. **VIII.** S. **196.**) Die Beschreibungen sind aber allzu kurz und die **Panzer**'sche Abbildung so mißlungen, daß es am besten seyn wird, die **Hübner**'sche sichere Benennung, nur mit veränderter Endsylbe, beyzubehalten.

Genus CXVIII. PYRAUSTA.

Sanguinalis.

Fing ich Ende July mehrmals, nahe bey Wien, auf Felsenhöhen.

Dulcinalis.

Pyr. alis anticis aureis, lineola media, atomis in fasciam congestis argenteis; posticis fusco-cinereis.

Ein ungemein schöner Schmetterling, den wir bis jetzt allein aus Ungarn erhalten haben. Die Größe ist wie **Sanguinalis.** Die Palpen sind grau, mit Silberstaub angeflogen. Ueber den braunen Augen stehen silberne Längsstriche. Kopf und Rücken sind hochgelb. Die Fühler weiß. Der Hinterleib ist braungrau. Die Füße sind aschgrau.

Der Grund der Vorderflügel, von der Wurzel bis zu einer breiten Binde am Außenrande, zeigt sich hochgelb, diese Binde selbst aber pomeranzenfarbig. Der Vorder- und Innenrand sind mit Silber bestäubt. Ferner zieht eine, aus Silberstaub zusammengesetzte, Querlinie über die Fläche, und eine andere, breitere und verflossene, liegt vor der pomeranzenfarbenen Binde. Die weißen Franzen sind mit Grau und einer silbernen Linie darauf eingefaßt. Die Anhäufung des Silbers scheint übrigens, nach den wenigen Stücken, die ich vergleichen kann, ziemlichem Wechsel unterworfen.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind aschgrau, silberglänzend. Auf der Unterseite ist der Grund bräunlich weiß, die erhabenen Sehnen, eine Bogenlinie und vier schwache Mittelpunkte sind entschieden braun, die weißen Franzen mit dunkeln braunen Pünktchen und zwey solchen feinen Linien dahinter umgeben.

P o r p h y r a l i s.

Die Franzen der Vorderflügel sind **braun**, der hinteren **aschgrau**, alle mit weißen Spitzen.

F u c a t a l i s.

Pyr. alis anticis obscure purpureis, macula media subcostali flava; posticis nigris, fascia media pallide flava; fimbriis omnium albis.

Herrn von **Tischer** verdanken wir die erste Beobachtung dieser entschieden neuen Art. Sie bleibt im Ausmaße hinter allen vorstehenden zurück und erreicht selbst kleinere Exemplare von **Cespitalis** nicht. Kopf und Rücken sind schwarzbraun, gelb bestäubt. Der Hinterleib ist ebenfalls schwärzlich, die Gelenkringe sind mit Weiß angedeutet. Die Fühler bräunlich, der Afterbüschel und die Füße weißgrau.

Die Flügel haben ein tiefes Purpurbraun, welches auf den vorderen mehr in Violett, auf den hinteren mehr in Schwarz spielt. In der Mitte der Vorderflügel, gegen den Vorderrand, steht eine helle, gelb und weiß gemischte, Makel, hinter dieser noch zuweilen ein kleinerer solcher Strich. Die Hinterflügel führen eine gelblichweiße Mittelbinde, die in Form und Breite etwas zu ändern scheint. Alle Franzen sind weiß.

Unten wird der Grund aller Flügel schwarzbraun, ohne Purpurschimmer. Die Makeln und Binde sind größer als oberhalb und bleicher; der Innenrand der Vorderflügel und einige Stellen von der Wurzel bis zur Hauptmakel, wie alle Franzen, weiß.

Die Heimath ist Ungarn. Alles Nähere blieb noch verborgen.

Cespitalis.

Mehrere gegen mich schriftlich geäußerte Zweifel, ob **Cepsitalis, Hbnr. (Fig. 39.)** und **Sordidalis (Fig. 40.)** wirklich zusammen gehören, wünschte ich durch die zahlreichen Abänderungen beseitigen zu können, die ich im July **1834** sämmtlich an derselben Stelle, auf einer Bergwiese in Oberösterreich, fing, wo diese Art in ungeheurer Menge flog. Darunter befinden sich nicht nur jene beyden Figuren in allen Uebergängen zu einander, sondern noch andere merkwürdige Stücke, als: rostbraune, rostroth glänzende ohne Gelb auf den Vorderflügeln, wieder andere stark mit Gelb gefleckte, u. s. w. Die Männer sind gewöhnlich viel einfacher, als die kleineren, mehr abgerundeten Weiber.

Genus CXIX. HERCYNA.

Manualis.

Nicht mehr selten; aus der Schweiz.

Holosericalis.

Irrig sind, in der Beschreibung, drey undeutliche Querbinden erwähnt, es zeigen sich ihrer nur zwey, welche, die innere zackig, die äußere im Bogen, das Mittelfeld und die darin stehenden Makeln einschließen. Nur bey einzelnen Stücken steht nächst der Wurzel, streifartig, noch etwas Grau. Bey der, von **Manualis** sehr verschiedenen, Unterseite bleibt zu erinnern, daß der Mondfleck auf den Hinterflügeln auch ausbleibt. Nicht mehr selten.

Rupicolalis.

Hierher gehören als Abänderungen sowohl **Phrygialis** als **Sericealis, Hbnr.** a. ang. O. **Rupicolalis** wechselt, wie eine Reihe von Uebergängen beweis't, vom Hellgrau bis zum tiefen Schwarz. Manche Stücke sind mit Braun oder Rostgelb gemischt. Andere nähern sich durch lebhafte Binden der vorigen **Holosericalis**. Das Silbergrau der Unterseite unterscheidet aber standhaft die jetzige Art.

Alpestralis.

Wir empfingen seither mehrmals aus der Schweiz eine angeblich neue Art unter dem Namen: **Simplonialis**, welche ich doch für nichts Anderes als eine schwache Varietät von **Alpestralis** halten kann. Zu ihr darf man auch **Rupestralis, Hbr., Tab. 32. Fig. 201—203.** ziehen. Wenn man annimmt, daß die erste Hübner'sche Abbildung **Fig. 135.** nicht gelungen ist, daß z. B. den Hinterflügeln die dunklere Randbinde fehlt, welche ich doch immer in der Natur bemerke, wenn man ferner die, hier entscheidende, gleiche Unterseite betrachtet, so unterliegt die Vereinigung wohl keinem Zweifel mehr.

Strigulalis.

Habe ich größer als **Palliolalis** angegeben, nach erhaltenen schönen Stücken beyder Arten tritt aber auch der Fall ein, daß **Palliolalis** so groß als **Strigulalis** erscheint. Die Hinterflügel sind nicht dunkel, sondern hellgrau, gegen den Außenrand in's Bräunliche ziehend. Eine zweyte Generation wird mehrfach bestätigt.

Cicatricalis.

Herc. alis anticis albo-cincreis, atomis lineisque repandis fuscis; posticis dilute griseis.

Diese unbezweifelt eigene, wiewohl nur durch zartere Kennzeichen von **Strigulalis** unterschiedene, Art befand sich einzeln, theils als Varietät der Letztgenannten, theils mit dem Namen: **Striatulalis**, in hiesigen Sammlungen, bis ich, durch Freunde in Norddeutschland aufmerksam gemacht, die wenigen vorhandenen mit den von dort eingesandten Stücken verglich. Es ergab sich Folgendes:

Cicatricalis (welche Benennung, als die bekanntere, gelten mag) hat die Färbung von **Strigulalis**. Im Ausmaße ist sie stets kleiner. Die Flügel sind weniger breit, am Hinterrande gerade abgeschnitten, wodurch eine scharfe äußerste Spitze entsteht, während sie bey der anderen mehr abgerundet sind. Die Fühler braun, bey'm Manne gekämmt, an der Einlenkung weiß, wie der Kopf. Der Rücken ist silbergrau, Körper und Füße sind gelbgrau.

Die Zeichnung und Färbung ist ungefähr wie dort, aber die Querlinien der Vorderflügel laufen gerade, wenig wellenförmig, und die Beschuppung ist erhabener, grobstaubig. Dabey hat die Fläche durch starke Sehnen ein faltiges Ansehen.

Auf den aschgrauen Hinterflügeln bemerkt man, oben und unten, einen dunkeln Mittelpunkt.

Bey einigen Stücken floß das Braun auf dem Mittelfelde als eine zackige Querbinde zusammen; sie waren von **Strigulalis**, wo mir dieses nie vorkam, am leichtesten zu unterscheiden. Ueberhaupt wechselt die Färbung beträchtlich.

Ihren Aufenthalt um Wien kann ich nicht mit Sicherheit nachweisen; doch fand ich unter meinen Vorräthen ein, wahrscheinlich hier gefangenes, Exemplar, als **Strigulalis, Var.** Aus Ungarn erhielt dagegen Herr Fischer von Röslerstamm eine nicht geringe Zahl.

Togatulalis.

„Die Raupe lebt Mitte May auf niederen Eichenbüschen. Sie ist schmutzig weiß, sehr langbehaart, hat über den vierten Ring vier mit schwarzen Haaren besetzte Warzen und zwey schwärzliche Längsstreife in den Seiten, welche man von oben wegen der langen weißen, mit etwas Schwarz gemischten, Haare wenig bemerkt. Sie verzehrt bloß die Oberseite der Blätter, wodurch sie skeletirt werden. Ende May verpuppt sie sich; ihr Gespinnst ist kahnförmig, lang, gleicht dem von **Palliolalis**, und besteht aus abgenagter Rinde des Aestchens, an welchem es fest anliegt. Sie hat das Eigenthümliche, daß sie nach jeder Häutung die Kopfhaut nicht abwirft, sondern es bleibt dieselbe über dem Kopfe an den Haaren fest sitzen, sie verliert sie auch nicht bei der folgenden Häutung, indem die nun wieder abgeworfene Kopfhaut ebenfalls fest sitzen bleibt und die vorige noch festhält. Dieses wiederholt sich noch ein Mal, so daß vor der Verwandlung auf dem wirklichen Kopfe noch drey abgelegte stehen, die nach oben zu immer etwas kleiner werden und wie ein Federbüschchen aussehen. Bey der Verwandlung bleiben diese Kopfhäute an der Puppenhülle, wo der Schmetterling herauskriecht, fest hängen. Er ist selten und erscheint Ende Juny.“ (Vnn Herrn Rudolph Schmidt in Weißenfels gefälligst mitgetheilt.)

Chlamydulalis.

Her. alis anticis albidis fusco-nebulosis; maris margine externo ferrugineo nigroque marmoratis; foem. angulo externo nigricante; posticis maris albis; foem. cinereis.

Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 160. (foem.) Pyr. Chlamitulalis.
——— ——— Tab. 28. Fig. 181. (mas.) —

Chlamydulalis kam sonst sehr selten und nur einzeln vor, durch Dahl wurden aber mehrere frische Exemplare aus Sicilien gebracht. Die Größe ist wie Cristulalis. Der Mann zeigt sich vom Weibe auffallend verschieden. Seine Vorderflügel sind breiter, ihr Außenrand ist anders gesäumt, und die Fühler führen deutliche Kammspitzen. Bey beyden Geschlechtern sind sie, wie die Füße, hellbraun, der Körper ist schneeweiß, der Hinterleib dunkler geringelt.

Die männlichen Vorderflügel haben auf schneeweißem Grunde, von der Wurzel bis zum letzten Drittheile der Fläche, ein helles Braun. Die sonstige erste, ganze, Querlinie ist nur verloschen oder gar nicht vorhanden, die zweyte geht in zwey Bogen. Auf dem Mittelfelde bemerkt man statt der runden Makel eine oder zwey schwarze Pünktchen unter einander, und statt der Nierenmakel einen weißen, braun ausgefüllten Ring. Das dritte Feld ist zuerst weiß, dann gegen die Franzen goldbraun, mit sammetschwarzen Flecken, die mit weißen Monden eingefaßt sind. Die Franzen selbst werden, hinter einer weißen Linie, dunkelbraun.

Das Weib ist im ersten Felde weiß, das Mittelfeld befindet sich von zwey gezackten Linien eingefaßt, die Nierenmakel ist weiß, mit schwarzen Strichen oder Punkten, und das dritte Feld hat nur an der Flügelspitze Goldbraun

und Schwarz, wo diese Färbung bey'm Manne eben am schwächsten wird. Die Franzen sind weiß und braun gemischt.

Die Hinterflügel bleiben bey beyden Geschlechtern weiß, mit etwas Braun (bey'm Weibe am meisten), der Rand vor den weißen Franzen führt eine braune Linie zur Einfassung.

Unterhalb sind die Flügel weiß, die vorderen braun angeflogen, sehnig, bey'm Weibe alle mit Mondflecken.

Genus CXX. ENNYCHIA.

Albofascialis.

Dieser Schmetterling ist jetzt keinesweges mehr selten. Bey Coburg wurde er auf dürren Höhen häufig angetroffen. Eine ziemlich große Zahl, welche ich vor mir habe, zeigt, daß die im **VII.** Bde. S. **196.** beschriebenen zwey Stück eben zu den am lebhaftesten gefärbten gehörten. Gewöhnlicher sieht man nur einen weißen Punkt, welcher auch fast verlischt, nahe an der weißen, mit feinen, grauen Atomen bestäubten, Binde der Vorderflügel. Hinter dieser liegt olivengrün-schillernder Staub, und die weiße Linie, unweit der Franzen, ist auch nur selten deutlich, oft gar nicht sichtbar. Endlich zeigt sich die Wurzel der Hinterflügel allein bey Varietäten weiß, meistens geht der dunkle Grund einfarbig bis zur Mittelbinde fort.

Fascialis.

Ebenfalls nicht mehr selten. Bey Varietäten geht die weiße Mittelbinde bis ganz zum Innenrande durch, sonst ist sie daselbst mit rauhen dunkeln Härchen bedeckt.

Cingulalis.

Nur ausnahmsweise kommt die Mittelbinde auf den Vorderflügeln so gestaltet vor, wie sie Hübner, Fig. 30. liefert. Meistens geht sie bogenförmig, oder in der Mitte mit einer nach außen gekehrten Ecke, während sich die beyden Spitzen einwärts gegen die Wurzel krümmen. Die Größe ist ebenfalls veränderlich; doch liegen hier gewiß nicht mehrere Arten verborgen.

Anmerkung.

Sepulcralis habe ich von hier entfernt und zum G. **Ophiusa** gestellt. (M. s. dort „Nachträge, zweyte Abtheilung, S. 298.")

Luctualis.

Erhielt ich von Herrn Kindermann aus Syrmien. Einzelne Exemplare aus Sachsen dürften erst dahin gesandt worden seyn.

Octomaculalis.

Frische Stücke haben fast immer entschieden gelbe Halskragen und Schulterdecken. Die Gelenkringe sind selten rein weiß, sondern ebenfalls, wie die Franzen, gelblich.

Pollinalis.

Mittheilung von Herrn von Tischer: „Um Dresden sehr häufig. Es giebt zwey Generationen, im May und wieder Ende July oder Anfang August. Die Raupe gleicht denen der Gattung **Phycis**, vornehmlich jener von **Consociella**, doch ist sie viel größer."

„Die Grundfarbe ist hellgrau, mit fünf blaß leber-

farbigen oder braungrauen Längsstreifen und sehr starken schwärzlichen Punktwärzchen. Kopf, Nackenschild und Brustfüße sind schwarz. In der Jugend zeigen sich die Längsstreife kaffee= oder dunkelbraun."

„Sie lebt in langen, röhrenartigen, häutigen Gängen am Ginster (**Genista germanica et tinctoria**), und schwärzlichen Geißklee (**Cytisus nigricans**), und zwar führt sie ihre Wohnung nicht bloß am untern Theile der Stängel hin, sondern selbst bis unter die Oberfläche der Erde, und webt eine Menge Sandkörner außen an den häutigen Wänden mit ein. Da, wo diese Röhre nach oben endigt, fertigt sie noch eine leichte spinnwebenartige Decke. Nur selten bemerkt man etwas von der untern häutigen Röhre, das obere Gespinnst hält man für Spinneweben, und so ist das Auffinden beträchtlich erschwert. Erwachsen ist die Raupe im Juny und Anfang July. Die zweyte Brut überwintert wahrscheinlich unverwandelt, da der Schmetterling frühestens Anfang May erscheint."

Pollinalis kommt überall häufig, auch noch in Portugal vor.

Genus CXXI. HALIAS.

Clorana.

Herr Fischer von Röslerstamm giebt nur eine Generation, aber in langer und ungleicher Lebenszeit der ersten Stände an. Nach seinen Beobachtungen lebt die Raupe im Juny, und vornehmlich im July, auch noch im August, meistens auf der Saalweide (**Salix caprea**) und Ohrweide (**Salix aurita**), seltener auf der Lorbeerweide. Sie variirt sehr in der Grundfarbe; die Puppe ist kurz und dick, mit weißem Dufte überzogen. Der Schmetterling entwickelt sich im Laufe des July und August; spätere Puppen überwintern.

Genus CXXIII. PENTHINA.

Revayana.

Man hat in neuerer Zeit verschiedentlich die Trennung der, von mir als Varietäten hierher gezogenen, **Diluta-na, Undulana, Punctana** und **Ramosana, Hbr.** versucht, und wenigstens **Degenerana, Hbnr.** die eigentliche Stammart, davon scheiden wollen. (Ich nenne letztere die Stammart, weil sie, vor allen, in Größe und Färbung ausgebildet erscheint.) Die Entomologen, welche dafür stimmten, hatten aber nicht Gelegenheit, alle jene, vor mir befindlichen, sanften Abstufungen zu vergleichen, welche nirgends einen haltbaren Unterschied darbieten. Gewiß ist es ferner, daß verschiedene Nahrung diese Varietäten hervorbringt. Von Weiden erhält man gewöhnlich **Degenerana.** Herr von Tischer, der den Schmetterling oft erzog, bemerkte mir darüber: „Die Raupe ist für alle Abarten eine und dieselbe, nur geben jene, welche auf der Saalweide leben, einzig die helleren, die von der Eiche aber die dunkeln Abänderungen. Gestalt, Farbe, Lebensweise, Verwandlung von einen und anderen bleiben sich gleich, und bey öfterer Beobachtung wird es Niemand einfallen, sie als Arten scheiden zu wollen. Ein neuer Beweis, daß die ersten Stände immer das Ultimatum bey zweifelhaften Fällen aussprechen." — So wahr meines Freundes Worte sind, so giebt gerade **Revayana** auch den Wink, daß das vollkommene Insect zuweilen mit Hintansetzung der früheren Stände entscheiden müsse; denn nach der Raupe ist **Revayana** den Zünslern ähnlich, nach der Flügelform aber und nach den Palpen, die nur länger als gewöhnlich sind, findet sie hier ihre rechte Stelle.

„Man trifft die Raupe durch den ganzen Manat Juny in verschiedener Größe. Die Puppe ist seladongrün, mit breitem rothbraunen Rückenstreife, und weiß beduftet."

Capreana.

Gewiß ist es, daß Capreana, Hbnr. Fig. 250. und dessen Corticana Fig. 13. zusammengehören. Abänderungen von T. Hartmanniana, (oder Scriptana, Hbr. Fig. 110.) die wir aus Ungarn erhielten, und welche sich von der gewöhnlichen letzteren durch dunklere Zeichnung in der Mitte der Vorderflügel ausscheiden, nähern sich jener Corticana so sehr, daß man fast versucht wird, auch diese hierher zu ziehen. Doch streiten folgende Gründe dagegen: Die Flügelform ist eine andere; bey Hartmanniana viel kürzer und zugleich breiter; bey kleineren Exemplaren von Capreana werden auch die Flügel verhältnißmäßig schmäler. Das Grau ist bey Hartmanniana mehr staubfarbig, bey Capreana stets weißlich. Die Spitze der Vorderflügel bleibt bey Hartmanniana hell, bey Capreana dunkel. Endlich fangen wir hier Hartmanniana nicht selten, gesellschaftlich, niemals aber mit Capreana vermischt. Indem ich diesen Gegenstand zu fernerer Prüfung empfehle, lasse ich Hartmanniana auf der, nach ihrem Flügelbaue, schicklichen, innegehabten Stelle.

Dimidiana.

Pen. alis anticis sordide griseis, externe albidis flavo-roseoque undulatis, puncto centrali nigro; posticis nigro-cinereis.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, T. II. 1830. pag. 73. Tab. 1. Fig. 7. T. Dimidiana.

Diese neue Art welche deutschen Sammlern als Domesticana bekannter seyn wird, ist im Bulletin d. l. Soc. Imp. etc. a. ang. O. zuerst beschrieben worden, und der ihr dort gegebene Name hat zu gelten. Domesticana wurde sie vom sel. Kuhlwein genannt, welcher

mehrere Stücke an seine Freunde verschickte. Ein von Herrn **Dr. Sodoffsky** in Riga erhaltenes Exemplar hat mich von der vollen Gleichheit Beyder überzeugt. Ob **Sauciana, Hbnr. Tab. 48. Fig. 305.** Text, S. 4. hierher gehöre, ist sehr zweifelhaft; der Beschreibung nach bin ich geneigter, die im **VIII.** Bd., S. **34.** erwähnte röthliche Varietät von **Pruniana** in ihr zu vermuthen. Bey Hübner findet sich **Tab. 48. Fig. 299.** und **300.** eine andere, in das **G. Teras** gehörige, **Dimidiana,** welche ich, wie Herr **Dr.** Fröhlich im Texte, S. **1.** für eine Varietät von **Contaminana** halte, und deren Benennung jedenfalls geändert werden muß.

Unsere **Dimidiana** ist gewöhnlich kleiner als **Pruniana,** ungefähr wie **Ocellana.** Fühler und Füße sind grau, der Körper ist schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarzbraun, mit Schieferblau gewölkt. Im Vorderrande, noch vor der Mitte, steht eine eckige helle Stelle mit dunklen Pünktchen darin, als Anfang einer Querbinde, welche dann, verloschen bläulich, weiter zum Innenrande zieht. Das letzte Drittheil der Fläche ist weißlich, mit gelblichröthlichen Wellenlinien der Quere nach durchzogen, am Anfange dieses Feldes befindet sich ein schwarzer Mittelpunct. Vor den braungrauen, auch schwärzlichen, Franzen bemerkt man zuweilen schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, die Franzen braungrau.

Unten ist Alles bleich bräunlich, nur der Vorderrand der Vorderflügel ist hell gefleckt.

Das aus Riga empfangene Stück ist viel heller als die unsrigen, doch nicht so gelb, als die sonst gute Abbildung. Alle verglichene Exemplare lassen sich nicht mit der röthlichen Varietät von **Pruniana,** viel weniger mit einer anderen schon beschriebenen Art verbinden. Ihre Erziehung hat seitdem den letzten Beweis für die Verschiedenheit von andern gegeben.

Die Raupe lebt im August auf Birken und Erlen.

Sie ist gelblichgrün, mit dunkelgrauen Wärzchen, der Kopf gelb, das Nackenschild gelbgrün, schwarzgefleckt. Im September wird sie in der Erde zu einer braunen Puppe.

Der Schmetterling erscheint im nächsten May. Er ist noch selten.

Variegana.

Von Herrn Fischer v. Röslerstamm: „Meine Raupe stimmt noch mit der von Hübner, unter dem Namen Fasciana gegebenen. Ich erzog sie oft und bemerkte Folgendes: Sie lebt zwischen Birkenblättern. Anfang May fand ich sie schmutzig hellgrün, die Warzen weißgrau, Kopf und Nackenschild schwarzbraun. Mitte May war sie schön grasgrün, die Warzen weißgrün, Kopf und Nackenschild graugelb. Ende May hell grasgrün, Warzen weißgrau, Kopf honiggelb und grauflecktig, Nackenschild grüngrau, ebenfalls grau gefleckt. Die Warzen haben bleibend ein schwarzes Centralpünktchen. Krallen schwarzflekkig; Bauch und Füße heller als der Rücken."

„Die Puppe zwischen Blättern, schwarzbraun, auf dem Bauche heller, mit kleinen Spitzchen an den Ringen. Der Schmetterling Mitte Juny."

Ochroleucana.

Pen. alis anticis fusco-cinereoque nebulosis, postice late ochroleucis opacis, fascia media undulata cinerea, costa postice immaculata; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 48. Fig. 304. (mas.) T. Ochroleucana.

Nur durch Erziehung konnte die sichere Bestimmung der jetzigen und einiger nächsten Arten erreicht werden, da ihre mangelhaften Abbildungen mehr dazu dienten, Verwirrungen zu mehren als aufzulösen. Gegenwärtige Art wurde

sonst allgemein mit **Gentianana** vermischt, und während **Hübner** die rechte Raupe der letzteren gewiß geliefert hat, bleibt es doch sehr im Zweifel, ob nicht seine auf **Tab. 3. Fig. 12.** gegebene **Gentianana** zu **Ochroleucana** gehöre? Dieser Meinung war wenigstens Herr v. **Kuhlwein**, und auf seinen vielfältigen entomologischen Reisen, wie durch mehrere Versendungen, bestimmte er stets die gegenwärtige **Ochroleucana** dafür. Die wahre **Gentianana** hat nun Herr **Freyer** abgebildet; von ihr bald ein Mehreres, und hier nur, daß sie **Kuhlwein** seinen Freunden als **Tenebrosana** gab, da er die Verschiedenheit Beyder mit dem ihm eigenen Scharfblicke bemerkte.

Ochroleucana hat die volle Größe von **Variegana**, und ist also ansehnlicher als **Gentianana**. Der Körper ist schwarzbraun, die Fühler und Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel zeigen sich auf der inneren Hälfte schwarz und bräunlich gewölkt, durch die Mitte geht eine unterbrochene, matte, gelblichweiße Binde, das breite Hinterfeld ist gelblichweiß gemischt, glanzlos, am Vorderrande ohne Häkchen, nur mit gelblichen Flecken; dieses Feld hat nach innen zackige Vorsprünge, und im Weiß einzelne, unregelmäßige, dunkle Pünktchen. Die Franzen sind gelbbraun.

Die Hinterflügel führen ein helles Braungrau. Die Franzen sind bleicher, mit einer gelblichen Linie eingefaßt.

Unten sind die Vorderflügel braun, mit gelblichem Vorder- und Außenrande, die Hinterflügel bräunlichweiß.

Die Raupe ist von jener von **Gentianana** höchst verschieden, dagegen der von **Pruniana** zum Verwechseln ähnlich. Ihre Farbe ist dunkelgrün, mit schwarzem Kopfe, Nackenschilde und Brustfüßen, nur sind die Wärzchen mit dem Grunde ziemlich gleich, während sie bey **Pruniana** entschieden schwarz sind. Sie lebt zwischen einem oder mehreren zusammengezogenen Blättern der Gartenrose (**Rosa centifolia**), und mehrerer anderen Rosenarten, und verwandelt sich in einem fest zusammen geleimten Blatte, in

welchem sie sehr gedrängt liegt, in eine schwarbraune Puppe. Das erste Mal ist sie im May, das zweyte Mal in der zweyten Hälfte des July vorhanden.

Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, doch nicht häufig, im Juny, und dann wieder im August.

Gentianana.

Ich beziehe mich zuerst auf das bey **Ochroleucana** Gesagte, und habe zu meiner Beschreibung nur Folgendes beyzufügen: Der dort erwähnte gelblichweiße Farbeton wird eben sowohl und noch bestimmter bei **Ochroleucana** angetroffen. Die Größe, wie **Pruniana**, wurde richtig bestimmt, einzelne Stücke aus Ungarn überschreiten aber dieses Ausmaß. Auch viel kleiner als gewöhnlich kommt **Gentianana**, theils durch die Zimmererziehung, theils durch die Hindernisse vor, welche sich bey allen, in Pflanzenmark und Rohr lebenden, Raupen und Puppen wegen der Härte ihres Aufenthaltes und ihrer Nahrung ergeben. Eine solche Varietät ist unbezweifelt **Sellana, Hbnr.** und **Frölich**, a. ang. O. Die weiße Binde gegen den Franzenrand der Vorderflügel hat in ihrer Mitte meistens einen, oder auch mehrere schwarze Pünktchen und nach außen bläuliche Schatten. Der Vorderrand ist mit weißen doppelten Häkchen, besonders auf der zweyten Hälfte, sehr deutlich geziert, welche bey **Ochroleucana** ganz fehlen. Unterhalb zeigen sich diese Häkchen als trübgelbe Flecke.

Ueber die Raupe berichtet Herr Freyer das Nähere. Er fand sie Anfang April in den Köpfen der Gartendistel. „Sie lebt gewöhnlich einsam, selten befinden sich zwey in einem Distelkopfe. In der Höhlung des Kopfes richtet sie ihre Wohnung ein, umspinnt sie mit einem feinen Gewebe und zernagt das Mark. Die Oeffnung ist an der Seite angebracht, und die ausgeworfenen Excremente verrathen ihren Aufenthalt. Sie erscheint in mancherley Grundfarbe.

Gewöhnlich ist sie beingelblich, auch rosenroth oder braungelblich. Der Kopf und das Nackenschild sind hornartig glänzend. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, jeder Absatz führt gewöhnlich sechs dunkle Wärzchen. Die Raupe verläßt selten den Distelkopf und nagt sich höchstens einen Zoll tief in den Stängel hinab. Man findet sie nur hin und wieder, dann aber fast in jeder Pflanze."

„Die Puppe liegt in der Wohnung der Raupe, selten eingesponnen, meistens frey. Sie ist schlank, lebhaft, honiggelb, und führt auf der Rückenseite an jedem Absatze einen kleinen Haken; zwey stärkere Haken stehen an der Afterspitze."

„Der Schmetterling bricht nach drey bis vier Wochen hervor, ist jedoch gegen die Raupe sehr selten. Viele Raupen vertrocknen und schrumpfen zusammen. Sie scheinen schon im Herbste ausgewachsen zu seyn. Im April nahmen sie keine Nahrung mehr zu sich, blieben aber bis fast zum Juny, also sehr lange, unverwandelt."

Roborana.

Wegen naher Verwandtschaft dieser Art mit **Cynosbana** stehen beyde schicklich neben einander.

Ocellana.

Von Herrn Moritz. „Es wurden zwey Varietäten von **Ocellana** beobachtet. Eine hellere, deren Mittelfeld ganz weiß ist. Von dieser lebt die Raupe auf dem Vogelbeerbaum (**Sorbus aucuparia**). Sie ist röthlichgrau, ziemlich mattgefärbt, mit schwarzem Kopfe und Nackenschilde. Von der dunkleren, in Brandenburg häufigeren, Abart wurden die Puppen bisher bloß von Erlen gesammelt. Aber auch auf anderen Bäumen muß sie leben. Im July wird der Schmetterling nicht selten in Lärchenwäldern angetroffen."

Triquetrana.

Pen. alis anticis cano-albidis, maculis duabus communibus fuscis, costa fusco strigulata, ocello distincto, speculo subargenteo caeco obsoleto.

Hübner, Tortr. Tab. 45. Fig. 280. (mas.) T. Triquetrana.

———, ——— Tab. 53. Fig. 336. (foem.) — Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 90. 12. 215. T. Triquetrana.

Größe von Ocellana. Kopf und Rücken weißgrau, mit braunen Stäubchen; Fühler, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, mit braunen Pünktchen, Strichen und verwischten solchen bleicheren Flecken. Der Vorderrand ist breit, mit doppelt weißen Strichen gezeichnet, die zweyte Hälfte desselben ist entschieden braun. An der Wurzel stehen einige feine braune Wellenlinien neben einander, dann folgen auf dem Innenrande zwey braune Makeln; die innere, schärfer begränzte, dunklere, ist flammenartig oder dreyeckig, die äußere bleicher und verflossen. Hinter ihr kommt ein etwas silberglänzendes Schild, mit drey bis fünf schwarzen Pünktchen. Die äußere Flügelspitze ist mit Weiß umgeben und bildet eine Art von Auge.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind einfach braungrau.

Unterhalb zeigt sich Alles braun, nur die Doppelstriche im Vorderrande und die augenförmig begränzte Spitze werden auf den Vorderflügeln bemerkbar.

Der Schmetterling fliegt in Würtemberg, Böhmen und Norddeutschland, nicht selten, im July und August auf Birken und Pappeln.

M i n o r a n a.

Herr F i s c h e r von R ö s l e r s t a m m wird von dieser Art in seinem, bald erscheinenden, fünften Hefte die Abbildung liefern.

Genus CXXIV. TORTRIX.

P i c e a n a.

Viele und genaue Beobachtungen meiner beyden werthen Freunde, der Herren F i s c h e r von R ö s l e r s t a m m und v. T i s c h e r, haben über die jetzige und mehrere hier folgende Arten so helles Licht verbreitet, daß es wohl Manchen, in früherem Wahne Befangenen, anfänglich blenden wird. Aber die wiederholte Zucht aus der Raupe bot folgende Resultate dar, denen ich, allerdings mit Zögern, beytreten mußte. Im Ganzen ergiebt es sich, daß die beyden Geschlechter der meisten jetzigen Schmetterlinge sehr verschieden gestaltet und gefärbt sind. Wenn man nun noch betrachtet, daß ein gewöhnlicher Weg zum Irren dieser ist, bloß nach dem Afterbüschel, oder der Stärke des Hinterleibes Mann und Weib zu bestimmen, so wird es erklärbar, wie man die durch bloßen Fang erhaltenen Stücke der nämlichen Art so lange trennen konnte. Männer mit aufgeblasenem Leibe und aufgeriebenem Afterbüschel galten für Weiber, dagegen wurden Weiber, die ihre Eyer gelegt hatten, oder viele Afterwolle noch von der Begattung besaßen, für Männer erklärt, und aus einer Art damit z w e y gebildet. Linné, die V e r f. d e s W i e n. V e r z. und fast alle neueren Schriftsteller gingen in diese Falle. Das sicherste Unterscheidungszeichen aber geben stets d i e F ü h l e r in der V e r g r ö ß e r u n g, so, daß man dadurch, ohne beyde Geschlechter zu besitzen, sicher entscheiden kann. Bey Untersuchung der Kopftheile zeigt es sich ferner, daß die Palpen, Nebenpalpen, u. s. w. wenn auch nicht immer große, doch stets

solche Verschiedenheiten darbieten, daß nicht nur die Sonderung der Arten möglich wird, sondern sich dann auch die zusammengehörenden Geschlechter von selbst entscheiden. Es handelt sich jetzt also vorzüglich darum, die schon bestehenden Abbildungen richtig anzuwenden, bis sorgfältigere neue, in denen beyde Geschlechter richtig verbunden sind, nachgeliefert werden.

Piceana Linn. ist der Mann von dem Weibe **Oporana, Linn.** Wirklich besitzen alle hiesigen Sammlungen unter dem ersten Namen nur Männer, unter dem zweyten allein Weiber. Da die Benennung des erstern zu gelten hat, so sind meine und alle Beschreibungen des zweyten hierher zu ziehen. Herr v. Tischer erzog die Raupe öfters, und erhielt Männer und Weiber. Es ergab sich, daß bey seinen früheren Nachrichten VIII. Bd. S. 47. eine Irrung geschehen ist. Folgendes schrieb er mir, im November 1833.

„Ich muß die von mir gemachte Angabe der Raupe berichtigen, da ich nun Gelegenheit gehabt habe, sie zwey Jahre hinter einander, hier in Dresden, durch Erziehung genauer zu beobachten. In Schandau erzog ich sie vor vielen Jahren nur zwey Mal, und dort wird eine Verwechslung vorgefallen seyn.“

„Sie lebt vom Juny bis in den July auf Kiefern und Fichten, und gehört unter die größten Wicklerarten. Von Gestalt ist sie sehr dick, schmutziggrün, ohne allen Glanz, die Punktwärzchen sind etwas heller und glänzend. Auf dem achten Ringe haben einige derselben, eben so wie bey der Raupe von T. Cinnamomea, zwey gelbe, eyförmige, durch die Haut scheinende, Eingeweideflecke, die vielleicht hier schon den Geschlechtsunterschied bezeichnen. Der Kopf und das Nackenschild sind roth, letzteres hat auf jeder Seite einen schwarzbraunen Fleck und ist am Vorderrande von einer weißen Linie eingefaßt. Auf dem letzten Ringe liegt oben eine braungelbe hornartige Wulst; die Brustfüße sind schwarzbraun.“

„Sie verwandelt sich gewöhnlich in den ersten Julytagen, zwischen Nadeln, welche sie durch einige Fäden zusammenzieht, in eine rothbraune Puppe. Der Schmetterling geht nach ungefähr vierzehn Tagen daraus hervor."

Herr Fischer von Röslerstamm hat obigem Berichte Nachstehendes beygefügt:

„Daß diese Raupe in allen Verhältnissen nicht wenig abändert, erweis't sich durch das von mir darüber Niedergeschriebene. Ob ich sie gleich nur Einmal erzog, bin ich doch sicher, daß keine Verwechslung vorfiel."

„Ich fand sie zu Ende April auf dem Wachholder, zwischen den Nadeln, in einem langen, sackähnlichen Gespinnste. Sie ist ziemlich groß, schmutzigweiß mit gelbem Schimmer und etwas dunkleren Warzen, auf denen ein schwarzbrauner Punkt und darauf wieder ein einzelnes Haar steht. Nach der nächsten Häutung wurde sie schmutziggrün, mit grauen Warzen, und dem schon erwähnten Punkte. Kopf und Nackenschild waren erst glänzend schwarz, nach der Häutung schwarzbraun, und neben dem Nackenschilde standen an der Seite zwey kleine ovale, schwarze, glänzende Fleckchen. Die Krallen waren schwarzgefleckt, der Bauch und die Füße wie der Rücken. Sie fraß am liebsten die männlichen Blüthen des Wachholders. Ende May wurde sie in ihrer Wohnung zu einer braunen Puppe mit noch dunklerem Vordertheile. Der Schmetterling erschien den zwölften July."

Die gelben eyförmigen Eingeweideflecke finden sich an sehr vielen Wicklerraupen. Es ist zu bezweifeln, daß dadurch ein Geschlechtsunterschied bezeichnet werde.

Ameriana.

In Bezug auf alles bey **Piceana** Besprochene vereinige ich, ebenfalls durch Erfahrungen über die Raupenzucht belehrt, **Ameriana**, Linn. als den Mann mit **Congenerana**, Hbr. seinem Weibe. Hier ist das Zu-

sammengehören begreiflicher, schon die übereinstimmende Färbung deutet dahin. Hübner's Fig. 295. stellt ein Weib vor; das Verhältniß beyder Geschlechter im Flügelbaue ist wie bey **Laevigana**. **Linné** hat unter seiner **Rosana**, 876. 293. jene **Congenerana** verstanden. Das Weib meiner Sammlung, welches ich zu **Ameriana** zog, gehörte zur folgenden **Decretana**, die damals noch nicht erkannt war.

Die richtige Beschreibung der Raupe ist folgende, von Herrn v. Tischer mitgetheilt:

„Sie ist dick, glänzend grüngrau, mit gleichfarbigen Wärzchen, die ein schwarzes Centralpünktchen haben. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarz, auch liegt über den Hinterfüßen ein schwarzes Schildchen. Das Nackenschild ist schwarzbraun, nach vorn in's Blaßbraune übergehend. Sie lebt in der Mitte Juny auf Birkensträuchen, zwischen zusammengezogenen Blättern, verpuppt sich darin, und der Schmetterling erscheint Mitte July oder Anfang August.“

Decretana.

Tort. alis anticis ferrugineo-hepaticis, macula baseos, fascia media obliqua lituraque costali flavido-brunneis, apice obsolete fusco reticulato; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 48. Fig. 302. (foem.) T. Rosana.

Diese Art war zeither in unsern Sammlungen, wo sie einzeln vorkam, mit **Ameriana** und **Xylosteana** als Varietät vermischt, indem der Mann zur letzteren, das Weib zur ersteren Art gezogen wurde. Wieder hat die Zucht aus der Raupe entschieden, und bis wir genaue Abbildungen erhalten (denn die angeführte Hübner'sche ist nicht genü-

gend), will ich bemüht seyn, durch genaue Beschreibung möglichst deutlich zu werden.

Die Größe beyder Geschlechter ist wie bey **Ameriana**. Kopf und Rücken sind rostfarbig behaart, die Fühler braun, der Hinterleib ist braungrau, bey'm Manne mit grauen Haaren auf den Gelenkringen und in den Seiten, und gelblichem, in der Mitte grauem, Afterbüschel. Die Füße sind hellbraun.

Die Vorderflügel haben einen lederfarbenen, feingegitterten Grund. Bey'm Manne liegt an der Wurzel ein rostbrauner Fleck, nach welchem, gegen den Vorderrand, aschgraue Bestäubung folgt. Dieser Fleck und Staub mangeln bey'm Weibe, statt derselben faßt eine einfache Querlinie das erste Feld ein. Im Mittelfelde stehen am Vorderrande zwey rostbraune Flecke, die gegen innen zu einer breiten Binde zusammenfließen. Der Raum bey'm Manne ist wieder etwas grau. Die Franzen sind röthlich, die äußere Flügelspitze dunkler, bey'm Manne stumpfer, bey'm Weibe spitziger, wie bey den nächsten Arten.

Die Hinterflügel zeigen sich gegen innen grau, nächst dem Vorderrande heller, weißlich oder lehmgelb.

Unten sind die Vorderflügel nach innen grau, sonst gelb, die Hinterflügel weißlich, gelb am Vorderrande. Der Mann ist hier dunkler als das Weib.

Herr v. Tischer erzog **Decretana** aus Raupen, welche denen von **Ameriana** höchst ähnlich waren, nur fehlte das schwarze Schildchen auf der Afterklappe. Zeit und Nahrung blieben gleich. Er hielt, bis zu schärferen Beobachtungen, das Weib für eine Varietät der vormaligen **Congenerana** (wie es mir auch geschah), den Mann aber für **Xylosteana, Var.** und war sehr verwundert, immer nur Weiber des ersten und Männer des zweyten Namens zu erhalten. Als sich die feste Existenz beyder Geschlechter und eine eigene Raupe dafür erwiesen hatte, waren mehrere Freunde der Meinung, daß **Characterana Hbnr. Fig. 125.** hierher gehören möge. Hüb-

ner liefert aber dort ein Weib, auch eignet sich sein Bild so gut manchen Varietäten von Xyloeteana an (M. s. dort, und die Anmerkung S. 57. N. 70. bey Charpentier), daß ich keine Aenderung wage. Eben so wenig kann ich Herrn Dr. Frölich beytreten, der im Texte zu Hübner's Tafeln, S. 2. die dortige Rosana mit der Linné'schen und mit Pyrastrana, Hbnr. Fig. 124. vereinigt. Durch alle diese problematischen Bestimmungen wird nichts gewonnen, und das Gewissere bleibt, einen neuen Namen zu wählen, und die von Herrn Fischer von Röslerstamm versprochene sorgfältige Darstellung recht bald zu erbitten.

Xylosteana.

Bey Xylosteana sind die Geschlechter weniger als zuvor in der Form, und in der Zeichnung gar nicht verschieden. Nur ändern einzelne Stücke in dunklerer oder hellerer Färbung ab. Die zapfenartige Makel, welche sich bey Hbnr. Fig. 125. am Innenrande der Vorderflügel nächst der Wurzel zeigt, fehlt meistens bey Decretana, und ist ein Grund mehr, dieses Citat hier zu lassen.

Die Raupe lebt im Juny auf Eichen. Sie ist oben blaugrau mit vier hellen Punkten auf jedem Gelenke, unten hellgrau. Kopf, Nackenschild und Afterklappe sind schwarz. Der vordere Theil des Nackenschildes ist heller, bräunlich.

Crataegana.

Von Crataegana scheint der Mann noch unbekannt zu seyn, denn die Stücke, die wir dafür hielten, erwiesen sich nach näherer Untersuchung sämmtlich als Weiber. Vielleicht befindet er sich als Varietät oder eigene Art irgendwo verborgen. Freyer's Xylosteana ist eine, wahrscheinlich durch Zimmerzucht kleiner gebliebene Crataegana, welches die von ihm versandten Exemplare mit dem ersteren

Namen, noch mehr als seine Abbildung beweisen. Auch dieser Freund bildete nur das Weib ab und versandte nur dieses. Da er die Raupe sehr zahlreich erzogen zu haben meldet, so wäre er am besten im Stande, den wahren Mann und die Naturgeschichte künftig zu liefern. Dessen **Crataegana** (mit seiner **Xylosteana** auf der nämlichen Tafel) ist neu, und folgt bey mir als **Dumetana.**

Sorbiana.

Die Raupe wurde mehrmals auch auf Eichen angetroffen. Die Puppe soll zuweilen bis in das nächste Frühjahr liegen bleiben. Der Schmetterling ist in Ungarn, Oesterreich, Bayern, Sachsen und Mecklenburg gefunden worden. Er ändert im Ausmaße bedeutend ab.

Adjunctana.

Herr Freyer, welcher meine **Adjunctana** nicht kannte, lieferte sie a. ang. O. als **T. Sineana.** Die Abbildungen bey Herrn Fischer von Röslerstamm lassen nichts zu wünschen übrig. Eine Reihe schöner Exemplare zeigte mir noch näher als schon beschrieben die große Veränderlichkeit der Zeichnung, welche sich bald **Sorbiana,** bald, bey fast ungefleckten, **Viburnana** nähert. Doch bleiben noch folgende Merkmale zu beachten. Die Vorderrandflecke sind hier gewöhnlich kleiner, und zwischen dem ersten Vorderrand- und dem Innenrandflecke in der Mitte findet sich eine größere freye Stelle als bey **Sorbiana.** Oft bleibt der Innenrandfleck ganz aus. Es giebt ferner starkgegitterte Stücke, welche nur Spuren der besagten Flecke haben. **Sorbiana** ist glänzender, größer, und am Weibe ragt die äußerste Flügelspitze weiter vor. **Viburnana** ist gelber, ohne alle Spur von dunklen Flecken, meistens auch etwas kleiner.

Heparana.

Hierher gehört, wie mich ein erhaltenes Exemplar lehrte, T. Rubrana, a. ang. O.

Cinnamomeana.

Von dieser, im VIII. Bde., S. 61. zuerst bekannt gemachten, Art besitzen wir nun schöne Abbildungen a. ang. O. Nicht immer sind, wie einige vor mir stehende Varietäten beweisen, die Palpen, Fühler und der Kopf schmutzigweiß, sondern zuweilen röthlich oder hellbraun überstäubt, stets aber heller als bey Heparana. Unbezweifelt gehört Croceana, Tröl. hierher.

Dumetana.

Tortr. alis anticis reticulatis, obscure griseis, fascia media obliqua maculaque costali fuscis; posticis albido-cinereis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band VIII. Heft, S. 94. Tab. 48. Fig. 4. T. Crataegana.

Neu entdeckte Art. Größe und Gestalt von Laevigana. Kopf und Palpen dunkelbraun, Hinterleib und Füße gelblichgrau. Die Fühler braun.

Die Vorderflügel führen eine hellbraune, mit Dunkelbraun mehrmals durchschnittene Grundfarbe. Das Feld nächst der Wurzel, dann eine breite, schief liegende, nach außen gezackte Mittelbinde, endlich eine breite Einfassung des Außenrandes sind viel düsterer, kaffeebraun, und mit schwärzlichen Linien begränzt. Die ganze Fläche hat, durch feine Wellenstriche, ein gegittertes Ansehen.

Die Hinterflügel zeigen sich weißlich braun, mit gelblichem Scheine, gegen den Innenrand grau bestäubt und durchaus mit feinen grauen Wellenstrichen. Die Franzen gelblichweiß.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau mit gelblichen Rändern, die Hinterflügel weißlich, gelbbraun gegen den Vorderrand. Die gelblichen Stellen sämmtlicher Flügel haben graue Wellenstriche.

Der Schmetterling wurde mir aus Ungarn übersandt. Herr Freyer erhielt ihn aber auch in Augsburg, aus erzogenen, doch nicht näher beachteten Raupen. Er ist von **Crataegana, Hbnr.**, wesentlich verschieden, obgleich ihn Hübner selbst dafür bestimmt haben soll. Eine solche Irrung, wenn die wahre Art eben nicht vorhanden war, ist leicht möglich. Im IV. Hefte der Fischer von Röslerstamm'schen Abbildungen u. s. w. werden wir eine zweyte Abbildung davon erhalten.

Ribeana.

Man findet die Raupe auch auf der Linde und dem Vogelbeerbaume (Sorbus aucuparia).

Orana.

Tortr. alis anticis ferrugineis fusco-reticulatis, strigis duabus fasciaque media apice bifida brunneo fuscis; foem. inter fasciam strigasque maculis rotundatis; posticis cinereis margine dilutiore.

Fischer v. Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 13. Tab. 9. Fig. 3. a. b. c. T. Orana.

Herr Fischer von Röslerstamm, in seinem ang. schätzbaren Unternehmen, hat zuerst die Abbildung und Beschreibung dieser Art geliefert, von welcher eines der mir eingesandten Exemplare Hübner's **Reticulana, Tab. 43. Fig. 271.** ziemlich nahe kommt, obgleich ich keine Verbindung Beyder wagen will. (**Reticulana, Hbnr.**, ist übrigens schon verschieden von dem Schmetterlinge gleiches Namens bey **Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 33. N. 45.** oder meiner **Adjunctana, VIII.** Bd. S. **54.**)

Ich folge jetzt wörtlich den Nachrichten meines obgenannten Freundes. „Die Größe wechselt, sie vergleicht sich ungefähr der von **Heparana.** Die Vorderflügel haben eine hell- oder vielmehr goldbraune, seidenartig glänzende Farbe. Eben so sind Palpen, Fühler, Kopf, Afterbüschel und Franzen gefärbt. Der Hinterleib ist oben gelbgrau, unten, wie die Füße, gelblich. Die männlichen Fühler sind fein gezähnt."

Die Vorderflügel haben eine ganz feine, gitterartige Zeichnung, welche sich mit den mehr oder weniger deutlich ausgedruckten, schrägen, vom Vorder- zum Innenrande, laufenden braunen Streifen und Binden vermischt. Das Feld an der Wurzel hat nur undeutliche Striche und Flecke; bestimmter ist die mittlere Binde, welche aus einem dunklen Flecke am Vorderrande entspringt, fast gleichbreit bis zur Mitte des Flügels geht, daselbst sich aber beträchtlich erweitert, oder vielmehr in zwey Arme theilt und gegen den Innenwinkel ein großes, inwendig hohles Oval bildet. Hinter dieser Binde ist noch ein schräger, ebenfalls aus einem dunklen Flecke am Vorderrande entspringender, Streif, welcher, in seinem Laufe an Stärke abnehmend, ganz fein im Innenwinkel endet. Vor der Flügelspitze stehen noch drey braune Flecke oder Striche."

„Die Hinterflügel sind gelbgrau, mit etwas helleren Franzen."

„Die Unterseite ist grau, der Vorderrand der Vorder-

flügel hat einen gelblichen Saum, in welchem braune Flecke liegen."

„Die Raupe wurde von mir und Herrn v. Tischer erzogen, hat aber noch nicht abgebildet werden können. Sie sieht der **Capreana**-Raupe sehr ähnlich, lebt im May auf Birken, ist dunkel- oder broncegrün mit gelblichen Einschnitten und eben so gefärbten kleinen Wärzchen. Der Kopf und die Krallen sind schmutziggelb, das Nackenschild ist von der Farbe des Körpers, der Bauch und die Bauchfüße sind graugrün."

„Sie verpuppt sich zwischen Blättern. Die Puppe ist hellbraun."

„Der Schmetterling erscheint gegen Ende Juny und im July. Er ist in Böhmen, Ungarn, Sachsen und Preußen einheimisch, doch nirgends häufig."

Spectrana.

Herr v. Kuhlwein's nähere Beobachtungen zuerst, dann mehrere mir später übersandte gute Stücke haben gezeigt, daß **Vinculana, VIII.** Bd. S. **74.** und **Spectrana**, eben dort, S. **77.** als Abänderungen der nämlichen Art zusammengehören. Nach Herrn v. Kuhlwein gab ich den Mann mit gekämmten Fühlern an, diese hat er nicht, wohl aber zarte Kammspitzen auf der unteren Hälfte derselben. Ich habe also den jüngeren Namen eingezogen und lasse den obigen gelten. Die Abbildung bey **Hbnr. Fig. 131.** ist nach einem bleichen, wahrscheinlich geflogenen, Exemplare verfertigt. Die in der Mitte des Außenrandes der Vorderflügel gewöhnlich stehenden und bey **Vinculana** erwähnten Punkte sind mehr oder weniger deutlich vorhanden, auf jenem Bilde aber gar nicht bemerkt.

Nach Herrn Moritz ist die Raupe grasgrün und weißlichgrün, mit durchscheinender dunklerer Rückenlinie. Der Kopf gelbbraun, vorn und hinten dunkelbraun gefleckt. Das Nackenschild mit einem braunen Punkte in jeder Seite.

Sie lebt im May und Juny zwischen den Herzblättern und Blüthenknospen von **Comarum palustre.** Die Entwicklung erfolgt Ende Juny und Anfang July. Wenn sie, nach Herrn v. Kuhlwein's Angabe, an der nicht zu zweifeln ist, von ihm im September gefangen wurde, so muß eine zweyte Generation bestehen.

Gnomana.

Diese Art wurde, da sie sich bey Hübner nicht vorfand, im **Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou,** a. ang. O. als neu, unter dem Namen: **T. Livonana,** beschrieben und abgebildet. Sie fliegt bey Riga gesellschaftlich.

Grotiana.

Aendert weniger in der Zeichnung als in der Größe ab. Man findet zuweilen ganz kleine Stücke.

Pilleriana.

Das Weib soll stets ohne deutliche Zeichnung seyn. Ist dieses ohne Ausnahme richtig, so hat **Hbnr. Fig. 136.** und **172.** beyde Male einen Mann abgebildet. Stets bezeichnet **Fig. 172.** die Art am deutlichsten. Die langen Palpen gehen sehr leicht verloren.

Diversana.

Steht hier besser als im **G. Sciaphila,** und ist **Ochreana** nahe verwandt, wenn man gelbbraune Exemplare der jetzigen damit vergleicht. **Diversana** ändert in der Größe und Färbung ungemein, und geht zuweilen selbst in Schwarzbraun über. Die Zeichnung ist oft sehr scharf, auch wieder ganz verwaschen. Eben so wechselt die

Raupe. Herr Moritz fand sie grün, auch graugrün, mit und ohne dunkle Rückenlinie, mit gelben, auch mit schwarzen, gelb umzogenen Wärzchen, mit rothem und mit dunkelbraunem Kopfe und Nackenschilde. Sie lebt im Juny auf Obstbäumen, Geißblatte und spanischem Flieder. Fast überall in Deutschland, gewöhnlich einzeln; nur zuweilen, z. B. 1831, um Wien, häufig, und dann in Gärten sogar schädlich.

Peramplana.

Tortr. alis anticis fulvis, maculis duabus costae adjacentibus purpureis; posticis fuscis, fimbriis fulvis.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 389. N. 3784. E. Peramplana.

———, Tortr. Tab. 31. Fig. 201. (mas.) T. Amplana.

Eine wegen ihrer ansehnlichen Größe, in der sie, doch bey zartem Baue, das Weib von Testudinana erreicht, ausgezeichnete Art. Hübner gab bis jetzt allein die Abbildung und versah sie mit dem Namen Amplana. Da wir aber schon von ihm selbst eine andere Amplana besitzen (Hbnr. Tab. 5. Fig. 24. unsere Paed. Amplana, hier in den „Nachträgen"), so änderte er im „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. die erste Benennung in Peramplana ab, welche fortgelten kann. In letzterer Zeit haben wir einige frische Stücke ohne Namen unter einer Sendung aus Sicilien erhalten, die mich in den Stand setzen, ihre Beschreibung zu geben.

Kopf und Rücken sind hochgelb, mit Rostbraun bestäubt. Die Fühler gelblich braun, der Hinterleib ist gelbgrau, die Füße und der männliche Afterbüschel sind gelb.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich hochgelb, in's

Röthliche übergehend. Auf diesem ist der Vorderrand matt rostroth angeflogen. An der Wurzel stehen mehr oder weniger rostfarbige Flecke und Striche. In der Flügelmitte liegt eine rostrothe Makel, mit dunklerem Punkte am Ende; sie hängt mit dem Vorderrande durch eine zackige, verwischte Linie zusammen. Im Vorderrande selbst, nahe an der Flügelspitze, zeigt sich noch eine, erst breite, nach außen gespitzte, solche Makel. Die Franzen sind gelb röthlich. Die ganze Zeichnung ändert mit mehrerem oder minderem Rostbraun oder Roth.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, ihre Franzen hochgelb.

Die Unterseite aller Flügel ist hochgelb, die vorderen sind an der Wurzel und am Innenrande dunkelgrau angeflogen.

Fulvana.

Tortr. alis anticis fulvis, undulis obsoletis argenteis, fasciis duabus X formantibus, fimbriisque ferrugineis; posticis cinereis.

Fulvana, in Gestalt, Größe und Färbung mit **Hamana** und **Zoegana** am nächsten verwandt, ist sehr verschieden von dem Schmetterlinge gleiches Namens im Wien. Verz. welcher letztere unsere **T. Ameriana** ist. (M. f. **VIII.** Bd. S. **49.**) Die jetzige, weder abgebildete noch beschriebene Art wurde von Herrn Fischer von Röslerstamm zuerst beobachtet und zu meinen Ehren **Treitschkeana** genannt. Schon früher war mir aber eine andere, bald hier folgende Art zugeeignet worden, deßwegen ich um eine andere Benennung bitten mußte, wozu er die erledigte **Fulvana** wählte. Ich erwähne dieses Umstandes, weil vor der jetzigen Uebereinkunft mehrere Stücke von Herrn Kindermann als **Treitschkeana** versandt worden sind.

Palpen, Kopf und Rücken von **Fulvana** zeigen sich

gelb, der Hinterleib ist schwarzbraun, der männliche Afterbüschel gelb, die Fühler sind gelbbraun, die Füße gelbgrau.

Das hohe, seidenartig glänzende Gelb der Vorderflügel wird auf der Mitte von einer, schief gegen den äußersten Winkel des Innenrandes ziehenden, kastanienbraunen Binde durchschnitten, welche gewöhnlich in der Hälfte am dünnsten ist. Ihr gegenüber, am Vorderrande nach außen, am Innenrande gegen die Wurzel, stehen zwey braune, sich einander mit bleichen Strichen nähernde, doch nicht zusammenfließende, Makeln, wodurch diese und die vorige Zeichnung ein X förmiges Ansehen erhält. Der Außenrand ist dunkelbraun eingefaßt, die Franzen sind heller braun. Der Vorderrand führt mehr oder weniger deutliche kleine braune Striche. Nächst der Mitte des Kreuzzeichens bemerkt man einen schwarzen Punkt. Nach allen diesen Merkmalen könnte man wohl eine sehr ausgebildete Varietät von **Hamana** vermuthen, aber das Recht der Trennung davon bewährt sich durch einen hin und wieder unregelmäßig vertheilten, vor dem Außenrande aber in zwey Linien liegenden, auch zwischen den braunen Flecken des Vorderrandes bemerkbaren, Perlmutterglanz, welcher bey **Hamana** und **Zoegana** nie gefunden wird.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit hellgrauen Franzen, hinter einer gelblichen und grauen Saumlinie. Jene des Weibes zeigen sich dunkler.

Unten bleiben die Vorderflügel braun, am Vorderrande und auf den Franzen gelblich schimmernd, die Hinterflügel trübweiß, bey'm Weibe aschgrau, ebenfalls in Gelb glänzend.

Heimath: Banat und Syrmien. Flugzeit: Ende Juny und im July.

Hartmanniana.

(M. s. bey **Pen. Capreana**, in diesen Nachträgen.)

Acutana.

Tortr. alis anticis griseo-nebulosis, versus apicem argenteo micantibus, maculis costalibus fuscis, lineola media transversa alteraque longitudinali versus marginem externum nigris; posticis cinereis.

Größe und Gestalt von **Hartmanniana**, mit welcher diese neue, durch Herrn Freyer in Augsburg zuerst beobachtete und mir gefälligst überschickte, Art viel Aehnliches hat. Palpen, Kopf und Rücken sind dunkelbraun, die Fühler dunkelgrau, Hinterleib und Füße hellgrau.

Das erste Feld der Vorderflügel ist braun, in's Chocolatfarbige spielend, stark ausgezackt; in ihm stehen einige schwarze Pünktchen. Die übrige Flügelfläche ist seidenartig glänzend, hell aschgrau. In der Flügelmitte senkt sich aus dem Vorderrande eine nach außen gewendete hakenartige chocolatfarbige Makel herab, welche am Ende mit einem schwarzen Längsstriche schließt, und in der sich noch einzelne Pünktchen vorfinden. Der Vorderrand ist mit braunen eckigen Fleckchen eingefaßt, die an Deutlichkeit und Größe gegen die Flügelspitze hin abnehmen. Der Innenrand hat wolkige bräunliche Stellen. Vor dem Franzenrande steht eine Gruppe von schwarzen Punkten. Die Franzen selbst sind, hinter zwey bräunlichen Linien, weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, mit weißen Franzen und weißlichem Schimmer im Vorderrande.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bleich grau, ihr Vorderrand, mit Ausnahme der dunkel auslaufenden Sehnen, weißlich, die Hinterflügel sind weißlich, stark gesehnt und faltig.

Von **Hartmanniana** unterscheidet sich **Acutana** sogleich durch das dunkle Feld nächst der Wurzel und die deutlichere Gruppe von schwarzen Punkten am Außenrande der Vorderflügel. Dagegen zeichnet sich **Hartmanniana**

eben daselbst durch einen dunklen Innenrand aus, den **Acutana** ganz entbehrt.

Das mir unbekannte Nähere wird wohl Herr Freyer nebst einer Abbildung bald bekannt machen.

Anmerkung.

Treueriana, VIII. Bd., S. **93.** wurde, wegen der erhabenen Punkte auf den Vorderflügeln, schicklicher in das **G. Teras** geordnet.

Rosetana.

„Der Schmetterling fliegt bey Dresden häufig, in einer kleinen Kiefernanpflanzung, mitten im freyen Felde, wo weit und breit keine Rosensträuche oder andere Büsche und Bäume stehen. Hier sitzt er zwischen den Nadeln der jungen sechs= oder siebenjährigen Kiefern, daher ich nicht ohne Grund vermuthe, daß die Raupe in den jungen Trieben lebt. Da er aber nach anderen Beobachtungen auch in Gärten um Rosensträuche fliegen soll, so wäre — vorausgesetzt, daß in jenen Gärten, wo er gefangen wird, keine Kiefern sind — der Schluß zu ziehen, daß die Raupe sich von niederen Pflanzen oder Wurzeln nähre; denn, daß solche zugleich auf Kiefern und Rosensträuchen leben sollte, ist sehr unwahrscheinlich." (Von Herrn von Tischer.)

Rusticana.

Der Schmetterling, welcher sich als **Rusticana** in allen hiesigen Sammlungen befindet, ist allerdings nach **Hbnr. Fig. 102.** kaum zu erkennen, und es war eine neue, treue Abbildung, wie jetzt, bey Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O. sehr nöthig. Damit ist nun der Name vorerst sicher gestellt, bis zum Beweise, daß Hübner nicht diese, sondern eine andere Art vor Augen

hatte. Zu meiner früheren Beschreibung gehört noch Nachstehendes:

Die erwähnten, aus einzelnen Pünktchen bestehenden, zwey Querlinien in der Mitte der Vorderflügel sind nur bey einem Exemplare ausgezeichnet, gewöhnlich findet man auf der ganzen Fläche gleich große, unzusammenhängende Punkte.

Das vom Manne abweichende Weib war mir unbekannt. Die Vorderflügel desselben sind schmäler, am Vorderrande lang gespitzt, und diese sowohl als der Kopf, Rücken, die Palpen und Fühler fast gelb; nur selten nähern sie sich den Farben des Mannes. Die Zeichnung ist an beyden Geschlechtern gleich. Das Weib ist kleiner als der Mann; die Exemplare aus Sachsen und Böhmen bleiben kleiner als die aus Ungarn. Aber auch letztere sind in der Größe etwas unter **Rosetana**.

Pratana.

Steht etwas fremdartig neben den vorigen Arten. Auch **Gouana, Lathoniana, Margaritana** schließen sich ihr näher als den übrigen hier vereinigten an. Dennoch wollte ich bey'm Mangel einer schicklicheren Stelle keine Trennung wagen.

Lathoniana.

Man vermuthet in der seltneren **Margaritana** eine Varietät von **Lathoniana**. Ich habe von letzterer sehr viele Stücke zu vergleichen Gelegenheit gehabt, nie aber eine Verbindung zwischen Beyden durch Uebergänge bemerkt. Noch weniger läßt sich wohl die in der Natur mir unbekannte **Norvichiana, Hbnr. Tab. 40. Fig. 252.** zu ihnen zählen.

Klugiana.

Tortr. alis anticis basi obscure olivaceis, apice atro purpureis, atomis plumbeis; posticis obscure cinereis.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. Heft, S. 83. Tab. 144. T. Klugiana.

Herrn Schmidt in Laybach danken wir die Entdeckung dieses schönen Wicklers. Er fand im Jahre 1833 am südlichen Abhange des Nanosgebirges, vier Stunden vom adriatischen Meere, auf dem Wege nach Triest, einige Schmetterlinge, die er mir zuerst in Zeichnung mittheilte. Ich mußte sie für neu erkennen, und mein geehrter Freund entschloß sich, mit Anfang des folgenden May 1834 zur Aufsuchung eigens dahin zu reisen. Dieses Opfer wurde mit dem besten Erfolge belohnt. Herr Schmidt entdeckte die Raupe in Mehrzahl in den Blätterkronen der dort wild wachsenden **Paeonia rosea.** Er übersandte mir mehrere derselben, die sich aber sämmtlich bey Ankunft verpuppt hatten und Ende May oder Anfang Juny sich glücklich entwickelten. Die Beschreibung des Raupenstandes trug er mir schriftlich nach, wie er ihn auch Herrn Freyer mittheilte, den Schmetterling schildere ich nach der Natur.

Seine Größe ist etwas über **Viburnana.** Kopf und Rücken sind schwärzlich mit rostbraunen Haarbüschen. Die Fühler und der Hinterleib schwarzgrau, die Füße heller.

Die erste Hälfte der Vorderflügel zeigt sich hell olivengrün, der ganze Vorderrand aber und die zweyte Hälfte der Fläche, letztere breit bindenartig, rostroth, gegen den Innenrand dunkler und durchaus mit metallartig schimmernden, pflaumenblauen Punktreihen besetzt. Die Franzen sind heller, braunroth.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau mit etwas lichteren Franzen.

Die ganze Unterseite ist braungrau, gegen die Außenränder in's Gelbliche spielend.

Den Namen **Klugiana** hat Herr **Schmidt** zur Erinnerung an den hochverdienten Naturforscher, Herrn Medicinalrath Dr. **Klug in Berlin**, gewählt.

„Die Raupe findet sich schon Mitte April und bis zur Hälfte des May auf ihrer Nahrungspflanze. Gewöhnlich leben drei bis sechs, doch jede abgesondert, im Innern der fest zusammengesponnenen Blätterballen und Blüthenknospen. Sie ist in ihrer ersten Jugend schwarz, in der zweyten Häutung stahlgrün, später grasgrün, und vor der Verwandlung bräunlich. Kopf, Nackenschild und Klauenfüße sind glänzend schwarz. Auf jedem Gelenke des Körpers stehen, durchschnitten von der etwas dunkleren Rückenlinie, zwey schwarze Wärzchen, weche sich nahe an den Luftlöchern doppelt wiederholen und mit schwarzen Härchen besetzt sind. Ferner zeigen sich auf jedem Gelenke vier unregelmäßige, punktförmige Eindrücke. Nach Art der meisten Wicklerraupen ist sie gegen die Mitte des Körpers dicker.“

Zur Verwandlung fertigt sie ein eyrundes Gespinnst, dabey sie nach außen ihre Excremente verwendet. Die Puppe ist schwarz, glanzlos, etwas einwärts gekrümmt, und vorn zugespitzt. Der Hintertheil, besonders in den Einschnitten, ist etwas bräunlich gefärbt, und jedes Gelenk mit zwey kammförmig gestellten Häkchen, zehn bis vier und zwanzig in einer Reihe, versehen, mittelst welcher sie sich vor der Entwickelung aus dem Gespinnste und den zusammengehefteten Blättern herausschiebt. Sie hält sich dann außerhalb durch ihre Afterhäkchen fest und läßt so den Schmetterling entschlüpfen.

Sylvana.

Verschieden von **Sylvana**, **Hbnr. Tab. 20. Fig. 128.**, welche **Hübner** selbst in s. Verz. bek. Schmettl. S. 377. N. 3617. als Varietät zu **Paed. Parmatana**

richtig zieht. M. s. dort in den „Nachträgen" mehr darüber. Das Citat ist also zu löschen.

Decimana.

Von dieser, hier ziemlich seltenen, Art gelang es mir vor kurzem, frische Stücke zu erhalten. Nach ihnen verbessere ich meine frühere Beschreibung. Von dem Silberglanze, den die nahe verwandte Tesserana führt, ist kaum eine Spur vorhanden. Die gelben Flecke sind meistens kleiner als dort. Die Fläche aller Flügel ist dunkler. Die Hübner'sche Abbildung hat sich damit treu erwiesen.

Triangulana.

Tortr. alis anticis flavidis, argenteo-micantibus, fasciis obliquis triangulum formantibus ferrugineis; posticis cinereis, fimbriis albidis.

Neu, von Herrn von Kuhlwein zuerst benannt. Sie hat die Größe der vorstehenden Arten, bleibt also etwas unter einer ansehnlicheren Baumanniana. Kopf und Rücken sind rostgelb mit einigen silbernen Atomen. Fühler und Füße hellgrau. Der Hinterleib ist dunkel aschgrau, der Afterbüschel hellgrau.

Die Vorderflügel führen einen bräunlichgelben Grund. An der Wurzel sind sie goldbraun. In der Flügelmitte folgt eine dunkel goldbraune Zeichnung, nämlich zwey Binden, welche durch einen schief, vom Vorderrande der ersten nach dem Innenrande der zweyten äußeren Binde, laufenden Strich verbunden sind, so, daß das Ganze eine N artige Gestalt hat. Die Säume derselben sind mit Silber begränzt, die Binden selbst mit Gold bestreut. Die Franzen braun mit Silber gemengt. Das Innere des N Zeichens bildet das auf dem Innenrande sitzende Dreyeck, von welchem der Schmetterling seinen Namen hat.

Die Hinterflügel sind heller oder dunkler aschgrau, die Franzen weißlich, Alles silberglänzend.

Unten zeigen sich die Vorderflügel rußig, am Vorderrande mit einer gelben Stelle, auch die Franzen sind gelb. Hin und wieder liegt Goldstaub. Die Hinterflügel und Franzen bleiben weißgrau.

Triangulana fliegt bey Frankfurt an der Oder und Glogau nicht selten, im May, auf kräuterreichen Stellen, zwischen Gebüsche. Sie wurde seitdem auch im Banat gefunden.

Herr Fischer von Röslerstamm wird im V. Hefte s. Wks. die Abbildung liefern.

Hoffmanseggana.

Steht unbezweifelt hier besser, als sonst im G. **Cochylis.**

Treitschkeana.

Tortr. alis anticis aureis, lineis transversis ferrugineis argentatis, macula media costali dilutiore; posticis cinereis.

Der verstorbene Herr von Kuhlwein hat die jetzige Art bei seinem letzten Aufenthalte in Wien mit meinem Namen versehen, als er sie bei mir zuerst kennen lernte, und gern bewahre ich dieses Vermächtniß meines unvergeßlichen Freundes. Ich erhielt den Schmetterling zuerst von Herrn Parreyß, der ihn aus der Gegend von Odessa mitbrachte. Später hat ihn Herr Kindermann im Banat mehrmals gefunden.

Die Größe ist etwas über **Bergmanniana.** Palpen, Kopf und Rücken sind rostroth. Der Körper ist schwarzbraun, der Afterbüschel des Mannes gelblich. Fühler und Füße sind gelbgrau.

Der Grund der Vorderflügel führt ein gelbliches Rostroth oder trübe Pomeranzenfarbe. Ueber die Fläche laufen vier bläuliche bleyglänzende Querlinien. Die dritte, von der Wurzel gezählt, ist gegen den Vorderrand Y förmig gespalten, und in der Oeffnung ist der Grund gelb, mit silbernen Pünktchen, so daß dadurch eine große helle Makel entsteht. Die erwähnten Querlinien sind dunkel rostfarbig gesäumt. Der Außenrand und die Franzen werden heller, gelblich, und in der Flügelspitze, wie auch hin und wieder im Vorderrande, befinden sich einzelne Metallpünktchen.

Die Hinterflügel bleiben einfach graubraun; nur die Franzen haben gelblichen Schimmer.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, auf derselben treten die gelbe Makel der Oberseite und der helle Franzenrand deutlich hervor. Die Hinterflügel sind hellgrau, mit feinen Wellenstrichen.

Genus CXXV. COCCYX.

Zebrana.

Unterscheidet sich von der folgenden **Dipoltana** durch die verworrene Zeichnung ihrer Perlmutterflecke und Binden, durch den trüben bräunlichen, auch in's Olivengrüne ziehenden, Ton der Grundfarbe, durch das, dem Vorderrande gewöhnlich beygemischte, Schwarzbraun, welches auch auf den übrigen Rändern der Vorderflügel in Pünktchen oder einzelnem Staube sichtbar wird. Sie fliegt bey Berlin, im Juny, ziemlich selten auf Kiefern.

Dipoltana.

Cocc. alis anticis flavis, fasciis quatuor margaritaceis, externa bimaculata; posticis fuscis, fimbriis albis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 545. (foem.) T. Dipoltella.
Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd. 2. Abthlg. S. 127. —

Ich kannte diese Art nur aus beschädigten, schlecht gespannten Stücken. Jetzt, im Besitze mehrerer wohlerhaltenen, erkenne ich ihre nahe Verwandtschaft mit **Zebrana**, und liefere hiermit eine neue Beschreibung an der gehörigen Stelle.

Die Größe ist ungefähr wie **Amiantana**. Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ein hohes Goldgelb. Die Palpen und ein Längsstrich über den Kopf sind weißlich, die Fühler grau, bräunlich angeflogen. Der Hinterleib und die Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben, über die Fläche vertheilt, vier perlmutterne Querbinden. Zu beyden Seiten der dritten Binde stehen im Vorderrande noch zwey kleine Perlmutterflecke, der innere vereinigt sich fast, gabelartig, mit der erwähnten Binde. Die vierte Binde hängt durch eine, theilweise mit Perlmutter bestäubte, erhabene Sehne mit den übrigen nach der Länge zusammen, und in ihr wird, nach vorn und innen, durch zwey Oeffnungen die Grundfarbe als kleine Makeln sichtbar. Die Franzen sind weiß und gelblich bestäubt.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau. Die weißen Franzen von einer gelblichen Linie begränzt.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rußig schwarz, die Hinterflügel weiß, rußig angeflogen, die Franzen sämmtlich gelb eingefaßt, weiß; jene der Vorderflügel etwas mit Gelb gemischt.

Der Schmetterling fliegt zwischen Nadelholz, in Ungarn und bey Frankfurt an der Oder. Ich fing ihn im July in einem Fichtenwalde, in Baaden nächst Wien. Er ist stets nur einzeln vorhanden.

Resinana.

Auf den Vorderflügeln laufen fünf hellgraue breite, mattglänzende, nicht aber silberweiße Linien. Nach **Resinana** müssen **Turionana**, dann **Duplana** und **Buoliana**, als nächstverwandt, folgen.

Turionana.

Aendert außerordentlich in Größe, Färbung, und selbst der Gestalt der Vorderflügel. Nach einer, zur Ansicht erhaltenen, Reihe von Uebergängen bewähren sich bey einigen die Hübner'schen Figuren als treu, während auch viel hellere und wieder kleiner Exemplare, gleich **Zephyrana**, dabey sich befinden. Manche scheinen eher zu **Resinana** oder **Duplana** zu gehören. Herr Fischer von Röslerstamm hat die Raupe oft erzogen, die er im May mit jener von **Buoliana** eintrug; Beyder Gestalt und Lebensweise sind kaum zu unterscheiden. **Resinana** erscheint gewöhnlich, wie bemerkt wurde, früher, es giebt aber auch Spätlinge, die dann mit **Buoliana** und **Resinana** zugleich fliegen. Sollte nicht **Rivulana, Hbnr. Tab. 29. Fig. 184.** als Varietät zu **Turionana** oder **Resinana** gehören?

Duplana.

Aendert ebenfalls, doch nicht so sehr als **Turionana** ab. Das Weib ist selten. Der Schmetterling erscheint in Böhmen im April und May. Man erhält ihn gewöhnlich nur abgeflogen.

Buoliana.

Hierher gehört unbezweifelt **T. Pallasana**, a. ang. O. die mir zwar in der Natur nicht zugesandt wurde, deren Abbildung aber weit besser als die ganz unkenntliche

Hübner'sche Fig. 154. ist. Manche Entomologen wollen statt der letzteren lieber **Gemmana, Hbnr. Tab. 43. Fig. 269.** hierher ziehen, welche aber nicht weniger verfehlt seyn würde. In unseren Gegenden ist diese Art allgemein bekannt und keine Verwechslung zu befürchten.

Hercyniana.

Bey frischen Stücken ist der Grund dunkel leberbraun. Der Vorderrand hat nächst der Wurzel drey- oder zweyfache, dann einzelne weiße Striche. Die Flecke sind unregelmäßig verworren; bey schärferer Bezeichnung bilden sie nach innen fast gerade Querlinien, dann eine X artige Zeichnung, vor den Franzen aber eine nach innen gebogene matte Linie.

Comitana.

Nicht selten fängt man zugleich eine Varietät, mit weniger Weiß und zwey bestimmteren Mittelbinden; gewöhnlich sind es Weiber, doch ist auch unter diesen die Zeichnung der Hauptart vorhanden. Sie hat Aehnlichkeit mit dem Bilde von **Mercuriana, Hbnr. Tab. 51. Fig. 322.**, aber durchaus nicht mit ihrer Beschreibung, Text, S. 11.

„Ungefähr Anfang August findet man die junge Raupe, in zahlloser Menge, in dem Innern der Fichten- nnd Tannennadeln. Ob das Ey in die Nadeln hineingelegt wird, oder ob das Räupchen, gleich nachdem es das Ey verließ, sich in die Nadel einbeißt, kann ich nicht bestimmen, vermuthe aber das Letztere. Nachstehendes habe ich aber oft und genau beobachtet. Gegen die Wurzel der Nadel ist gewöhnlich das Bohrloch, durch welches das Räupchen in das Innere derselben eindringt und das Mark verzehrt, dann herauskriecht, und so fortwährend eine Nadel um die andere aushöhlt. Diese Reihen ausgehöhlter und mit Fäden umzogener Nadeln werden bald nachher gelb, und der

Herbstwind wirft sie entweder zur Erde, oder sie hängen im Winter und im Frühjahre an Fäden an den Aestchen herab. Man hat bisher oft die Raupe in diesen abgefallenen oder herabhängenden Nadelreihen oder auch zwischen den grünen Nadeln gesucht, da sie aber in einer frischen Nadel wohnt, so entging sie immer dem Auge des Forschers. Lebt sie auf großen Bäumen mit starken Nadeln, so bleibt ihre Wohnung die nämliche bis zur Verwandlung. Hat sie aber einen jungen Baum mit schwachen Nadeln zum Aufenthalte, so verweilt sie, bey zunehmender Dicke, zwischen einigen mit Fäden zusammengezogenen Nadeln, und bohrt sich nur so weit in ihr Mark, als es der Umfang ihrer ersten schwächeren Glieder zuläßt. Kurz vor Eintritt des Winters verwebt sie sich entweder auf dem Baume zwischen gesunden Nadeln, oder in abgefallenen, oder auch zwischen Moos und Erde, bleibt aber unverwandelt, in blasser Farbe, bis zum nächsten März, wo sie zu einer gelben oder hellbraunen Puppe wird, aus welcher der Schmetterling im April oder März hervorgeht."

„Im Juny ist die Raupe (durch Vergrößerung betrachtet) saftgrün, oder hellgrün, oder bläulichgrün, mit zwey weit aus einander stehenden hellbräunlichen undeutlichen Rückenstreifen, welche oft kaum sichtbar werden. Die Wärzchen erscheinen nur als dunkle Pünktchen, auf etwas größeren runden dunklen Flecken stehend. Jedes Wärzchen hat ein Haar. Kopf und Nackenschild sind glänzend heller oder dunkler braun, stets noch dunkler gefleckt. Die Afterklappe ist bräunlich, zuweilen dunkelgrün, die Krallen sind nach außen schwarz gefleckt, der Bauch und die Bauchfüße heller als der Rücken."

„Im höheren Alter, ungefähr Ende September, ist der Körper gelbgrün, zuweilen graugrün, mit breitem grauem Rückenstreife, an den Seiten von dunkelfleischrothen Streifen begränzt. Die Warzenflecke sind dunkelgrau, und eben so behaart. Der glänzende Kopf und das Nackenschild graubraun oder auch hellbraun, der erstere schwach dunkler ge-

fleckt, letzteres hat einen feinen, weißlichen Längsstrich. Die Afterklappe ist glänzend bräunlich, die Krallen zeigen sich schwarzbraun gefleckt, der Bauch und die Bauchfüße sind gelblich oder gelbgrau. Nicht alle verändern sich im Alter, viele behalten ihr jugendliches Ansehen bis zu Verwandlung." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Ich gab diesen Bericht ausführlich, da man durch ihn ein, bey starker Vermehrung, dem Forstwesen wirklich schädliches Geschöpf näher kennen lernt. Den Schmetterling habe ich seither um Wien in manchen Nadelholzwaldungen häufig gefunden.

Pygmaeana.

Die im **VIII.** Bd. S. **136.** erwähnte **Reliquana, Hbnr. Verz.** (oder **Permixtana, Fig. 75.**) ist nicht Varietät von **Pygmaeana**, sondern eine eigene Art, deren Beschreibung im **G. Cochylis** folgt.

Nanana.

Cocc. alis obscure hepaticis; anticis fasciis obsoletis, inter se confluentibus, argenteo-cinereis.

Nanana, von Herrn v. Kuhlwein zuerst beobachtet und benannt, hat in der Zeichnung viel Aehnliches mit Comitana und Strobilana, ist aber standhaft kleiner und düsterer. Sie fliegt mit der ersteren Art zu gleicher Zeit in Nadelwäldern von Norddeutschland. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind leberbraun, Fühler, Füße und Hinterleib grau.

Die Vorderflügel haben drey verwaschene braungraue Binden. Die letzte theilt sich am Vorderrande in mehrere Arme und hängt dadurch mit den weißen Häkchen zusammen, die dort nach innen doppelt, nach außen einfach,

auf etwas dunklerem Grunde stehen. Die äußere Flügelhälfte hat einigen Metallglanz, und vor den grauen Franzen ist der Grund, wie am Vorderrande, dunkler braun.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach schwarzbraun, ihre Franzen weißgrau.

Unten sind die Flügel schwarzbraun, die vordern mit Spuren von den Häkchen im Vorderrande der Oberseite.

Genus CXXVI. SERICORIS.

Zinckenana.

Ich kann nicht zweifeln, daß die angezogene **Ahrensiana, Hbnr.** wirklich zu meiner **Zinckenana** gehöre. Die Unterseite und der kleine helle Fleck oberhalb, am Vorderwinkel der Hinterflügel, welcher bey hellen Stücken deutlich ist, bestätigen meinen Glauben. Nur weiß ich mir nicht zu erklären, warum Herr **Dr.** Frölich, welcher die Fortsetzung der **Tortr.** im gedachten Werke besorgt, den in seiner **„Enumeratio Tortr. Würtemb.“ pag. 71. N. 164.** selbst gewählten Namen wieder verließ. Die erschienenen Textbogen reichen nur bis **Tab. 52.** Ohne Noth ist öfterer Namenwechsel verwerflich.

Metallicana.

Kommt auch, stets kleiner, in der Schweiz vor.

Siderana.

Ser. alis atro fuliginosis; anticis atomis fulvis striisque interruptis caerulescenti argenteis, fimbriis fulvo atroque variegatis.

Herr von Kuhlwein hat diese prächtige Art zuerst benannt. Wir erhielten sie bis jetzt nur von Herrn Kin-

dermann, aus dem Banat. Sie ist auch unter dem Namen **Aeneana** versandt worden. Noch besteht keine Abbildung oder Beschreibung. Am ähnlichsten ist sie der uns nicht vorgekommenen **Textana, Hbnr. Tab. 49. Fig. 307—309.** und **Frölich, „Enumeratio Tortr. Würtemb." pag. 54. N. 115.** Doch ergeben sich, näher betrachtet, Verschiedenheiten, welche diese Citate sehr zweifelhaft machen. Die Größe ist wie **Decimana.** Kopf und Rücken sind hoch pomeranzengelb und schwarz gemischt. Die Fühler weißlich. Der Hinterleib ist schwarzgrau, bey'm Manne mit gelblichem Afterbüschel. Die Füße sind aschfarbig.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarz und hoch pomeranzengelb, fast rostroth marmorirt. Sie ändern bedeutend ab, so daß bald die eine, bald die andere dieser Farben als Grund gelten kann. Das erste Feld hat viel Rostroth, dann befindet sich in der Mitte des Vorderrandes, an ihn angeschlossen, eine solche Makel, die weiter abwärts als unvollkommene Binde verfließt. Der Vorderrand hat deutliche dunkelbraune Striche und Häkchen. Die Franzen fangen an einem braunen Flecke an, sind erst bleichgelb, gegen den Innenrand aber schwärzlich und vor ihrem Ende noch einmal mit einem gelben Striche unterbrochen. Die ganze Fläche ist mit stahlblauen, leuchtenden, einzelnen und zusammengeflossenen Punkten besetzt.

Die Hinterflügel bleiben schwarzbraun, mit einer gelblichen Linie vor den Franzen, welche letztere erst weißlich, nach innen aber aschgrau sind.

Die Unterseite ist tiefschwarz, nur der Vorderrand der Vorderflügel und ein Theil ihrer Franzen haben gelbe Stellen.

Urticana.

Von dieser sehr gemeinen Art ist eine, in Berggegenden am meisten vorhandene, Varietät unter dem Namen

Monetana, gewiß mit Unrecht, getrennt worden. Sie ist schwärzer, meistens kleiner, stark mit bläulichen Metallflecken versehen, und kommt der schon früher erwähnten **Murinana, Hbnr. Fig. 105.** fast gleich. Aber auch unter der gewöhnlichen **Urticana** erhielt ich Stücke mit Metallpunkten und Streifen, dann wieder sehr helle, im Grunde weißliche, dagegen von **Monetana** andere, die, ohne Metall, vollkommen mit **Urticana** sich verbanden.

Conchana.

Diese leicht kennbare Art wird doch zuweilen mit Varietäten der vielfach ändernden **Cespitana** vermischt, so wie wieder andere Exemplare von **Cespitana** für die vorhergehende **Urticana** genommen wurden. Bey **Conchana** fand ich die Zeichnung der Vorderflügel, vorzüglich die am Innenrande gabelartige Binde und die längliche Stelle der Grundfarbe vor dem Franzenrande, stets deutlicher, nicht so verflossen als dort. Dann haben der Rand vor den Franzen und diese selbst viel schärferes Weiß. Endlich sind die Hinterflügel von **Conchana** heller grau als von **Cespitana**.

Micana.

Manche Freunde glauben, daß Hübner's **Micana, Tab. 29. Fig. 182.** zur jetzigen Art gerechnet werden müsse; ich habe aber hier mit **Frölich**, a. ang. O. gleich bestimmt. Die Undeutlichkeit jener Abbildungen läßt stets Zweifel zu, und vorzüglich **Fig. 182.** kann eben sowohl für **Micana** als für eine dunkle **Olivana** gelten.

Olivana.

Hierher will man **Trochilana, Fröl. Enum. etc. pag. 55. N. 118.** und **Hbnr. Tab. 50. Fig. 313. 314.**

Text, S. 7. ziehen. Ich finde die Beschreibung aber nicht anwendbar und wünsche sehnlichst, daß Herr Fischer von Röslerstamm die bereits besitzenden Malereyen von Olivana und Micana, (Hbnr. Fig. 28.) recht bald bekannt mache.

Olivana soll bey Frankfurt an der Oder häufig um Erlenbüsche fliegen.

Cespitana.

M. s. darüber das jetzt bey Conchana Gesagte.

Genus CXXVIII. Carpocapsa.

Arcuana.

Die Raupe soll große Aehnlichkeit mit der von Ser. Urticana haben; wenigstens wurden beyde zusammen erzogen und mit Sauerampfer (Rumex Acetosa) genährt. Sie war hellbraun, mit gleichfarbigem, hinten schwarzbraun geflecktem und gestricheltem Kopfe. Ihr Aufenthalt auf Haselblättern wird damit nicht unwahrscheinlich, indem viele Raupen sich zugleich davon und von niederen Pflanzen nähren, wohl aber dürfte sie schwerlich im Stamme (wie Woeberiana) zu finden seyn.

Genus CXXIX. Sciaphila.

Hier sind mehrere, auf ihre nähere Beobachtung gegründete, Veränderungen eingetreten. Diversana steht im G. Tortrix. Frutetana geht zum G. Paedisca, Achatana in Phoxopteris über, und die Fam. B. mit Ausnahme von Penziana ist wegen des characteristischen Abzeichens, der erhabenen Haarbüsche auf

den Vorderflügeln, mit dem G. **Teras** vereinigt worden. Dagegen finden sich manche neu entdeckte Arten eingereiht.

Albulana.

Sci. alis anticis albis, basi fasciisque duabus fusco griseis, externa abbreviata; posticis albido griseis.

Neue Art. Sie kommt in Größe und Gestalt der vorigen **Quadrana** nahe. Der Körper ist dunkel aschgrau, die Fühler und Füße sind heller.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich weiß, doch fast überall mit hellbräunlichen Atomen bestreut. Am Vorderrande bilden sie etwas stärkere Pünktchen. Das Feld nächst der Wurzel ist dunkelbraun. Eine zackige solche Querlinie, welche nach außen in einer Spitze vorspringt, läuft über die Flügelmitte. Nicht weit vom Franzenrande steht noch eine braune Linie, die aber endigt, ehe sie den Innenwinkel erreicht. Auf dem Innenrande, zwischen jenen beyden Querlinien, sitzt noch eine braune, in einen Schattenstreif ausgehende, Makel. Dieses ganze Dunkelbraun ist mit schwarzen Pünktchen besetzt oder auch theilweise eingefaßt. Die Franzen sind, wie der Grund, fein gestrichelt und mit einer matten Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, ihre Franzen weißlich. Unterhalb ist die Fläche grau, jene der Vorderflügel dunkler und ihr Vorderrand weiß gefleckt.

Der Schmetterling, welcher in Oesterreich noch nicht vorkam, soll in Sachsen, namentlich in der Gegend von Weißenfels, häufig seyn.

Hybridana.

Sci. alis anticis fusco brunneis, fasciis duabus strigaque postica albis nitidulis subrivulosis, posteriore extus multifida; posticis nigricantibus.

Hübner, Tortr. Tab. 38. Fig. 238. (foem.) T. Hybridana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 60. N. 133. —

Die Art, welche wir hier als **Hybridana** besitzen, und die auch auswärtige Freunde dafür erklärten, stimmt, unter allen uns bekannten, am besten mit den angesetzten Citaten, ohne daß ich unsern Glauben fest für den wahren erklären möchte, indem sich einige, aus der folgenden Beschreibung hervorgehende, Verschiedenheiten ergeben.

Die Größe ist wie von **Quadrana**. Der ganze Körper glänzt seidenartig schwarz. Fühler und Füße sind heller grau.

Die Vorderflügel haben einen dunkel schwarzbraunen glänzenden Grund. Ueber ihn laufen zwey weiße Binden, beyde mit hellbräunlichen Atomen gestrichelt. Die innere ist besonders breit, und lebhafter als auf der Hübner'schen Figur. Die äußere ist am Vorderrande durch dunkle Striche mehrmals gespalten, und am Innenwinkel etwas verflossen. Sie bleibt überhaupt trüber als die erstere. Die Franzen sind weiß, braun bestäubt.

Die Hinterflügel zeigen sich, nebst ihren Franzen, schwarzbraun.

Unten ist Alles bräunlich weiß, am dunkelsten sind die Vorderflügel, deren Vorderrand kleine weiße Fleckchen führt.

Wir erhielten diese **Hybridana** aus Ungarn. Auch in Würtemberg kommt sie, nach Herrn D. Frölich, an den Säumen der Wälder vor. Sie scheint selten zu seyn.

Alpicolana.

Sci. alis anticis griseo fuscis, nigro irroratis, albo undulatis, costa subtus albopunctata; antennis albo annulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 328. (mas.) Fig. 329. (foem.) Text, S. 14. T. Alpicolana.

Größe von Wahlbomiana. Der Kopf schwarz, beym Manne schwarzgrau. Die Fühler schwarz, weiß geringelt. Körper und Füße schwarz, letzterer mit helleren, bräunlichen Ringen. Der männliche After ist gelb, jener des Weibes ungefärbt.

Die Vorderflügel sind dunkel bläulichschwarz, mit gelben Atomen und tiefschwarzen, in Wellenlinien gestellten Punkten übersäet, überdieß durch hellere, fast zu Binden sich bildende, Flecke scheckig. Der Vorderrand ist lebhaft weiß gefleckt. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbräunlich, ihre Franzen hellgrau.

Unten ist die ganze Fläche schwarzgrau. Nur die weißen Flecke am Vorderrande der Vorderflügel und bey'm Manne die gelbe Färbung des Afters, treten lebhaft vor. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

Der noch seltene Schmetterling fliegt in der Schweiz und in Würtemberg, auf Alpen, im September.

Mendiculana.

Sci. alis anticis dilute hepaticis, atomis, lunulis ad apicem faciisque duabus argenteo cinereis, interna abbreviata; posticis dilute cinereis.

Den jetzigen, weder abgebildeten noch beschriebenen, Schmetterling erhielten wir mehrmals aus Ungarn, stets aber nur Männer, welche, wie bey vielen anderen Arten, häufiger, oder doch weniger verborgen als ihre Weiber sind. Mendiculana dürfte ihrer Gestalt und Zeichnung nach beynahe für eine beträchtlich größere Quadrana gelten. Das Ausmaß ist wie von Wahlbomiana. Der Kör-

per, durchaus schwarz, hat auf Kopf und Rücken braun-graue Beståubung. Der Afterbüschel ist hellbraun. Die Fühler sind grau, die Füße weißlich.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich hellbraun. Nächst der Wurzel liegt graue Beståubung. Durch die Mitte zieht eine anfangs schmale, dann mit einer nach außen gekehrten Ecke erweiterte, staubgraue Querbinde. Die folgende Binde biegt sich gegen den Innenwinkel und nimmt vor dem Innenrande ein kolbenartiges Ansehen. Im Vorderrande, auswårts, stehen zwey Paar weiße Håkchen, das letzte Paar ist am deutlichsten. Die Franzen sind grau, an den Spitzen weißlich, nach innen von einer feinen weißlichen Linie begrånzt.

Die Hinterflügel bleiben einfach aschgrau. Ihre Franzen sind weißlich, mit einer Linie nach innen umzogen.

Unten sind die Vorderflügel grau, die Håkchen des Vorderrandes kommen zum Vorscheine; die Hinterflügel führen einen weißlichen Ton.

Terreana.

Sci. alis anticis testaceo cinereis nebulosis, fusco subreticulatis; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 40. Fig. 255. (foem.) T. Favillaceana.

Hübner hatte schon **Tab. 11. Fig. 62.** einen Schmetterling mit dem Namen **Favillaceana** abgebildet. (M. s. **VIII.** Bd. S. 260.) Spåter wendete er denselben Namen auf die jetzige, ganz verschiedene, Art an. Auch in seinem „Verz. bek. Schmetterl." ist dieser Irrthum nicht verbessert worden. Ich mußte ihn also neu bezeichnen.

Die Größe ist etwas über Quadrana. Palpen und Kopf sind weißlich, der Halskragen ist dunkel-, der Rücken

hellbraun. Der Hinterleib grau, bey'm Manne mit weißlichen Seitenhaaren und eben solchem Afterbüschel. Die Fühler sind hellgrau, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen ein weißliches, mit Aschgrau gewölktes Hellbraun. Ueber die Mitte der Fläche läuft eine verwischte, unvollständige, von zwey Linien begränzte Querbinde, von der auch nur der obere Theil, als eine am Vorderrande hängende Makel, zum Vorscheine kommt. Gegen die Flügelspitze hin folgt, gleichfalls am Vorderrande, ein verloschenes dunkleres Dreyeck. Man bemerkt noch mehrere Wellenlinien und dazwischen einzelne unregelmäßige Atome. Bey'm Weibe ist die Zeichnung verflossen und Alles dunkler. Die Franzen sind nach innen mit kleinen Strichen begränzt, weißlich und braun gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich hellgrau, die Franzen, hinter einer Linie, weißlich.

Unten sind die Vorderflügel hellbräunlich, am Vorderrande mit weißen Punkten, die hinteren weißlich, mit bräunlichen Wellenstrichen.

In Sachsen und Böhmen, im May, nicht selten um Fichten schwärmend.

F u l i g a n a.

Diese Art ist für uns noch sehr selten und fehlt fast allen hiesigen Sammlungen.

V i r g a u r e a n a.

Sci. alis anticis fuscis, fasciis albido cinereis, punctis nigricantibus cinctis; posticis cinereis.

Eine mit **Wahlbomiana** sehr nahe verbundene und darum noch nicht beachtete Art; kleiner als jene, wie ihre Varietät **Pasivana**. Manche Exemplare der jetzigen sind

Pasivana so ähnlich, daß dann nur die Erziehung aus der, von beyden sehr verschiedenen, Raupe gewissen Aufschluß giebt.

Kopf und Rücken sind braungrau. Die Fühler und Füße aschfarbig. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Die Vorderflügel haben die Zeichnung von **Wahlbomiana**. Bey meinen Exemplaren sind sie am Franzenrande mehr abgerundet als dort. Ihr Grund ist weißlich, mit bräunlichen feinen Wellenstrichen und einzelnen schwarzen Atomen. Drey braune zackige Querbinden durchschneiden die Fläche; die erste ist nicht ganz, sondern verlischt vor dem Innenrande, die dritte endigt im Innenwinkel und schließt die hellere Flügelspitze ein. Am Vorderrande werden Flecke oder paarweise Häkchen, auf den Franzen schwarze, in einer geraden Linie stehende, Pünktchen bemerkbar.

Die Hinterflügel und alle Franzen sind staubgrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel braungrau, am Vorderrande trüb gelblich. Die hinteren grau, wie oberhalb.

„Die Raupe lebt —“ (nach Herrn Fischer von Röslerstamm) „von Ende May bis Ende Juny in den Herz- oder Spitzblättern der Goldruthe (**Solidago virgaurea**), auch zuweilen in der sogenannten Tag- und Nachtpflanze (**Melampyrum sylvaticum**), und oft findet man mehrere beysammen. Sie ziehen die Blätter fest an einander und verzehren darin die jüngsten Triebe sammt dem zarten Stängel. Nachher bewohnen sie gewöhnlich die niedrigsten Blätter oberhalb der Erde. Das Blatt wird am Rande umgebogen und von innen benagt. Jung ist die Raupe blaugrau, erwachsen milchweiß, mit vielen hohen schwarzen Warzen. Der Kopf ist hell honiggelb, neben dem Gebisse stehen zwey schwarze Punkte, das Nackenschild ist braun, mit zwey großen schwarzbraunen Flecken an den Seiten, die Krallen sind schwarz, die Bauchfüße weiß und graublau gemischt.“

„Die Verwandlung erfolgt zwischen Blättern oder un-

ter Moos. Die Puppe ist hellbraun, mit dunkelbraunen Flügelscheiden.

Incertana.

Sci. alis anticis fuscis, basi fasciis duabus albis, interna dentata, externa apice divisa; posticis cinereis.

Größe, Gestalt, und selbst die Zeichnung, sind der eben beschriebenen **Virgaureana** höchst ähnlich. Dennoch läßt sich kaum bezweifeln, daß hier wieder eine neue Art zum Vorscheine kommt. Wir erhielten nämlich von unserer **Incertana** seit einigen Jahren, durch Herrn Kindermann, eine beträchtliche Zahl ganz gleicher Exemplare in beyden Geschlechtern. Ich selbst fing einige Stücke in Oberösterreich, niemals mit **Virgaureana** vermischt. Endlich erzog Herr Fischer von Röslerstamm wiederholt und vielfach **Virgaureana**, nie entwickelte sich aber nur ein Stück von **Incertana** darunter.

Kopf und Rücken der Jetzigen sind dunkelbraun, die Fühler und Füße bräunlichweiß, der Hinterleib ist aschgrau, der Afterbüschel röthlichbraun.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist hellweiß, mit feinen bräunlichen Stäubchen darin. Die Gegend nächst der Wurzel ist weiß und braun gemischt. Dann folgen zwey entschieden braune Binden. (Man dürfte bey dieser Art wohl eher das Braun als Grundfarbe annehmen und das vorspringend helle Weiß als Bindenzeichnung betrachten, in welchem Falle man diese Binden als durch kleine braune Striche im Vorderrande gespalten und bey der letzten eine Y förmige Gestalt angeben könnte, da ein weißer Fleck oder Strich von der Flügelspitze zu ihr abwärts läuft.) Vor den weißgrauen Franzen stehen, hinter einer braunen Linie, weiße und schwarze Pünktchen in Reihen.

Die Hinterflügel sind grau, gelblich schimmernd, und die weißgrauen Franzen von einer gelben Linie begränzt.

Unten zeigen sich die Vorderflügel hellbräunlich, am Vorderrande gelblich gefleckt, die hinteren hellbräunlich.

Wahlbomiana.

Schon bey **Virgaureana** wurde erwähnt, daß jene, durch ihre Raupe so sehr verschiedene, Art einer kleinen **Wahlbomiana** nahe komme, welche letztere in Größe, Deutlichkeit der Zeichnung und der Farbe unendlich wechselt.

Die Raupe ist dick, entweder hellgrau, auf dem Rücken und in jeder Seite dunkelgrau, oder dunkel grüngrau mit vier schwarzbraunen Punktwärzchen auf jedem Gelenke, welche sehr groß sind und stark hervortreten. Die ersten drey Gelenke sind weißlich gewölkt, mit weißen Seitenflecken. Der Kopf ist braungelb, das Nackenschild schwarzbraun, mit einem weißlichen Mittelstriche.

Sie lebt vom April bis in den Juny zwischen zusammengezogenen Blättern vieler niederen Pflanzen, als: Ehrenpreis, Taubnessel, Wegerich, Mohn, Distel, u. s. w. und verwandelt sich in einem weißlichen Gespinnste. Die Puppe ist schwarzbraun. Der Schmetterling erscheint, ziemlich unregelmäßig, vom Juny bis in den August, gewöhnlich nach drey Wochen.

Penziana.

Ich fing **Penziana** einzeln, nächst Wien, an Büschen, im July. Die Größe wechselt außerordentlich.

Inundana.

Sic. alis anticis cinereo nebulosis nigris, puncto discoidali albo, strigis tribus posticis abbreviatis cinereo plumbeis, fimbria albo nigroque varia; posticis fuscis.

Wien. Verz. S. 132. Fam. F. N. 6. Mattschwärzer, weißlich gewässerter Wickler mit weißem Mittelpunkte, T. Inundana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 70. N. 6. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 247. 19. P. Inundana.

Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 60. (foem.) Inundana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. in. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 94. T. Inundana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 62. N. 159. T. Inundana.

Etwas größer als eine ansehnliche Wahlbomiana. Kopf, Rücken und Vorderflügel schwärzlich aschgrau, Fühler, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben wolkige, hellgraue Stellen auf ihrer Fläche. Bey deutlich gezeichneten Stücken findet man in der Mitte einen weißen Punkt, und hinter ihm drey weißgraue, schief gegen die Franzen laufende Streifen, auch ist die äußerste Flügelspitze weißlich angeflogen. Die Franzen sind hinter einer feinen schwärzlichen Linie hell und dunkel braungrau gestreift; zuweilen aber ist die ganze Zeichnung trübe, und der Punkt und die Streifen kaum kennbar.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen weißlich.

Die Unterseite ist erdgrau, auf dem Vorder- und Hinterrande der Vorderflügel dunkler, bräunlich.

Der Schmetterling, in Oesterreich, Böhmen und Würtemberg, stets selten, erscheint im July.

Musculana.

Die richtig beschriebene Raupe wurde im August und September auf Schafgarbe (Achillea Millefolium) ge-

funden. Wieder ein Beweis, daß die hier stehenden Arten die verschiedenste Nahrung annehmen.

Histrionana.

Sic. alis anticis sericeo albis, basi strigis fasciisque duabus angulatis fuscis, margine postico fusco alboque vario; capite thoraceque cinereis.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 57. N. 125. T. Histrionana.

Hübner, Tortr. Tab. 49. Fig. 310. (mas.) 311. (foem.) Text, S. 5. —

Ungefähre Größe von Achatana. Kopf und Rükken braungrau, Hinterleib, Fühler und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel glänzen seidenartig weißlich. Die marmorartigen Flecke und Zeichnungen darauf sind leberbraun. An der Wurzel stehen zwey oder drey solche Wellenlinien, in der Flügelhälfte eine, von der Grundfarbe in ihrer Mitte durchschnittene, Binde, hinter ihr, eben bey'm Durchschnitte, ein schwärzlicher kleiner Mond. Dann folgen am Vorderrande noch zwey deutliche braune Flecke, welche zuweilen fast zusammenfließen, und im Außenrande einige feine Wellenlinien, deren äußerste die hell und dunkelgestrichelten Franzen einfaßt.

Die Hinterflügel sind einfach braungrau, ihre Franzen heller, grau.

Die Unterseite ist braungrau mit leberfarbigem Anfluge. Der Vorderrand der Vorderflügel ist weiß punktirt, ihr Außenrand und der Vorderrand der Hinterflügel führen feine braune Wellenstriche.

Das Weib scheint, nach mehreren verglichenen Stücken, lebhafter und weißer als der Mann gefärbt zu seyn.

„Die Raupe ist grasgrün, mit gleichfarbigen Punktwärzchen, das Nackenschild braungrün, vorn schneeweiß gerandet; der Kopf kastanienbraun. Sie lebst im Juny auf Tannen (Pinus picea), und hält sich gewöhnlich an den jüngsten Trieben, zwischen zusammengesponnenen Nadeln auf, verpuppt sich darin, und Anfang July erscheint der Schmetterling, der in den Wäldern des Meißner Hochlanlandes und in Würtemberg, aber stets nicht häufig, vorkommt." (Von Herrn von Tischer.)

Festivana.

Steht überall fremd, und würde vielleicht, vornehmlich bey Entdeckung anderer ähnlichen Arten, ein eigenes Genus fordern.

Genus CXXX. PAEDISCA.

Neue, hinzugekommene Arten rechtfertigen wohl selbst die jetzt gewählte Folgenreihe.

Frutetana.

Verbindet sich durch Zeichnung und Farbenmischung, auch durch den characteristischen schwarzen Punkt inwendig am Schilde der Vorderflügel, innig dieser Gattung.

Oppressana.

Paed. alis anticis fusco alboque marmoratis, fascia media lineolisque confluentibus albis, plumbeo nigroque nebulosis; posticis fuscescentibus.

Zuerst von Herrn von Kuhlwein beobachtet. Das

Ausmaß ist wie von **Frutetana.** Kopf und Rücken sind leberbraun. Hinterleib, Fühler und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich marmorartig dunkel leberfarben und bräunlichweiß gemischt. Die Zeichnung ist sehr unregelmäßig, und die Flecke, zuweilen selbst auf beyden Flügeln, nicht ganz gleich. So viel kann indessen, bis zu guten Abbildungen, deutlich gemacht werden. Das Feld nächst der Wurzel ist dunkel abgeschlossen, gegen den Innenrand, mit Weiß gemischt. Im Mittelraume steht, nächst dem Vorderrande, ein veränderlich großer brauner Fleck. Durch den Anfang des Außenrandes, ziemlich entfernt von den Franzen, zieht eine feine weiße Linie. Vor derselben zeigen sich kleine dunkle Pfeilstriche, und hinter ihr zwey weiße, nach innen verbundene, Striche, welche eine Art von Auge bilden. Der Vorderrand wechselt in braunen Flecken und weißen Strichen und Häkchen. Am Innenrande, unter den Pfeilstrichen, steht noch eine kleinere braune Makel.

Die Hinterflügel sind aschgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel bräunlich mit weißgeflecktem Vorderrande, die Hinterflügel hellgrau.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, auf Pappeln. Ich besitze aber auch ein, nächst Wien im Juny gefangenes, Exemplar.

Graphana.

Paed. alis anticis fusco griseis, macula ad marginem internum lunulisque costalibus albis, ocello apicis dilutiore nigro punctato; posticis cinereis.

In Gestalt und Größe der vorigen **Oppressana** am ähnlichsten, in Zeichnung und Färbung aber sehr verschieden. Kopf und Rücken sind braun mit Weiß gemischt, die Fühler und der Hinterleib dunkelgrau, die Füße heller.

Die Vorderflügel haben eine baumrindenartige, braune und weiße Mischung. Nach der Wurzel folgt eine dunkel=

braune, längliche, am Innenrande aufsitzende Makel, oder unvollkommene, gegen den Vorderrand verlöschende, Querbinde. Dann, eben dort, eine hellweiße, wieder in Dunkelbraun verfließende Makel, und hinter ihr, vor dem Außenrande, eine bleiche Stelle oder ein verloschenes Schild, in demselben einige braune Pünktchen und zuletzt, vor den braunen Franzen, eine weiße Linie. In der zweyten Hälfte des Vorderrandes stehen vier Paar hellweiße, deutliche Häkchen.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen grau.

Auf der Unterseite ist die ganze Fläche braungrau, nur die vier Paar Häkchen auf den Vorderflügeln werden auch hier sichtbar.

Diese neue Art ist in Böhmen, Sachsen und Ungarn zu gleicher Zeit näher beachtet, um Wien aber noch nicht aufgefunden worden.

H e p a t i c a n a.

Paed. alis anticis olivaceo fuscoque nebulosis, fascia media, lineolis lunulisque costalibus albis, ocello apicis olivaceo, nigro punctato plumbeoque cincto; posticis cinereis.

Wie obenstehend habe ich einen, noch nirgends beschriebenen oder abgebildeten, Schmetterling genannt, welchen wir um Wien mehrmals fingen, und den auch Herr F i s c h e r v o n R ö s l e r s t a m m in der Gegend von Nixdorf entdeckte. Er gleicht in Größe und Gestalt einer **Corticana**, in der Zeichnung mehr **Scutulana**, wohin man zuerst einzelne Männer als Varietät rechnen wollte. Aber die Grundfarbe, Makel und Schild sind stets verschieden, auch bleibt das Ausmaß hinter letzterer Art bedeutend zurück. Der Körper ist braun, die Palpen sind breitbuschig, das vordere Glied ist fast versteckt. Der Hinterleib schwärzlich, der Afterbüschel wieder hell.

Die Vorderflügel zeigen sich, rindenartig wechselnd, hel-

Bayerische Staatsbibliothek München

ler und dunkler leberbraun, mit vielen feinen schwärzlichen Punkten und Strichen. An der Wurzel liegt weißliche Bestäubung. In der Mitte des Innenrandes folgt eine große, viereckige, meistens deutlich weiße, seltener grau überflogene Makel, von einem stärkeren braunen Mittelstriche und daneben von feineren Wellenlinien der Quere nach durchschnitten. Das Schild ist bräunlich, matt erzglänzend eingefaßt, und mit einigen schwarzen Punkten oder kleinen Längsstrichen auf gelblichem Grunde versehen. Im äußeren Theile des Vorderrandes stehen vier Paar weißer Häkchen; aus ihnen laufen matte Metallstriche gegen das Schild und den Franzenrand. Die Franzen selbst sind braun, stellenweise schwärzlich, auch gehen zwey weiße Striche in sie hinein.

Die Hinterflügel haben ein einfaches Braungrau oder Schwarzgrau, mit etwas bleicheren Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau, die hinteren heller, weißlich. Auf der ersten zeigen sich vier Paar Häkchen von der Oberseite ebenfalls deutlich.

Profundana.

Hierher ziehe ich, nach dem später bey **Scutulana** Bemerkten, **Wellensiana, Hbnr.** a. ang. O.

Turbidana.

Paed. alis anticis fusco olivaceis, fasciis cinerascentibus, lunulis costalibus flavidis; posticis fuscis.

Von erster Größe, beträchtlich über die folgenden Arten und die ansehnlichsten Exemplare von **Foeneana**. Kopf und Rücken sind dunkel erdbraun. Fühler und Hinterleib dunkelgrau, die Füße aschfarbig.

Die Vorderflügel haben einen hell erdbraunen, grau überflogenen Grund. In der Mitte zieht um eine große,

auf dem Innenrande sitzende, flammenartige graue Makel eine, unten breite, oben, gegen den Vorderrand spitzig zulaufende, reinbraune Begränzung. Hinter ihr, gegen den Außenrand und Innenwinkel, bildet das Grau eine Art von verloschenem Schild, in dem die Sehnen als dunklere Striche erscheinen. Der Vorderrand ist mit ansehnlichen hellen und dunklen Strichen bezeichnet.

Die Hinterflügel bleiben dunkel braungrau. Die bräunlichweißen Franzen sind von einer grauen, gelbgesäumten Linie begränzt.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel rußig braun, mit gelblich geflecktem Vorderrande, die hinteren bräunlich weiß.

Herr Kindermann fand die Raupe dieses noch seltenen Schmetterlings mehrmals in Syrmien, im Juny, auf der Wassermalve. Das Nähere blieb unbekannt. Einzelne Exemplare wurden in hiesigen Sammlungen mit dem, bereits vergebenen, Namen **Terreana** bezeichnet.

Scutulana.

Fortgesetzte genaue Nachforschungen über diese und die zwey folgenden, nahe verwandten, Arten bewegen mich, Manches in meinen früheren Angaben zu ändern. Um das Vorgefundene in Kürze zusammenzufassen, erinnere ich zuerst, daß ich unter **Scutulana** jetzt nur den Wickler gleiches Namens des Wien. Verz. oder Hübner's **Asseclana, Fig. 19.** begreife, welche Abbildung freylich nicht sehr genau ist. Zu dieser gehört **T. Fluidana, W. V.** nach der Schiffermüller'schen Sammlung, und meiner und Herrn von Charpentier's dort davon genommenen Ansicht. (M. s. „Die Zünsler, u. s. w. v. Charp. S. 81.") **T. Similana, W. V.** ist dagegen zu trennen, und ihre Beschreibung folgt nachstehend. Endlich gehört **Wellensiana, Hbnr. Fig. 237.** nach Herrn Fischer's von Röslerstamm und anderer bewährten

Kenner Zeugnissen, als Varietät nicht zu **Scutulana**, sondern zu **Profundana** (oder **Porphyrana, Hbnr. Fig. 26.**). **Wellensiana** fand ich niemals selbst, und erhielt nur ein Exemplar in Mittheilung. Allerdings schloß es sich besser dort als bey **Scutulana** an.

Ueber unserer **Scutulana** lag bis jetzt noch ziemliches Dunkel. Meine Freunde sowohl, als ich, fingen sie öfters und, wie wir glaubten, zugleich mit **Brunnichiana**. Auffallend war es uns, daß wir immer nur Männer von **Scutulana** erhielten, während wir von **Brunnichiana** beyde Geschlechter gleich oft und einander ähnlich trafen. Das Räthsel hat sich seit Kurzem dahin gelöst, daß die Weiber von **Scutulana** viel dunkler als ihre Männer, nämlich entschieden braun, die letzteren aber, wie beschrieben, grünlich hellbraun sind. Erst der Umstand, daß zuweilen auch dunkle Männer (doch niemals helle Weiber) vorkamen, machte auf die nähere Untersuchung aller aufmerksam, und nun zeigte es sich, daß wir die Weiber von **Scutulana** zu **Brunnichiana** gerechnet hatten. So fand es sich auch in älteren hiesigen Sammlungen. Vielleicht hatte **Hübner** in seiner **Profundana, Fig. 21.** ein solches **Scutalana**=Weib vor Augen, obgleich er es, im „**Verz. bek. Schmettl. S. 376. N. 3601.**" selbst als **Brunnichiana** bestimmt; denn das Charakteristische der letzteren ist im Bilde ziemlich ausgeblieben. (M. s. mehr bey **Brunnichiana.**)

Similana.

Paed. alis anticis fuscis cinereo nebulosis, fasciis duabus abbreviatis lunulisque costalibus albis; posticis dilute cinereis.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 32. Grauer Wickler mit zwey weißlichen Flächen und gestrichtem Außenrande, **T. Similana.**

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 66. N. 32. T. Similana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 46. N. 131. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verz. m. Anmerk. v. Zincken gen. Sommer, S. 87. Anmerk. 107. —

Zwey wesentlich verschiedene Arten habe ich früher (VIII. Bd. 189.) unter dem Namen Scutulana zusammengezogen. Die eigentliche Scutulana wurde vorstehend besprochen. Es erübrigt nun, die Verschiedenheit derselben von Similina deutlich zu machen.

Wir erhielten sie früher einzeln aus Ungarn, ohne etwas Näheres von ihr zu wissen. Schon Herr von Charpentier zählte a. ang. O. das in der Schiffermüller'schen Sammlung befindliche, mit Similana bezeichnete Stück als Varietät zu Scutulana. Beyde Schmetterlinge haben allerdings, außer der etwas ansehnlicheren Größe und der braunen Färbung des jetzigen, nicht wenig Aehnlichkeit. Vorigen Sommer aber, Mitte Juny, gelang es mir, auch Similana, und zwar ziemlich zahlreich, in einer Gegend des Stadtgrabens von Wien zu entdecken, wo viel Schafgarbe, aber auch als Einzäunung verschiedenes Strauchwerk wächst. Alle änderten fast gar nicht ab, nirgends zeigte sich ein Uebergang zu Scutulana. Bey genauer Vergleichung Beyder ergab sich Folgendes:

Similana ist größer, die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln entschieden braun. Der Hinterleib mattbraun mit helleren Gelenkringen. Die Fühler sind grau, die Füße weißlich.

Das erste Feld der Vorderflügel ist grau gewölkt. Die innere weiße Makel am Innenrande mit einem bräunlichen verloschenen Längsstriche getheilt. Die ganze Fläche über dem dunkeln Innenrande ist bis zur zweyten Makel wolkig blaugrau. Diese Makel oder das

Schild liegt gegen den Innenwinkel und hat eine Reihe von drey oder vier scharfen schwarzen Strichen. Im Vorderrande stehen vier Paar langer weißer Häkchen. Unter dem letzten Paare findet man bey **Scutulana** eine schleifenartige helle Zeichnung, durch welche, mit jenen Haken, die Flügelspitze eingefaßt wird; diese Schleife mangelt bey **Similana**. Eben so hat **Scutulana** stets gegen den Innenrand, wo die Makel und das Schild mit einem hellen Scheine zusammenfließen, einen starken schwarzen Punkt, der aber bey **Similana** ganz fehlt, oder nur mit einer kaum sichtbaren Spur erscheint. Die Franzen sind hellbraun und weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, die Franzen grau, bey'm Weibe etwas dunkler.

Unterhalb sind die Vorderflügel bräunlich mit gelblichen Andeutungen der Häkchen oben im Vorderrande. Die Hinterflügel bräunlichweiß.

Das seltnere Weib ist kleiner als der Mann.

Eine treue Abbildung dieser Art, so wie der nächstverwandten, bleibt zu wünschen. Ihr muß der Name des Wien. Verz. bleiben und folglich **Similana, Hbnr. Fig. 41.** (unsere jetzige **Dissimilana**) neu benannt werden.

Brunnichiana.

So viele Zweifel gegen die richtige Bestimmung aufgebracht wurden, so entschieden nehme ich doch an, daß wir nach **Linné, Fabr.** und dem Wien. Verz. die wahre Art besitzen. Des Ersteren Angabe: „**alae plumbeae,**“ schickt sich allein hierher; der Zweyte nennt den Hinterrand „**paulo rufescens,**“ und bezieht sich auf **Linné** und das Wien Verz. Die kurze Diagnose daselbst läßt allerdings Zweifel zu; die Schiffermüller'sche Sammlung, wie sie jetzt ist, muß diese noch vermehren (m. s. bey Charp. S. 92.), aber in ihren Supplementen findet

sich eine um so stärkere Bestätigung, die jener Freund übersah und ich auch erst später entdeckte, nämlich: ein Fragment von **Brunnichiana**, deutlich genug, um sogleich die unsrige zu beweisen. Zu meiner Beschreibung, und weil ich, wie bey **Scutulana** erwähnt, früher weibliche Varietäten hierher zog, muß jetzt nachgetragen werden, daß das Schild der Vorderflügel bey **Brunnichiana** stets bläulich bestäubt, mit eben solchen Metallstrichen, welche aus den Häkchen herablaufen, umgeben, und von kleinen schwarzen Längslinien, auf Goldgrunde, durchzogen ist.

Der Schmetterling fliegt, am Kahlenberge bey Wien, im Juny, öfters. In Ungarn kommt er besonders groß und dunkel vor. Die meisten Exemplare werden durch das Oeligwerden oder den grünen Auswuchs bald zerstört. Das Weib ist, im Vergleich zum Manne, sehr selten. (Bd. VIII. S. 195. Z. 10. v. u. ist statt: Vordergrund, „Vorderrand" zu lesen.)

Dissimilana.

Paed. alis anticis fusco ferrugineoque variis plumbeo strigulosis, maculis duabus dorsalibus albis, costa obsolete punctata; posticis fuscis; capite ferrugineo.

Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 41. (mas.) T. **Similana.**

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 47. N. 94. —

v. **Charpentier**, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verzeichn. m. Anmerk. v. **Zincken**, g. **Sommer**, S. 87, Anm. 107. —

Im VIII. Bde. S. 190. bey **Paed. Scutulana** erwähnte ich, daß mir **Similana, Hbnr. Fig. 41.** noch unbekannt sey. Ich gab damit die Veranlassung, daß mir dieser Schmetterling zugesandt und seine Naturgeschichte näher beobachtet wurde, und bin nun im Stande, das Betreffende vollständig nachzutragen. Da aber unter dem Namen **Similana** des „Wien. Verz." eine andere Art begriffen wird (m. s. weiter vorstehend mehr darüber), so ist für die jetzige eine neue Bezeichnung nöthig. Hübner selbst mochte davon überzeugt seyn; er wählte in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 377. N. 3623. die Benennung **Scutellana**, und glaubte **Scutulana, W. V.** zu besitzen. Allein Herrn von Charpentier's Nachrichten über die Schiffermüller'sche Sammlung, das jetzt noch dort Befindliche, und die Bemerkung im „Wiener Verz." selbst „mit gestrichtem Außenrande", deuten die von mir als **Scutulana** beschriebene (**Asseclana, Hbnr. Fig. 19.**) als die richtige an. Und so mag der veränderte Name **Dissimilana** hier eintreten.

Dieser Schmetterling kommt **Brunnichiana** in Gestalt und Größe am nächsten. Palpen, Kopf, Rücken und der männliche Afterbüschel sind röthlichbraun. Hinterleib und Füße gehen mehr in Braungrau über.

Die Vorderflügel sind etwas schmäler als von **Brunnichiana** und haben ebenfalls einen röthlichbraunen Farbeton, der bey jener mehr schwarzgrau genannt werden muß. Die Fläche ist mit einzelnen schwarzbraunen Atomen bestreut. Der Vorderrand hat nicht die deutlichen, doppelten weißen Häkchen, wie sie **Brunnichiana** führt, sondern dunkel bestäubte kleine Striche. Am Innenrande stehen zwey hellweiße scharfe Makeln. Die innere ist dreyekkig, in ihr liegen, an der Basis, braune Pünktchen. Die äußere Makel ist sehr ausgezeichnet, von Gestalt ist sie fast herzförmig, also oben breiter als unten, wo sie den Innenwinkel berührt. In ihrer Mitte befindet sich ein heller, gelbbrauner, verwischter Streif, welcher sich nach unten vor

den rein weißen Franzen verliert. Bey **Brunnichiana** ist diese hintere Makel niemals rein weiß wie hier, selbst bey den hellsten Stücken nicht; auch ist sie daselbst nicht herzförmig, sondern oval, und in ihrer Mitte stehen, wie bey anderen Schildzeichnungen, die gewöhnlichen tiefschwarzen Punkte. Die dunkle Binde zwischen den beyden Makeln wird bey **Brunnichiana** breiter, während sie hier, bey **Dissimilana**, durch die dreyeckige Gestalt der inneren Makel sich verengt, u. s. w. Die Franzen der jetzigen sind hellbraun und weißlich gemischt, bis gegen den Innenwinkel, wo sie, wie schon bemerkt, ganz weiß werden.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, heller als bey **Brunnichiana.**

Die Unterseite der Vorderflügel ist hellbräunlich, der Hinterflügel bräunlichweiß.

Alle verglichene Exemplare weichen in Zeichnung und Farben nur unbedeutend von einander ab.

Herr von Tischer erzog die Raupe mehrmals, abgesondert, und gab mir davon folgende Beschreibung. „Sie nährt sich in der ersten Hälfte des Juny auf Birken, besonders auf Sträuchern von üppigem Wachsthume, welche große Blätter haben; hier zieht sie ein solches Blatt mit beyden Rändern zusammen, daß es ein bauchiges, schotenförmiges Aussehen erhält, und wohnt darin.“

„Von Gestalt ist sie dick, grauweiß, mit schwarzen Punktwärzchen, deren zwölf auf jedem der mittleren Ringe stehen. Die Brustfüße sind schwarzbraun und hellbraun gefleckt. Das Nackenschild ist grünlichgelb, der Kopf braungelb. Ueber den Hinterfüßen liegt ein helles, hornartiges Schildchen.“

„In der Mitte Juny fertigt sie in der Erde ein längliches Gehäuse aus Erdklümpchen, und wird darin zu einer schlanken, braunrothen Puppe, aus welcher, in der Mitte July, der Schmetterling hervorgeht.“

Amplana.

Paed. alis anticis fusco cupreis, macula ad marginem internum dilutiore, ocello apicis obsoleto nigro punctato, argenteo marginato lunulisque costalibus argenteis.

Hübner, Tortr. Tab. 5. Fig. 24. (föm.) T. Amplana.

Größe von Brunnichiana. Kopf und Rücken röthelroth, die Fühler braun, der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen röthelrothen Grund. Ihr Vorderrand ist mit weißlichen, paarweise gestellten, Häkchen verziert. Von der Wurzel geht am Innenrande bis zur Flügelhälfte eine weißliche wolkige, mit Braun gemischte Stelle, und verfließt in eine, auf dem Innenrande sitzende, eben solche Makel, hinter welcher, nach dem Außenrande hin, der Grund dunkelbraun wird. Vor den Franzen steht ein undeutliches, mit weißlichgelbem Metallglanze eingefaßtes Schild, darin schwarze Längsstriche. Die Franzen selbst sind brandigbraun.

Dse Hinterflügel zeigen sich braungrau. Die röthlichen Franzen werden von einer eben solchen, dann einer grauen Linie eingefaßt.

Unterhalb ist die ganze Fläche schwarzbraun, an den Rändern röthlich schimmernd, und am Vorderrande der Vorderflügel wechseln rothe und braune Flecke.

Als Heimath ist mir nur Ungarn bekannt, von wo ich frische Stücke durch Herrn Kindermann empfing.

Foeneana.

Die Raupe lebt im Frühjahre in den vorjährigen Stängeln und dem Wurzelstocke vom Beyfuß (Artemisia

vulg.), wo sie das Mark verzehrt. Sie ist weißlich oder gelblich, mit ganz gelbem Nackenschilde. Im May wird sie, in ihrer Wohnung, zu einer gelbbraunen, geschnäbelten Puppe mit schlanken Spitzenkränzen um die letzten Gelenke. Das Ende derselben ist abgerundet und wieder mit kleinen Spitzen versehen. Die Entwicklung erfolgt Ende May oder im Juny. Der Schmetterling soll in Brandenburg und Niedersachsen fast häufig seyn.

Schreberiana.

Paed. alis anticis fusco griseis, macula marginali trigona alba; posticis fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 45. (foem.) T. Schreberiana.
Linn., S. N. 1. 2. 879. 316. –
———, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1338. —
Fabr., Ent. Syst. III. 2. 264. 92. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 21. N. 316. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 400. N. 680. La Schreber. —

Im Ausmaße etwas über der bald folgenden **Parmatana.** Kopf und Rücken braungrau, der Hinterleib dunkelgrau, die Fühler hellbraun, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein helles Kaffeebraun, welches bey frischen Stücken einen bläulichen Schieferglanz hat. Am Vorderrande hängt eine große dreyeckige schneeweiße Makel, mit der stumpfen Spitze gegen den Innenrand gekehrt. Das Braun ist der Quere nach ein wenig heller und dunkler gestreift. Die Franzen sind bleich braun.

Die Hinterflügel bleiben dunkel braungrau, ihre Franzen ebenfalls heller.

Unten ist die ganze Fläche gelbbraun, von der starken oberen Makel wird fast nichts bemerkt.

Hübner's Abbildung erscheint gegen die wenigen Stücke, die ich vergleichen kann, etwas zu dunkel.

Schreberiana ist in Schweden und Böhmen, aber noch nicht bey uns entdeckt worden.

Ophthalmicana.

Hinter der äußeren Makel, am Innenrande der Vorderflügel, kommt, zuweilen kaum kennbar, aber oft auch ziemlich deutlich, ein verwischter weißgrauer und gelblicher Schild zum Vorscheine.

Die Raupe lebt von Mitte bis Ende May auf der Zitterpappel (**Populus tremula**), in einem ganz zusammengerollten Blatte. Sie ist sechszehnfüßig, grünlichweiß, mit ganz kleinen grauen Wärzchen. Kopf und Nackenschild sind glänzend schwarz, die Afterklappe ist grau, die Krallen sind schwarz, Bauch und Bauchfüße weißlich. Kurz vor der Verwandlung ist sie schmutzigweiß, hat graue Warzen, dunkelbraunen Kopf und gelbbraunen Nackenschild.

Sie verpuppt sich Ende May unter Moos, in kleinen, mit Erde gemischten, Tönnchen, verwandelt sich aber erst im July. Die Puppenhülle ist sehr fest, inwendig weißwollig ausgesponnen, die Puppe selbst hellbraun mit Querreihen kleiner Spitzen auf den Ringen. Von Anfang bis Ende August erscheint der Schmetterling.

Von Ichneumonen ist die Raupe so sehr geplagt, daß man unter dreyßig kaum vier gesunde findet.

Parmatana.

Hätten wir über jede Schmetterlingsart so vollständige Nachrichten, wie jetzt über **Parmatana**, so wäre allerdings die Zeit da, wo in diesem Zweige der Naturgeschichte etwas Vollständiges zusammengestellt werden könnte. Herr

Fischer von Röslerstamm hat sein hochverdientes, mehrerwähntes Werk: „Abbildungen aus der Schmetterlingskunde u. s. w.“ würdig mit den hierher gehörenden Beobachtungen eröffnet. Auf vier Tafeln liefert er nicht nur die ersten Stände, sondern vier und zwanzig Varietäten von **Parmatana**, alle trefflich von Harzer nach der Natur gezeichnet und gemalt. Da mir mein Freund die Originale mit den Zeichnungen früher einsandte, und die Erziehung von sorgfältig einzeln geprüften Raupen durch mehrere Jahre wiederholte, da sich ferner die Uebergänge der sonst getrennten Arten deutlich ausweisen (deßwegen die Abbildung Aller Nothwendigkeit und nicht Ueberfluß war), so dürfen wir seiner Zusammenziehung von **Parmatana**, **Sylvana** und selbst der entfernteren **Sordidana** und **Semimaculana**, ruhig folgen. Meiner früheren Beschreibung ist also zuzusetzen:

Sylvana, Hbnr. Tab. 20. Fig. 128. ist bey meiner **Sylvana** zu löschen, welche eine andere, zum **G. Tortrix** gehörende, zwar ähnliche, doch eigene Art ist, die ihren Namen behält, und durch Herrn Fischer von Röslerstamm nächstens abgebildet werden wird.

Semimaculana, Hbnr. Tab. 9. Fig. 48. verbindet sich am widerstrebendsten, indessen zeigen, außer der erfolgten öfteren Erziehung, auch die Figuren s. u. v. a. ang. O. deutlich die Uebergänge. In manchen Jahren ist sie gemeiner, als die übrigen Varietäten.

Sordidana, Hbnr. Tab. 47. Fig. 292. ist in der dortigen Abbildung im Flügeschnitte verfehlt, welches ich, im Besitze eines Originals, durch Herrn v. Kuhlwein nachweisen kann. Ungern befolgte ich einst den Wunsch meines Freundes, diesen Schmetterling neben **Coch. Metzneriana** zu stellen, und nach der Erziehung aus gleichen Raupen mit denen der gewöhnlichen **Parmatana** kann auch hier kein Zweifel wegen der Vereinigung seyn. Die angegebene Flugzeit im Spätherbste erklärt sich dadurch, daß überhaupt **Parmatana** noch Nachzügler um diese

Zeit liefert, **Sordidana** erscheint auf Erlen, in wasserreichen Gegenden, und dort in vorzüglich großen Exemplaren.

Ratana, Hbnr. Tab. 37. Fig. 236. wurde früher hierher gerechnet und vergleicht sich mit **Tab. 3. Fig. 1.** a. ang. D.

Vor zwey Jahren gelang es mir, **Parmatana** auch um Wien aufzufinden.

Mediana.

Fliegt in Böhmen, bey Reichstadt, häufig, im Juny und July, in Gebüschen und Gärten, auf Doldengewächsen. Die Makeln der Vorderflügel ändern in ihrer Größe sehr ab, und färben zuweilen die ganze Fläche, mit Ausnahme des ersten Feldes und des Franzenrandes, goldgelb. Diese Varietät wurde Anfang July bey uns einzeln gefunden, während die eigentliche **Mediana** noch unentdeckt blieb, und **Aurantiana** genannt. (M. s. a. ang. D.)

Genus CXXXI. GRAPHOLITHA.

Hohenwartiana.

Sie durchläuft, mit einer Menge Varietäten, alle Abstufungen, vom lebhaften Zimmet- und Rothbraun, zu bleichem, weißlichem Gelbgrau. Oft ist sie mit der folgenden **Hypericana** verwechselt und der letzteren die zimmetfarbige Varietät der jetzigen Art zugezählt worden. Eben so wollte man **Metzneriana**, die in keinem Falle zum **G. Cochylis**, sondern in die Nachbarschaft hierher gehört, für eine helle Abänderung von **Hohenwartiana** nehmen, aber mit Unrecht. Außer den Unterscheidungszeichen, welche meine Beschreibung derselben, **VIII.** Bd.

S. 277. bietet, findet sich in der viel **breiteren Form der Vorderflügel** sogleich ein sicherer Anhaltepunkt.

Nähere Kenntniß der echten **Hohenwartiana** hat mir gezeigt, daß das weiße Randschild nicht **drey** Längsstriche, sondern meistens nur **zwey** aus Punkten zusammengesetzte, selten die Spuren eines dritten führe.

Hypericana.

Aendert weniger ab als ich glaubte, wohl in der Größe, nicht aber in der Färbung, die stets zimmetfarbig, nur heller oder dunkler, vorkommt. Früher hierher gezählte Stücke gehörten zur vorigen Art. **Hypericana** führt im Randschilde **drey**, nicht aus Punkten bestehende, deutliche schwarze Längsstriche. Dieses Zeichen trennt sie am sichersten von **Hohenwartiana**.

Metzneriana.

In Bezug auf das vorher bey **Hohenwartiana** Gesagte, stelle ich dieselbe hierher.

Wimmerana.

Graph. alis anticis fusco griseis, costa, basi fasciaque obliqua, lunulis apicis speculoque albis, hoc nigro bistriato; posticis dilute fuscis, fimbriis albis.

Größe von **Hypericana**. Die Palpen sind weiß, Kopf und Rücken bräunlichweiß, Fühler und Hinterleib aschgrau, der Afterbüschel ist, wie die Füße, trübweiß.

Die Vorderflügel haben einen braunen Grund Aus dem Vorderrande laufen viele weiße Doppelstriche und Häkchen herab, welche gegen die Flügelspitze immer länger und schärfer werden. Mehr oder weniger verloschen zieht vom

Innenrande zur Flügelmitte eine weiße Halsbinde, und eben so kommt ihr eine andere vom Vorderrande entgegen, die sich beyde zu einem Dreyecke verbinden. Das Schild ist weiß, rund, mit zwey schwarzen Längsstrichen. Die Franzen sind bräunlich, weiß gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach dunkelgrau, mit weißen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel rußig braungrau, der Vorderrand ist weißgefleckt. Die Franzen und die ganzen Hinterflügel sind weißgrau.

Herr Kindermann entdeckte diese zierliche neue Art 1830 und benannte sie Herrn Baron von Wimmer zu Ehren. Er fing sie im September auf Plätzen, wo viel Beyfuß stand.

Sie hat große Aehnlichkeit mit **Metzneriana**; einzelne Stücke könnte man für eine kleinere Varietät halten. Die Zeichnung ist fast gleich, nur wird der Grund bey **Wimmerana** bräunlicher. Von **Hohenwartiana** unterscheidet sie sich durch die schiefe weiße Mittelbinde (obwohl etwas Aehnliches zuweilen bey zimmetfarbigen Abänderungen der letzteren vorkommt), noch mehr aber durch das Schild, welches, wie schon erwähnt, hier zirkelrund ist, und nur zwey scharfe Striche, nahe beysammen, führt, stets ohne die Spur des bey **Hohenwartiana** als Pünktchen vorkommenden dritten.

Absinthiana.

Graph. alis anticis albidis, fasciis duabus obliquis striaque apicis olivaceis, speculo punctis atris, atomis argenteis mixtis; posticis fuscis, fimbriis albis.

Hübner, Tort. Tab. 6. Fig. 34. (foem.) T. **Absinthiana**.

Die Größe dieses, bey Hübner treu abgebildeten, Schmetterlinges ist etwas über **Hypericana.** Fühler, Kopf und Rücken sind milchweiß, der Hinterleib ist glänzend hellgrau, der Afterbüschel weißlich, eben so sind die Füße.

Die Flügel haben einen trübweißen Grund, der gegen den Innen- und Franzenrand bräunlich verfinstert und mit zwey schiefen, grünlichbraunen Querbinden, welche vor dem Innenrande endigen, überzogen ist. Aus der letzteren läuft ein gleichfarbiger Strich zur Flügelspitze und giebt damit ein **Y** artiges Ansehen. Vor jener Spitze stehen einige feine weiße Striche. Das Schild ist rein weiß, und in ihm befinden sich, auf gelbem Grunde, zwey schwarze Punktreihen der Länge nach. Die Franzen sind bräunlich weiß.

Die Hinterflügel bleiben dunkel aschgrau, ihre Franzen weiß.

Unten sind die Flügel dunkelgrau, mit hellen weißen Rändern und Franzen.

Herr Kindermann fing **Absinthiana** in Syrmien, auf Wermuth, im July. Herr von Tischer zog vor Jahren die Raupe, ohne eine Beschreibung aufzunehmen. In Oesterreich wurde diese Art noch nicht gefunden.

Lacteana.

Graph. alis anticis lacteis, macula media, lunulis costalibus apiceque olivaceis, speculo striis obsoletis atris; posticis dilute fuscis, fimbriis albis.

Größe von **Hypericana.** Kopf und Rücken hellweiß, letzterer mit einigen einzelnen braunen Pünktchen. Die Fühler und der Hinterleib grau, weißlich angeflogen. Die Füße hell und dunkelgrau gefleckt.

Auf den Vorderflügeln ist der Grund milchweiß. Im Vorderrande stehen mehrere olivenbraune Striche und Häk-

chen, in der Mitte ein längerer, schief liegender, als Anfang einer bald verschwindenden Querlinie. Darunter, auf der Hauptsehne, eine braune eckige Makel, von schwarzen Pünktchen umschlossen. Hinter ihr, gegen den Außenrand, zeigt sich ein grünlichbrauner verloschener Fleck, in ihm ein rundes weißes Schild, mit zwey kleinen Strichen oder Pünktchen. Die Flügelspitze führt ein bräunliches Auge, darunter sind die Franzen weiß.

Die Hinterflügel bleiben glänzend hellgrau, bey'm Weibe dunkler; ihre Franzen weiß.

Unten ist der Grund der Vorderflügel, mit Ausnahme der weißen Ränder, rußig bestäubt, und im Vorderrande gestrichelt, auch wird der Augenfleck bemerkbar. Die Hinterflügel und Franzen bleiben wie oberhalb.

Auch diese Art wurde von Herrn Kindermann, doch ohne nähere Beobachtung, in Ungarn gefunden.

Siliceana.

Hierzu gehören, wie die Erziehung zeigte, **Petrana** und **Decorana, Hbnr.** als Varietäten. Der Schmetterling wechselt vielfältig im kleineren, wie **Parmatana** im größeren Maßstabe.

Die Raupe gleicht jener von **Ophthalmicana**, und lebt, zu gleicher Zeit, ebenfalls auf der Zitterpappel (**Pop. tremula**). Beyde wurden zusammen erzogen, und die nähere Betrachtung unterblieb. Man findet **Siliceana** im Juny gewöhnlich an Pappelstämmen. Ich traf sie aber auch **1834** fast häufig um die nämliche Zeit an Birken und Ahorn, so daß sie wohl verschiedene Nahrung liebt.

Minutana.

„Die Raupe hat eine etwas breite Gestalt, ist schmuzzig weiß, mit gleichfarbigen Punktwärzchen, und hat nur wenigen Glanz. Der Kopf ist blaßgelb, mit schwarzbrau-

nem Maule, und zwey dergleichen Punkten auf beyden Seiten; das Nackenschild, welches nur wenig von der Grundfarbe unterschieden ist, führt auf jeder Seite zwey schwarzbraune Punkte, und auf dem zweyten Ringe steht, gleichfalls auf jeder Seite, ein schwarzbraunes Punktwärzchen."

„Sie lebt Anfang Juny zwischen zwey oder drey flach über einander liegenden und zusammengeleimten Blättern der italienischen Pappel (**Populus italica**), und skeletirt sie von innen. Gegen Ende Juny fertigt sie eben dort ein leichtes Gespinnst, verwandelt sich in eine rothe Puppe, und nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling." (Von Herrn von Tischer.)

Nebritana.

Im July und Anfang August findet man die Raupe dieses nicht mehr seltenen, auch in Oesterreich einheimischen, Schmetterlinges in den Schoten der Erbsen. Ihre Excremente bleiben in der Schale liegen. Wie die Raupe hinein kommt, ist noch nicht erforscht, man bemerkt keine Oeffnung in der Hülse. Wahrscheinlich wird das Ey in die Blüthe gelegt. Man trifft mehrmals zwey bis drey in einer Behausung. Sie ist gelblich, zuweilen auch grünlichweiß, mit kleinen grauen Punktwärzchen. Der Kopf in der Jugend braun, später hellbraun oder honiggelb. Das Nackenschild graubraun, von einem undeutlichen Längsstriche durchschnitten. Die Afterklappe hat ein kleines, hellgraues Schildchen. Die Krallen sind schwärzlichgrau. Mitte August, wenn die Schoten zu reifen beginnen, verpuppt sie sich entweder in der Schote selbst, oder im Moose, oder unter der Erde. Das hautartige Gewebe ist flach, oval, zuweilen auch lang und rund; jene in der Erde verpuppten haben über ihrem Gewebe Erdkörner.

Die Entwickelung erfolgt Anfang Juny des nächsten Jahres.

F u n e b r a n a.

Graph. alis anticis fusco hepaticis, lunulis costae, atomis ad marginem internum et externum griseo argenteis, speculo obsoleto, punctis 5 nigris; posticis fuscis.

Der vorigen **Zachana** folgen vier gewiß neue Arten, die sich von jener, wie von einander, nur durch zarte Merkmale trennen. Nach einzelnen vorhandenen Stücken dürfte sich diese Zahl in der Folge noch um Einige vermehren.

Die Größe von **Funebrana** gleicht jener von **Zachana**. Der ganze Körper ist dunkelbraun, der Hinterleib am schwärzlichsten.

Die Vorderflügel haben einen dunkel leberbraunen Grund, im Vorderrande kleine, weiße, doppelte Häkchen. Das Mittelfeld hat gegen den Innenrand eine grau bestäubte Stelle. Am Außenrande liegt daselbst eine ähnliche zweyte, in ihr stehen, entfernter von den Franzen als bey **Zachana**, ungefähr fünf schwarze kleine Punkte. Diese Zeichnung gilt für das bey andern Arten deutlicher vorhandene Schild. Die Franzen, mit der Fläche gleichfarbig, sind von einer doppelten dunklen, heller ausgefüllten Linie begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich rußigbraun, ihre Franzen weißlich. Vor ihrem Anfange steht eine dunkle Linie und neben derselben gelblicher Schein.

Unterhalb ist Alles braungrau, nur die Häkchen am Vorderrande und die Linien vor den bleicheren Franzen zeichnen sich aus.

Herr von Tischer theilte mir diese neue Art aus Dresden mit. Sie kommt auch in Böhmen vor.

G e r m a r a n a.

Tortr. alis anticis cervino griseis, postice plumbeo strigulosis, macula communi cinerea obsoleta,

punctis nigris marginalibus; posticis obscure fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 47. (mas.) T. Germmana.

———, Verz. bek. Schmettl. S. 376. N. 3605. T. Germarana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 81. N. 191. T. Germana.

Hübner hat den, diesem Schmetterlinge in seinen Abbildungen zuerst gegebenen, Namen Germmana in seinem „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. durch Germarana verbessert, und damit die Erinnerung an Herrn D. und Prof. Germar, einen vielerfahrnen und hochverdienten Entomologen, deutlicher bezeichnet.

Das Ausmaß des Schmetterlinges ist wieder wie von Zachana. Die Palpen sind heller als der dunkelbraune Kopf und Rücken. Der Hinterleib und die Fühler zeigen sich schwarz, der Afterbüschel und die Füße grau, letztere geringelt.

Die Vorderflügel führen einen ziemlich einfachen chocolatbraunen Grund. Im Vorderrande stehen kleine weiße Doppelhäkchen, von deren zwey letzten Paaren ein Strich kleiner als der andere wird, oder auch verschwindet. Ueber den äußeren Theil der Fläche laufen bläuliche, haarfeine, metallglänzende Wellenlinien. Das Schild ist kaum kennbar, bläulich eingefaßt und mit drey bis fünf schwarzen Pünktchen verziert. Die Franzen sind erst dunkel, gegen den Innenwinkel aber hellgrau.

Die Hinterflügel haben einen rußig braungrauen Grund; ihre Franzen sind weißlich, mit einer gelben Linie eingefaßt.

Unten ist Alles braun, die Vorderflügel führen einen

weißlichen, braun gestrichelten, Vorderrand; alle Franzen sind grau.

Germarana fliegt in Ungarn und Böhmen nicht selten, im Juny, um Haselsträuche.

Gemmiferana.

Graph. alis anticis cinereo fuscis, apice atomis aeneis flavis, lunulis costalibus striisque duabus aureis, speculo punctis nigris; posticis cinereis.

Größe und Gestalt der vorigen Arten. Kopf und Rücken sind bräunlich staubfarbig, die Palpen, Fühler und der Afterbüschel grau, die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel haben die Färbung einer gewöhnlichen **Zachana**, nämlich olivenbraun mit Goldstaube gemischt. Im Vorderrande stehen viele metallglänzende, gelbliche Striche, von denen einige in metallene Wellenlinien auslaufen und die zwey deutlichsten ein Schild mit schwarzen Pünktchen oder Strichen einschließen. Es ist vom Franzenrande ziemlich entfernt, und dadurch der Schmetterling leicht von **Zachana** zu unterscheiden, wo die Punkte ganz nahe an den Franzen liegen. Diese letzteren haben zur inneren Einfassung eine feine schwarze Linie, glänzen etwas metallartig, und ihre äußersten Spitzen sind wieder dunkler.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, mit bleicheren Franzen.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkel-, die hinteren hellbraun, auf der ersteren werden die weißen Häkchen der Oberseite, und die äußersten besonders lang herabziehend, bemerkbar.

Wir erhielten **Gemmiferana**, welche noch nirgends beschrieben ist, in wenigen Stücken aus Ungarn.

C a l i g i n o s a n a.

Graph. alis anticis cinereo fuscis, striis plumbeis flavoque aeneis alternantibus, speculo obsoleto, punctis nigris; posticis cinereis.

Gestalt und Größe der vorstehenden Arten. Kopf und Rücken, gleich den Vorderflügeln, gelblich erdbraun, die Palpen, Fühler und Füße grau.

Die Fläche der Vorderflügel hat schwachen Metallschimmer. Im Vorderrande stehen, auf hellerem Grunde, matte, dunklere Häkchen, von denen mehrere mit Bleyglanz gegen den Außenrand ziehen. In der Mitte des Innenrandes findet sich die Spur einer grauen Querbinde, meistens als unregelmäßige Makel. Das Schild ist ebenfalls nur heller angedeutet, zuweilen kaum kennbar; hinter ihm, ganz nahe an den Franzen, erblickt man ungefähr fünf feine schwarze Pünktchen. Die Franzen selbst sind nach innen von einer scharfen braunen Linie eingefaßt, dann hell, an den Spitzen wieder dunkel, so daß ein deutlicher weißlicher Strich zwischen zwey braunen Linien abgeschlossen erscheint.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbbraun; die Zeichnung vor und auf den Franzen setzt sich, wie eben beschrieben, fort.

Unten sind die Flügel gelbbraun, die vorderen wenig dunkler, die Franzen wie oberhalb gezeichnet, düsterer gefärbt. Die Fläche hat ein faltiges Aussehen. Im Vorderrande der Vorderflügel sind nur schwache Andeutungen von Häkchen oder Flecken zu bemerken.

Der Schmetterling, welcher einzeln leicht mit **Zachana** vereinigt werden könnte, fliegt in Böhmen, Brandenburg und Meklenburg, im July und August, auf Nesseln.

Lerneana.

Graph. alis anticis fusco lateritiis, atomis lunulisque costalibus copiosissimis albido argenteis, speculo obsoleto nigro punctato; posticis cinereo albis.

Etwas größer als **Zachana**. Kopf und Rücken ziegelroth, die Fühler braun, röthlich angeflogen; Hinterleib und Füße aschgrau, ersterer bey'm Manne mit einem röthlichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel sind mit unzähligen feinen ziegelfarbigen Atomen bedeckt, und vorzüglich vom Vorderrande bis gegen die Mitte mit mehreren solchen, etwas dunkleren, schiefliegenden Querlinien überzogen. Am äußeren Anfange des Innenrandes zeigt sich eine matt weißliche Stelle, statt des sonst gewöhnlichen Schildes, und in ihr stehen ungefähr drey solche sehr kleine schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, sämmtliche Franzen mit der anstoßenden Fläche fast gleich, nur etwas heller.

Unten bleiben die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau, mit ziemlich erhabenen Sehnen.

Wir erhielten diese noch seltene Art allein aus Ungarn.

Plumbagana.

Fliegt bey Reichstadt in Böhmen, im April und May, um Schlehen.

Anmerkung.

Die früher beschriebene **Ustulana** heißt in Norddeutschland **Upupana**, und steht, wegen der sichelförmigen Spitze ihrer Vorderflügel, schicklicher in **Phoxopteris**. Die wahre **Ustulana** ist mir in der Natur noch nicht bekannt geworden. Sie soll bey **Hbnr.** treu abgebildet seyn, und in Zeichnung allerdings unserer jetzigen **Upu-**

pana, in der Flügelform aber **Minutana** u. a. nahe kommen.

Rhediana.

Wird auch in Böhmen, Sachsen und der Schweiz gefunden.

Loderana.

Graph. alis anticis fuscis, apice flavo irroratis, fascia dorsali lunulisque costalibus albis, speculo nigro striato; posticis griseis; fimbriis omnium albis.

Beytr. z. Landesk. Oesterr. II. Bd. S. 84. Gr. **Loderana.**

Größe von **Dorsana**. Der ganze Körper, sammt Fühlern und Füßen, schwarzgrau.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun, an der Wurzel dunkler, gegen die äußere Spitze in's Metallgelbe übergehend. Am Vorderrande wechseln schwarze Linien und weiße Häkchen; die ersteren verlieren sich in die Grundfarbe. Am Innenrande steht eine doppelte, der Länge nach getheilte, schiefe, silberweiße Makel, welche an zwey neben einander ziehende Querlinien schließt und eine dunkle Stelle hufeisenartig absondert. Hinter den Linien zeigt sich, mit Silber eingefaßt, das gewöhnliche Schild, metallschimmernd, mit schwarzen Längsstrichen und Pünktchen. Die Franzen, neben einer schwarzen Linie, sind braungrau mit Weiß gemischt.

Die Hinterflügel des Mannes bleiben weißlich, des Weibes dunkelgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel braun, mit

starken weißen Häkchen im Vordergrunde, die hinteren etwas lichter als oberhalb.

Der verstorbene Kammermaler Loder, der auf öfteren Wanderungen durch unsere Alpen fleißig Schmetterlinge sammelte, entdeckte diese Art in Steyermark; wir benannten sie zu seinem Gedächtniß, und Herr Kollar beschrieb sie a. ang. O. Sie kommt auch um Wien, im Waldgebüsche, bey Dornbach vor. Herr von Tischer fand die Raupe auf Orobus niger, doch ohne eine Beschreibung zu nehmen. Herr Fischer von Röslerstamm erhielt den Schmetterling im April auf Obstbäumen nicht selten, und da wir ihn wieder im July fanden, so scheint eine zweymalige Generation zu bestehen. Auswärts nannte man ihn Includana.

Gundiana.

Graph. alis anticis fuscis, macula dorsali communi argentea, e strigis quatuor composita.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 42. (foem.) T. Gundiana.

Fabr., Ent. Syst. III. 2. 316. 129. Tin. Compositella.

Beytr. z. Landesk. Oesterr. II. Bd. S. 84. T. Gundiana.

Sehr klein; unter Pygmaeana. Die Stirn ist weiß, die Fühler und der Körper sind schwarzgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich glänzend dunkelbraun, mit starken weißen Strichen im Vorderrande. Am Innenrande befindet sich eine, aus vier silbernen, neben einander gestellten Querstrichen bestehende Makel. Vor ihr laufen bleyfärbige Linien, welche ein kaum sichtbares, sehr fein schwarz

punktirtes, Schild einschließen. Nächst den graubraunen Franzen zeigt sich wieder Metallglanz.

Die Hinterflügel des Mannes sind weißlich, dunkel gesäumt, des Weibes ganz dunkel braungrau.

Unten sind alle Flügel bräunlich, stellenweise heller; auf den vorderen erkennt man die weißen Häkchen und die Makel der Oberseite.

Der Schmetterling wurde in Oesterreich, Norddeutschland, der Schweiz und in England im May, und wieder im July, auf Hagebutten, Pflaumen und mehreren anderen Sträuchern und Bäumen gefunden. Er ist nicht mehr selten.

Lathyrana.

Graph. alis anticis fuscis, basi atomis albidis, apice aureis, lineis transversis duabus lunulisque argenteis, speculo nigro striato; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 33. Fig. 207. (foem.) T. Lathyrana.

Größer als **Gundiana.** Fühler und Körper schwarzgrau, Hinterleib und Füße weiß angeflogen.

Die Vorderflügel haben nach innen einen dunkelbraunen Grund, der gegen das äußerste Drittheil in Metallgelb übergeht. Durch die Mitte laufen zwey silberne, etwas zackige, schief gebogene Querlinien. Auf dem metallgelben Felde, im Vorderrande, stehen weiße Häkchen, und vor den Franzen zieht noch eine silberne Linie, welche mit der früheren ein fast dreyeckiges, gegen den Innenwinkel gespitztes, Schild abschließt, auf dem sich einige zarte schwarze Striche befinden. Die Franzen sind, hinter einer schwarzen Linie, grau.

Die Hinterflügel des Mannes zeigen sich weißgrau, des Weibes aschgrau.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, die dunkle Linie vor den Franzen und die Häkchen im Vorderrande treten deutlich hervor.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen nicht selten, im April, um junge Kiefern; die Raupe könnte aber auch auf der gewöhnlich dort zugleich vorhandenen Besenpfrieme (Spartium scoparium), ihre Nahrung finden.

Cosmophorana.

Graph. alis anticis nigricantibus, lineis duabus lunulisque tribus apicis argenteis, speculo aureo, nigro striato, posticis fuscis.

Kaum wie **Zachana.** Der Körper ist schwärzlich, die Palpen und der Afterbüschel sind grau.

Die Vorderflügel haben einen dunkel broncefarbigen Grund, den in der Mitte der Fläche zwey breite silberne Querlinien durchschneiden. Im letzten äußersten Felde stehen am Vorderrande drey silberne Striche, aus dem mittelsten läuft eine feinere, meistens auch bleichere, Linie abwärts und begränzt das Schild. Der äußerste Strich faßt die Flügelspitze augenartig ein. Der Grund dieses dritten Feldes spielt goldfarbig und ist mit ungemein zarten schwarzen Wellenlinien überzogen. Das Schild wird durch ungefähr fünf schwarze Längsstriche und reines Gold dazwischen ausgezeichnet. Die Franzen, hinter einer scharfen schwarzen Linie, spielen in Weiß und Grau.

Die Hinterflügel sind dunkelbraun, ihre Franzen grau. Unten ist Alles bleichglänzend, braun, im Vorderrande stehen weiße Flecke und Striche, der äußerste biegt sich wie oberhalb um die Flügelspitze. Die weißlichen Franzen werden von einer dunklen Linie begränzt.

Herr P. Mussehl fing diese neue schöne Art öfters in Mecklenburg, wo sie im May zwischen Kiefern fliegt. Auch in Böhmen und Sachsen kam sie einzeln vor.

Jungiana.

In Mecklenburg und Sachsen. Bey Weißenfels fast gemein.

Petiverana.

Die Raupe lebt höchst wahrscheinlich auf Schafgarbe (Achillea Millefolium). Anfang July flogen, in einem Garten, täglich acht bis zehn Schmetterlinge um den einzigen dort angepflanzten Busch.

Genus CXXXII. PHOXOPTERIS.

Siculana.

Es giebt zwey Generationen im Jahre, die Raupen der ersten leben im Juny, der zweyten, wie angegeben, im Herbste, auf Faulbaum und Wegedorn (**Rhamnus catharticus**).

Ramana.

In mehreren Gegenden von Deutschland und Ungarn; nicht selten.

Achatana.

Wurde aus dem G. **Sciaphila** hierher versetzt.

N a e v a n a.

Graph. alis anticis castaneo fuscis, fascia obliqua maculaque anali cinereis, costa albo strigata; posticis cinereis; maris subtus macula fusca.

Hübner, Tort. Tab. 41. Fig. 261. (mas.) T. Naevana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 101. N. 248. —

Kleiner als **Lanceolana.** Die Stirn weißgrau, der Rücken braun, eben so die Fühler, der Hinterleib und die Füße gelbgrau, der Afterbüschel des Mannes gelblich.

Die Vorderflügel sind unter der äußern Spitze eingeschnitten. Ihr Grund ist kastanienfarbig. Ueber die Mitte läuft eine graue, dunkelgesäumte, verflossene Binde. Hinter derselben ist ein graues Schild, fast ohne bemerkbare Längsstriche. Der Vorderand hat auf seiner zweyten Hälfte weiße Häkchen. Zuweilen erscheint, unfern des Schildes, gegen den Vorderrand, eine runde, grau umzogene Makel.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlich, ihre Franzen grau.

Unterhalb sind alle Flügel braun, die vorderen lassen die Häkchen der Oberseite auf dem Vorderrande bemerken. Die hinteren bleiben bey'm Weibe einfarbig, bey'm Manne aber sind sie am Vorderrande mit einem länglichen dunklen Flecke versehen.

Der Schmetterling hat in Gestalt und Zeichnung Aehnlichkeit mit der viel größeren **Achatana.**

Die sehr lebhafte und schlanke Raupe ist entweder schmutziggrün oder schmutziggrau, stets mit helleren Punktwärzchen, schwarzbraunem Kopfe und Nackenschilde. Sie lebt, Mitte Juny, in Wäldern auf Heidelbeeren und Preisselbeeren, zwischen zusammengezogenen Blättern. Gegen

Ende dieses Monats begibt sie sich in die Erde, fertigt ein papierartiges, tönnchenförmiges Gehäuse, mit Erdkörnern umleimt, und verwandelt sich darin in eine gelbbraune Puppe. Manche bleiben, bey mangelnder Erde, zwischen Blättern.

Der Schmetterling erscheint von Mitte July bis in den August, in Wäldern.

In Oberösterreich, Böhmen nnd Sachsen, häufig.

Cuspidana.

Wird mit **Apiciana, Hbnr. Tab. 14. Fig. 87.** öfters für gleich gehalten. Jetzige Art hat aber deutliche weiße Häkchen im Vorderrande, ein gestricheltes Schild und durchaus dunkle Hinterflügel, welches bey **Ter. Apiciana** fehlt, dagegen dort sich erhabene schwarze Punkte auf den Vorderflügeln finden.

Tineana.

Fliegt bey Frankfurt an der Oder einzeln, auf grasreichen Plätzen.

Upupana.

Unsere vormalige **Ustulana**. M. s. die Anmerkung darüber, in den Nachträgen, im **G. Grapholitha.**

Penkleriana.

„Die Raupe ist etwas breit, in den Seiten und auf den Bauche grünlichweiß, auf dem Rücken dunkelgrau, mit sechs großen, weißgrauen, glänzenden, ovalen Punktwärzchen, die wie kleine Schilde aussehen, auf jedem Ringe. Der Kopf ist bräunlichgelb, mit einigen schwarzbraunen Flecken.

In der Jugend ist die Raupe mehr grünlich. Merkwürdig ist ihre Lebensweise, auf Eichen, wo man sie im jüngeren Alter, schon im September, in voller Größe hingegen erst Ende October antrifft. Ihre Wohnung bildet ein bauchig zusammengeleimtes Blatt; sie hält sich darin gewöhnlich nur unten, gegen den Stiel zu, im engeren Theile auf, und kriecht bloß in den größeren gewölbten Raum, um sich dort von dem Blattmarke zu nähren. Wenn sie keine Nahrung mehr in dieser gewölbten Wohnung findet, fertigt sie aus einem anderen Blatte einen neuen Aufenthalt. Nachdem dieser endlich im Spätherbste mit anderen Blättern zur Erde gefallen ist, überwintert sie als Raupe, und geht erst im Frühlinge in den Puppenstand über. Der Schmetterling bricht Ende May hervor und wird, wo er einmal seine Wohnung aufschlug, z. B. bey Dresden, in Menge gefunden." (Von Herrn von Tischer.)

Genus CXXXIII. TERAS.

Zahlreiche Entdeckungen in dieser Gattung machten eine Versetzung der Arten nöthig. Die große Veränderlichkeit der Schmetterlinge erwies sich durch sorgfältige Raupenzucht. Manches sonst Getrennte mußte verbunden werden; dagegen enthüllten sich mehrere neue Arten, indem wir den schon bekannten nachspürten.

Die bis jetzt beobachteten Raupen sind grün, mit fast gleichfarbigen Punktwärzchen, sehr lebhaft, wohnen zwischen zusammengezogenen Blättern, verwandeln sich daselbst, und ihre Schmetterlinge verbergen sich bey Tage gern im dürren Laube, aus dem man sie durch Klopfen erhält.

Caudana.

Hierher gehört, als seltene Varietät, **Emargana Hbnr.** und **Frölich**, a. ang. O. Der Letztere erwähnt noch einer anderen, rostfarbigen, braungegitterten Abart.

„Die Raupe gleicht —“ (nach Herrn Fischer von Röslerstamm) — „jener von **Heparana** so sehr, daß man beyde leicht verwechseln kann. Sie lebt Ende May und Anfang Juny zwischen den Blättern der Birke und Zitterpappel, meistens in umgebogenen Blatträndern, seltener zwischen zwey Blättern der Saalweide. In der Jugend ist sie weißlich, im höheren Alter hellgrün, mit gleichfarbigen Wärzchen und einer dunkleren Rückenader. Der Kopf zeigt sich hell honiggelb, das Nackenschild und die Füße sind hellgrün. Zwischen Mitte und Ende Juny verpuppt sie sich in Blättern oder unter Moos. Die Puppe ist hellbraun, mit grünlichen Flügelscheiden. Ende July oder im August erscheint der Schmetterling. Die Puppe hat eine eigends gestaltete, breite, hornartige Afterspitze, am Ende, auf jeder Seite, mit einem starken krummen Häkchen, dazwischen mehrere steife Borsten. Nach allen Beobachtungen wird eine zweyte Generation kaum denkbar. Unter vielen Raupen, deren Gleichheit auf das sorgfältigste untersucht wurde, erschienen jährlich ein oder zwey Stück **Emargana Hbnr.** Nicht nur die Raupen, sondern auch die Afterspitzen der Puppen waren bey Beyden ganz gleich; endlich boten die Schmetterlinge in ihren Palpen, Körper, Füßen und Unterseite nur Uebereinstimmendes; auch die Zeichnungen der Vorderflügel hatten einerley Züge; ihre Färbung allein war verschieden.“

Umbrana.

Fliegt in Sachsen und Böhmen, im September, nicht selten, auf Erlen. Die Hübner'sche Figur 59. ist ein Weib, welches sich durch den stärkeren Mittelstrich auf den Vorderflügeln auszeichnet.

Cristana.

Ist hin und wieder für Varietät von **Sparsana** gehalten worden, und die zahllosen Abweichungen jener und

der jetzigen Art mochten allerdings dahin deuten. Bey schärferer Prüfung findet sich aber bey **Cristana** das äußere Ende der Vorderflügel mehr gespitzt, und der Franzenrand erscheint dadurch etwas sichelartig. Auch haben die Büschel in der Mitte der dortigen Fläche eine entgegengesetzte Richtung. Hierher gehören sicher **Sericana, Hbr.** a. ang. O. und eine andere, von uns um Wien, im October, auch im ersten Frühjahre, aus dürren Blättern geklopfte, über dem Mittelstreife der Vorderflügel durchaus lebhaft rostbraun gefärbte und mit dem Namen **Gibbosana** irrig für eigene Art erklärte, Varietät.

Sparsana.

„Man findet die Raupe vom Anfang Juny bis Ende July in verschiedenen Größen auf der Saal-, Ohr- und spitzblätterigen Weide (**Salix caprea, aurita et acuminata**), in einem röhrenförmig zusammengerollten Blatte, welches weiß ausgesponnen ist. Sie springt bey der geringsten Berührung aus ihrer Wohnung zur Erde herab und entzieht sich mit schnellen Windungen dem Auge. Von Farbe ist sie sehr hell- oder weißgrün, wie die Farbe der Unterseite der Saalweidenblätter, und hat kleine Wärzchen, welche etwas heller als die Grundfarbe sind. Im jüngeren Alter sind der Kopf und das Nackenschild fast schwarz; mit jeder Häutung wird der erstere lichter und zuletzt hell honiggelb. Neben dem Gebisse stehen zwey kleine schwarze Pünktchen. Bey Erwachsenen hat das Nackenschild die Farbe des Rückens, ist aber glänzend. Der Bauch und alle Füße sind heller als der Rücken, bey jüngeren die Krallen braun gefleckt."

„Die Verwandlung geschieht zwischen Mitte July und Mitte August, theils in abgefallenen Blättern, theils unter Moos. Die Puppe ist schlank, schwarzbraun und sehr lebhaft." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Man hat zwey Generationen vermuthet, die sich aber

nicht bestätigen wollen. Wahrscheinlich haben die ungleichen Erscheinungsperioden der Raupen und die lange Dauer der Schmetterlinge Anlaß dazu gegeben.

Zu **Sparsana** gehören, wie die Erziehung und genaue mikroskopische Untersuchungen zeigten, die ehemaligen Arten: **Byringerana, Buringerana, Radiana, Combustana** und **Aquilana, Hbnr.** a. ang. D. als sichere Abänderungen. Ob ferner **Scrabana, Hbnr. Fig. 58.** und **169.** dazu kommt, konnte noch nicht ausgemittelt werden, wohl besitzen wir aber unter so vielen Stücken Uebergänge, welche sich auch diesen nähern. Kopf und Rücken werden bey **Sparsana** weiß, grau und braun angetroffen, von **Aquilana** finden sich ebenfalls Exemplare, wo diese Theile dunkel bestäubt sind. Es fällt also auch das letzte angeblich sichere Kennzeichen weg.

A b i e t a n a.

Ter. alis anticis fusco flavidoque marmoratis scabris, basi macula modo ferruginea, modo testacea seu caerulescenti; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 44. Fig. 275. (mas.) **276.** (foem.) **T. Abietana.**

——— ———, **Tab. 44. Fig. 277.** (mas.) **T. Confixana.**

——— ———, **Tab. 53. Fig. 334.** (mas.) **T. Opacana.**

Im **VIII.** Bde. unterließ ich die Beschreibung von **Abietana**, da die wenigen bey mir befindlichen, so bestimmten, Stücke sehr große Aehnlichkeit mit **Sparsana** verriethen, und, wie es sich später zeigte, wirklich dahin gehörten. Den Herren Fischer von Röslerstamm und von Tischer danke ich wieder eine Reihe der verschieden-

sten Abänderungen, die mir um so willkommener waren, als die jetzige Art in Oesterreich noch nicht entdeckt worden ist. **Fabr. Ent. Syst. III. 2. 281. 159.** und **Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 56. N. 122.** können nicht angezogen werden; die allzu kurze Beschreibung bey Ersterem paßt durchaus nicht, die bey dem Zweyten nicht viel besser, und der Vergleich mit seiner vorhergehenden Art (mit. **Tortr. Hyemana, Hbnr. Tab. 42. Fig. 267.** unserer **Lemm. Hyemella**) ist ganz unstatthaft, so daß ich dort nur eine Varietät von **Hyemella** vermuthen möchte.

Bey der ungemeinen Veränderlichkeit von **Abietana** ist es schwer, eine scharf bezeichnende Beschreibung zu geben, auch sind die Hübner'schen Figuren höchst flüchtig, und eine neue Abbildung in mehreren Varietäten, wie sie mir vorläufig Herr Fischer von Röslerstamm in seinem Werke (ungefähr im VII. Hefte) versprochen hat, wird gleich interessant und nothwendig seyn. Indessen möge Folgendes gelten.

Die Größe ist wie von **Sparsana**. Kopf und Rücken sind nußbraun. Der Hinterleib ist grau, der männliche Afterbüschel gelblich, die Fühler sind braun, die Füße grau, dunkler gefleckt.

Die Farbe der Vorderflügel ändert vom hellen Nußbraun bis zu dunklem Schwarzbraun. Die Fläche ist sehr rauh, am Vorderrande mit vorspringenden Haaren. An der Wurzel ist durch eine schwarze Linie ein kleines Feld eingeschlossen, welches zuweilen weißlich angeflogen, seltener grünlich oder bläulichweiß, am seltensten aber entschieden rostgelb ist. Im zweyten und dritten Felde folgen unregelmäßige schwarze erhabene Punktreihen, die aber auch theilweise ausbleiben. Dann und wann steht in der Flügelmitte, auch längs des ganzen Innenrandes, noch mehr Weiß. Der Vorderrand ist meistens (nicht immer) hell und dunkel gestrichelt. Die äußere Flügelspitze führt oft einen hellen Fleck.

Die Hinterflügel sind seidenartig glänzend, bräunlich weiß.

Die Unterseite ist ebenfalls glänzend bräunlichweiß, und nachdem man sie gegen das Licht wendet, in den Außenrändern heller und dunkler bindenartig spielend. Der Vorderrand zeigt sich gestrichelt, die Fläche, vornehmlich der Hinterflügel, faltig.

Als Varietäten gehören Hübner's **Confixana** und **Opacana**, vielleicht auch **Mayrana**, Tab. 53. Fig. 335. hierher.

Maccana.

Ter. alis anticis cinereo argenteis, ferrugineo marmoratis, fasciis duabus supra confluentibus ferrugineis; posticis dilute cinereis, subtus fusco reticulatis.

Neue, an der böhmisch-sächsischen Grenze entdeckte, Art. Die Größe wie **Abietana**, oder wenig darunter. Kopf und Rücken sind braun, stark behaart, die Fühler braungrau, eben so ist der Hinterleib. Die Füße sind weiß.

Die Vorderflügel haben starken Seidenglanz und sind angenehm marmorartig in Schiefergrau und Braun gemischt, welches letztere sich von bleicher zu lebhafter Färbung, sogar stellenweise bis zum Rostroth erhebt. Die obere Hälfte des Wurzelfeldes ist gewöhnlich dunkel, schwarz gesäumt. Dann folgt eine schiefliegende helle Querbinde, welche am Innenrande bis zur Wurzel verfließt. Das Mittelfeld ist gegen den Vorderrand dunkel, dieser selbst haarig und gestrichelt. Nach innen steht wieder eine helle Makel, und am Außenrande folgen schwarze Querlinien, nach vorn dunkel, nach innen hell ausgefüllt. Zuweilen ist die ganze Zeichnung trübe, und scheint nur heller und dunkler silbergrau. Die Franzen sind gescheckt, auch fast ein-

fach hell, stets mit schwarzen Strichen und Punkten begränzt. Letztere liegen freyer, zerstreut und erhaben, unregelmäßig über der Fläche.

Die Hinterflügel, mit seidenartig starkem Glanze, sind einfach bräunlich weiß.

Die Unterseite ist trüb bräunlichweiß, starksehnig, glänzend. Der Vorderrand der Vorderflügel ist hell und dunkelbraun gestrichelt.

Auch von **Maccana**, deren Naturgeschichte noch unbekannt ist, haben wir in Herrn **Fischer von Röslerstamm's** mehrgerühmtem Werke genaue Nachbildungen zu hoffen.

M i x t a n a.

Ter. alis anticis ferrugineo hepaticis, fasciis duabus abbreviatis apiceque argenteis; posticis albidis.

Hübner, Tortr. Tab. 34. Fig. 215. (foem.) T. Mixtana.

Mixtana hat ungefähr das Ausmaß von **Contaminana**. Mit dem Schmetterlinge gleiches Namens bey **Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 139.** kann der jetzige nicht verbunden werden. Die **Hübner**'sche Abbildung ist, nach einem sehr dunklen Stücke, nicht undeutlich, aber bey den vielfachen Varietäten dieser Art unzureichend.

Kopf und Rücken führen die Farbe der Vorderflügel, gewöhnlich ein lebhaftes Rostroth, welches auch in Dunkelbraun übergeht. Die Schulterdecken sind oft mit zwey weißen Flecken versehen. Die Fühler und der Hinterleib braungrau, der Afterbüschel des Mannes ist gelblich, die Füße sind weißgrau.

Die glänzenden Vorderflügel haben auf ihrem rostrothen oder braunen Grunde eine veränderliche weiße Zeich-

nung, welche bey deutlichen Stücken in zwey, am Vorderrande schief nach außen laufenden, fleckigen Streifen und einem dritten solchen besteht, der längs dem Außenrande herabzieht. Die zwey ersten Streifen endigen gewöhnlich noch entfernt vom Innenrande, welcher aber auch zuweilen fast durchaus mit Weiß angeflogen ist. Der letzte Streif ist mit schwarzen Pünktchen geziert, andere stehen auf der Fläche vertheilt, und in der Flügelmitte liegt ein schwarzer Längsstrich mit aufgerichteten Haaren. Nicht selten verfließen alle diese Zeichnungen in eine undeutliche Mischung, oder das Weiß bleibt an mehreren Stellen aus. Die Franzen wechseln in den erwähnten zwey Farben.

Die Hinterflügel sind silbergrau, stark seidenartig schimmernd; die Franzen weißlich.

Unten ist Alles weißgrau, die Vorderflügel bleiben dunkler.

Der Schmetterling fliegt bey Dresden, Berlin und Frankfurt an der Oder, im September und Oktober, nicht selten auf haidereichen, etwas feuchten Waldplätzen. Die Raupe lebt wahrscheinlich auf der Haide (Erica vulgaris).

Lucidana.

Herr Freyer hat sich nach seinem „Zusatze, a. ang. O." selbst überzeugt, daß seine **Densana** zu meiner **Lucidana** gehöre.

Apiciana.

Ueber diese Art s. m. das, in den Nachträgen, bey **Phox. Cuspidana** Gesagte.

Favillaceana.

Wird mit und ohne rostfarbige Makel am Vorderrande der Vorderflügel gefunden. Letztere Varietät erhielt sonst

als eigene Art den Namen Lividana. Die Raupe wurde im July auf Alpen entdeckt, aber noch nicht beschrieben.

Ferrugana.

Rufana, Hbnr. Fig. 127. ist die Hauptart; Tripunctana und Adspersana, Hbnr., so wie Brachiana, Freyer, a. ang. O. sind, nebst vielen dazwischen stehenden, nur Varietäten. Wohl aber dürfte Rufana, Hbnr. Fig. 178. hier wegzulassen seyn, da unter so sehr vielen erzogenen Stücken nie etwas Aehnliches sich zeigte. Im V. Hefte der „Abbildungen von Herrn Fischer von Röslerstamm" werden die verschiedensten Abweichungen und die vollständige Naturgeschichte folgen.

Man findet die Raupe von Mitte August bis Mitte September auf Birken, seltener auf Zitterpappeln, auf verwirrt zusammengezogenen Blättern. Sie ist hellgrün, zuweilen dunkler grün. Die kleinen, kaum sichtbaren Wärzchen sind eben so gefärbt, oder hellgrau. Kopf und Nakkenschild schwarzbraun. Die Krallen schwarz. Sie verpuppt sich im September in weißem Gespinnste zwischen Blättern oder in der Erde. Die Puppe ist braun. Der Schmetterling erscheint Ende September oder im October. Er lebt im dürren Laube versteckt und ist nicht selten.

Schalleriana.

Mit dieser Art dürfte bald die vorstehende Comparana vereinigt werden; noch fehlt aber volle Gewißheit.

Die Raupe von Schalleriana lebt auf der Schwarzwurz (Symphytum officinale), Ende May, wo sie besonders an den jungen Blättern und Blüthenknospen zehrt. Sie ist hellgrün, mit zwey ausgezeichneten dunkelgrünen Seitenstreifen und einer solchen feinen Rückenlinie. Das Nackenschild grün, mit einem schwärzlichen, fast herzförmigen Flecke. Der Kopf, in's Bräunliche ziehend, grün

durchscheinend, mit hellbraunen Spitzflecken und solcher Gabel über dem, gleichfalls braunen, Maule; an jeder Seite stehen zwey stark hervorstechende, schwarze, glänzende Flecke. Die Vorderfüße sind schwarzbraun, die Afterklappe ist glänzend grün, mit eingedrückten Punkten. In den Seiten ist sie wulstig und gefaltet.

Die Puppe einfarbig braun, mit schwarzen Augen und glatten Gelenken.

Der Schmetterling erscheint sehr ungleich, vom July bis in den September.

Hastiana.

Herr Kindermann fand **Hastiana** mehrmals um Ofen. Sie steht überall fremdartig und dürfte vielleicht bey **Asp. Solandriana** ihre Stelle suchen, darüber wir die Entdeckung der Raupe abwarten wollen. Von Haarbüscheln scheint nur einer in der Mitte, gegen den Vorderrand, vorhanden zu seyn.

Abildgaardana.

Die Raupe ist grüngelb, mit hellen Punktwärzchen. Die Brustfüße sind schwarz punktirt. Der Kopf ist gelbbraun, das Nackenschild bräunlich, mit einem schwarzbraunen Flecke an jeder Seite. Sie lebt im July auf Apfel-, häufiger noch auf Birnbäumen, zwischen zwey zusammengeleimten Blättern, und verwandelt sich Anfang August daselbst, oder in einem unten am Stiele zusammengeleimten Blatte, in eine gelbbraune Puppe, aus welcher, nach einigen Wochen, der Schmetterling hervorgeht.

Lipsiana.

Die erzogenen Stücke sind sehr verschieden von den gefangenen. Erstere haben an den Außenrändern der Vor-

derflügel einen rostfarbigen Schein, wodurch sie Aehnlichkeit mit **Lucidana** erhalten. Dieser Schimmer verliert sich bald, und dann ist die Fläche einfach bleygrau. Die Pupille verschwindet zuweilen ganz.

Die grüne Raupe wurde in Mehrzahl, im July, auf einem wilden Apfelbaume, entdeckt. Sie verpuppte sich im August, und der Schmetterling erschien im September. Man findet ihn im Freyen gewöhnlicher im März und April, zwischen Laubholz.

N e b u l a n a.

Sci. alis anticis scabriusculis albidis cinereo subnebulosis; posticis subtus albidis nitidis fusco strigulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 104. (mas.) T. **Nebulana.**

——— ———, Tab. 16. Fig. 103. (mas.) T. **Roscidana.** (Var.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 19. N. 8. T. **Nebulana** et Var. Rostidana.

Einer der ansehnlichsten Wickler, so groß und auch größer als T. **Ministrana.** Kopf, Rücken und Vorderflügel sind silbergrau, seidenartig glänzend, die Fühler mattgrau, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße und der männliche Afterbüschel ziehen in's Gelbliche.

In dem haarigen Vorderrande der Vorderflügel steht eine dunklere Fleckenreihe, auf der Fläche finden sich solche zerstreuete Wolken und mehr oder weniger deutliche erhabene schwarze Punkte. Hinter der Flügelmitte bleibt ein, schief gegen den äußeren Innenwinkel laufendes, helleres Band der Grundfarbe ausgespart, und längs demselben kommt eine Punktreihe zum Vorscheine, oft ist aber die

ganze Zeichnung verworren und unkenntlich. Bey der Varietät **Roscidana** zeigen sich ungefähr sechs bis acht deutliche Punkte zu drey bis vier Paaren in zwey Längsreihen, die erste Reihe auf der Mitte, die zweyte über dem Innenrande. Diese Punkte kommen aber theilweise und schwächer auch bey der gewöhnlichen Art zum Vorscheine, und sonst findet sich kein festes Merkmal. **Roscidana** soll größer seyn, ich habe aber im Gegentheile **Nebulana** ansehnlicher als **Roscidana** vor mir. Die Franzen sind rein silbergrau.

Die Hinterflügel haben ein einfaches Gelbgrau. Gegen den Vorder- und Außenrand sind sie mit feinen dunkleren Wellenstrichen überzogen. Die Franzen bleiben hinter einer dunkeln, nach außen gelbgesäumten, Linie, wie zuvor.

Unten sind alle Flügel glänzend weißlich, mattbraun gestrichelt, die hinteren, wie oberhalb, mit kleinen Wellenlinien versehen.

Der Schmetterling wird in Bayern, Würtemberg uud Franken an Zitterpappeln und Buchen im July gefunden. In Oesterreich wurde er noch nicht entdeckt.

Treueriana.

Herr P. Mussehl traf **Treueriana** in mehreren Exemplaren (wahrscheinlich nach vorhergegangener wärmerer Witterung) im December, bey Regen und Schnee, an Birkenstämmen. Gewöhnlich erhalten wir sie daselbst im April und May, und frisch ausgekrochen im September und Oktober.

Rigana.

Als ich meine **Modestana, VIII.** Bd. S. 182. beschrieb, waren mir die früheren Nachrichten darüber, im „**Bulletin d. l. Soc. Imp. etc.**" a. jetzt ang. O. noch unbekannt. Dort befindet sie sich sehr deutlich als **T. Ri-**

gana beschrieben und abgebildet. Es muß also hier, wie sonst immer, der ältere Name eintreten. Weniger genau sind die späteren Hübner'schen Notizen, als T. Horridana. Auch muß ich die dortige Figur nicht, nach Angabe, für einen Mann, sondern für ein, allezeit dunkleres und kleineres, Weib halten.

Rigana schickte mir Herr von Kuhlwein aus Brandenburg. Herr D. Sodoffsky fand sie bey Riga, im May und Juny, in Tannenwäldern, um Mittagszeit fliegend; Herr D. Frölich erhielt den Schmetterling auf Tyroler Alpen. Ich selbst fing ihn, Mitte July auf einem Berge bey Wien, und da er, wie früher gemeldet, in Ungarn ebenfalls nicht selten ist, so ergiebt sich eine sehr weite Verbreitung dieser ausgezeichneten und doch so lange nicht beachteten Art.

Genus CXXXIV. COCHYLIS.

Von dieser Gattung wurden verschiedene Arten entfernt und dadurch eine größere Gleichheit unter den übrigbleibenden und neu hinzukommenden erreicht. Metzneriana steht richtiger im G. Grapholitha; Sordidana geht als Varietät von Parmatana zum G. Paedisca über; Vibrana wurde, als Asopia Vibralis, unter die Zünsler versetzt, und Hoffmannseggana befindet sich jetzt im G. Tortrix.

Die Raupen mehrerer Arten, als von Citrana, Roserana, Reliquana, u. A. scheinen den Weinstöcken gefährlich zu seyn. Bis jetzt wurden nur jene von Roserana und neuerdings Reliquana, in dieser Beziehung näher beobachtet. Doch kann diese Beere oder das Blatt nicht als ihre einzige Nahrung angenommen werden, da sie auch in Gegenden ohne allen Weinbau vorkommen.

Citrana.

Fing ich nicht selten im July, zwischen Weinbergen, um Wien.

Smeathmanniana.

Von dem hier (Bd. VIII. S. 275.) erwähnten Wickler, der theils als eigene Art, theils als Varietät von **Smeathmanniana** gilt, habe ich nun mehrere Stücke verglichen. Letztere Meinung gewinnt bey mir die Oberhand. Manche waren nicht höher gelb als gewöhnlich, bey anderen kamen die rostrothen Makeln und Längsstriche, zwar nur theilweise, aber doch deutlich zum Vorscheine, u. s. w.

Tischerana.

Nach mehreren Stücken in meinem Besitze ändert dieser Schmetterling bedeutend in seiner Größe ab, und kommt unter und über **Citrana**, meistens aber wie diese vor. Er fliegt auch in Portugal.

Kindermannana.

Nicht in Ungarn, sondern in Sachsen wurde **Kindermannana** zuerst durch Herrn **von Tischer** entdeckt, dann aber von Herrn Kindermann selbst bey Ofen, von mir einzeln bey Wien und von Herrn **Zeller** bey Glogau und Frankfurt an der Oder gefunden, wo diese Art auf dürren, mit wildem Beyfuß (Artem. camp.) bewachsenen, Plätzen fliegt. Die genauen Abbildungen bey Herrn **Fischer von Röslerstamm**, a. ang. O. beseitigen jede Frage, ob **Kindermannana** nicht eine zweyte, kleinere Sommergeneration von **Smeathmanniana** sey.

Musschliana.

Coch. alis anticis flavidis, fasciis duabus ferrugineis,

interna macula obsoleta nigricante; posticis cinereis.

Gestalt und Größe von **Kindermannana.** Kopf und Rücken rostbraun, Fühler und Hinterleib braungrau. Die Füße weißlich.

Die Vorderflügel haben einen hochgelben Grund, über welchen in der Mitte und vor dem Außenrande zwey rostbraune Querbinden laufen, welche auf der Mitte zuweilen in einander verflossen sind. Dort, am äußeren Saume der ersten Binde, steht ein deutlicher schwarzer Punkt. Zuweilen bemerkt man, nicht weit entfernt, noch einen schwächeren zweyten.

Die Hinterflügel und Franzen sind aschgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel grau, in der Mitte des Vorderrandes meistens mit einem deutlichen gelben Flecke, die hinteren heller, weißlich.

Ich benannte diesen, aus dem inneren Böhmen mehrmals erhaltenen, neuen Schmetterling nach dem würdigen Freunde und Beförderer der Entomologie, Herrn Pastor Mussehl zu Kotelow in Mecklenburg-Strelitz. Einzelne Stücke sind mit dem Namen **Dymotana** versehen worden.

Jucundana.

Coch. alis flavis ferrugineo nebulosis, fascia media obscuriore; posticis cinereis.

Größe und Gestalt von **Citrana.** Kopf und Rücken rostgelb mit weißlichen Stellen, die Fühler hellbraun, Hinterleib und Füße dunkler grau.

Die Hinterflügel führen ein röthliches Rostgelb. Das Mittelfeld ist heller; in ihm bildet der dunkle Grund eine am Vorderrande geöffnete Binde, die dort eine gelblichweiße Makel umschließt. Am Innenrande, nach außen, steht auf

gelblichem Weiß eine andere, höher gelbe Makel. Die Franzen sind rostbraun, mit einer solchen Linie eingefaßt.

Die tiefaschgrauen Hinterflügel haben helle Franzen und einen, nach innen gelblichen, nach außen grauen Saum.

Die Unterseite ist dunkelgrau. Der Vorderrand der Vorderflügel und alle Außenrände sind röthlich gesäumt.

Der Schmetterling wurde in Ungarn auf Beyfuß (Artemisia vulgaris) entdeckt. Das Nähere mangelt noch.

Rubellana.

Im VIII. Bde. S. 279. Z. 12. v. o. lese man statt: **Hübner**, Tab. 36. richtiger: Tab. 46. u. s. w.

Roserana.

Der geheime Legationsrath, Herr von Roser in Stuttgart, hatte die Aufmerksamkeit, mir seine, im „Correspondenzblatt des Würtemb. Landwirthschaftlichen Vereines,“ a. ang. O. gegebenen, Nachrichten über diese schädliche Wicklerart, gleich nach ihrem Erscheinen zuzuschikken. Unglücklicher Weise ging das Päckchen verloren, und ich mußte mich bey der Beschreibuug mit den Andeutungen begnügen, die Herr **D. Frölich**, S. 52. u. s. w. darüber gibt. Herr von Roser hat indessen diesen Verlust durch eine zweyte Sendung „für die Nachträge“ ausgeglichen, und allerdings ist der Inhalt für Oekonomen und Naturforscher gleich wichtig.

„Der sogenannte Wurm an den Rebnblüthen (oder die Raupe von **Roserana**) entsteht aus dem Ey eines kleinen Schmetterlinges, welches im April an die Zweige oder Knospen des Weinstockes gelegt wird. Die Raupe ist sechszehnfüßig, von Farbe graulich dunkelgrün, unten etwas mehr grau. Der Kopf schwarz. Einzelne kleine Haare stehen besonders an den Seiten. Sie wird ungefähr drey und eine halbe Linie lang.“

„Sobald die Blüthenknospen der Rebe sich entfalten, beginnt die Raupe ihre Wohnung darin aufzuschlagen. Sie vereinigt durch weißliche Fäden mehrere Blüthenknöpfchen zu einem walzenförmigen Gehäuse, frißt die inneren Blütheile aus, und verwendet die äußere, bey der Entwicklung der Blüthen abfallende, Hülle (das so genannte Käppchen) zur Bedeckung des Gehäuses. Nach Bedarf wird dieses Gehäus von einem Theil der Traubenblüthe zum andern ausgedehnt, und die Raupe verweilt darin während ihrer, gegen Ende Juny erfolgenden, Verwandlung zu einer länglichen, röthlichgelben Puppe. Bisweilen verpuppt sie sich auch in einem umgebogenen Blatte."

„Der Schade, den sie an den Rebenblüthen anrichtet, ist desto größer, je langsamer die Entwicklung der Nahrung von Statten geht. Je länger die Knöpfchen klein bleiben, je mehr bedarf sie derselben; daher wird besonders bey nasser, kalter Frühlingswitterung über ihre Verheerungen geklagt. Man kann rechnen, daß alsdann jede Raupe ein Viertel bis ein Drittel einer Traube von mäßigem Umfange zerstört."

„Der Schmetterling erscheint im July und August. Aus seinen Eyern entwickeln sich schon Ende August und Anfang September neue Raupen. Auch diese leben wieder an den Trauben; der Schade ist indessen jetzt minder bedeutend, da die Beeren groß geworden sind. Die Raupe bohrt sich in diese ein und nährt sich von dem unreifen Fleische. Sie verletzt die Samenkörner nicht, sondern, wenn eine Beere so weit ausgefressen ist, daß sie zu welken beginnt, so wird ein runder hohler Gang gesponnen, welcher die Brücke zum Uebergang in eine andere bildet. Vier bis fünf Beeren reichen in der Regel zur Nahrung hin; bey regnerischer Witterung erstreckt sich aber der Schade weiter, weil die angefressenen leicht faulen und sich dann die Fäulniß ringsum verbreitet."

„Gewöhnlich hat die Raupe ihr volles Wachsthum erreicht, ehe die Trauben reifen. Sie verläßt nun ihre bisherige Wohnung, um sich in einem dünnen Gewebe am

Fuße der Reben oder sonst an einer schicklichen Stelle zu verpuppen. Die Puppe dieser zweiten Generation überwintert, und im nächsten April erscheint der Schmetterling, welchen Herr Hübner nach einem abgeblaßten Exemplare gegeben hat."

„Die Vertilgung dieses, mit anderen rebenzerstörenden Arten nicht zu verwechselnden, Schmetterlinges dürfte in Jahren, wo er seltener vorkommt, der Natur überlassen werden; in solchen Jahren aber, wo die Traubenblüthen stark besetzt sind, würde es sich der Mühe lohnen, sie durchgehen, die Gehäuse zerdrücken, oder die Raupen mit einer Stecknadel durchstechen zu lassen; — eine Arbeit zu welcher Weiber und Kinder zu verwenden sind."

In Oesterreich ist **Roserana** noch nicht bemerkt worden. Sie kommt am meisten in Würtemberg und an der Schweizer Gränze vor. Nach einer Notiz im Taufbuche auf der Insel Reichenau, im Bodensee, richtete sie dort im Jahre **1713** großen Schaden an, und **1811** wurde das Großherzogl. Baden'sche Seekreisdirectorium veranlaßt, durch Herrn Professor Nenning in Constanz eine Belehrung nebst Abbilddung bekannt machen zu lassen, in welcher das Ablesen der Puppen von den Reben im Spätherbste empfohlen wird.

Fischerana.

Coch. alis anticis basi, fascia media apiceque flavis, fasciis duabus fusco ferrugineis, interiore abbreviata, exteriore brunneo marmorata; posticis cinereis.

Noch unabgebildet und unbeschrieben, von Herrn von Tischer auf dem großen Winterberge, in der sächsischen Schweiz, zuerst endeckt, und unserem gemeinschaftlichen lieben Freunde, Herrn Fischer von Röslerstamm in Nixdorf, zum Gedächtniß so benannt. Seitdem fing aber auch Herr

Fischer von Röslerstamm in einem, seiner Heimath nahen, Walde, im Monat Juny, mehrere Stücke.

Form und Zeichnung haben viel Aehnliches mit der folgenden Reliquana; die Größe ist etwas darüber. Die Palpen und Stirn sind weißgrau, der Kopf ist gelb, Hinterleib, Fühler und Füße sind dunkelgrau, der Afterbüschel ist weiß.

Die Vorderflügel haben eine orangefarbige und rostbraune Mischung. Nächst der Wurzel sind sie gelb, dann folgt eine weißliche Binde, welche am Innenrande eine deutlichere graue Makel zeigt. Die zweyte, rostfarbige, Binde hat dunklere Flecke und weiße, aus Häckchen im Vorderrande entspringende, Adern, das letzte Häkchenpaar schließt die Flügelspitze ab. Die Franzen sind gelblichweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, mit weißlichen Franzen.

Unten ist die Fläche grau, die äußere Hälfte des Vorderrandes, von den oberhalb stehenden, durchscheinenden Häkchen weißgefleckt.

Reliquana.

Coch. alis anticis fusco, testaceo caeruleoque marmoratis, striis ad apicem albis; posticis cinerascentibus, basi dilutis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 75. (foem.) T. Permixtana.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 381. N. 3674. A. Reliquana.

Im VIII. Bde. S. 136. hatte ich der gegenwärtigen Art als einer muthmaßlichen schönen Varietät von Pygmaeana gedacht. Daß dieses irrig sey, erwies sich seitdem mehrmals, namentlich im Laufe des jetzigen Frühjahres, 1835. Wir

entdeckten den Schmetterling häufig, Anfang und Mitte May, um Spaliere von Weinstöcken schwärmend. Dort setzt er, wie **Roserana** und andere ähnliche, seine Eyer ab. Folgendes ist die Beschreibung des vollkommenen Geschöpfes, dessen Abbildung bey **Hübner** sehr treu sich erweis't.

Die Palpen sind weißlich, Kopf und Rücken hellbraun, Hinterleib und Fühler grau, ersterer ist dunkel geringelt. Die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel zeigen sich marmorirt rostfarbig und bläulichgrau. Von letzterer Farbe, oder auch weißlich, sind zwey unvollkommene Querbinden. An der Mitte der ersten, nach innen, steht ein dunkler, rostfarbiger Punkt. Die zweyte Binde hat, unregelmäßig, mehrere solche Striche und Punkte, und eine verworrene weißliche Zeichnung, welche aus vier Paar Häkchen im Vorderrande entspringt; der Raum zwischen den innersten Paaren ist sehr dunkel ausgefüllt.

Die Hinterflügel bleiben schneeweiß, mit bläulichen Rändern vor den hellen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel trüb braungrau, mit weißen Flecken im Vorderrande, die hinteren weißgrau.

Die Raupe erscheint im Juny, und überspinnt die Trauben während der Blüthezeit. Sie ist gelbgrün, mit einzelnen steifen Haaren, vorzüglich in den Seiten, einem honiggelben Kopfe und ähnlichem Nackenschilde, letzteres schwarz eingefaßt. Die Vorderfüße sind ebenfalls schwarz.

Die eben begonnene Verpuppung scheint der von **Roserana** gleichen zu wollen.

Hübner hat seine Benennung, **Permixtana**, im „Verz. bek. Schmettl.“ a. ang. O. im **Reliquana** abgeändert, als er die, sehr verschiedene, **Fig. 187.** für die wahre **Permixtana, W. V.** erklärte.

Ambiguana.

Wurde auch als **Posterana, Hoffmansegg,** versandt.

Purgatana.

Coch. alis anticis cinereo alboque variis, lineolis duabus transversis nigricantibus; posticis albis.

Neu, aus Ungarn. Auch unter den Namen **Fallacana** weiter gegeben. Die Größe ist wie **Ambiguana.** Der ganze Körper aschgrau, der Hinterleib hat hellere Gelenkringe und einen weißlichen Afterbüschel.

Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt sich schneeweiß. An der Wurzel sind sie wolkig braun schattirt. Durch die Mitte läuft eine hellbraune Binde, in welcher einige schwarze Punkte und Striche stehen. Dann folgt Weiß, darin verwischtes Braun. Hierauf eine zweyte braune Binde und, wieder durch Weiß getrennt, eine braune Flügelspitze. Die Franzen sind braun, mit Weiß durchschnitten.

Die Hinterflügel und Franzen sind weiß.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein fleckiges Braungrau, die Hinterflügel sind weiß, am Vorderrande etwas grau gefleckt.

Angustana.

Im July und August auf Heideplätzen. Nicht selten in Brandenburg und der Schweiz.

Schreibersiana.

Ist auch in Brandenburg vorhanden.

Genus CXXXV. SCARDIA.

Anmerkung.

Indem ich hier die Durchsicht des neunten Bandes beginne, möge mir es erlaubt seyn, noch einmal auf das zurück zu weisen, was ich schon in der Vorrede zum X Bde. 1. Abthlg. S. IX. äußerte. Das zahlreiche, vielleicht zahllose, Heer der Schaben (Tinea, Linn.) ist noch so wenig beobachtet worden, daß jede Classification desselben beynahe voreilig heißen mag. Ich will also das von mir Geschehene durchaus nur als einen ersten Versuch gelten lassen, durch welchen doch erreicht wurde, daß andere Freunde der Entomologie sich dieser Terra incognita zugewandt und durch strenge microscopische Beobachtungen hin und wieder einiges Licht darüber verbreitet haben. Ich, meinerseits, habe jetzt an der ersten Bearbeitung nur verändert, wo ich mit Sicherheit verbessern konnte, — und dort allein Nachträge geliefert, wodurch schon verbreitete Kenntniß der Arten, oder durch ihre vorhandenen deutlichen Figuren, kein neuer Zweifel denkbar blieb. Wenn sich daher die früheren Abtheilungen einiger Vollständigkeit rühmen dürfen, so will diese letzte nicht den nämlichen Anspruch machen, sondern sich begnügen, als Grundstein eines künftigen weitläufigen Gebäudes zu gelten.

Aurantiella.

Scard. alis atris, anticis flavo maculatis irroratisque, margine exteriori flavo nigroque vario; posticis immaculatis; capite, corpore nervoque antennarum fusco pectinatarum flavis.

Die Entdeckung dieser schönen, **Anthracinella** nahe verwandten, Art verdanken wir wieder der lobenswerthen

Unternehmung des Herrn **D. von Frivaldsky**, von der wir schon bey **Pyr. Badialis** sprachen. Die Größe ist gleich **Anthracinella**. Palpen, Kopf und Schaft der männlichen, stark gefiederten und sonst braunen, Fühler sind hochgelb. Der Rücken und die ersten Gelenke des Hinterleibes schwarz bestäubt, die letzten Gelenke wieder rein gelb. Die Füße unten gelb, oberhalb mit schwarzem Anfluge.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel schwarzbraun. Am Vorder- und Innenrande befinden sich mehrere hochgelbe Striche und Häkchen, darunter, hier und dort, zwey größere. Außerdem ist die Fläche mit vielen gelben Pünktchen bestreut, deren eine ziemlich regelmäßige Reihe der Länge nach durch die Flügelmitte zieht. Gegen das Licht gewendet, werden stahlblaue, willkührlich zerstreute, einzelne glänzende Punkte bemerkbar. Die Franzen sind gelb und schwarz gestreift.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen bleiben tiefschwarz.

Auf der Unterseite sind alle Flügel schwarz, mit gelblichem Schimmer, der Vorderrand der vorderen ist gelb gefleckt, die Franzen sind wie oberhalb, nur am Anfange auf den Hinterflügeln mit etwas Gelb gemischt.

Auf dem Balkangebirge, im Monate May.

Mediella.

Frische Exemplare des Mannes haben sichtbar gekämmte Fühler, die sich aber im Fluge leicht abstoßen. Wir erzogen den Schmetterling aus Raupen, die gesellschaftlich in einem großen Baumschwamme an Eichen lebten. Die Entwicklung erfolgte im May und Juny.

Rigaella.

Herr **D. Sodoffsky** hat a. ang. O. diese Art früher geliefert, als ich solche unter dem Namen **Acerella**

beschrieb. Er sandte mir, zur Beseitigung aller Zweifel, das Original ein. Ich nehme also seine erste Benennung an und erinnere nur, daß die gegebene Figur kenntlich, aber zu blaß colorirt ist.

Betulinella.

Die Raupe fand sich mit der von **Mediella** in dem nämlichen Eichenschwamme. Man trifft sie aber auch im faulen Holze, dann in Papiermagazinen zwischen Löschpapier, unter Mehlwürmern und in finstern Hauswinkeln, den ganzen Sommer durch, bis in den Spätherbst, in allen Größen, zugleich mit Puppen und Schmetterlingen an. Sie ist gelblichweiß, ohne sichtbare Warzen, hell und fein behaart. Kopf und Nackenschild sind hellbräunlich oder gelbbraun. Sie macht ein pergamentartiges festes, längliches Gewebe. Die Puppe ist gelblichweiß, mit braunen Augen. Der Schmetterling erscheint vierzehn Tage oder drey Wochen nach der Verpuppung.

Genus CXXXVI. TINEA.

Crinella.

Ist wahrscheinlich auch in Brasilien einheimisch. In einem, von dort gekommenen, sehr wohl verwahrten, Packe mit Vögelschnäbeln fanden sich bey der Eröffnung Raupen, Puppen und Schmetterlinge. Es war fast unmöglich, daß sie erst in Europa durch die Hülle den Weg dahin gefunden haben sollten.

Flavifrontella.

Variirt in Aschgrau und Gelbgrau, ohne Punkte, mit schwachen und wieder mit sehr deutlichen Punkten der Vorder-

flügel; stets aber mit gelbem Kopfe. **Hübner** bildete ein ganz einfarbiges Exemplar ab. Der Sack der Raupe ist rund.

Fulvimitrella.

Tin. alis anticis nigro fuscis, subnitidis, maculis marginalibus flavescenti albidis nigro punctatis; posticis fuscis; ciliis anticarum nigris, albo maculatis.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 74. Tab. I. Fig. 6. T. Fulvimitrella.

Nirgends, als a. ang. O. habe ich eine Erwähnung dieses, doch ziemlich verbreiteten, Schmetterlings getroffen. Herr **D. Sodoffsky** entdeckte ihn in der Gegend von Riga. Bald darauf fand ihn Herr **Kindermann** im Banat, daselbst von vorzüglicher Größe. Endlich kam er bey Dresden vor, und hiesige Sammler erhielten ihn angeblich aus Steyermark. Er ist auch unter dem Namen **Quinquemaculella** versandt worden.

Das Ausmaß wechselt und ist wie von **Tapezella.** Der Kopf zeigt sich goldgelb, die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. Der Körper ist schwarzbraun, die Füße sind heller, dunkel gefleckt.

Auf dem schwarzbraunen Grunde der Vorderflügel erscheinen fünf gelblichweiße Makeln. Am Vorderrande stehen zwey große, meistens eckige, dazwischen eine kleine strich- oder hakenartige. Der Innenrand hat zwey Makeln, welche dreyeckig sind, ihre Spitzen gegen die Mitte kehren, und deren Basis bisweilen zusammenfließt. Alle Makeln sind, mehr oder weniger, mit schwarzen Atomen bestreut. Vor den Franzen liegen einzelne weiße Punkte und über der Fläche weiße Härchen. Die Franzen wechseln in Schwarz und Weiß.

Die Hinterflügel sind braun, ihre Franzen dunkelgrau.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, die Franzen bleiben ungefähr wie auf der Oberseite.

Genus CXXXVII. Lemmatophila.

Phryganella.

„Fliegt bey uns nur im Herbste, und zwar um die Mitte Oktober, mit **Ches. Juniperata** zu gleicher Zeit. Die Männer schwärmen bey Tage in lichten Waldungen im Grase, um die Weiber aufzusuchen.“ (Von Herrn P. Mussehl.) Da wir alljährig **Phryganella** im Frühjahre, zuweilen auch im Spätherbste finden, so scheint, wie bey anderen nahen Arten, eine ungleiche Puppenentwicklung Statt zu haben; denn die Schmetterlinge vom Oktober können bis zum Frühjahre keine neue Generation liefern.

Salicella.

Bey warmer Witterung, schon in der ersten Hälfte des April, auf Sandflächen und trockenen Grasplätzen, im Sonnenscheine.

Gelatella.

Erhielt ich aus Norddeutschland; auch aus Bayern. Um Wien noch nicht entdeckt.

Avellanella.

Das Weib ist ganz geflügelt, und der Schmetterling gehört also in **Fam. B.** Ich muß noch unentschieden lassen, was unsere hiesigen Sammlungen seither als halbgeflügelte Weiber besaßen. Herr Oberlehrer Zeller in Glo-

gau sandte zwey vollkommen geflügelte Weiber; das Eine mit rothen Eyern angefüllt. Die Fühler sind schwächer, Zeichnung und Farbe dunkler als bey'm Manne.

P u n c t u l e l l a.

Herr Freyer fand die Raupe auf der Heckenkirsche, Mitte August, und erzog sie. „Sie ist dunkelgrün, spindelförmig. Ueber den Füßen und neben der Rückenlinie zieht auf jeder Seite ein hellgrüner Streif. Kopf und Füße sind hellgrün."

„Die Verwandlung erfolgt in einem feinen Gespinnste; die Puppe ist braun und durch die ganze Länge fast gleich dick. Auf der Rückenseite führt sie an jedem Absatze feine Spitzen und Häkchen. Sie ist sehr rauh, mit scharfen Ringen und äußerst lebhaft. Im Zimmer erfolgte die Entwicklung schon Mitte März. Im Freyen erschien sie Anfang May."

A l t e r n e l l a.

So viele Versuche zur Vereinigung dieser Art, welche mir einzig aus der Schiffermüller'schen Sammlung bekannt ist, mit anderen schon bekannten gemacht wurden (auch zur folgenden **Hyemella** wollte man sie als Varietät zählen), so überzeugt doch doch der Anblick in der Natur und das gute Hübner'sche Bild, daß hier ein eigener Schmetterling vorhanden sey. Hübner sagt in seinem Texte, S. 16. daß derselbe auch in der Gegend von Augsburg vorkomme.

H y e m e l l a.

Lemm. alis anticis brunneo fuscis subnebulosis, nigro subirroratis, fascia antica subdentata albida; posticis fuscescentibus.

Hübner, Tort. Tab. 42. Fig. 267. (mas.) T. Hyemana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 56. N. 121. —

Ueber die rechte Stelle dieser Art im Systeme sind nicht wenige Worte gewechselt worden. Unläugbar ordnet sie ihre ganze Gestalt, vorzüglich die der Vorderflügel, zu den vorstehenden Arten. Wenn der Bau ihrer Palpen zu widersprechen scheint, so ist dieses nur ein neuer Beweis, daß man nach einem einzelnen Theile des Körpers nicht ordnen solle. Hübner, der seine Abbildung unter **Tortrix** stellte, machte sie doch zur Nachbarin von **Gelatana** (die ebenfalls hierher gehört), und im „Verz. bek. Schmettl. S. 387. N. 3763." vereinigt er sie sogar mit seiner **Tortricella**, unserer **Alternella**, welche aber ein anderer Schmetterling ist. (M. s. IX. Bd. 1. Abthl. S. 39. und vorstehend in den Nachträgen, bey **Alternella**.)

Die Größe ist wie **Phryganella**. Der ganze Körper braungrau, rauh behaart.

Die Vorderflügel führen ein bald gelbes, bald graues Braun, mit einzelnen schwarzen Atomen. Zuweilen ist Alles verflossen und kaum eine Zeichnung bemerkbar. Bey deutlicheren Stücken ist die Gegend nächst der Wurzel durchaus oder nur bindenartig weiß bestäubt, eine ähnliche weiße Bestäubung zeigt sich vor dem Franzenrande. Die Franzen selbst sind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben lichtbraun, mit grauen Franzen.

Die Unterseite ist bräunlichweiß, ohne Zeichnung.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, im Spätherbste und ersten Frühjahre.

Genus CXXXVIII. GALLERIA.

Colonella.

(Von Herrn P. Mussehl.) „Es sind mit Gewißheit zwey Generationen anzunehmen. Der Schmetterling erscheint im May und wieder im July. Im Jahre 1832 erhielt ich gegen Ende Juny ein Gespinnst von mehr als hundert Puppenhülsen, welches, an einem Brete befestigt, in einem Stalle gefunden wurde. In den meisten Zellen, die ich öffnete, fand ich noch unverwandelte Raupen. Die Schmetterlinge entwikkelten sich nach und nach im July."

Genus CXXXIX. SCIRPOPHAGA.

Phantasmella.

Noch steht diese merkwürdige Art allein, möchte aber vielleicht bald Gefährtinnen erhalten. Herr Kokeil in Klagenfurt fand einen einfach aschgrauen Schmetterling, wie **Phantasmella** gestaltet. Herr Fischer von Röslerstamm meldet mir, zwey Exemplare eines kleineren, **Phantasmella** sehr ähnlichen, Geschöpfes erhalten zu haben.

Genus CXL. CHILO.

Durch Herrn Moritz, sonst in Hage, in Brandenburg, jetzt in Columbien (m. s. 2. Abthlg. d. Bd. S. 89. u. 97.), wurde die erste Familie dieser Gattung mit merkwürdigen Entdeckungen bereichert, welche zu einer veränderten Reihenfolge führen.*)

*) Herr Fischer von Röslerstamm wird im nächstens erscheinenden IV. Hefte seiner „Abbildungen, u. s, w." Tab. 16 — 18. die nachbenannten fünf Arten in beyden Geschlechtern liefern. Die Probedrücke sind schon in meinen Händen und verdienen volles Lob.

Fam. A. a. enthält die Arten, mit weit über den Hinterleib verlängerten Hinterfüßen, über ein Drittheil kürzeren Fühlern des Weibes gegen die des Mannes, und cylinderischem, abgestumpftem, mit einem Wollbüschel bekleidetem, Leibe des Weibes.

Ihre Raupen sind kurzbeinig, kleinköpfig, gleichmäßig glatt, ohne Rückenwarzen. Die Verwandlung erfolgt in einem röhrenartigen Gespinnste.

Die Puppen langgestreckt, cylinderisch, zarthäutig, mit verlängerten Hinterfüßen.

Fam. A. b. Die Schmetterlinge mit kaum so langen Hinterfüßen als der Leib, gleich langen Fühlern beyder Geschlechter, hinter der Mitte verdichtetem, am Ende zugespitztem, Leibe des Weibes.

Die Raupen von gemeiner Form, mit erweiterten, glänzenden Rückenwarzen. Die Verwandlung ohne Gespinnst.

Die Puppe kurz, hinten zugespitzt, dickhäutig, ohne verlängerte Hinterfüße.

Die ganze **Fam. A.** characterisirt sich durch die Ungleichheit beyder Geschlechter in Flügelschnitt und Größe, und zwar sind die Männer stets kleiner als die Weiber, während dieses Verhältniß in den folgen den Familien umgekehrt ist. Ferner, durch lang gestreckte Hinterfüße, breitgedrückten Hinterleib des Mannes, und endlich durch die Form der Raupen, welche hier langgestreckt und gleichmäßig gerundet, bey den bekannten der übrigen Familien aber oben flach erscheinen.

Betrachtet man noch ihre unter sich gleiche, von den Uebrigen aber sehr verschiedene, Lebensweise, in Sumpfpflanzen, mit welcher sie sich an das vorige **G. Scirpophaga** anschließen, so dürften sie später vielleicht als eigene Gattung vom **G. Chilo** zu trennen seyn.

Gigantellus.

Alle Schriftsteller ohne Ausnahmen, auch wohl alle Sammler, kannten bis jetzt nur das Weib, und was für den

Mann gehalten wurde, waren wieder Weiber, deren Hinterleib nach dem Eyerlegen schmal und ohne Afterwolle, nur mit wenigen übriggebliebenen Haaren war. Den viel selteneren Mann besaßen wir einzeln, als neue Art, ohne Namen. Jetzt hat die Entdeckung und Erziehung der Raupe in beträchtlicher Anzahl alles Verborgene enthüllt.

Der Mann von **Gigantellus** ist viel kleiner als das Weib. Die Vorderflügel sind am Außenrande mehr abgerundet. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken dunkel erdbraun, die Fühler stärker gekerbt. Der Hinterleib ist braungrau.

Die Vorderflügel haben auf allen vor mir befindlichen Stücken eine fast gleiche erdbraune Färbung; sie sind sehnig gestreift und punktirt. In der Mitte der Fläche läuft eine Längsreihe und vor dem Außenrande eine gebogene Querreihe dunklerer Punkte. Die Franzen sind gelblichweiß, nach innen wieder mit Punkten begränzt.

Die Hinterflügel und die Franzen zeigen sich weiß, nächst den letzteren stehen zwey deutliche, in Striche ausfließende, Punktreihen.

Die Unterseite deutet bleicher die Zeichnungen der oberen an.

„Die Raupe hat die Gestalt jener von **Forficellus**, einen kleinen spitzigen Kopf, verdickte Brustgelenke, und das letzte Gelenk schmal und gestreckt. Meistens ist sie lehmgelb, mit grauschimmernden Querfalten. Bey der künstlichen Zucht verändert sich oft die Farbe (da sich auch die des Futters verändert) in Olivengrün. Kopf und Nackenschild sind gelbbräunlich glänzend, ersteres hinten mit etwas dunkleren Flecken, schwarzbraunem Maul und eben solchem krummen Striche an der Seite. Die Luftpunkte sind braun und sehr fein. Die Bauchfüße klein, mit dunkelbraunem Punkte. Sie lebt meistens Ende May und im Juny, einzeln auch bis Ende August, in den jungen Trieben des gemeinen Schilfrohres (**Arundo phragmites**), in die sie sich, wenn dieselben kaum ein Drittheil ihrer Höhe erreicht haben, von oben hineinfrißt, so daß sie einige Zoll über der Wasserfläche, oft dicht über,

auch unter derselben, umbrechen und verwelken. Von dem stehen gebliebenen Stumpfe macht sie den obersten Raum zwischen den Scheidewänden zum Behältnisse ihres Unraths, wovon man denselben fest vollgepfropft findet. Uebrigens geht sie wie andere Rohrraupen (als **Coss. Arundinis**), durch die Scheidewände bis in den Wurzelstock, indem sie die innere Bekleidung der Halme frißt. Merkwürdig ist die Art und Weise, wie sie, bei dem ringsum befindlichen Wasser, sobald sie zum Auswandern genöthigt wird, dieses bewerkstelligt. Sie nagt ein Stück des Halmes über und unter sich ab, spinnt es an beiden Enden zu, und wohnt darin nach Art der Sackträger, bis sie in die Nähe eines anderen Halmes kommt, an dem sie etwas hinaufkriecht, ihre Wanderröhre mit dem einen Ende, oft senkrecht, anspinnt, und dann in's Innere sich durchbohrt."

„Zur Verwandlung fertigt sie ein röhrenartiges, durchsichtiges Gespinnst, das nach dem, mit einer häutigen Klappe versehenen, Bohrloche gekrümmt ist, und wird darin zu einer strohgelben, glatten, cylinderischen Puppe mit sehr zarter Haut, wodurch man den ganzen Schmetterling, wenn er ausgebildet ist, bis auf die feinsten Theile sieht. Die Hinterbeine erstrecken sich bis zum vorletzten Gelenke." (In allem diesem ist die größte Aehnlichkeit mit der Verwandlungsgeschichte von **Scirp. Phantasmella** vorhanden.) „Auffallend ist es, daß das Bohrloch zuweilen unter der Wasserfläche steht. Es ist wahrscheinlich, daß der Schmetterling dann an der Pflanze aus dem Wasser heraufsteigt, bevor er seine Flügel entfaltet."

„Die gewöhnliche Entwicklung erfolgt von der Mitte Juny bis in den August. Später vorhandene Raupen scheinen zu überwintern. Die Zucht ist ungemein schwierig."

Forficellus.

„Die Raupe, von Gestalt der vorigen, ist graugrün, nach hinten heller weißlichgrün, mit einer dunkelgrünen

Rückenlinie, schwarzem Kopfe mit hellem Winkel und schwarzem Flecke auf dem Nackenschilde, das durch eine feine weißliche Linie getheilt ist. Die Brustfüße sind gelblich. Auf der Afterklappe befinden sich zwey, mit der hohlen Seite gegen einander gekehrte, halbmondförmige Bogen. Sie wandert, wie **Gigantellus**, sackträgerähnlich. Nicht selten lebt sie in **Carex**=Arten; dort rollt sie ein Blättchen zusammen; befindet sie sich aber in **Poa aquatica**, so beißt sie einen dünnen Theil des röhrigen Halmes zum Sacke ab, und streckt aus ihm die Vorderfüße heraus. Die Verwandlung ist wie zuvor, das Gewebe aber sehr zähe und über der Mitte mit einer lederartigen Klappe versehen, die erst geöffnet werden muß, ehe der auskriechende Schmetterling zum Bohrloche gelangen kann."

„Die Puppe ist gelblichweiß, zarthäutig, cylinderisch, mit braunen Augen, langen Flügelscheiden und bis zum letzten Gelenke reichenden Hinterfüßen. Die Luftpunkte zeigen sich als stark hervorstehende gelbbraune Wärzchen; sonst sind die Ringe glatt; über den Rücken hin läuft ein dunklerer Strich. Mitte Juny wurden Schmetterlinge, Puppen und unausgewachsene Raupen zugleich gefunden, auch die richtige Vereinigung von **Consortella, Hbnr.** als Mann, mit **Lanceolella, Hbnr.** als Weib, durch wiederholte Erziehung bestätigt."

Mucronellus.

Wurde einzeln von Herrn Moritz bey Aufsuchung der übrigen Arten gefunden. Noch sehr selten und die Naturgeschichte unentdeckt. Die männlichen Fühler können nicht eigentlich gekämmt heißen, da sie nur mit kurzen, erst durch Vergrößerung deutlich werdenden, Härchen besetzt sind.

Phragmitellus.

Nach besserer Kenntniß dieser Art durch eine Reihe von Exemplaren zeigt es sich, daß die Männer von **Phra-**

gmitellus ungefähr die Größe jener von Gigantellus haben, auch sie noch übertreffen, aber hinter ihren Weibern zurückbleiben, indem diese letzteren wieder denen von Gigantellus nahe kommen, oder kleinere Stücke ganz erreichen. Ferner ist die Färbung beyder Geschlechter nicht gleich, sondern bey'm Manne dunkler, gleichmäßig gelbbraun oder rußig schwarz, wogegen das Weib entweder nur längs der Flügelmitte einen scharfen schwärzlichen Anstrich hat, oder ganz in's Dunkelgelbe, nie in's Braune übergeht.

Die Puppe wohnt nur in den vorjährigen Stielen des Schilfrohres, wie Coss. Arundinis.

Cicatricellus.

Chil. Mas. alis anticis brevioribus, apice rotundatis fusco testaceoque corticeis, striga longitudinali interrupta alba.

Foem. alis anticis longioribus, angulo externo acuto, fusco testaceis dilutioribus, striga media nigricante; costa plerumque alba.

Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 455. (foem.) T. Cicatricella.

Freyer, neuere Beytr. II. Band XXIII. Heft, S. 70. Tab. 138. Tin. Treitschkeella.

Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd. 2. Abth. S. 267. Ch. Strigellus. (Var.)

Als ich am ob. ang. O. Ch. Strigellus beschrieb, konnte ich nicht glauben, daß Hübner's so verschiedene T. Cicatricella damit vereinigt werden müsse. Nachstehende genaue Beobachtungen haben aber diese Thatsache erwiesen und eine Reihe von Uebergängen belehrt mich, daß mein Name nur zur Bezeichnung der Varietät „mit hellem bräunlichen Vorderrande der Vorderflü-

gel" dienen dürfte. Herr Moritz entdeckte auch hier die Naturgeschichte, erzog die Raupe in Mehrzahl und sandte mir den Schmetterling mit der Benennung **Ch. Scirpellus** ein. Zugleich fand Herr Schmidt in Laybach Raupe und Schmetterling, theilte die verschiedenen Stände Herrn Freyer in Augsburg mit und verstand sich mit diesem Freunde dahin, ihn **Ch. Treitschkeellus** zu benennen. Da mir aber norddeutsche Entomologen wiederholt versichern, daß Hübner unter **Cicatricella** die eigentliche Stammart, ohne hellen Vorderrand geschildert habe, daß Kuhlwein sie stets so bezeichnet, und da einige Exemplare in der Natur sich sehr gut damit vereinigen lassen, so kann ich die mir zugedachte Ehre nicht annehmen, sondern muß das Recht des Alters ehren.

Beyde Geschlechter von **Cicatricellus** sind weit von einander entfernt. Der viel kleinere Mann hat kaum das Ausmaß von **Colonella**. Die Form ist, gegen das Weib, bey ausgebreiteten Flügeln, abgerundet. Die langen Palpen, Kopf und Rücken sind heller oder dunkler braun, die Fühler, der Hinterleib und die Füße gelbgrau.

Auf den braunen Vorderflügeln zeigt sich, mehr oder weniger, ein lichter Vorderrand, doch habe ich ihn nie so weiß, wie bey'm Weibe (**Var. Strigellus**), gesehen. Auf der Hauptsehne liegt, fleckig, einiges Weiß, und über der Flügelhälfte eine solche Makel, hinter ihr eine Reihe von braunen, weiß aufgeblickten, Längsstrichen, und vor den mattbraunen Franzen eine scharfe braune Punktreihe.

Das Weib ist viel größer, beynahe wie **Phragmitellus**, einfarbiger, fast ohne Weiß, von einer Mittelmakel findet man schwache Spuren auf der dunkleren Hauptsehne. Der Vorderrand ist einfach, auch gelbbraun, und wieder hell gelblichweiß, in ansehnlicher Breite. Die Punkte vor den Franzen sind undeutlich. Die Flügelform ist lang, am Außenrande fast gerade, messerartig, abgeschnitten.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter zeigen sich glänzend weiß, den inneren Häutchen des Schilfrohres ähnlich.

Die Unterseite der Vorderflügel ist hier und dort bleich gelbweiß, die Hinterflügel wie oberhalb.

„Die in dem unteren Theile der Seebinse (**Scirpus lacustris**) lebende Raupe ist schlank, schmutzig weiß, oben in's Röthliche ziehend, mit einem, auf den mittleren Gelenken gewöhnlich am deutlichsten hervortretenden, durchleuchtenden, dunkleren, oft blutrothen, unterbrochenen Rükkenstreife. Ueber den kleinen, schwarzen, runden Luftpunkten findet sich ebenfalls eine schwache röthliche Linie. Der Kopf ist gelb, mit braunem Winkelflecke, das Nackenschild gelblich, am Hinterrande mit sechs schwarzen Punkten im Halbkreise; die beyden nächsten Gelenke sind etwas breiter als die andern, und oben mit verschiedenen größeren und kleineren, mehr glänzenden, flachen Warzen besetzt. Auch stehen bey jedem folgenden Gelenke die gewöhnlichen vier, hier äußerst schwachen, schwarzen Rückenpunkte auf solchen sehr breiten, bräunlich glänzenden Flecken. Die Afterklappe ist bräunlich gelb, hinten mit einzelnen Härchen besetzt. Die Vorderfüße sind weißlich, mit braunen Klauen."

„Die Verwandlung erfolgt, ohne Gespinnst (wie bey **Phragmitellus**), in der etwas erweiterten Röhre des Binsenstängels, und zwar einige Zoll unterhalb des, mit einer dünnen Haut verschlossenen, Bohrloches. Die Puppenhülse findet man ebenfalls nahe an derselben Stelle; sie steigt nicht zum Bohrloche hinauf. Sie ist braun, mit schwärzlichen Flügelscheiden, durch welche, bey der Ausbildung des weiblichen Schmetterlings, der etwa vorhandene weißliche Streif des Vorderrandes gelblich durchschimmert. Der Kopf hat eine schnabelförmige Spitze, jeder Ring einen Kranz kleiner Häkchen, die auf den letzteren Gelenken am stärksten sind. Die Schwanzspitze ist dick, breit, hinten mit einem, und an den Seiten mit mehreren kleinen Zähnchen. In den ersten Tagen des July findet man Puppenhülsen, Puppen, die sich bald entwickeln, nnd auch noch größere und kleinere Raupen."

Der Schmetterling erscheint nach ungefähr vier Wo-

chen, von Anfang July bis zur zweyten Hälfte des August. Er weicht von seinem nächsten Verwandten, **Phragmitellus**, durch etwas kürzere Palpen, nicht so spitzig gezogene Vorderflügel des Weibes, die breiteren Hinterflügel desselben und hervorstehenden Legestachel sichtbar ab, verbindet sich aber wieder durch die ganze Gestalt des Körpers, namentlich des weiblichen Hinterleibes, gleiche Lebensart der Raupe, deren erweiterte und verflachte vier glänzende Rükkenwarzen und die Verwandlungsweise." (Von Herrn Moritz.)

Paludellus.

Chil. alis anticis albido cinereis, puncto medio atomisque fuscis; maris obscurioribus; posticis albis.

Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 452. (mas.) Fig. 453. (foem.) T. Paludella.

Kleiner als **Phragmitellus**, ungefähr wie **Cicatricellus**. Unter mehreren Exemplaren, die ich vergleichen konnte, fand ich doch kein so lebhaft gefärbtes, wie die beyden Hübner'schen Figuren. Der kleinere Mann war immer dunkler als das größere, weißliche Weib. Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, Fühler, Hinterleib und Füße mehr weißgrau.

Die Vorderflügel des Mannes staubgrau, in's Bräunliche ziehend. Man bemerkt zwey undeutliche, aus Punkten zusammengesetzte Querlinien, welche am Vorderrande eine Ecke nach außen machen. Auf der Hauptsehne, im Mittelfelde, steht ein dunklerer Punkt. Die Franzen sind hinter einer lichteren Linie wieder bräunlich, sonst ohne Punktreihe.

Die weiblichen Vorderflügel zeigen sich weißlicher, bräunlichgelb gemischt. Querlinien und Mittelpunkt eben=

falls verloschen. Die Franzen, hinter einer weißen Linie, etwas dunkler als die Fläche.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter weiß, vor den Franzen läuft eine braune Linie.

Unten ist Alles weiß, die Vorderflügel sind matt bräunlich bestäubt.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, in schilfreichen Gegenden, im July und August.

„Die Raupe wird einen Zoll lang und darüber, ist weiß, mit porcelanartigem Glanze, durchscheinender Rückenlinie und ähnlichen Flecken vorn in den Seiten; über den Rücken hat sie eine Reihe grauer Flecken, davon auf jedem der, sich merklich scheidenden, Glieder zwey stehen, von welchen der vorderste am kleinsten ist; neben den schwarzen Luftlöchern steht noch ein grauer Fleck. Der Kopf ist klein und bräunlich, mit dunklerem Gebisse. Man findet sie in den äußeren starken Blättern abgestorbener Pflanzen der breitblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia) vom Juny bis in den July. Sie bleibt immer in demselben Blatte, und frißt zwischen den Blattzellen einen geraden Gang bis auf die Wurzel. Wenn sie ausgewachsen ist, steigt sie in die Höhe, überspinnt den oberen Theil ihres Ganges mit Seide, und beißt in horizontaler Linie einen Ausweg durch mehrere Blätter, bis an die äußerste Haut des letzten.“

„In aufrechter Stellung wird sie zu einer langgestreckten lehmgelben Puppe.“

„Die Entwickelung erfolgt zwischen Anfang July und Mitte August.“ (Von Herrn Pastor Mussehl.)

In Brandenburg und Mecklenburg. Noch selten.

Alpinellus.

Herr Pastor Mussehl fing diese schöne Art, die bey Hübner zu bleich abgebildet und in der Natur viel lebhafter gefärbt ist, an einer lichten Stelle in einer Föhrenwaldung.

Ensigerellus.

Wurde bey Dresden, nicht selten, gefunden.

Zinckenellus.

Chil. alis anticis, nigro fuscis, maculis binis albis oblongis, linea transversali lithargyrea; posticis nigris.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 75. Tab. I. Fig. 8. T. Zinckenella.

Herr D. Sodoffsky hat mir diese, von ihm a. ang. O. zuerst beschriebene, Art zugeschickt, und indem ich sie als neu anerkenne und den bestehenden Namen beybelassen muß, habe ich meiner **Phyc. Zinckenella**, IX. Bd. 1. Abthlg. S. 201. den Namen zurückgegeben, welchen sie, nach dem Zeugnisse des Herrn Prof. **Costa** in **Neapel**, in Italien führt, nämlich **Etiella**. (M. s. daselbst in den „Nachträgen.")

Die Größe ist wie von **Ch. Pratellus**. Die weit vorstehenden Palpen sind schwarz, die Fühler und der ganze Körper schwarzbraun, der Hinterleib ist gelblich geringelt, die Füße sind gelbbraun, dornig.

Auf der matten, schwarzbraunen Fläche der Vorderflügel findet man, an der Wurzel gegen die Mitte ziehend, einen keilförmigen weißen Fleck. Wo dieser abbricht, wird der Grund dunkler, und dann folgt ein zweyter länglich-viereckiger Fleck. Hinter ihm eine weißliche Linie, in der eckigen Form, die sie bey anderen **Chilo**-Arten ebenfalls hat. An der Flügelspitze ist eine kleine weiße Stelle; eine schwarze Linie begränzt hier die Franzen, und an ihrer unteren Hälfte folgt eine Reihe von vier schwarzen Punkten.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau, ihre Franzen aschgrau.

Unten zeigen sich alle Flügel schwarzgrau, die vorderen bräunlicher, nächst den Franzen werden sie gelblich, wodurch die Linie und Punkte vor den Franzen auch hier deutlich werden.

Heimath: Die Gegend um Riga. Noch sehr selten.

Stentziellus.

Chil. alis anticis fusco aureis, vitta media interrupta margaritacea, fimbriis albis, posticis dilute cinereis.

Im IX. Bde., 1. Abthlg. S. 95. gedachte ich dieser Art als einer zweifelhaften Varietät von **Pinetellus**. Seitdem habe ich nicht nur eine Mehrzahl davon vergleichen können, sondern auch selbst, im July 1834, den Schmetterling auf einer hohen Alpenwiese, bey Ersteigung des Schafberges in Oberösterreich, obwohl ziemlich verflogen, gefangen. Herr Carl Stentz, Vater, war bey seinen öfteren Wanderungen durch Steyermark der erste Entdecker. Noch lebt der, vormals für die Entomologie thätige, Mann in sehr hohem Alter. Er ist einer der Letzten aus den Zeiten der Theresianer, auch in Norddeutschland durch Reisen und Handel dahin wohl bekannt, und gern will ich hiermit sein Andenken bewahren. Einige Exemplare sind von ihm ohne Namen abgegeben und auch hin und wieder für Var. von **Pauperellus** gehalten worden. Von letzterem unterscheidet aber **Stentziellus** der Silberglanz der weißen Makeln, die dort matt und schwefelgelb sind, und manches früher erwähnte Andere.

Stentziellus ist größer als **Pinetellus**, überhaupt dunkler. Die Palpen sind hellbraun, oder goldfarbig, eben so Kopf und Rücken. Fühler, Füße und Hinterleib aschgrau, wie dort.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich dunkler braun, um die Silberflecke am tiefsten, längs des Innenrandes goldfarbig. Die zwey Silbermakeln sind größer, breiter vom Grunde durchschnitten, die äußere ist nicht länglichrund, sondern flammen- oder lanzenartig gespitzt. An ihrem Ende, am Innenrande, ragt gewöhnlich ein einzelner feiner Splitter hervor. Von der gewöhnlichen, im Winkel laufenden, Querlinie ist nichts zu sehen. Die Franzen sind weiß und werden nach innen durch zwey scharfe braune Linien begränzt.

Die Hinterflügel werden gewöhnlich dunkler grau und haben starken Seidenglanz.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist keine Spur einer Querlinie oder von Punkten vor den Franzen zu finden.

Luctiferellus.

Wurde von Herrn Schmidt bey Laybach angetroffen.

Pauperellus.

Herr Kindermann fing schöne Stücke im Banat.

Pyramidellus.

Bey Varietäten sind die Franzen der Vorderflügel fast durchaus braungrau, ohne bemerkbare Streifen, am Anfange aber stets dunkelbraun. **Pyramidellus** ist auch mit dem Namen **Cuneellus** versandt worden.

Falsellus.

Man findet die Raupe auch im Moose alter Strohdächer, zuweilen in Menge, und dann kommt der Schmetterling gern Abends in die offenen Fenster.

Fascelinella.

Herr D. Sodoffsky in Riga fand den Schmetterling im July, am Meeresufer, um Wachholderstauden schwärmend. Die gefangenen Exemplare waren besonders buntfarbig, wurden für eine eigene Art genommen und a. ang. O. mit dem Namen **Treitschkeella** versehen.

Bis jetzt sah ich zwar viele Männer, in mancherley Abstufungen vom heller gelblichen zum tiefen rindenfarbigen Braun, aber nur ein einziges Weib. Dieses ist nicht, wie Herr D. Zincken angiebt, dunkler, sondern bedeutend heller, auf allen Flügeln mit weißbraunem Grunde. Die Fühler, welche bey'm Manne stark gekerbt sind, zeigen sich hier fadenförmig, und die Vorderflügel haben eine viel geringere Breite.

Combinellus.

Ich fing **Combinellus** mehrmals, am schwarzen See, bey Ischl, am eilften July, und noch öfter, aber meistens verflogen, bey Ersteigung des Schafberges, am achtzehnten July 1834. Einige Varietäten, die ich eben zuerst erhielt, waren strohgelb und weiß, fast ohne Braun, so daß ich eine neue Art entdeckt zu haben glaubte. Andere spätere waren mit starken braunen Längslinien. Die Weiber blieben kleiner als die Männer. Alle flogen nur in beträchtlicher Höhe zwischen Haide und Heidelbeeren, wo die Nahrung der Raupe zu suchen sein mag.

Contaminellus.

Kam mir nicht selten bey Baaden und um Ischl, auf sandigen Stellen, in der ersten Hälfte des July vor.

Luteellus.

Gewöhnlich größer als **Deliellus**.

Lithargyrelllus.

Wieder größer als die vorige Art, meistens noch über **Aquilellus**, also der ansehnlichste Schmetterling dieser Familie.

Saxonellus.

Herr D. **Zincken** hat diese Art früher als ich mit obigem Namen a. ang. O. beschrieben, daher ich den meinigen **Chrysellus** wieder verlassen mußte.

Dubitellus.

Ueber die Verschiedenheit von **Dubitellus** und **Ambiguellus** sind neuerdings Zweifel erhoben worden. Meine zahlreichen Exemplare Beyder lassen sich nicht vereinigen; viel eher möchte ich bey **Dubitellus** allein zwey verschiedene Arten vermuthen, deren eine, dunklere, zu **Hübnr.** Pyr. Tab. 8. Fig. 49. P. **Dubitalis**, die andere, hellere, zu **Hübnr.** Tin. Tab. 24. Fig. 167. T. **Pyralella** gehören dürfte.

Genus CXLI. PHYCIS.

Lignella.

Von mir auf einer Sumpfwiese bey Wien, im Juny, einzeln gefunden.

Melanella.

Aendert weniger in der Größe als ich glaubte, denn ein ansehnliches dunkles Stück, das ich hierher zog, gehörte zu der, mir später erst bekannt gewordenen, **Rubiginella**. (M. s. IX. Bd., 2. Abthlg. S. 270.)

A u r i c i l i e l l a.

Wurde durch einen Schweizer Insectenhändler ziemlich zahlreich nach Wien gebracht. Leider waren alle Exemplare durch schlechte Obsorge angesteckt und gingen bald nachher zu Grunde.

V i n e t e l l a.

Von mir Mitte May auf dürren Höhen zwischen einzelnen Nadelhölzern fern von Weinbergen erbeutet.

L o t e l l a.

Aendert außerordentlich. Zu ihr gehören meine ehemalige **Miniosella** und **Pulverella, Hbnr. Fig. 454.** als Varietäten.

Q u e r c e l l a.

Ich stelle es in Zweifel, ob **Neglectella, Hbnr. Tab. 69. Fig. 451.** nicht als dunkle (vielleicht locale) Varietät hierher gehöre?

C o m p o s i t e l l a.

Phyc. alis anticis cinereis, atomis albis adspersis, fasciis duabus testaceis, interiore nigro macnlata; posticis dilute cinereis.

Neu; aus Ungarn. Größe von **Dilutella**, oder wenig darunter. Kopf und Rücken sind bräunlichgrau, die Palpen eben so, heller gefleckt, die Fühler grau, der Hinterleib grau oder bräunlich, die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich aschgrau. Nach dem ersten Drittheile folgt eine gelbe Querbinde, nach innen von zwey oder drey schwarzen Punkten begränzt, nach außen bräunlich eingefaßt. Auf der Flügelmitte liegt bräunlicher Schatten, und in ihm stehen einer oder zwey schwarze Punkte. Dann folgt, nahe am Außenrande, eine zweyte gelbe, braungesäumte Querbinde. Vor den braunen Franzen läuft eine dunkelgraue, durch die Sehnen fein getrennte Linie.

Die Hinterflügel zeigen sich hell aschgrau, mit bräunlichem Schimmer und bleicheren Franzen.

Die Unterseite ist einfach braungrau.

Flugzeit und alles sonstige Nähere blieb noch unbekannt.

Von jetziger Art ist **Tin. Compositella, Fabr. Ent Syst. III. 2. 316. 129.** sehr verschieden, welche letztere zu unserer **Graph. Gundiana** gehört.

Adornatella.

Phyc. alis anticis fusco cinereis, linea flexuosa ad apicem atomisque numerosis albis, punctis duobus in medio nigris; posticis cinereis.

Diese noch unbeschriebene **Phycis** steht **Ornatella** am nächsten, ohne daß sie als Varietät dahin gezogen werden könnte. Eine Mehrzahl vereinigter Stücke bleibt sich durchaus gleich, auch kommt sie im inneren Böhmen allein und nicht mit **Ornatella** vermischt vor, während hier und anderwärts, unter der zuweilen häufigen letzteren Art, niemals eine **Adornatella** bemerkt wurde.

Im Ausmaße ist sie stets kleiner. Der Körper ist wie bey **Ornatella** und von gleicher Färbung.

Die Vorderflügel führen ungefähr die nämliche Zeichnung, ihre Farben sind hier aber trüber und verwaschener.

Sie sind nußbraun, mit weißlichem Vorderrande und eben solchen, stellenweise vorhandenen, Anfluge am Hinterrande. Auf dem ersten Drittheile der Fläche zieht eine zusammenhängende, wiewohl bisweilen bleiche, weiße Querlinie durch die Fläche. In der Flügelmitte stehen zwey schwarze, mit Weiß umgebene Punkte. Dann folgt eine weiße Querlinie, welche nicht, wie bey **Ornatella**, fast gerade, sondern entschieden zackig ist. Vor den staubgrauen Franzen findet sich eine Reihe von dunkelbraunen Pünktchen, die aber mehr zusammengeflossen und nicht so deutlich wie dort ist.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach gelbgrau, die Franzen grau, hinter einer gelblichen, doppelt braun gesäumten Linie.

Die Unterseite ist wie bey **Ornatella**, nur ist bey jener die äußere Querlinie von oben deutlicher als hier zu erkennen.

Rhenella.

Die unter dem Namen **Hepaticella, Tschr.** erwähnte Varietät dieses Schmetterlinges ist nicht mit der, mir in der Natur unbekannten, **Hepaticella, Hbnr. Tab. 12. Fig. 84.** zu verwechseln.

Legatella.

Hier wurden die früher fehlenden Citate nachgetragen.

Cristella.

Herr Freyer klopfte die Raupe Ende May von einer Birke. Sie war violett, mit zwey schwefelgelben Linien über den Rücken, und ähnlichen abgesetzten Strichen an den Seiten des Bauches. Die gelben Rückenlinien wurden auf

jedem Absatze von kleinen dunklen kurzen Strichen durchschnitten.

Die Verwandlung in eine schlanke braune Puppe erfolgte in leichtem Gewebe. Die Entwicklung geschah am ein und zwanzigsten Juny.

Der Schmetterling hat von der kammförmigen Erhöhung (Crista), im ersten Querstreife der Vorderflügel, seine Benennung erhalten, und kann also nicht Christella heißen. Auf einem Exemplare finden sich in der Mitte zwey deutliche Punkte, auf dem zweyten bleibt der schwächere obere aus.

Etiella.

Habe ich früher, a. ang. O. als Zinckenella beschrieben; da aber schon früher ein Ch. Zinckenellus bestand (m. s. in diesen Nachträgen), so lasse ich für gegenwärtigen Schmetterling den Namen Etiella eintreten, welchen er in Italien führt, der aber deutschen Ursprunges seyn soll. Etiella ist seitdem mehrmals in Ungarn gefangen worden.

Genus CXLII. Myelophila.

Die generische Bezeichnung Lispe wurde von Herrn Meigen für eine Fliegengattung früher gewählt. Ich ändere daher die meinige, wie oben, nach dem Aufenthalte der „markliebenden Raupe.

Cribella ist richtiger, als ehemals Cribrella.

Genus CXLIII. Yponomeuta.

Ich habe diese Gattung mehreren Veränderungen unterziehen müssen. Einige Arten, die nicht passend standen, als: Bicolorella, Crataegella und Cariosella

(meine sonstige **Reticulella,**) wurden in das **G. Lita** übertragen. Herr Oberlehrer Zeller in Glogau, der mit scharfer Prüfung und vieler Sachkenntniß sich besonders den Beobachtungen der kleineren Schmetterlinge widmet, entdeckte ferner bey mehreren hier befindlichen eine characteristische Auszeichnung, nämlich ein längliches, fast durchsichtiges, Grübchen an der Wurzel der Hinterflügel, welches bey frischen Stücken sehr deutlich ist. Diese vereinigte ich als **Fam. B.**, und **Fam. A.** erhält die Arten, ohne jenes Merkmahl. Vielleicht hätten zwey verschiedene **Genera** gebildet werden sollen; **Schrank** und **Latreille** haben aber zusammenzogen, was ich für jetzt vereinigt lasse.

Echiella.

Hübner hat die bekannte Raupe dieser Art richtig, nur im jüngeren Alter geliefert, und Herrn Freyer's Aeußerung (im **XXI.** Hefte s. neueren Beytr. S. **52.**), daß dort wohl die Raupe von **Decemguttella** irrig für die von **Echiella** gehalten worden, ist zu beseitigen, wie schon die Abbildung der Futterpflanze lehrt. **Decemguttella**, welche ich noch nicht als Raupe sah, mag eben sowohl wie andere, z. B. **Lithospermella**, unserer **Echiella** ähnlich seyn, Größe, Nahrung und Zeit der Erscheinung verdienen aber nicht weniger Berücksichtigung.

In der Diagnose wurden zwey schwarze Punkte auf dem Rücken angeführt; es sind deren aber zwey auf jeder Seite, also vier vorhanden.

Decemguttella.

In Beziehung auf das bey **Echiella** Stehende, folgt hier Herrn Freyer's nähere Beschreibung der Raupe. Er fand sie im September und Oktober auf dem Steinsamen (**Lithospermum officinale**), niemals auf Ochsenzunge (**Echium**). „Sie lebt gesellig, zu zwanzig und drey-

ßig Stück auf einer Pflanze. Im Oktober oder November tritt sie ihre Verwandlung in einem feinen Gewebe, wie **Lithospermella**, an, in welchem das ockerfarbene, am After gerundete, sehr lebhafte Püppchen liegt. Dieses hat, wie jenes von **Lithospermella**, auf dem letzten Ringe, auf der Bauchseite zwey feine Spitzen, oder vielmehr Haken, welche sehr beweglich sind, und womit es sich im Gewebe hin- und herschieben kann. Im März und April erfolgte die Entwicklung, welche im Freyen im Juny beobachtet wurde."

Irrorella.

In schönen Exemplaren von Herrn **Kindermann** erhalten.

Sedella.

Von **Sedella**, welche jetzt in mehreren Gegenden Deutschlands und auch von uns um Wien aufgefunden worden ist, bestehen zwey Generationen, indem der Schmetterling sowohl im April und May, als wieder Ende July und im August erscheint. Herr von **Tischer** traf die Raupe im Juny, wir erhielten sie zur nämlichen Zeit; Herr **Metzner** aber im September. Die letzteren verpuppten sich bald darauf, und ihre Entwicklung erfolgte, im geheizten Zimmer, schon im Januar. **Sedella** ist auch unter dem Namen **Telephiella** versandt worden.

Genus CXLIV. HAEMYLIS.

Mehrere, früher hier befindliche, Arten sind von dieser Gattung geschieden worden. **Sororculella**, **Obscurella**, **Zephyrella**, **Populella** und **Pinguella** stehen jetzt in G. **Lita**; **Verbascella** im G. **Rhinosia**. **Sparganiella** bildet eine neue Gattung: **Ago-**

nopteryx. Dagegen wurde unser G. **Haemylis** mit neuen Entdeckungen bereichert, denen noch andere, jetzt nur in einzelnen Stücken vorhandene, folgen dürften.

Vaccinella.

Den Namen **Tergella** führte sonst **Albipunctella** und nicht die jetzige **Vaccinella**. Die zwey letzten Zeilen der früheren Beschreibung sind also zu tilgen.

Cnicella.

Ich bin durch Herrn von Tischer's mehrjährige Beobachtungen in den Stand gesetzt, das Nähere über die ersten Stände von **Cnicella** und **Albipunctella** zu liefern, welche früher manchen Verwechslungen unterlagen.

„Die Raupe von **Cnicella** ist theils dunkel-, theils hellgrün, mit fünf dunkleren Längsstreifen, wovon der Rückenstreif der ausgezeichneteste ist; die übrigen dagegen verlieren sich meistens in die Grundfarbe. Die Wärzchen haben gleiche Färbung mit dem Körper, glänzen aber und führen einen schwarzen Mittelpunkt. Kopf und Nackenschild sind schwarzbraun, die Füße grün, die Brustfüße schwarz punktirt."

„Sie lebt im May gesellschaftlich anf der Feld-Mannstreue, (**Eryngium campestre**), zwischen den anschließenden Blättern verborgen, verpuppt sich zu Ende des Monats in Geweben zwischen den Blättern, häufiger aber in tönnchenförmigen Erdgehäusen an der Oberfläche der Erde, und der Schmetterling erscheint in der Mitte Juny.

Irrig steht in der Diagnose: **puncto gemino flavo**, statt **albo**.

Impurella.

Haem. alis anticis rubro hepaticis, costa, fasciaque ad apicem albo adspersis, fuscis; posticis rubescenti cinereis.

Sehr nahe mit **Sororculella** und den davor stehenden Arten verwandt, doch standhaft von allen verschieden, und bis jetzt weder beschrieben noch abgebildet. Größe, etwas unter **Hypericella**. Kopf, Rücken und Palpen braun, mit Weiß stark bestäubt. Der Hinterleib und die Füße aschgrau oder gelbgrau. Die Fühler fein schwarz und weiß geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich heller oder dunkler leberbraun, am Vorderrande und in Gestalt von zwey Querlinien mit weißer, schimmelartiger Bestäubung. Die braune Fläche ist, bey dunklen Exemplaren, mit einzelnen schwärzlichen, bey helleren, mit braunen Atomen bestreut. Vor den braungrauen Franzen stehen braune Punkte, und als innere Begränzung eine solche Linie.

Die Hinterflügel sind aschgrau oder gelbgrau, nach außen dunkler, ihre Franzen weißlich.

Unterhalb ist Alles tiefer oder gelbgrau, nur der Vorderrand der Vorderflügel ist weiß gefleckt, und alle Franzen sind weiß.

Impurella wurde in Brandenburg und Böhmen in Fichtenwäldern, aber auch im Schilfgrase, im May und wieder im August gefangen. Wahrscheinlich bestehen zwey Generationen.

Parilella.

Haem. alis anticis testaceo hepaticis, basi punctoque medio flavidis; posticis cinereis.

Der folgenden **Furvella** äußerst ähnlich, einzelne Stücke würde man für eine Varietät halten. Herr **Mann** in **Reichstadt**, welcher Herrn **Fischer von Röslerstamm** auf das Thätigste in seinen Nachforschungen unterstützt, fing aber im July an Birkenstämmen den Schmetterling in solcher Zahl, daß über die Rechte der Art kein Zweifel bleibt.

Die Größe steht um die Hälfte hinter **Furvella** zurück. Die Fühler sind grau, mit Gelb angeflogen, die Palpen braun, Kopf und Rücken schwefelgelb, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel sind nicht so lang gestreckt wie bey **Furvella**, sondern kurz, kolbig abgerundet. An der Einlenkung setzt sich das Schwefelgelb des Rückens fort und wird bald von der Grundfarbe scharf abgeschnitten. Diese ändert zwischen bleichem und röthlichem Leberbraun. In der Mitte liegt eine kleine, runde, weiße Makel. Sonst ist keine Zeichnung zu bemerken.

Die Hinterflügel sind seidenartig aschgrau. Die Franzen sämmtlich mit dem Grunde gleich.

Unten zeigen sich die Vorderflügel braungrau, mit helleren gelblichen Rändern, die Hinterflügel wie zuvor.

Albipunctella.

M. s. zuerst das bey **Cnicella** Bemerkte.

„Die Raupe ist graugrün, ohne Glanz, mit gleichfarbigen, aber glänzenden Punktwärzchen. Kopf und Nackenschild sind schwarz. Sie lebt im May auf wildem Beyfuß (**Artemisia campestris**), und zwar zwischen fest zusammengezogenen Blättern, unten an der Einlenkung der Blattlappen."

„Zu Ende May verwandelt sie sich zwischen enge und fest zusammengeleimten Blättern, unten an dem Blattstiele, in eine gelbbraune Puppe, aus welcher Anfang Juny der Schmetterling hervorgeht."

Daucella.

Die Raupe wohnt im July auch auf Wasser-Schirmpflanzen (entweder **Cicuta virosa** oder **Phellandrium aquaticum**), und hat auf dem Rücken drey röthlichgraue, dazwischen zwey weiße Streife. Seiten und Bauch sind gelb, Kopf schwarz, Nackenschild gelb mit schwarzer Einfassung. Auf jedem Gelenke stehen sechs sehr deutliche schwarze, weißumzogene Pünktchen. Sie frißt nur die Blüthen oder den Samen jener Pflanzen. Zur Verwandlung beißen sich mehrere gesellschaftlich in die Höhlung des Stengels ein, in dessen innerem Seitenmarke sie sich in breite hellbraune, nachher dunklere, Puppen verwandeln.

Badiella.

Haem. alis anticis fusco corticeis, atomis albis, puncto medio obsoleto venisque nigris; posticis griseis.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 92. (mas.) Text, S. 39. **N. 3.** Flammenstreifige Schabe, **T. Badiella.**

Beträchtlich größer als **Daucella.** Die Palpen sind buschig, auseinander gebogen, braun, die Fühler grau, Kopf und Rücken von der Farbe der Vorderflügel, oder etwas heller, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel rindenfarbig braun, auch röthlichbraun, mit weißen Atomen bestreut, einem verloschenen schwarzen Mittelpunkte und schwarzbraunen ausgezeichneten Sehnen, vornehmlich gegen die Flügelspitze. Die Franzen braungrau.

Die Hinterflügel aschgrau, wieder mit bleicheren Franzen, nächst dem Innenrande ausschwungen, doch nicht so auffallend, als bey der folgenden Art.

Unten ist die Fläche glänzend braun.

Hübner fand diesen seltenen Schmetterling einzeln bey Augsburg. Ich erhielt ihn ein einziges Mal im Juny bey Wien. Noch besitze ich ein Exemplar, angeblich aus Italien, das entschieden rothbraun, mit weißgrauen Hinterflügeln und ziemlich groß ist, also vielleicht eine eigene Art seyn könnte.

Nach Herrn Moritz ist die Raupe blaugrau mit schwarzem Kopfe, Nackenschilde und Brustfüßen, dann sechs schwarzen deutlichen, mit Härchen besetzten Punkten auf jedem Gelenke. Die Seiten und der Bauch sind gelb. Die Bauchfüße schwarz punktirt. Sie nährt sich im July von den Blüthen oder jungen Samen der Pastinake (**Pastinaca sativa**).

Dictamnella.

Haem. alis anticis fusco corticeis, costa basi rubescenti alba, atomis albidis; posticis dilute griseis.

Der Schmetterling, der unter die ansehnlichsten Schaben überhaupt gehört und der größte der jetzigen Gattung ist, wurde von Herrn Kindermann in Ungarn entdeckt. Im Ausmaße zeigt er sich weit über **Badiella**. Die Palpen sind stark buschig, an den Spitzen auswärts gebogen, braun, die Fühler hellgrau, Kopf und Rücken braun, weißlich bestaubt. Der Hinterleib ist bräunlichweiß, bey'm Weibe sehr dick und breit, bey'm Manne mit röthlichem Afterbüschel. Die Füße sind braun.

Die Farbe der Vorderflügel ist rothbraun, die Sehnen sind mit schwarzen Strichen und weißgrauen Stäubchen abwechselnd gezeichnet. Der Vorderrand hat, von der Wurzel bis zur Mitte, helle, weißgraue Bestäubung. Auf der Hauptsehne ziehen schwärzliche, nächst der Wurzel am deutlichsten vortretende, Streife. Vor den Franzen stehen verloschene Punkte. Die ganze Fläche ist rauh und hat ein, dem Rehhaare gleichendes, Ansehen.

Die Hinterflügel glänzen seidenartig, sind weißlich braunroth schimmernd, mit besonders langen gleichfarbigen Franzen; gegen die Mitte des Außenrandes zierlich ausgeschnitten, etwas gefaltet, und in dieser Form aufgezogenen Fenstergardinen vergleichbar.

Die Unterseite ist weißlichbraun, nächst den Rändern am dunkelsten, übrigens stark sehnig, dabey glänzend.

Die Raupeist grünlichgrau, mit schwarzem Kopfe, und lebt im Juny auf dem Diptam (**Dictamnus albus L. Dictam. fraxinella, Persoon**), roth und weiß blühend, welche Pflanze bey Ofen, in Waldungen und auf Bergwiesen, rothblühend vorkommt. Man findet sie, obwohl oft bis vier auf einer Pflanze wohnen, doch jede einzeln, in einem vier bis fünf Zoll langen, gegen die Aeste offenen Gespinnste. Bey Tage sitzt sie darin ganz unten, nur bey Nacht sucht sie Nahrung.

Sie verpuppt sich auf der Oberfläche der Erde. Die Puppe ist am Vordertheile (wie von anderen **Haemylis**-Arten), ganz flach gedrückt.

Im August erscheint der, bey Ofen nicht seltene, nur des Nachts fliegende, Schmetterling.

Cicutella.

(Von Herrn Fischer von Röslerstamm). „Die Raupe war diesen Sommer (1832) ungemein häufig. Herr von Tischer sagt, daß sie auf Möhren (**Daucus**), dem **Aegopodium podagraria** und anderen Pflanzen lebe, aber auf allen diesen fand ich keine einzige, sondern nur auf **Chaerophyllum sylvestre**, darauf sie auch Hübner ziemlich gut abgebildet hat. Ferner sagt Herr von Tischer, daß die Raupe Anfangs September gefunden werde und der Schmetterling zu Ende des Monats oder im Oktober erscheine. Ich hingegen traf die Raupen Anfang July, und der Schmetterling erschien im August, auch noch Anfang September. Zugleich mit Ihnen und Herrn von Tischer

muß ich Herrn **D. Zincken** widersprechen, daß **Cicutella** Abänderung von **Heracliella** sey. Beyde Arten sind mit vollem Rechte getrennt worden."

Im folgenden Jahre theilte mir Herr **Moritz** gleichlautende Beobachtungen mit.

Angelicella.

Eine Mehrzahl erzogener Exemplare hat mich über die große Veränderlichkeit der Färbung belehrt. **Angelicella** geht vom Mennigroth in allen Abstufungen bis zum Graubraun über. Der Schattenstrich, welcher vom Mittelpunkte gegen den Innenrand zieht, bleibt sehr oft aus; sehr selten ist er so stark, wie ihn **Hübner** gibt. Wo der Schmetterling vorkommt, lebt er gesellschaftlich, und ist z. B. in der Gegend von Augsburg keineswegs selten. **Rubidella, Hbnr. Tab. 32. Fig. 221.** möchte wohl als eine bleiche, und **Yeatiella, Hbnr. Tab. 62. Fig. 418.** als eine gelbbraune Varietät hierher gehören.

Heracliella.

Bey der früheren Beschreibung waren noch dunkle Stücke der, mir damals wenig bekannten, **Angelicella** mit **Heracliella** vermengt. Ich gab also Kopf und Rücken gelblich bleichroth, die Einlenkung der Vorderflügel heller als die Fläche, und die Mittelmakel gegen den Innenrand verfließend an. Alle diese Merkmale kommen aber nur einzeln und ausnahmsweise vor und zeichnen **Angelicella** gewöhnlicher aus. **Heracliella** führt dagegen selten scharf ausgedrückte Zeichnungen, und auf rothgrauen Stücken verschwinden sie fast ganz.

Pulverella.

Man hat diese Art für eine Varietät von **Assimilella** nehmen wollen; ich kann damit nicht einverstanden seyn.

Zeichnung, Färbung und selbst die Form der Vorderflügel widersprechen zu sehr. Nähere Beobachtungen, welche Herr von Tischer sich vorbehalten hat, werden bald entscheiden.

Alstroemerella.

In der Diagnose l. m. statt: laterali, „costali."

Arenella.

Ein sicheres Kennzeichen von **Arenella** sind die schwarzen Punkte in den Seiten des Hinterleibes, welche gegen die Brust hin große Flecke bilden. Herr Moritz fand die Raupe auf der Klette.

(S. 259. Z. 14. v. ob. l. m. statt: ungesponnenen — umsponnenen.)

Propinquella.

Haem. alis anticis testaceis, stigmate medio atomisque fuscis; posticis dilute cinereis.

Neu; **Arenella** sehr nahe verwandt, von fast gleicher Farbe, aber bedeutend kleiner. Die Palpen mit schwarzen Spitzen, aufgerichtet, die Fühler grau, der Körper lehmgelb, die Füße dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel lehmgelb, mit vielen braunen und einzelnen schwarzen Atomen; stets sind sie aber viel kürzer als bey **Arenella**, und die Fläche aller Flügel ist überhaupt mehr abgerundet. Die braunen Flecken im Vorderrande sind kleiner, dagegen ist die schwarze Makel größer, steht näher am Vorderrande, und wird gegen die Wurzel hin von einem oder zwey deutlichen schwarzen Punkten begleitet. Der Hinterrand ist vor den weißlichen Franzen stark schwarz punktirt. Die Sehnen sind erhaben und geben der äußeren Flügelhälfte ein faltiges Ansehen.

Die Hinterflügel sind glänzend weißgrau, die Franzen, nach einer scharfen Linie, weißlich.

Unten führen die Vorderflügel ein glänzendes Grau, ihre Ränder sind gelblich und punktirt, die Hinterflügel bleiben heller als oben, die Linie vor den Franzen ist meistens stark ausgezeichnet und ihr Vorderrand braun besprengt.

Der Schmetterling fliegt bey Reichstadt in Böhmen nicht selten, und ohne Abänderung gleich, im May und wieder im July. Es bestehen also wieder zwey Generationen.

Assimilella.

Da unsere **Pulverella, (Hbnr. Fig. 240.)** auswärts mit dem Namen **Assimilella** (nicht **Dissimilella**) versehen, auch für eine Varietät der jetzigen **Assimilella** gehalten wnrde, so dürfte wahrscheinlich die dort stehende Raupenbeschreibung hierher gehören. Herr Fischer von Röslerstamm wird von diesen und mehreren **Haemylis**-Arten, als **Respersella, Propinquella, Depunctella, Dictamnella** u. A. genaue Nachbildungen im **VII.** Hefte s. Wks. gegeben, und damit alles noch Zweifelhafte sicher stellen.

Genus CXLV. AGONIOPTERYX.

In dieser neu errichteten Gattung befindet sich für jetzt nur eine Art, welche aber vielleicht mit anderen, in der Natur mir noch nicht bekannten, künftig vermehrt werden kann. (So scheint **Putridella, Hbnr. Tab. 35. Fig. 244.** hierher zu gehören.) Der Aufenthalt des Schmetterlinges ist in Sumpfgegenden. Die folgende Beschreibung gibt Nachricht über seine ersten Stände, und die Scheidung von **Sparganiella** aus dem **G. Haemylis** wird damit, wie durch die verschiedene Form des Hinterleibes, den Atlasglanz der Flügel u. s. w. gerechtfertigt.

Ἀγωνιοπτερυξ, Flügel ohne Winkel.

Sparganiella.

(Von Herrn Moritz:) „Die Raupe ist ziemlich schlank, bleichgrünlich, vorn mit röthlichgrauem Rückenstreife. Auf den ersten beyden Gelenken stehen Querreihen starker schwarzer Punkte. Der Kopf ist braun, mit Gabelzeichnung. Das Nackenschild graubraun, an den Seiten dunkler. Die Afterklappe ist auffallend gestaltet; sie bildet gewissermaßen ein breites eingedrücktes Schild mit erhabenen Rändern und hinten mit zwey weit von einander stehenden feinen Spitzchen. Ueber demselben steht ein Kranz schwarzer Fleckchen. Wenn der August als Erscheinungszeit der Raupe angegeben wurde, so kann dieses nur von einzelnen Spätlingen gelten. Ich habe dieselben am 16. Juny 1833 in Unzahl, völlig erwachsen, zum Theil im Verpuppen begriffen, eingesammelt, und am acht und zwanzigsten Juny schon einen verflogenen Mann gefunden, nebst Puppen, die sich zwischen Anfang und Mitte July entwickelten. Die Puppe ist höchst merkwürdig, ziemlich cylinderisch, doch hinten fast dicker als vorn, bleichgelblich, gegen das Kopfende mehr braun. Der Kopf hat vier lange krumme, hörnerähnliche, die Palpen einschließende, Hervorragungen, wovon die beyden mittleren, zusammenstehenden, die längsten, von einander ab, nach hinten gekrümmt, und körnig rauh, die zur Seite derselben aber kurz und abgerundet sind. Die Gelenkringe, namentlich die letzteren, werden von dichten Kränzen starker Dornspitzen umgeben. Das Schwanzende erscheint durch zwey starke, von einander entfernt stehende, Dornspitzen bogenförmig ausgeschnitten. An den Seiten ist zuweilen noch eine solche Spitze, die öfter aber, so wie die eine oder die andere der mittleren fehlt."

Frühere Erwähnungen des vollkommenen Geschöpfes fanden sich auch an den jetzt ang. O. vor.

Genus CXLVI. HYPSOLOPHA.

Mit den früher hierher gestellten Arten wurde Sylvella, vormals im G. Rhinosia, vereinigt, da frische Exemplare im Schnitte des Außenrandes der Vorderflügel eine deutliche Spitze zeigen.

Sylvella.

Hierher kommt das Citat aus Linné, a. ang. O.

Genus CXLVII. RHINOSIA.

Aus dem G. Haemylis findet man Verbascella, eine nahe Verwandte von Juniperella, übertragen, dann Unitella, welche als Varietät zur neu beschriebenen Fissella gehört.

(Von Herrn Zeller.) „Ein, schon bey Fabr. vorkommender, Irrthum ist es, daß bey Fasciella u. A. aus der Mitte der Palpen ein Dorn hervorkommen soll. Dieser Dorn ist das letzte Glied selbst, der an der gewöhnlichen Stelle aus dem vorletzten Gliede geht, und nur die, an diesem verlängerten, Haare haben jene Täuschung hervorgebracht."

Fissella.

Rhciu. alis anticis modo flavidis, modo fuscis, striga plerumque longitudinali punctoque versus apicem nigris; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 108. (foem.) Text, S. 59. N. 4. Spaltflügeliche Schabe, Tin. Fissella.

———, ———, Tab. 22. Fig. 147. (mas.) Text, S. 51. N. 6. Ockerbräunliche Schabe, Tin. Unitella. (Var.)

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. a. b. Fig. 2. a. b. c. T. Fissella.
Treitschke, d. Schmettl. v. Europa, **IX.** Bd., **1.** Abth. S. **30. Plut. Unitella. (Var.)**

Für **Fissella, Hbnr. a. ang. O.** wird fast allgemein der jetzt zu beschreibende Schmetterling erklärt, von dem sich eine, nicht häufig vorkommende, Abänderung bey mir a. ang. O. als **Unitella** beschrieben und sehr wahrscheinlich bey Hübner **Fig. 147.** abgebildet findet. Eine Reihe von mehr als zwanzig Exemplaren lehrte mich seitdem seine große Veränderlichkeit. Palpen und Stirn sind fast immer gelblichweiß. Der Rücken heller und dunkler ockerbraun, die Fühler braun, weiß geringelt, der lange Hinterleib und die Füße eisengrau.

Die Vorderflügel durchlaufen alle Schattirungen vom hellen Rostgelb zum dunklen Braun. Meistens ist die Hauptsehne durch einen starken Längsstrich verfinstert, und auf ihm stehen drey Punkte nach einander, von denen der dritte einfach oder auch doppelt ist. Seltener wird der Strich kaum bemerkbar; am seltensten bleiben der Strich und die ersteren Punkte aus, und Alles ist einfarbig rostgelb, und der letzte Punkt gegen den Innenwinkel erscheint ganz schwach, und so entsteht die Varietät **Unitella.**

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen haben stets ein lichtes Eisengrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist heller oder dunkler grau, mit gelblichem Schimmer nächst dem Hinterrande und der Spur des Mittelstriches, wenn er oberhalb deutlich vorhanden ist. Die Hinterflügel behalten die vorerwähnte Färbung.

Die Abänderung mit dem Längsstriche befand sich in der Mazzola'schen Sammlung als **T. Hilarella,** und scheint mit dem nämlichen Namen in das Ausland (vielleicht durch Herrn von Kuhlwein), gekommen zu

seyn, wenigstens erhielt ich sie, eben so bezeichnet, aus Norddeutschland.

Hübner's Figur hat nicht wenig dazu beygetragen, diese Art im Dunkel zu erhalten. Nach mehreren gegen einander verglichenen Exemplaren dieses Werkes, variirt sie daselbst nicht weniger als in der Natur, und wir finden sie bald rehbraun mit scharfem Mittelstrich und Punkt, bald röthlichbraun, ohne Punkt, oder vielmehr den letzteren mit Farbe bedeckt.

Die Raupe hat Herr von Tischer oft erzogen und dadurch die Vereinigung so vieler Abänderungen erwiesen. Nach seiner Beschreibung hat sie eine spindelförmige Gestalt, gleich jener von Costella, ist sehr lebhaft, schön hellgrüne, mit kleinen schwarzen Punkten und Rieseln, und lebt Anfangs Juny auf Eichen. Zur Verwandlung fertigt sie ein nachenförmiges, papierartiges Gehäuse von grünlichweißer oder bräunlicher Farbe, und wird darin zu einer gelbbraunen Puppe, aus der Ende Juny der Schmetterling hervorgeht.

Diesen genauen Nachrichten scheint die Erfahrung zu widersprechen, daß Fissella öfters im August in einem Fichtenwalde gefangen wurde; aber die Zimmerzucht hatte wahrscheinlich die Entwicklung beschleunigt, und neben dem Nadelholze kamen wohl auch Eichen vor.

Genus CXLVIII. PLUTELLA.

Metznerella.

Plut. alis anticis flavis, costa fasciaque abbreviata nigro fuscis; posticis cinereis.

Diese schöne neue Art erhielt ihren Namen zu Ehren unsers, um die Entomologie sehr verdienten Freundes, Herrn Metzner in Frankfurt an der Oder. Ihre Größe ist wie

die von **Proteella.** Palpen und Stirn sind weißgeringelt. Der Rücken ist rostgelb, der Hinterleib grau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben Grund. Die innere Hälfte des Vorderrandes ist deutlich braun gesäumt. Vor den bleichgelben Franzen wird der Hinterrand höher gelb, fast pomeranzenfarbig, und davor liegt eine längliche, braune, schwarz bestäubte, schiefe, gleich einer halben Querlinie sich darstellenden, Makel.

Die Hinterflügel und Franzen sind auf beyden Seiten eisengrau.

Die Vorderflügel unterhalb braungrau mit gelblichem Ende des Vorderrandes und gelben Franzen.

Als Heimath wurde mir Ungarn bekannt.

Genus CL. HARPIPTERYX.

Chilonella.

Diese, von mir sorgfältig beschriebene, neue Art wurde auswärts mit einer anderen, ihr ziemlich nahe kommenden, verwechselt. Später wollte man in dieser **Humerella, Hbnr. Tab. 42. Fig. 292.** finden. Den letzteren Schmetterling kenne ich nicht in der Natur, Herr von Charpentier sah ihn noch in der Schiffermüller'schen Sammlung, wo ich aber nichts Gleiches vorfinde. Wie dieses immer sey, so muß doch wohl der Name **Chilonella** hier stehen bleiben, und der Hübner'sche Schmetterling kann **Humerella** heißen, da wir über jenen des Wien. Verz. S. 137. N. 57. keine bestimmte Nachweisung haben.

Cultrella.

Herr von Tischer vermuthet zwey Generationen. Er fand den Schmetterling im April aus dürrem Laube (wahr-

scheinlich überwintert), und erhielt ihn wieder aus Puppen im July.

S c a b r e l l a.

Die Raupe ist schön grün, mit einem breiten weißen Längsstreife über den Rücken, und kleinen schwarzen Punktwärzchen, aus deren jedem ein schwarzes Borstenhaar hervorgeht. Der Kopf ist ebenfalls grün, und hat ganz kleine schwarze Punkte. Alle Füße sind grün, die hinteren bey'm Sitzen ausgesperrt. Sie ist äußerst lebhaft, springt, schnellt, und läßt sich bey der leisesten Erschütterung an einem Faden herab. Man findet sie im May und Anfang Juny auf Pflaumenbäumen."

Zur Verwandlung fertigt sie ein ähnliches, nachenförmiges Gehäuse, wie **Harpella, Cultrella** u. d. a. Der Schmetterling erscheint Ende Juny." (Von Herrn von T i s c h e r.)

H o r r i d e l l a.

Harp. alis anticis fusco griseis, maculis ad marginem internum elevatis nigris; posticis cinereis.

Neue, von Herrn v o n K u h l w e i n zuerst beobachtete, Art, die nächste Verwandte von **Scabrella**, und dieser in Gestalt und Größe ziemlich gleich. **Horridella** hat aber sehr verschiedene Fühler, die bey **Scabrella** schwach und fast glatt sind; bey der jetzigen zeigen sie sich an der unteren Hälfte rauh behaart; doch verliert sich diese Bekleidung bald im Fliegen.

Die Palpen und die äußere Hälfte der Fühler sind weißlichgrau, Kopf, Rücken und der behaarte Theil der Fühler graubraun, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben an der äußersten Spitze eine sichelartige Ausbiegung. Ihre Färbung ist wolkig, heller

und dunkler braun. Unter der Flügelmitte zieht ein undeutlicher schwarzer Längsstrich, und nahe am Innenrande zeigt sich eine Reihe verloschener, fest zusammenhängender Flecke. Die Franzen sind bleicher als der Grund.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, die helleren Franzen werden, nach innen, von zwey dunklen Linien begränzt.

Unten sind die Vorderflügel bräunlich, die hinteren hellgrau, alle starksehnig, ohne Auszeichnung.

Der Schmetterling, welcher in Böhmen und Brandenburg, Anfang July, um Obstbäume fliegt, ist auch mit dem Namen **Fumosella** versandt worden.

Genus CLI. PALPULA.

Labiosella.

Palp. palpis longissimis; alis anticis sublanceolatis, maris flavido albis, foem. albis, venis, linea marginali punctoque medio fuscis; posticis maris fuscis, foem. albidis, fusco venosis.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 294. (foem.) T. Labiosella.

Germar a. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. Bd. S. 43. N. 6. Ch. Labiosellus.

Als ich im IX. Bde., 2 Abtheil. S. 48. **Labiosella** nach wenigen vorhandenen Stücken beschrieb, konnte ich nicht ahnen, daß hier drey verschiedene, scheinbar zusammen gehörende, Schmetterlinge verborgen wären. Daher auch die angegebenen Abweichungen von der Hübner'schen Figur. Jetzt glaube ich überzeugt zu seyn, daß die bey uns am längsten bekannte Art nicht die Hübner'sche **Labiosella** sey, sondern vielmehr diejenige, welche **Fabr.**

unter dem Namen **Barbella** beschrieb. Die wahre **Labiosella** ist uns erst in letzter Zeit mehrmals aus Ungarn zugekommen; sie gleicht der Hübner'schen Abbildung bey weitem besser. Die dritte Art, welche sich durch ihre standhaft gelbe oder goldbraune Farbe der Vorderflügel und einige andere Eigenthümlichkeiten deutlicher von den zwey ersten scheidet, wurde von Herrn von Tischer **Criella** genannt.

Ueber die eigentliche **Labiosella** bleibt Folgendes zu erinnern: Kopf und Palpen sind grau oder bräunlichgrau, letztere mit schwarzen Haaren gemengt, buschig; das innere Glied ist viel länger und stärker als bey der nunmehrigen **Barbella.** Das kleine vordere Glied zeigt sich ebenfalls stärker und rauher. Die Fühler sind gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben scharfe rostgelbe Linien; in der Mitte ist eine helle keilförmige Stelle, und am äußeren Ende derselben ein deutlicher dunkler Punkt, der bey **Barbella** nur schwach oder gar nicht vorhanden ist. Die Franzen sind mit braunen starken Linien eingefaßt.

Die Hinterflügel führen, auf weißem oder grauem Grunde, starke strahlenförmige Adern und gegen die Wurzel einen keilförmigen, rein weißen oder grauen Fleck, wie Hübner solches anzeigte. Die Franzen sind von der Farbe der Fläche, mit einer oder zwey Linien umzogen.

Das Weib ist bei meinen Exemplaren lichter als der Mann, vornehmlich auf den Hinterflügeln.

Unterhalb sind die Vorderflügel rauchfarbig, gegen die Ränder gelb, die hinteren gelbgrau, alle mit ausgezeichneten Sehnen.

Die angebliche Varietät „**alis anticis flavidis, venis fuscis,**" gehört zu **Criella.**

Barbella.

Palp. palpis longis; alis anticis ex albido griseis, venis lineisque marginalibus fuscis; posticis griseis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 45. T. Barbella. Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd., 2. Abth. S. 47. **Palp. Labiosella.**

Von mir und andern Sammlern früher für **Labiosella, Hbnr.** gehalten und als solche bey ihrer Beschreibung vor Augen gehabt. Indem ich mich darauf, unter Löschung des Hübner'schen Citats, beziehe, bleiben folgende unterscheidende Merkmale zu erwähnen.

Die jetzige **Barbella** ist etwas kleiner als **Labiosella.** Sie hat zwar lange, aber doch viel kürzere, glattere Palpen, als jene, dabey sind dieselben heller, weißlich; eben so die Fühler.

Die Vorderflügel zeigen sich nicht mit so scharfen und weit getrennten Linien überzogen, und bleiben seidenartig glatt. Von einem Mittelpunkte ist nichts, oder nur eine ganz schwache Andeutung zu erblicken.

Die Hinterflügel sind bey'm dunkleren Manne einfach aschgrau, bey'm helleren Weibe etwas sehniger, doch nie so ausgezeichnet als bey **Labiosella.**

Barbella wurde von mir um Wien im Juny gefangen. Auch aus Ungarn erhielt ich sie. Die Palpen gehen bey wenig sorgfältiger Behandlung leicht verloren.

Criella.

Palp. palpis longissimis; alis anticis, maris, ochraceo fuscis, venis punctoque medio obscurioribus; posticis fuscis, fimbriis dilutioribus.

Ausmaß der wahren jetzigen **Labiosella.** Die Palpen sind sehr lang, stark, haarig, und, wie der Kopf, dunkel graubraun. Das kleine erste Glied ist ebenfalls rauh, mit einer anders als dort gestellten Spitze. (Herr Fischer von Röslerstamm hat die Abbildung aller drey Arten

und dabey die Darstellung der characteristischen Palpen in beträchtlicher Vergrößerung für sein Werk übernommen.) Der Rücken ist gelbbraun, Hinterleib und Füße sind dunkel grau.

Die Vorderflügel zeigen sich gelbbraun, oder goldbraun, seltener rußig schwarzbraun. Die Sehnen sind zwar deutlich durch ihre Erhabenheit, aber nur wenig von der Grundfarbe abweichend. In der Mitte steht ein schmaler, weißlicher Längsstrich und gegen das Ende desselben ein dunkler Punkt. Die Franzen sind gelbbraun, mit aschgrauen Linien eingefaßt.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau. Die helleren Franzen haben als Begränzung eine gelbliche Linie.

Unten sind alle Flügel rußig braun, Vorderrand und Hinterrand der vorderen gelblich gesäumt.

Criella fliegt in Ungarn; ich erhielt sie aber auch um Wien einzeln, im Juny. Obgleich mir mehrere Männer vorgekommen sind, so konnte ich doch das Weib noch nicht auffinden.

Genus CLII. LAMPROS.

Turbatella.

Lamp. alis anticis fuscis, maculis duabus mediis margineque postico flavo testaceis, fasciis obsoletis rubescenti albis; posticis dilute cinereis.

Im ungefähren Ausmaße von **Denisella.** Die Palpen sind schwarz und weiß geringelt, die Fühler grau, Kopf und Rücken braun oder gelblich, der Hinterleib ist aschgrau, mit metallenen Stäubchen, die Füße sind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel sind dunkel nußbraun; ihr Innenrand aber ist gelb. Vom Vorderrande laufen vier schiefe,

weiße, mit Silber gemischte, Querlinien abwärts; die innere, erste, ist am Anfange durch einen dunkeln Punkt getheilt. Unter der zweyten und dritten bemerkt man eine gelbliche Stelle, von der Farbe des Innenrandes. Hinter der äußersten vierten Linie wird der Grund erst dunkler, dann gegen die Franzen gelb, oder, bey Varietäten, zart rosenfarben, schwärzlich gestrichelt. Die Franzen selbst sind grau.

Von gleichem grauen Tone zeigen sich die Hinterflügel. Die Franzen ziehen etwas in's Gelbliche.

Unterhalb sind die Vorderflügel braun; am Vorderrande mit weißen Flecken, die Hinterflügel wie oben.

Herr Kindermann versandte diese schöne neue Art mehrmals. Er fing sie in Ungarn. Das Nähere blieb noch verborgen.

Lobella.

Lamp. alis anticis griseis, maculis mediis elavatis atris; posticis dilute griseis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 238. (foem.) T. Lobella.

Ungefähre Größe von Albipunctella.. Die Palpen sind buschig dick, aus einander gehend, und wie Kopf und Rücken braun, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel zeigen sich weniger kolbig, mehr am äußersten Ende zugespitzt, als die der nächsten Arten. Ihr Grund ist lehmartig braungrau, mit vielen einzelnen dunkleren Stäubchen bestreut. Auf dem ersten Drittheile der Fläche stehen drey schwarze starke Punkte in einer schiefen Linie, weiter zurück, über der Mitte, folgen zwey andere Punkte, auch in einen Strich zusammengeflossen und mit etwas Weiß umzogen. Vor den gleichen Franzen findet sich wieder schwaches Weiß.

Die Hinterflügel sind gelblich aschgrau, gegen den Außenrand dunkler.

Unten ist Alles braungrau, ohne Zeichnung.

In Sachsen und Böhmen, um Schlehensträuche, im Juny. Selten.

Faganella.

Von Hübner, a. ang. O. als **T. Cancella** abgebildet; die Figuren sind richtiger mit **459** und **460** zu bezeichnen.

Genus CLV. LITA.

Die Aufnahme mehrerer Arten aus den **G. Yponomeuta** und **Haemylis** machte Veränderungen in der Reihenfolge nöthig. Einige andere Bedenklichkeiten müssen der Zukunft zur Erhellung oder Zurücknahme überlassen bleiben.

Zebrella.

Herr Fischer von Röslerstamm fing den Schmetterling bey Nixdorf, auf einem Waldheideplatze, ziemlich häufig, doch nur auf einer einzigen Stelle und sonst nirgends, auch meistens schon verflogen, im May.

Fischerella.

Bey manchen Exemplaren des Schmetterlinges sind die schwarzbraunen Flecke an der Einlenkung sehr schwach vorhanden, oder der, am Vorderrande liegende, schmale Fleck ist ganz verschwunden. Die Flügelfläche hinter dem weißen Querstriche ist nicht immer ganz bis an den Hinterrand schwarzbraun ausgefüllt, auch geht der schwarzbraune Farbenton der Flecke zuweilen in Kaffeebraun über.

Bey der Raupe ist noch zu bemerken, daß die Farbe mehr oder weniger grün, und im jüngeren Alter grüngrau ist.

Die Puppe zeichnet sich durch ihre breiten verlängerten Flügelscheiden aus.

Eine zweyte Generation wurde noch nicht beobachtet; es ist aber sehr auffallend, daß man die Raupe erst zehn Monate nach dem Erscheinen des vollkommenen Geschöpfes antrifft.

Sororculella.

Nach Herrn Freyer's Angabe ändert die Raupe bedeutend ab. „Sie ist braunroth, öfters auch röthlichweiß, in's Fleischfarbige ziehend. Ueber den Rücken läuft eine Linie, die aus feinen weißen Streifen, jeder auf einem Absatze, besteht. Dann folgt, durch die ganze Länge der Raupe, ein weißer Streif. Unter ihm steht auf jedem Ringe ein weißer Punkt, und an der Bauchseite findet sich wieder eine ganze, weiße Längslinie. Der Kopf ist glänzend braun. Sie lebt Mitte Juny auf der Wollweide."

„Die Verwandlung erfolgt, zwischen zusammengesponnenen Blättern, in ein schlankes, dunkelbraunes Püppchen."

„Der Schmetterling, welcher, bey mir, mehr eine braungraue als rothbraune Grundfarbe hat, entwickelt sich nach vierzehn Tagen oder drey Wochen."

Peliella.

Lit. alis obscure fuscis, maculis duabus oppositis versus apicem albis; posticis cinereis.

Neue Art; um Dresden eben nicht selten. Größe von **Obscurella**. Kopf und Rücken schwarzbraun, Fühler, Hinterleib und Füße dunkelgrau, letztere weiß geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel leberbraun, mit

schwarzen Atomen. Längs der Mitte stehen zwey einzelne schwarze, auch mit etwas Weiß umzogene, Flecke. Im äußersten Drittheile folgen, am Vorder- und Innenrande, zwey helle weiße Häkchen, wie eine unvollkommene Querlinie. Vor den grauen Franzen hat der Außenrand einige weißliche Bestäubung.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen sind aschgrau. Unten ist Alles bräunlich, die Franzen bleiben wie oberhalb, und im Vorderrande der Vorderflügel erscheint das weiße Häkchen von der Oberseite.

Zephyrella.

In der Beschreibung ist noch der, wenn auch nicht immer deutliche, doch sichtbare, gebogene helle Streif vor dem Hinterrande zu erwähnen. Nur selten kommen scharf gezeichnete Stücke vor, und die Abbildung ist wie die Bestimmung schwierig.

Pinguinella.

Nach mehreren verglichenen Stücken sind die Vorderflügel nicht schmäler, sondern eher etwas **breiter** als bey **Populella.**

Pullatella.

Hübner bildet a. ang. O., als hierher gehörend, eine kleine, haarige, braunschwarze Raupe auf **Spartium**, und eine dunkelbraune Puppe ab. Näheres ist mir darüber nicht bekannt.

Heroldella.

Lit. alis anticis caesio cinereis, fusco conspersis, litura costali alba, ciliis fuscis; capite thoraceque niveis.

„Die Raupe dieser Schabe ist bereits genau beschrieben, und nur der Schmetterling bedarf einer Berichtigung und einer dadurch entstehenden neuen Diagnose.“

„An einer Menge erzogener Stücke zeigt sich nicht die, aus gehäuften Atomen gebildete, Mittel-Querbinde, sondern nur auf dem ersten Drittheile der Vorderflügel bemerkt man am Innenrande einen kleinen dunklen Fleck, welcher nur selten als Spur einer Binde gegen den Vorderrand läuft, meistens aber gar nicht sichtbar wird. Dagegen findet das bewaffnete Auge eine oder mehrere Reihen ganz kleiner, schwarzbrauner Pünktchen, welche von der Wurzel aus nach dem Hinterrande laufen. Zunächst der Flügelspitze hängt am Vorderrande eine mehr oder weniger deutliche Makel, welche gegen die Fläche zu nicht scharf begränzt ist. Die Franzen sind braun, selten, und nur gegen das Licht gehalten, schwach kupferfarbig, gegen den Innenrand werden sie heller, meistens grau. Kopf und Rücken sind weiß.“

„Die Unterschiede zwischen **Heroldella** und **Cerasiella**, welche Arten man nicht selten unter dem ersten Namen vermengte, werden sich aus der Beschreibung der folgenden Letzteren ergeben.“

„**Heroldella** ist in Böhmen und Sachsen nicht selten, auch wurde sie bey Frankfurt an der Oder und bey Glogau gefangen; ferner kam sie schon in Sendungen aus fremden Ländern vor. Bey uns entwickelt sich der Schmetterling aus überwinterten Puppen im May; er wird aber auch Ende July und Anfang August, wiewohl da seltener, wieder gefangen, und es sind also zwey Generationen als gewiß anzunehmen.“

„Als Nahrung der Raupe ist allein die Birke bekannt.“ (Von Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O.)

Cerasiella.

Lit. alis anticis fuscis, apice cupreo nitentibus, guttula costali albida; thorace fusco; capite niveo.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 332. (foem.) T. **Cerasiella.**
Fischer v. Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 21. Tab. 14. Fig. a — l. Lit. **Cerasiella.**

Ich habe dieses Schmetterlinges schon in der früheren Beschreibung von **Heroldella**, IX. Bd. 2. Abthlg. S. 99. als einer muthmaßlich verschiedenen Art erwähnt. Seitdem wurde die nähere Kenntniß erlangt. „Herr von Tischer erzog die Raupe zuerst und fand in ihr eine Aehnlichkeit mit Hübner's **Caesiella**-Raupe, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. d. F. a — c. und so wurde der Schmetterling für Hübner's **Caesiella**, Fig. 360. (auf der Tafel irrig Fig. 260. bezeichnet), gehalten, da er zu der schon bekannteren, zwar damals noch bezweifelten, **Caesiella**, Fig. 172. unserer jetzigen **Heroldella**, nicht zu ziehen war. Auf diese Weise wurde der **Oecophora Caesiella** unsere jetzige **Cerasiella**-Raupe zugetheilt. Der Fehler wurde entdeckt, als wir später die wahre **Caesiella**, **Hübner** Fig. 360. kennen lernten und von **Cerasiella** mehrere Raupen aufgefunden und erzogen hatten."

„Unserer, am obenerwähnten unrechten Orte beschriebenen, **Cerasiella**-Raupe ist nichts weiter beyzufügen, als daß dieselbe zuweilen durch schmale braunrothe Gürtel abändert."

„Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch Hübner's **Caesiella**-Raupe als eine dunkle Abänderung zu seiner und unserer **Cerasiella** gehöre; denn er bildet sie auf Apfelbäumen ab, wo nach allen Erfahrungen die Raupe der **Caesiella**, **Hbnr.** Fig. 360. nicht vorkommt, weil wir den Schmetterling stets nur um Eberäschen (Sorbus aucuparia) fliegend fanden. Hier kann nur die, hoffentlich bald zu entdeckende, Raupe entscheiden."

„Schon bey **Heroldella** wurde die öftere Vermengung der Schmetterlinge erwähnt. Die Beschreibungen und

Abbildungen ihrer Raupen beweisen jetzt die Rechte zweyer Arten; es erübrigt noch, die Unterschiede der Schmetterlinge herauszuheben."

„**Cerasiella** ist kenntlich durch standhaft geringere Größe, durch den braunen Rücken, die dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, welche gegen den Hinterrand, und noch mehr auf den dortigen Franzen, in ein glänzendes Kupferbraun übergeht; ferner dadurch, daß der weiße Fleck, neben der Flügelspitze am Vorderrande, hängend, nicht immer so lebhaft und scharf begränzt hervortritt, und daß der Hinterrand durch keine schwarzbraune Linie (wie meistens bey **Heroldella**) eingefaßt ist. In der dunklen Grundfarbe verschwindet alle Zeichnung, doch bemerkt man lichte und dunkle Stellen, und, bey Vergrößerung, im Mittelraume der Vorderflügel zuweilen eine Reihe feiner schwarzer Punkte."

„Sie hat mit **Heroldella** gleiche Erscheinungszeit, wird auch nicht seltener, aber nur um Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume, um Dresden häufig in Obstgärten, gefunden, indessen **Heroldella** stets nur Birkengebüsche bewohnt." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O.)

Granitella.

Herr Fischer von Röslerstamm liefert a. ang. O. die Naturgeschichte. Es wird aus derselben klar, daß diese Art nicht in das **G. Tinea** gestellt werden könne. Dieses Geschöpf hat manche Eigenthümlichkeiten, welche für dasselbe und vielleicht einige, noch nicht näher beobachtete, einst eine besondere Abtheilung erfordern dürften.

„Die Raupe lebt vom Anfange bis zu Ende Juny minirartig zwischen der oberen und unteren Blatthaut des Ahland (**Inula Helenium**), und des in Gärten erzogenen breitblätterigen Rindsauges (**Buphthalmum cordifolium**); wahrscheinlich auch auf dem sehr nahe verwandten großblumigen Rindsauge (**B. grandiflorum**). Sie ist in manchen Jah-

ren so häufig, daß man zu Ende Juny die meisten Blätter ihrer Nahrungspflanze durch das ausgefressene Blattmark ganz durchsichtig oder auch durchlöchert findet. Von Farbe ist sie hellgrün, fast ohne Zeichnung, durch die tiefen Ringeinschnitte sehr faltig; die ersten drey Ringe sind dicker als die übrigen, und der kleine, glasartige Kopf hat ein zugespitztes bräunliches Gebiß. Erst dann, wenn sie sich verwandeln will, geht sie aus der Blatthaut, und macht gewöhnlich zwischen den Rippen der unteren Seite des Blattes ein dünn durchsichtiges, netzförmig längliches Gewebe, worin sie nach einiger Zeit zu einer hellgrünen schlanken Puppe wird, welche, nach fernerem Verlaufe einiger Tage, zwey graubraune, aus abgesetzten Flecken bestehende, Rückenstreife bekommt. Die Flügelscheiden und die Afterspitze sind dann bräunlich, letztere stumpf, mit kleinen gekrümmten Borsten besetzt."

„Ende Juny, und fortwährend bis Ende July, erscheint der Schmetterling."

Cariosella.

Nach den Versicherungen mehrerer Freunde kann der, von mir als **Ypon. Reticulella** beschriebene, Schmetterling **IX.** Bd., **1.** Abthlg. S. **232.** nicht für **Reticulella Hbnr.** gelten. (Die wahre **Reticulella** ist mir unbekannt). Ich würde also jener Art ihren älteren Namen **Derasella** beylegen wenn nicht dieser schon im Wien. Verz. anders verwendet worden wäre. Am besten ist eine neue Benennung, welche in Norddeutschland bereits angenommen ist. **Cariosella** fliegt in Schlesien, im May, um Tannen.

Bicolorella.

Wurde aus dem G. **Yponomeuta** hierher versetzt. In der Diagnose fehlt nach „alis anticis" **albis**.

GENUS CLVII. ADELA.

Esperella.

Die Vergleichung mehrerer Stücke hat mich überzeugt, daß meine Franckella, IX. Bd, 2. Abthlg. S. 114. Eins mit Esperella, Hbnr. a. ang. O. ist, wonach der ältere Name eintritt.

Masculella.

Die Raupe unter dürren Birkenblättern gefunden. Der Sack ist kurz, oval.

Oehlmanniella.

Die Raupe unter Pappelblättern. Der Sack länglich, gestreckt.

Stipella.

Die Beschreibung der Raupe, IX. Bd., 2. Abthlg. S. 124. gehört nicht hierher, sondern zur folgenden Luzella. Man findet dort das Nähere darüber.

Luzella.

Ad. alis anticis atris, violaceo micantibus, fascia media maculisque duabus oppositis argenteis, fimbriis apicis albi, posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 464. (foem.) T. Luzella.

———, ——— Tab. 43. Fig. 295. (mas.) T. Maestella.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 60. Tab. 132. T. **Luzella.**

Größe von **Oehlmanniella.** Der Kopf gelb, die Fühler bräunlich, der Rücken schwarz, Hinterleib und Füße heller, schwarzgrau.

Die Vorderflügel sind schwarz, ein wenig — bey frischen Stücken, — violett schimmernd. Auf dem ersten Drittheile der Fläche zieht eine weiße, gerade, silberglänzende Querlinie. Dahinter stehen, als zweyte, aber unterbrochene, Querlinie, zwey silberweiße Makeln am Vorder- und am Innenrande. Die Franzen sind an der Flügelspitze hell weiß, dann, gegen den Innenwinkel, bräunlich.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich dunkel aschgrau.

Unterhalb ist Alles schwarzbraun, nur die Franzen der Vorderflügel bleiben weiß.

Mit dieser Beschreibung stimmt Hübner's **Maestella**, Fig. 295. auf das Genaueste. Herr Freyer aber versichert und bewährt es durch die Abbildung von vier Exemplaren, a. ang. O. daß diese Art außerordentlich abändere. Bald sind beyde Querlinien in Punkte zerfallen, bald weiß, bald gelblich u. s. w. Da nun der Name **Maestella,** von Hübner später, Tab. 70. Fig. 465. für ein ganz anderes Geschöpf weiter verwendet worden, so hat Herr Freyer **Luzella** als jetzige Benennung gelten lassen, obgleich Hübner damit nicht die Stammart, sondern eine Ausweichung bezeichnete. Eigentlich hätte der sichere erste Name **Maestella** eintreten sollen, und der von Fig. 465. wäre zu verändern gewesen; die weit entfernte, kaum zu erkennende, Varietät hätte, nur als solche, **Luzella** fortheißen dürfen; doch will ich in dieser Sache nicht neue Mißverständnisse herbeyführen, und so mag **Luzella** für künftig bleiben.

Die Aehnlichkeit der mehr erwähnten Varietät, **Hbnr.**

Fig. 464. hatte Herr Freyer verführt, die ersten erzogenen Stücke für Stipella, Hbnr. Tab. 20. Fig. 158. u. IX. Bd., 2. Abthlg. d. Wks. S. 124. zu halten. Er theilte mir daher die Beschreibung seiner Raupe mit, welche ich a. ang. O. aufnahm. Spätere Beobachtungen haben diesen sehr verzeihlichen Irrthum aufgeklärt. Das Erwähnte ist also hierher zu übertragen und dort zu tilgen.

Variella.

Ad. alis anticis nigro fuscis nitidis, punctulis sulphureis, maculis marginalibus majoribus fulvis sex; posticis fusco cinereis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 20. T. Variella.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 67. Tab. I. Fig. 1. T. Fischerella.

Die am ob. ang. O. gut abgebildete und beschriebene T. Fischerella ist derselbe Schmetterling, welchen wir als T. Variella, Fabr. kennen. Der ältere und verbreitete Name hat fort zu gelten. Ein als T. Fischerella von Herrn D. Sodoffsky erhaltenes Exemplar erhob meine frühere Vermuthung zur Gewißheit.

Variella bleibt in Größe unter Masculella. Palpen und Kopf sind gelb, bey geflogenen Stücken grau. Das Uebrige des Körpers ist schwarz.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein glänzendes Schwarzbraun, auf welchem viele hochgelbe Punkte und sechs eben solche lebhafte Makeln stehen. Von den letzteren befinden sich vier am Vorderrande, und zwey größere, ekkige, am Innenrande. In der Sonne spielen sie goldfarbig. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, ihre Franzen bleicher.

Unten ist Alles braungrau; die Vorderflügel sind gelblich gefleckt und ihre Franzen am Anfange gelb, dann dunkel.

Die Raupe lebt wahrscheinlich auf Moos und niederen Pflanzen und gehört wohl zu den Sackträgern, wie die nächsten Arten; wenigstens wurde der Schmetterling zahlreich, in den ersten Frühlingstagen, bey Sonnenuntergang, an einer mit Moos überzogenen Einsiedeley gefunden.

Anmerkung.

Dipoltella, IX. Bd., 2. Abthl. S. 127. steht im **G. Coccyx** als **Dipoltana**.

Degeerella.

Der Sack ist ausgebogen, hinten breit, vorn schmäler, und aus mehreren Blättern zusammengesetzt. Die Raupe lebt auf der Waldanemone (**Anemone nemorosa**).

Genus CLVIII. OECOPHORA.

Pruniella.

Seltene Stücke sind einfach braun, mit kaum weißem Innenrande, doch immer mit einer Spur von dunkler Mittelbinde.

Caesiella.

Die IX. Bd., 2. Abthl. S. 158. beschriebene Raupe gehört, wie spätere Beobachtungen lehrten, nicht hierher, sondern zu **Lit. Cerasiella.** (M. s. dort.) Die echte **Cae-**

siella=Raupe, von welcher noch die Schilderung mangelt, lebt wohl auf der Eberäsche und mehreren Prunus=Arten.

Epilobiella.

Oec. alis anticis flavidis, griseo nebulosis, puncto medio nigricante; posticis cinereis.

Größe von **Pruniella.** Palpen, Kopf und Rücken gelblich weiß. Die Fühler schwärzlich. Der Hinterleib aschgrau, mit gelblichem Afterbüschel. Die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich braungelb und gelblichweiß gefleckt, ohne scharfe Zeichnungen. Das Feld nächst der Wurzel ist gewöhnlich am hellsten. Gegen die Mitte hin zieht eine weißliche Stelle, wie eine verwischte Querbinde, und vor dem Flügelende entdeckt man, zuweilen ziemlich deutlich, eine, mit einem Winkel nach außen gebrochene, Querlinie. Am bestimmtesten ist in der Mitte des Innenrandes ein schwarzer Punkt. Die Franzen sind gelblichweiß.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau, die Franzen ein Gelbgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkel braungrau, gegen die äußere Spitze und auf den Franzen gelblich, die Hinterflügel bleiben wie auf der Oberseite.

Die Raupe entdeckte Herr Moritz in Hage auf dem großblühenden Schotenweiderich (**Epilobium hirsutum**). „Sie ist kurz, nach beyden Enden schmal zulaufend, mit kleinem schwarzen, weißwinkeligen Kopfe, schwarzem getheilten Flecke auf dem Nackenschilde, eben solchen Brustfüßen und Afterklappe. Der Körper einfarbig blaßgelb, auf dem Rücken, des durchscheinenden Futters wegen, in's Hochgelbe fallend. Sie lebt gesellschaftlich vom Juny bis in den August, — denn man findet oft junge Raupen und Puppen beysammen, — zwischen den Herzblättern ihrer Nahrungspflanze."

„Die Puppe ist schwarz, etwas glänzend, vorn breit, mit sehr langen Flügelscheiden, die bis zum dritten Gelenke, von unten gezählt, reichen. Zu jeder Seite über dem Flügel finden sich drey fast dreyeckige Vertiefungen. Die Afterklappe ist gelbbraun, mit ziemlich langen, sternförmig abstehenden, Seitenspitzen. Die Entwicklung erfolgt nach einigen Wochen, am häufigsten im July und Anfang August. Eine ganz kleine, gesellschaftliche Schlupfwespe füllt die Raupe sehr oft mit ihrer Brut an."

Pygmaeella.

Herr Fischer von Röslerstamm hat **Pygmaeella** sehr treu, und dabey noch die Flügel stark vergrößert geliefert, um damit die Unterschiede zwischen dieser Art, **Sorbiella** und **Goedartella** festzustellen. Oft mag wohl **Pygmaeella** nur für eine Abänderung der, ihr allerdings sehr ähnlichen, **Goedartella**, gehalten werden. Vorzüglich schwer lassen sich jene Abänderungen der **Goedartella**, welche fast einfarbig goldene Vorderflügel haben, von jenen der **Pygmaeella**, welche ebenfalls sehr verflossene Flecke führen, sondern.

„Stets ist bey **Pygmaeella** die vordere Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel bis zur Spitze weiß, in ihr sind die goldenen oder geschlängelten Querstriche mehr oder weniger scharf, meistens sehr undeutlich ausgedrückt. In der gleichfalls weißgrundigen zweyten Hälfte am Innenrande fließen die Zeichnungen gewöhnlich in drey Flecke zusammen, sehr selten findet man diese Hälfte mit Gold bedeckt. Solche Stücke, welche auf der ganzen Flügelfläche golden sind, oder zuweilen nur einen schmalen weißen Vorderrand zeigen, sind unbedingt als Abänderungen zu **Goedartella** zu ziehen. Von **Sorbiella** unterscheidet sich **Pygmaeella** durch den stärkeren, das Auge fast blendenden, Glanz und durch die, hier rein goldene, Färbung, indessen die Zeichnungen dort bräunlich oder braun sind."

Sorbiella.

Wieder in natürlicher Größe, und Vorder- und Hinterflügel beträchtlich vergrößert, a. ang. O. geliefert. Folgendes ist die nähere, nach einer großen Anzahl von Exemplaren verfaßte und die Trennung von der vorigen und folgenden Art feststellende, Beschreibung.

„Der Grund der Vorderflügel ist glänzend perlmutterfarbig, zuweilen hellbräunlich schimmernd. Ungeregelte kleine Striche und Punkte von brauner oder bräunlicher Farbe stehen am Vorderrande und auf der oberen Flügelhälfte bis zu einem braunen schrägen Querstriche, welcher in der Mitte des Innenrandes breit bindenartig beginnt, und gegen die Flügelspitze sich wendend, immer schmäler wird, bis er am Vorderrande in kleinen Strichen sich auflös't. Nicht weit davon, gegen die Wurzel, steht der Anfang eines zweyten solchen, aber geraden Querstreifes, welcher an einer, aus der Wurzel kommenden, vertieften, daher einem Längsstriche gleichenden, Ader abbricht."

Es giebt Abänderungen mit hell- oder dunkelbraunen Zeichnungen, oder wo nur Spuren des hinteren größeren Streifes zu sehen sind. Auch finden sich Stücke, an welchen die Flügelspitze ebenfalls braune Striche und Flecke hat, und noch andere, die daselbst zeichnungslos sind."

Cornella.

Cornella Fabr. ist auch die unserige.

Herr Mann in Reichstadt, bekannt durch seinen Eifer und seine Geschicklichkeit in Aufsuchung kleiner Schmetterlinge, hat diese, sonst sehr seltene, Art häufig in Obstgärten entdeckt, und Herr Fischer von Röslerstamm hat die genaue Abbildung (auch vergrößert), und eine nachträgliche Beschreibung geliefert.

„**Cornella** ist etwas kleiner als die vorigen Arten. Kopf und Rücken sind schneeweiß, die Fühler schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib ist braungrau. Die Vorder-

flügel haben auf glänzendem schneeweißen Grunde viele schwarzbraune unregelmäßige Zeichen und Punkte, welche sich dem bewaffneten Auge als geschlängelte Querstriche darstellen. Diese Striche häufen sich an einigen Stellen so zusammen, daß sie nicht weit von der Einlenkung am Innenrande, wo der Grund gewöhnlich rein weiß bleibt, die erste helle Binde bilden, welche gegen die vertiefte Flügelader, also noch vor der Mitte des Flügels, abbricht. Die zweyte Binde ist stärker, entspringt in breiter Anlage in der Mitte des Innenrandes, und läuft, etwas nach der Flügelspitze geneigt, in ungleicher Breite nach dem Vorderrande, welchen sie entweder nicht berührt, oder sich daselbst in kleine Striche auflös't, oder auch mit einem, am Vorderrande hängenden, Fleck vereinigt. In der Flügelspitze stehen, mehr oder weniger verschieden gestaltete, Flecke von gleicher Farbe, welche oft noch mit kleinen Strichen umgeben sind.

„Bey einer seltenen Abänderung ist die ganze Fläche des Flügels mit kleinen Strichen und Punkten besetzt, und nur eine kleine Anhäufung derselben auf der Mitte zeigt die Stelle, wo sonst gewöhnlich die zweyte Binde steht. Diese Varietät hat sehr viele Aehnlichkeit mit der folgenden **Fundella**, welche jedoch viel kleiner ist, und deren Zeichnungen nur braungrau sind. Die Franzen sind grau, an der Spitze dunkler. Die Hinterflügel und deren Franzen dunkelgrau."

„Auf der Unterseite sind alle Flügel und Franzen dunkelgrau, die Brust, der Hinterleib und die Füße silberglänzend."

„Bey Schandau und Nixdorf, wie schon gemeldet, nur einzeln, bey Reichstadt häufig im Juny auf Obst-, vorzüglich Apfelbäumen.

♀. Fundella.

Oec. alis anticis margaritaceis, fusco-reticulatis, ir-

roratis, apice punctis aliquot minutissimis nigris; posticis cinereis.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Hft. S. 24. Tab. 15. Fig. 4. a. b. Oec. Fundella.

Von Herrn Fischer von Röslerstamm zuerst a. ang. O. bekannt gemacht. Herr Mann in Reichstadt fing diesen kleinen zarten Schmetterling mehrmals in reinen Stücken.

Die Größe ist kaum wie von Oec. Pruniella. Zeichnung und Farben sind leicht zerstörbar. Kopf und Rücken schneeweiß, der Hinterleib ist grau, die Fühler sind grau und weiß geringelt. Die Füße weiß.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden, perlmutterartigen Grund, welcher zuweilen einen mattgrauen Ton führt. Ganz frisch zeigt sich ein bläulicher Schiller. Sie sind mit braungrauen, anfänglich mit dunkelbraunen Strichen unregelmäßig besetzt, die gleichsam ein darüber liegendes Netz bilden. Meistens findet man an der äußersten Spitze einige kleine schwarze Pünktchen, entweder in Kleeblattform, oder vor den weißen Franzen um die Spitze stehend. Bey geflogenen Stücken ist dieses Alles undeutlich und verwischt.

Die Hinterflügel nebst ihren Franzen sind hellgrau.

Etwas dunkler grau ist die untere Seite der Flügel.

Im May und Juny wurde Fundella, sowohl in Böhmen als bey Glogau, stets um Fichten und Tannen gefunden.

Schmidtella.

Der Schmetterling erscheint zwey Mal im Jahre. Zuerst in der zweyten Hälfte des April oder Anfang May; dann wieder im July.

Festaliella.

Oec. alis obscure testaceis, versus apicem nitidis, longitudinaliter rugosis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 449. (foem.) T. Festaliella.

——— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Mirabil. D. c. Fig. 1. a—f. —

Ausmaß von Caesiella. Der kleine Schmetterling steht hier etwas fremdartig, doch finde ich vorerst für ihn keine schicklichere Stelle. Die Fühler sind schwarz, bey'm Manne stärker, die aufwärts gekrümmten Palpen braun, mit schwarzen Spitzen. Kopf und Rücken haben Goldglanz, wie bey einigen Fliegen. Hinterleib und Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel, welche nach hinten kolbenartig abgerundet sich zeigen, haben einen hellbraunen, glänzenden, faltigen Grund, auf dem, mit den Hauptsehnen gleich, ein paar dunklere Längsstriche laufen. In der Mitte der Fläche, auf dem stärksten Striche, steht eine längliche, schwärzliche Makel.

Die Hinterflügel sind aschgrau, die Franzen aller hellgrau.

Unten bleiben alle Flügel dunkel braungrau, die Franzen wie oben.

Festaliella fliegt im May häufig um den rothbeerigen Waldhollunder. Herr Mann fing sie einzeln um Fichten.

Hübner lieferte Raupe und Puppe, auch in Vergrößerung, auf dem Zweige einer Rubus-Art. Die erstere hat einen kleinen braunen Kopf, einen grasgrünen Körper mit Warzen, auf deren jeder zwey schwarze, auseinander gebogene Dornen stehen, und einen oder zwey schwarze Punkte

auf den Seiten jedes Gelenkes. Die Puppe liegt in einem feinen seidenen Gespinnste, ist schwarzgrün, mit helleren Linien und Flecken, und vorragenden Widerhaken auf jedem Gelenke.

Micella.

Wir erhielten diese Art aus Ungarn, beträchtlich größer als gewöhnlich, doch wohl hierher gehörend.

Die Raupe hat Herr von Tischer beschrieben. „Sie gleicht in Gestalt und Lebensweise jener von **Lit. Cerasiella**, ist kaffeebraun oder auch braunroth, mit blaßgelben, gerieselten Längslinien, die aber in der Mitte jedes Ringes in ziemlicher Breite unterbrochen sind. Der Kopf ist braungelb, das Nackenschild schwarzbraun, vorn weißlich gerandet; die Brustfüße sind schwarzbraun. Der Körper führt, auf kaffeebraunen Punktwärzchen, lange feine Haare. Sie ist sehr lebhaft und schnellt sich fort, sobald sie beunruhigt wird. Ihre Nahrung ist die gemeine Heide (**Erica vulgaris**), wo jede Raupe einzeln in einem leichten, zwischen die Zweige gesponnenen, Gewebe wohnt. Man findet sie von der Mitte Juny bis in den July."

„Sie verwandelt sich entweder im Gewebe, oder auf der Erde in eine schlanke, gelbbraune Puppe. Der Schmetterling erscheint Ende July oder im August."

Moritzella.

Oec. alis anticis nigricantibus, costa late testacea, interne dentata; posticis cinereis.

Neue Art, ihrem Entdecker und Beobachter Herrn Moritz, vormals in Hage in Brandenburg, jetzt auf einer wissenschaftlichen Reise in Columbien (M. s. **X.** Bd., 2. Abthl. S. 97.) begriffen, zu Ehren so benannt. Herr Fischer von Röslerstamm wird im **VI.** Hefte seines Wer-

kes die Abbildung liefern. Indessen genüge folgende genaue Beschreibung.

Sie ist von den Größeren des **G. Oecophora**, beträchtlich über **Pruniella**. Der Kopf hellbraun, die Fühler sind schwarz, der Rücken ist dunkelbraun, der Hinterleib aschgrau, die Füße sind hell und dunkel geringelt.

Der Vorderrand und fast die Hälfte der Vorderflügel unter ihm ist weißlichrostbraun oder hell leberfarbig, die innere Hälfte aber braunschwarz, mit einigen solchen, auf der Hauptsehne sitzenden Makeln, welche dem Abschnitte der Länge nach ein sägenartiges Ansehen geben. Nicht weit vor dem Hinterrande durchschneidet eine helle Querlinie die zwey Farben, und in der Flügelspitze zeigen sich einige undeutliche Striche und ein augenartiger Punkt. Die Franzen sind grau.

Von gleicher aschgrauer Farbe, auf beyden Seiten, bleiben die Hinterflügel.

Die Vorderflügel sind unten braun, gegen die Spitze des Vorderrandes graugelb gesäumt.

Ueber die Naturgeschichte ertheilte mir Herr **Moritz** nachstehende Auskunft. „Bey einer großen Menge Raupen habe ich viele Abweichungen in der Färbung getroffen. Als herrschender Grund ist Grün anzunehmen, das aber in's Gelbliche, Bläuliche, Bräunliche und kurz vor dem Einspinnen in's Rothe übergeht. Jedes Gelenk hat vier, nur durch Vergrößerung sichtbare, schwarze Pünktchen. Kopf und Nackenschild sind schwarzbraun, letzteres mit einer feinen weißen Mittellinie. Die Brußfüße schwarz gefleckt. Der Körper ist allenthalben mit einzelnen weißen Härchen besetzt. Sie lebt gesellschaftlich auf **Lychnis dioica**, wo sie die Blüthen und den jungen Samen frißt, und endlich sich einspinnt. Man findet erwachsene und junge Raupen zugleich. Die ältesten, Mitte July Verpuppten, entwickelten sich gegen Ende August. Die eigentliche Flugzeit ist aber in den September zu setzen."

„Die Puppe ist gelbbraun, mit schwarzen Augen und

einem Kranze von langen feinen Borsten am Ende. Die Flügeldecken nehmen drey Viertheile der ganzen Länge ein. Der Gestalt nach ist sie sehr breit, etwas gedrückt, nach hinten sehr schmal. Vor dem Auskriechen wurde ihre Farbe fast schwarz. Die Raupe wird sehr oft von einem kleinen schwarzen Ichneumon, den ich in andern noch nicht fand, gestochen. Mehr als die Hälfte meiner Vorräthe ging dadurch zu Grunde. Dieser entwikkelte sich dann viel früher als der Schmetterling."

Tenebrella.

Oec. alis anticis nigro fuliginosis, nitidis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 434. (foem.) T. Tenebrella.

Dieses höchst einfache, kleine Geschöpf hat die ungefähre Größe von **Hermannella**. Kopf und Rücken sind braun, mit einigem Glanze, Fühler, Körper und Füße grau.

Die Vorderflügel haben eine ganz einfache, dunkel kupferfarbige, metallglänzende Fläche, welche zuweilen gegen den Innenrand wenig heller ist.

Die Hinterflügel sind grau, mit bräunlichem Schimmer, alle Franzen bleichgrau.

Die Unterseite ist schwarzgrau, sehnig, die Franzen sind heller.

Bey Dresden und in Böhmen, nicht selten.

Genus CLIX. ELACHISTA.

Blancardella.

Die Erziehung einer beträchtlichen Anzahl Räupchen, welche genau **Mespilella, Hbnr. Fig. 272.** lieferten,

und andere, welche die gewöhnliche **Blancardella, Fabr.** gaben, stellt es vorerst in Zweifel, ob Beyde wirklich zusammen gehören? Herr **Fischer** von **Röslerstamm** fand die ersteren auf Schlehen und Eberäschen, die zweyten, welche er abgesondert von jenen erzog, auf Birken, Buchen und Weiden. Die Puppen jener waren graubraun, die Schmetterlinge selbst blieben viel dunkler, die weißen Striche auf den Vorderflügeln waren schwarz gesäumt, auch schien die Zeichnung in der äußeren Spitze anders; endlich entwickelten sich alle später. Die Puppen der letzteren waren gelb, die Schmetterlinge heller gefärbt. Sollte die Verschiedenheit der Nahrung diese Abweichungen standhaft hervorbringen? Die Raupen können nur bey starker Vergrößerung verglichen werden.

Genus CIX. Ornix.

Upupaepennella.

Ohne Zweifel gehören die ang. Citate aus **Fabr.** und **Panzer** hierher. Die Abbildung bey Letzterem ist verschönert, doch finden sich zuweilen solche Varietäten mit ziemlich rosenfarbigem Grunde und einem großen weißen Flecke.

Um die, für diese Gattung jetzt allgemein angenommenen, Endsylben behalten zu können, blieb ich bey obenstehendem Namen.

Ictipennella.

Kommt auch in Ungarn vor.

Anatipennella.

Durch Herrn **D. Zincken** a. ang. O. aufmerksam gemacht, trage ich die früher mangelnden Zuzählungen nach.

Die Raupe lebt auf vielen verschiedenen Bäumen, auf Erlen, Schlehen, Kirschen, Aspen, Birken, Buchen u. s. w. Der Sack ist sehr fest, pergamentartig, schwarz und etwas glänzend, am Afterende platt zusammengedrückt, und mit einer breiten, schneckenförmig gebogenen, zweytheiligen Klappe versehen. Mehr über den Schmetterling bey Anseripennella.

Palliipennella.

Auch hier habe ich zwey ältere Citate nachzutragen. Herr D. Zincken bemerkt Folgendes, das mit meiner Beschreibung gut übereinstimmt: „Der Schmetterling unterscheidet sich von Anatipennella nur dadurch, daß die schwarzbraunen Atome, womit die äußere Hälfte der, übrigens weißen, Vorderflügel bestäubt ist, bey dieser einige, gegen die Flügelspitze strahlenförmig zusammenlaufende, braune Längslinien bilden, bey Anatipennella aber die Flügelspitze einfarbig, graubraun bestäubt, erscheint. Alle übrigen Theile des Insekts bieten, selbst durch Vergrößerung, nicht den geringsten Unterschied dar."

„Die Raupe lebt auf Eichen, der Sack derselben gleicht ebenfalls dem der Anatipennella, unterscheidet sich aber wesentlich durch einen ihn umgebenden weiten, aus kleinen, häutigen, schwärzlichen Schuppen bestehenden, Mantel.

Gallipennella.

(Von Herrn von Tischer.) „Die, im IX. Bde., 2. Abthl. S. 216. bey Orn. Gallipennella beschriebene, Raupe gehört zu einer anderen neuen Art, welche ich Orn. Caelebipennella genannt habe."

„Die wahre sacktragende Raupe der Gallipennella lebt auf Coronilla varia, Lathyrus pratensis und sylvestris, auch auf Spartium scoparium. Der Sack ist wie bey Anatipennella hornförmig gestaltet, aber mit

vielen gelben Blatthaut-Stückchen der Kornwicke oder Waldkicher, welche faltig zusammengelegt sind, wie mit einer weiten, faltigen Klappe umgeben, ähnlich dem Sacke der Orn. Palliipennella. Der Sack von der, auf Spart. scopar. lebenden, Raupe ist mit grauen, seidenhaarigen Blatt- und Stängelhaut-Stückchen dieser Pflanze bedeckt, hat dadurch eine etwas abweichende Gestalt von jenem und Aehnlichkeit mit einer breitgedrückten Blumenknospe."

Die Raupe ist madenförmig, von gewöhnlicher Gestalt der Sackträger, dick, plump, schmutziggelb, der Kopf hellbraun, das Nackenschild schwarzbraun, und hinten durch einen weißlichen Strich getheilt; hinter demselben, auf dem zweyten Ringe, liegen vier schwarzbraune Flecke in der Zeichnung eines Andreaskreuzes, und auf jeder Seite der drey ersten Ringe befindet sich ein schwarzbrauner Fleck. Die Afterklappe ist hornartig, schwarzbraun, und unter ihr, an der Spitze des Leibes, stehen noch drey schwarzbraune, hornartige Flecke. Die Brustfüße sind schwarzbraun. An der Stelle der Bauchfüße finden sich in Kränzen gestellte schwarzbraune Stacheln."

„Sie lebt im May, gegen Ende des Monats erfolgt die Verpuppung. Der Schmetterling fliegt im Juny."

Vibicipennella.

(Von Herrn Köppe in Braunschweig.) „Vor mehreren Jahren entdeckte ich die Raupe in Mehrzahl, nachher suchte ich sie oft, aber stets vergeblich, wieder auf der nämlichen Stelle. Der merkwürdig geformte Sack ist hornartig, schwarz, fein geringelt, sehr glänzend, vorn gerade abgestumpft, mit einer großen Oeffnung. Unten ist auf jeder Seite eine durchsichtige, häutige braune, mit vielen dunkeln Adern durchzogene, Scheibe; beyde werden durch das Ende des Sackes getrennt. Die Raupe lebte Mitte Juny auf Genista tinctoria, von welcher Pflanze

sie die Oberhaut fraß. Die Entwicklung erfolgte Ende July."

Die Hinterschenkel des Mannes sind gefranzt.

Anseripennella.

(Von Herrn von Tischer.) „Die Raupe, welche auf Obstbäumen angetroffen wird, bewohnt in der Jugend einen hornförmigen braunen Sack, später, wenn sie größer wird, baut sie einen geraden, röhrenförmigen. Die Raupe kommt schon im Spätsommer aus dem Ey, und überwintert in dem ersten krummen Sacke. Sie ist dick, plump, schmutzig gelbgrau. Der erste Ring hat ein braunes, hornartiges Nackenschild, welches fast die ganze Rückenfläche desselben einnimmt, und in der Mitte durch eine schmutzigröthliche Linie getheilt ist; der zweite Ring hat zwey kleine, schwarzbraune, glänzende Flecke; überdem steht auf jedem der drey ersten Ringe, in jeder Seite, noch ein kleiner schwarzbrauner Fleck. Der Kopf und die Füße sind schwarzbraun, über dem After liegt eine kleine, hornartige, schwarzbraune Platte. Die Bauchfüße sind sehr kurz, und nicht zum Gehen tauglich, das letzte Fußpaar am After ist kürzer als bey anderen Raupen, aber mit einem stärkeren Stachelkranze versehen, damit die Raupe solches zum Anstützen brauchen kann, diese hinteren Füße haben auf jeder Seite einen runden, schwarzbraunen Fleck. In der Jugend, wo die Raupe noch in dem hornförmigen Sacke lebt, ist sie von derselben Gestalt und Zeichnung. In den letzten Tagen des May oder Anfang Juny geschieht ihre Verwandlung; sie leimt dann den Sack an irgend einen Gegenstand fest, bleibt aber lange darin liegen, ehe sie sich verpuppt; der Schmetterling erscheint erst im August."

„**Anseripennella** nnd **Anatipennella** sind als Schmetterlinge leicht zu verwechseln, so daß ich über ihre specifischen Unterschiede erst durch die Raupenzucht in's Klare kam. **Anseripennella** erzog ich in Menge, auch **Ana-**

tipennella erzog ich mehrmals in beyden Geschlechtern, und nach meiner, unter so vielen Exemplaren gemachten, Vergleichung ist der, aus gehäuften Atomen bestehende, kleine, schwarzbraune Fleck in der Vorderflügelmitte bey Anseripennella nicht immer vorhanden, auch wechselt derselbe in der Größe; ferner ist auch die Bestreuung mit lichtbraunen oder schwarzbraunen Atomen verschieden. Es gibt Stücke der Anatipennella, wo die Vorderflügel bis an die Wurzel mit Atomen dicht bestreut sind, eben so, wie es bey Anseripennella der Fall ist."

„Das characteristische Unterscheidungszeichen ist, außer der Sackform und Raupe, bey Anatipennella der ziemlich ein Drittheil der Flügellänge messende Haarbüschel an der Flügelwurzel. Bey Anseripennella hingegen ist derselbe ganz kurz, und auf der Unterseite stark schwarzbraun gefärbt. Ferner ist bey Anatipennella die Spitze der Vorderflügel durch dichtgehäufte Atomen schwarzbraun, bey Anseripennella aber, nach vielen verglichenen Stükken, nicht.

Argyropennella.

Orn. alis omnibus argenteo albis, nitidis.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 427. (mas.) T. Laricella.
———, Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. Fig. 1. a. b. c. —

Argyropennella, Tischer, ist unbezweifelt mit Laricella, Hbnr. zu vereinigen; die von ersterem Freunde erzogenen Exemplare sind um ein Geringes größer und glänzender als die Abbildung, sonst aber in ihrer Naturgeschichte vollkommen gleich. Zur Verbindung mit den übrigen Arten behielt ich den Tischer'schen Namen. Das Ausmaß

dieses kleinen Geschöpfes ist noch unter **Otipennella.** Kopf und Rücken sind silberfarbig, die Fühler grau, fein mit Silber geringelt, Palpen, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel führen einen einfachen Silberglanz. An der Flügelspitze ist ein augenartiger Eindruck, und unter der Hauptsehne eine, nach der Länge laufende, Vertiefung, Alles aber gleichfarbig bemerkbar.

Die Hinterflügel sind dunkler, alle Franzen heller aschgrau.

Die Unterseite ist bleich braungrau. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

Die sacktragende Raupe lebt auf Lerchenbäumen, im May. Der Sack ist glatt, in der Form wie ein kleines Haferkorn. Der Schmetterling fliegt im Juny. Er wurde aber auch in jungen Kieferwaldungen gefunden. Vielleicht nährt sich die Raupe ebenfalls von dieser Gatung des Nadelholzes; es konnten sich aber auch Lerchenbäume unter den Kiefern befinden. Herr Mann in Reichstadt erzog sie von erster Jugend an. Nach ungefähr zehn Tagen bekamen die Säcke grüne Ränder, bald darauf fiel der äußere Sack ab, und an seiner Stelle befand sich ein größerer hellgrüner, der gelblich oder bräunlich wurde. Die Raupe fraß das Mark der Nadeln minirartig, diese letzteren wurden gelb, wie erfroren, und unkundige Jäger hatten wirklich diese Meinung. Sie ist kaffeebraun, mit schwarzem glänzenden Kopfe und Nackenschilde. Das zweyte Gelenke führt zwey schwarze Flecke, auch die Afterklappe ist schwarz gefleckt. Die Puppe fast schwarz, glänzend, mlt spitzigen Flügelscheiden.

Genus CLXI. ALUCITA.

Carphodactyla.

Aluc. alis anticis stramineis, punctis apicis nigro fuscis; posticis dilute cinereis.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 19. (mas.) Fig. 20. (foem.) Al. Carphodactyla.

In Ungarn, durch Herrn Kindermann aufgefunden. Das Ausmaß ist wie von Microdactyla. Kopf, Rükken und Vorderflügel strohgelb (bey Hübner zu lebhaft). Fühler und Füße weiß. Der Hinterleib gelblichweiß.

An der Spitze der Vorderflügel stehen einige braune Punkte. Auf der Mitte der Fläche bemerkt man meistens zwey Punkte in der Länge nach einander, den zweyten am Einschnitte zwischen der ersten und zweyten Feder.

Die Hinterflügel haben einen gelblichen Schaft und braungraue Franzen.

Unten sind alle Flügel trüb strohgelb, die vorderen gewöhnlich mit einzelnen Pünktchen von der Oberseite.

Flugzeit: im Juny und July.

Ischnodactyla.

Aluc. alis anticis pallide stramineis, nervo lobi secundi nigro punctato; posticis albido griseis.

Neue Art, aus Ungarn, durch Herrn Kindermann. Die Größe ist wie Tetradactyla. Die ganze Oberseite beinfarbig gelbweiß, der Hinterleib etwas grauer, mit vorragenden Gelenkringen. Die Federn der Vorderflügel gehen gleichfalls in Grau über, und auf dem Schafte der zweyten Feder stehen zwey kleine schwarze Punkte.

Die Hinterflügel und Federn sind grau, der Schaft am hellsten.

Unten ist Alles bräunlich, die Flügelspitzen mit gelblichem Schimmer.

Flugzeit: Ende Juny und im July.

Schlußwort.

Mit Wehmuth und Freude lege ich hier die Feder nieder und übergebe mein Werk dem Strome der Zeit, der es eine kurze Weile auf seinen Wellen tragen, dann den schwachen Bau zerschellen und kaum einzelne Breter davon erhalten wird. Zur Wehmuth stimmt mich der Gedanke, daß ich bey so vieler Liebe, so regem Eifer, so williger Aufopferung meiner besten Stunden, doch nichts Dauernderes, Vollkommeneres erreichen konnte; Freude gewährt mir dagegen die Erinnerung an manche schöne, im Schooße der Natur verlebte Stunde, an die Verbindung mit edlen, gleichfühlenden Männern, und an den Zuwachs von Wissen und Erkenntniß, welchen der Lehrende und zugleich Lernende sich erwarb. Meinen innigen Dank sage ich nochmals Allen, die mich gütig unterstützten, meinen Dank der Verlagshandlung, dir unverdrossen, treu ein Unternehmen pflegte, das nur durch so seltene Ausdauer zum ersten geendigten über Schmetterlingskunde werden konnte!

II.

Systematisches Verzeichniss.

Dritte Abtheilung.

Genus CX. HERMINIA.

Tr. VII. 3.

Cribralis.

Treitschke, VII. 4.
——— Suppl. X. 3. 3.

Emortualis.

Treitschke, VII. 5.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 53.
Tab. 30. Fig. 1. P. Emortualis.

Derivalis.

Treitschke, VII. 7.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 54.
Tab. 30. Fig. 2. 3. P. Derivalis.

Grisealis.

Treitschke, VII. 9.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer. Beytr. III. Band, XXI. Heft. S. 106.
Tab. 126. P. Grisealis.

Tentaculalis.

Treitschke, VII. 11.
——— Suppl. X. 3. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 76.
Tab. 42. Fig. 1. P. Tentaculalis.

Tarsicrinalis.

Treitschke, VII. 13.
——— Suppl. X. 3. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 22.
Tab. 12. Fig. 1. P. Tarsicrinalis.

Barbalis.

Treitschke, VII. 15.
——— Suppl. X. 3. 5.
Freyer, neuere Beytr. I. Band. II. Heft, S. 23. Tab. 12. Fig. 2. P. Barbalis.

Crinalis.

Treitschke, VII. 17.

Tarsiplumalis.

Treitschke, VII. 19.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 55. Tab. 30. Fig. 4. P. Tarsiplumalis.

Genus CXI. HYPENA.

Tr. VII. 21.

Proboscidalis.

Treitschke, VII. 22.

Crassalis.

Treitschke, VII. 24.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 77. Tab. 42. Fig. 2. P. Crassalis.
Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 163. P. Terriculalis. (Var.)

Palpalis.

Treitschke, VII. 26.

Obesalis.

Treitschke, VII. 27.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 78 Tab. 42. Fig. 3. 4. P. Obesalis.

Antiqualis.

Treitschke, VII. 28.

Rostralis.

Treitschke, VII. 29.
——— Suppl. X. 3. 7.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 193. 194. Pyr. Rostralis.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 132. Tab. 72. Fig. 1. —
Var. Radiatalis. l. c.

Obsitalis.

Treitschke, VII. 32.

Lividalis.

Treitschke, VII. 33.
——— Suppl. X. 3. 7.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft. S. 133. Tab. 72. Fig. 2. P. Lividalis.

Salicalis.

Treitschke, VII. 34.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 134. Tab. 72. Fig. 3. P. Salicalis.
Esper, Eur. Schmetterl. V. Band, S. 262. B. Nitescentula.
——— ——— V. Band, Tab. XLVI. Fig. 4. Geom. Nitidaria.

Angulalis.

Treitschke, VII. 36.

Genus CXII. PYRALIS.

Tr. VII. 37.

Fam. A. Cuprealis.

Treitschke, VII. 38.

Pinguinalis.

Treitschke, VII. 39.

Fam. B. **Calvarialis.**
Treitschke, VII. 41.

Bombycalis.
Treitschke, VII. 43.

Netricalis.
Treitschke, VII. 45.

Angustalis.
Treitschke, VII. 46.
——— Suppl. X. 3. 7.

Brunnealis.
Treitschke, VII. 48.

Honestalis.
Treitschke, VII. 49.
——— Suppl. X. 3. 7.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft. S. 9. Tab. 6. Fig. 1. a. b. c. Pyr. Honestalis.

Suppandalis.
Treitschke. VII. 50.

Badialis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 8.

Connectalis.
Treitschke, VII. 51.

Genus CXIII. SCOPULA.

Tr. VII. 53.

Fam. A. **Dentalis.**
Treitschke, VII. 54.

Fam. B. **Prunalis.**
Treitschke, VII. 55.

Treitschke, Suppl. X. 3. 10.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft. S. 30. Tab. 114. Fig. 2. P. Prunalis.
Var. Albidalis. l. c.

Sophialis.
Treitschke, VII. 58.
——— Suppl. X. 3. 10.

Frumentalis.
Treitschke, VII. 60.
——— Suppl. X. 3. 11.

Perlucidalis.
Treitschke, VII. 62.

Pulveralis.
Treitschke, VII. 63.
——— Suppl. X. 3. 11.

Sticticalis.
Treitschke, VII. 64.
——— Suppl. X. 3. 11.

Olivalis.
Treitschke, VII. 65.

Aerealis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 13.

Pustulalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 15.

Alpinalis.
Treitschke, VII. 69.
——— Suppl. X. 3. 16.
Var. Nebulalis.
Treitschke, VII. 62. Scop. Nebulalis.

Nyctemeralis.
Treitschke, VII. 71.

Aenealis.
Treitschke, VII. 72.
——— Suppl. X. 3. 17.

Fam. C. Margaritalis.
Treitschke, VII. 73.

Stramentalis.
Treitschke, VII. 76.
——— Suppl. X. 3. 17.

Genus CXIV. BOTYS.

Tr. VII. 78.

Fam. A. Lancealis.
Treitschke, VII. 79.

Silacealis.
Treitschke, VII. 81.
——— Suppl. X. 3. 17.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 171. Tab. 96. P. Silacealis.

Sambucalis.
Treitschke, VII. 83.

Politalis.
Treitschke, VII. 85.
——— Suppl. X. 3. 18.

Praetextalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 18.

Rubiginalis.
Treitschke, VII. 87.

Verbascalis.
Treitschke, VII. 88.

Comparalis.
Treitschke, VII. 89.

Ophialis.
Treitschke, VII. 90.
——— Suppl. X. 3. 20.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 9. Tab. 6. Fig. 2. a—c. Bot. Ophialis.

Carnealis.
Treitschke, VII. 91.

Ochrealis.
Treitschke, VII. 92.

Ferrugalis.
Treitschke, VII. 94.
——— Suppl. X. 3. 20.

Fulvalis.
Treitschke, VII. 95.
——— Suppl. X. 3. 20.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 10. Tab. 6. Fig. 3. Bot. Fulvalis.

Fuscalis.
Treitschke, VII. 96.
——— Suppl. X. 3. 21.

Crocealis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 21.

Pallidalis.
Treitschke, VII. 59.
——— Suppl. X. 3. 22.

Cinctalis.
Treitschke; VII. 97.

Flavalis.
Treitschke, VII. 99.

Hyalinalis.
Treitschke, VII. 100.
——— Suppl. X. 3. 23.

Verticalis.
Treitschke, VII. 101.

Pandalis.
Treitschks, VII. 103.

Trinalis.
Treitschke, VII. 105.
——— Suppl. X. 3. 23.

Urticalis.
Treitschke, VII. 106.

Fam. B. Hybridalis.
Treitschke, VII. 109.
——— Suppl. X. 3. 23.
Hübner, Pyral. Tab. 29. Fig. 184. P. Hybridalis. (Var.)

Terrealis.
Treitschke, VII. 110.
——— Suppl. X. 3. 23.

Limbalis.
Treitschke, VII. 111.
——— Suppl. X. 3. 24.

Polygonalis.
Treitschke, VII. 112.
——— Suppl. X. 3. 25.
Hübner, Pyral. Tab. 32. Fig. 204. 205. Pyr. Polygonalis.

Diversalis.
Treitschke, VII. 113.

Palustralis.
Treitschke, VII. 115.

Unionalis.
Treitschke, VII. 116.

Palealis.
Treitschke, VII. 116.
——— Suppl. X. 3. 25.

Sulphuralis.
Treitschke, VII. 118.

Turbidalis.
Treitschke. VII. 119.
——— Suppl. X. 3. 26.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, Tab. 114. Fig. 3. 4. P. Turbidalis.

Clathralis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 27.

Aeruginalis.
Treitschke, VII. 121.
——— Suppl. X. 3. 28.

Gilvalis.
Treitschke, VII. 120.

Forficalis.
Treitschke, VII. 122.

Cilialis.
Treitschke, VII. 124.

Sericealis.
Treitschke, VII. 125.
——— Suppl. X. 3. 28.

GENUS CXV. NYMPHULA.

Tr. VII. 127.

Undalis.
Treitschke, VII. 128.

Interpunctalis.
Treitschke, VII. 128.
Hübner, Pyr. Tab. 14. Fig. 90. P. Nudalis.

Numeralis.
Treitschke, VII. 129.

Punctalis.
Treitschke, VII. 130.
——— Suppl. X. 3. 28.

Saturnalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 29.

Literalis.
Treitschke, VII. 131.

Nivealis.
Treitschke, VII. 133.

Lemnalis.
Treitschke, VII. 134.
——— Suppl. X. 3. 30.

Stratiotalis.
Treitschke. VII. 137.

Nymphaealis.
Treitschke, VII. 141.

Potamogalis.
Treitschke, VII. 143.

Fenestralis.
Treitschke, VII. 145.
——— Suppl. X. 3. 30.

Genus CXVI. Asopia.

Tr. VII. 146. — Suppl. X. 3. 30.

Fam. A. **Farinalis.**
Treitschke, VII. 147.

Glaucinalis.
Treitschke, VII. 149.
——— Suppl. X. 3. 31.

Rubidalis.
Treitschke, VII, 150.

Lucidalis.
Treitschke, VII. 151.

Corticalis.
Treitschke, VII. 152.

Regalis.
Treitschke, VII. 153.

Fimbrialis.
Treitschke, VII. 154.

Fam. B. **Flammealis.**
Treitschke, VII. 155.

Nemoralis.
Treitschke, VII. 156.
Hübner, Geom. Tab. 32. Fig. 206. Pyr. Nemoralis.

Genus CXVII. CHOREUTES.

Tr. Suppl. X. 3. 31.

Incisalis.
Treitschke, VII. 157.

Parialis.
Treitschke, VII. 159.
——— Suppl. X. 3. 31.

Alternalis.
Treitschke, VII. 160.
——— Suppl. X. 3. 32.

Hübner, Tortr. Tab. 44. Fig. 273. T. Urticana.

Vibralis.

Treitschke, VIII. 284. Coch. Vibrana.
——— Suppl. X. 3. 33.

Scintilulalis.

Treitschkr, Suppl. X. 3. 33.

Genus CXVIII. PYRAUSTA.

Tr. VII. 162.

Sanguinalis.

Treitschke, VII. 163.
——— Suppl. X. 3. 35.

Castalis.

Treitschke, VII. 165.

Dulcinalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 35.

Purpuralis.

Treitschke, VII. 166.

Puniceallis.

Treitschke. VII. 168.

Porphyralis.

Treitschke, VII. 170.
——— Suppl. X. 3. 36.

Ostrinalis.

Treitschke, VII. 172.

Fucatalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 36.

Cespitalis.
Treitschke, VII. 173.
——— Suppl. X. 3. 37.

Rubricalis.
Treitschke, VII. 174.

Normalis.
Treitschke, VII. 175.

Stygialis.
Treitschke, VII. 176.

Scutalis.
Treitschke, VII. 177.

Floralis.
Treitschke, VII. 178.

Genus CXIX. Hercyna.

Tr. VII. 179.

Fam. A. Manualis.
Treitschke, VII. 180.
——— Suppl. X. 3. 37.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 195—197. Pyr. Manualis.

Holosericalis.
Treitschke, VII. 181.
——— Suppl. X. 3. 38.

Rupicolalis.
Treitschke, VII. 181.
——— Suppl. X. 3. 38.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 198—200. Pyr. Rupicolalis.

Var. Phrygialis.
Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 42. P. Phrygialis.

Var. Sericealis.
Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 43. P. Sericealis.

Alpestralis.
Treitschke, VII. 182.
——— Suppl. X. 3. 38.
Hübner, Pyral. Tab. 42. Fig. 201—203. P. Rupestralis.

Ramalis.
Treitschke, VII. 186.

Fam. B. Strigulalis.
Treitschke, VII. 187.
——— Suppl. X. 3. 39.

Cicatricalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 39.

Palliolalis.
Treitschke, VII. 188.

Togatulalis.
Treitschke, VII. 191.
——— Suppl. X. 3. 40.

Albulalis.
Treitschke, VII. 191.

Cristulalis.
Treitschke, VII. 192.

Chlamydulalis.
Treitschhe, Suppl. X. 3. 41.

Centonalis.
Treitschke, VII. 193.

Genus CXX. Ennychia.

Tr. VII. 195.

Fam. A. Albofascialis.
Treitschke, VII. 196.

Treitschke, Suppl. X. 3. 42.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 112. Tab. 84. Fig. 3. P. Albofascialis.

Fascialis.
Treitschke, VII. 196.
——— Suppl. X. 3. 42.

Cingulalis.
Treitschke, VII. 197.
——— Suppl. X. 3. 43.

Anguinalis.
Treitschke, VII. 198.

Fam. B. Luctualis.
Treitschke, VII. 200.
——— Suppl. X. 3. 43.

Octomaculalis.
Treitschke, VII. 201.
——— Suppl. X. 3. 43.

Pollinalis.
Treitschke, VII. 202.
——— Suppl. X. 3. 43.

Quadripunctalis.
Treitschke, VII. 204.

Nigralis.
Treitschke, VII. 205.

Atralis.
Treitschke, VII. 206.

GENUS CXXI. HALIAS.

Tr. VIII. 4.

Prasinana.
Treitschke, VIII. 4.

Quercana.
Treitschke, VIII. 7.

Vernana.
Treitschke, VIII. 9.

Clorana.
Treitschke, VIII. 10.
——— Suppl. X. 3. 44.

Genus CXXII. HETEROGENEA.

Tr. VIII. 13.

Testudinana.
Treitschke, VIII. 14.

Asellana.
Treitschke, VIII. 18.

Genus CXXIII. PENTHINA.

Tr. VIII. 21.

Fam. A. **Revayana.**
Treitschke, VIII. 22.
——— Suppl. X. 3. 45.
Var, a. Dilutana.
Var. b. Undulana.
Var. c. Punctana.
Var. d. Ramosana.

Fam. B. **Salicana.**
Treitschke, VIII. 24.

Lugubrana.
Treitschke, VIII. 26.

Capreana.
Treitschke, VIII. 28.
——— Suppl. X. 3. 46.

Pruniana.
Treitschke, VIII. 33.

Dimidiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 46.

Variegana.
Treitschke, VIII. 35.
——— Suppl. X. 3. 48.

Ochroleucana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 48.

Gentianana.
Treitschke, VIII. 36.
——— Suppl. X. 3. 50.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 40. Tab. 120. Fig. 2. T. Gentianana.

Var. Sellana.

Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 331. Text S. 15. T. Sellana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 47. N. 96. —

Cynosbana.
Treitschke, VIII. 38.

Roborana.
Treitschke, VIII. 30.
——— Suppl. X. 3. 51.

Ocellana.
Treitschke, VIII. 40.
——— Suppl. X. 3. 51.

Triquetrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 52.

Amoenana.
Treitschke, VIII. 41.

Minorana.
Treitschke, VIII. 43.
——— Suppl. X. 3. 53.

Genus CXXIV. TORTRIX.

Tr. VIII. 45.

Fam. A. Piceana.
Treitschke, VIII. 64. (mas.) T. Piceana.
——— VIII. 46. (foem.) T. Oporana.
——— Suppl. X. 3. 53.

Ameriana.
Treitschke, VIII. 49. (mas.) T. Ameriana.
——— VIII. 48. (foem.) T. Congenerana.
——— Suppl. X. 3. 55.

Decretana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 56.

Xylosteana.
Treitschke, VIII. 55.
——— Suppl. X. 3. 58.

Crataegana.
Treitschke, VIII. 57.
——— Suppl. X. 3. 58.

Sorbiana.
Treitschke, VIII. 51.
——— Suppl. X. 3. 59.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 92. Tab. 48. Fig. 2. T. Sorbiana.

Adjunctana.
Treitschke, VIII. 54.
——— Suppl. X. 3. 59.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 12. Tab. 9. Fig. 1. a. b. c. T. Adjunctana.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 32. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 1. T. Sineana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 33. N. 45. T. Reticulana.

Heparana.

Treitschke, VIII. 58.

——— Suppl. X. 3. 60.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou. T. II. 1830. pag. 71. Tab. 1. Fig. 5. T. Rubrana.

Cinnamomeana.

Treitschke, VIII. 61.

——— Suppl. X. 3. 60.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 12. Tab. 9. Fig. a. b. c. T. Cinnamomeana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 36. N. 56. T. Croceana.

Laevigana.

Treitschke, VIII. 62.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 17. Tab. 11. Fig. 2. a—e. T. Laevigana.

Dumetana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 60.

Corylana.

Treitschke, VIII. 66.

Ribeana.

Treitschke, VIII. 67.

——— Suppl. X. 3. 61.

Orana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 61.

Cerasana.
Treitschke, VIII. 69.

Rhombana.
Treitschke, VIII. 71.

Pronubana.
Treitschke, VIII. 72.

Gerningana.
Treitschke, VIII. 72.

Consimilana.
Treitschke, VIII. 75.

Fam. B. Cinctana.
Treitschke, VIII. 76.

Spectrana.
Treitschke, VIII. 77. T. Spectrana.
——— VIII. 74. T. Vinculana.
——— Suppl. X. 3. 63.

Gnomana.
Treitschke, VIII. 79.
——— Suppl. X. 3. 64.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 14. Tab. 10. Fig. 1. a. b. c. T. Gnomana.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. I. 1829. pag. 143. Tab. 3. Fig. 2. T. Livonana.

Strigana.
Treitschke, VIII. 80.

Grotiana.
Treitschke, VIII. 81.
——— Suppl. X. 3. 64.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 17. Tab. 11. Fig. 1. a. b. c. T. Grotiana.

Pilleriana.
Treitschke, VIII. 83.
——— Suppl. X. 3. 64.

Ochreana.
Treitschke, VIII. 84.

Diversana.
Treitschke, VIII. 176.
——— Suppl. X. 3. 64.

Peramplana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 65.

Hamana.
Treitschke, VIII. 85.

Zoegana.
Treitschke, VIII. 87.

Fulvana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 66.

Fam. C. Ministrana.
Treitschke, VIII. 89.

Maurana.
Treitschke, VIII. 91.

Hartmanniana.
Treitschke, VIII. 91.
——— Suppl. X. 3. 67.

Acutana
Treitschke, Suppl. X. 3. 68.

Rosetana.
Treitschke, VIII. 94.
——— Suppl. X. 3. 69.

Rusticana.
Treitschke, VIII. 95.
——— Suppl. X. 3. 69.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 14. Tab. 10. Fig. 2. a. b. c. T. Rusticana.

Viridana.

Treitschke, VIII. 96.

Palleana.

Treitschke, VIII. 99.

Viburnana.

Treitschke, VIII. 100.

Pratana.

Treitschke, VIII. 101.

——— Suppl. X. 3. 70.

Gouana.

Treitschke, VIII. 102.

Fam. D. Margaritana.

Treitschke, VIII. 104.

Lathoniana.

Treitschke, VIII. 105.

——— Suppl. X. 3. 70.

Lecheana.

Treitschke, VIII. 106.

Klugiana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 71.

Rolandriana.

Treitschke, VIII. 107.

Sylvana.

Treitschke, VIII. 109.

——— Suppl. X. 3. 72.

Tesserana.

Treitschke, VIII. 111.

Decimana.
Treitschke, VIII. 112.
——— Suppl. X. 3. 73.

Baumanniana.
Treitschke, VIII. 113.

Amiantana.
Treitschke, VIII. 115.

Sanguinana.
Treitschke, VIII. 116.

Rubigana.
Treitschke, VIII. 117.

Triangulana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 73.

Plumbana.
Treitschke, VIII. 118.
Var. Ectypana. l. c.

Forskaeleana.
Treitschke, VIII. 120.

Bergmanniana.
Treitschke, VIII. 121.
Hübner, Tortr. Tab. 53. Fig. 340. T. Bergmanniana.

Hoffmanseggana.
Treitschke, VIII. 287.
——— Suppl. X. 3. 74.

Treitschkeana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 74.

Holmiana.
Treitschke, VIII. 124.

Genus CXXV. COCCYX.

Tr. VIII. 126.

Zebrana.
Treitschke, VIII. 127.
——— Suppl. X. 3. 75.

Dipoltana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 75.

Zephyrana.
Treitschke, VIII. 127.

Resinana.
Treitschke, VIII. 128.
——— Suppl. X. 3. 77.

Turionana.
Treitschke, VIII. 136.
——— Suppl. X. 3. 77.

Duplana.
Treitschke, VIII. 138.
——— Suppl. X. 3. 77.

Buoliana.
Treitschke, VIII. 140.
——— Suppl. X. 3. 77.
Bulletin d. l. Soc. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 72. Tab. 1. Fig. 4. T. Pallasana.

Hercyniana.
Treitschke, VIII. 130.
——— Suppl. X. 3. 78.

Comitana.
Treitschke, VIII. 132.
——— Suppl. X. 3. 78.

Pygmaeana.
Treitschke, VIII. 135.
——— Suppl. X. 3. 80.

Strobilana.
Treitschke, VIII. 133.

Nanana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 80.

Genus CXXVI. SERICORIS.
Tr. VIII. 142.

Zinckenana.
Treitschke, VIII. 143.
——— Suppl. X. 3. 81.
Hübner, Tortr. Tab. 53. Fig. 337. 338. T. Ahrensiana.

Metallicana.
Treitschke, VIII. 144.
——— Suppl. X. 3. 81.

Siderana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 81.

Urticana.
Treitschke, VIII. 145.
——— Suppl. X. 3. 82.

Conchana
Treitschke, VIII. 148.
——— Suppl. X. 3. 83.

Micana.
Treitschke, VIII. 150.
——— Suppl. X. 3. 83.

Olivana.
Treitschke, VIII. 151.
——— Suppl. X. 3. 83.

Cespitana.
Treitschke, VIII. 152.
——— Suppl. X. 3. 84.

Charpentierana.
Treitschke, VIII. 153.

Bipunctana.
Treitschke, VIII. 154.

Genus CXXVII. ASPIS.

Tr. VIII. 156.

Solandriana.
Treitschke, VIII. 157.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 68. Tab. 114. Fig. 2. T. Solandriana.

Genus CXXVIII. CARPOCAPSA.

Tr. VIII. 160.

Pomonana.
Treitschke, VIII. 161.

Splendana.
Treitschke, VIII. 163.

Woeberiana.
Treitschke, VIII. 164.

Arcuana.
Treitschke, VIII. 166.
——— Suppl. X. 3. 84.

Genus CXXIX. SCIAPHILA.

Tr. VIII. 169. — Suppl. X. 3. 84.

Quadrana.
Treitschke, VIII. 169.

Albulana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 85.

Hybridana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 85.

Alpicolana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 86.

Mendiculana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 87.

Terreana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 88.

Fuligana.
Treitschke, VIII. 172.
——— Suppl. X. 3. 89.

Virgaureana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 89.

Incertana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 91.

Wahlbomiana.
Treitschke, VIII. 173.
——— Suppl. X. 3. 92.
Var. Pasivana. l. c.

Penziana.
Treitschke, VIII. 186.
——— Suppl. X. 3. 92.

Inundana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 92.

Musculana.
Treitschke, VIII. 175.
——— Suppl. X. 3. 93.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 39. Tab. 120. Fig. 1. T. Musculana.

Striana.
Treitschke, VIII. 178.

Fasciolana.
Treitschke, VIII. 179.

Histrionana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 94.

Agrestana.
Treitschke, VIII. 180.

Festivana.
Treitschke, VIII. 181.
——— Suppl. X. 3. 95.

Genus CXXX. Paedisca.

Tr. VIII. 188. — Suppl. X. 3. 95.

Frutetana.
Treitschke, VIII. 170.
——— Suppl. X. 3. 95.

Oppressana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 95.

Graphana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 96.

Corticana.
Treitschke, VIII. 193.

Hepaticana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 97.

Profundana.
Treitschke, VIII. 192.
——— Suppl. X. 3. 98.
Hübner, Tortr. Tab. 37. Fig. 237. T. Wellensiana.

Turbidana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 98.

Scutulana.
Treitschke, VIII. 189.
——— Suppl. X. 3. 99.

Similana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 100.

Brunnichiana.
Treitschke, VIII. 194.
——— Suppl. X. 3. 102.

Dissimilana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 103.

Amplana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 106.

Foeneana.
Treitschke, VIII. 198.
——— Suppl. X. 3. 106.

Schreberiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 107.

Ophthalmicana.
Treitschke, VIII. 198.
——— Suppl. X. 3. 108.

Parmatana.
Treitschke, VIII. 199.
——— Suppl. X. 3. 108.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, I. Heft, S. 6. Tab. 1. 2. 3. 4. P. Parmatana.
Var. a. Ratana. l. c.
Var. b. Sylvana.
Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 128. T. Sylvana.
Var. c. Sordidana.
Treitschke, VIII. 278. Coch. Sordidana.

Var. d. Semimaculana.
Treitschke, VIII. 198. Paed. Semimaculana.

Mediana.
Treitschke, VIII. 201.
——— Suppl. X. 3. 110.
Beytr. z. Landeskunde Oesterr. II. Band, S. 84. Gr. Aurantiana.

Genus CXXXI. Grapholitha.

Tr. VIII. 203.

Fam. A. Hohenwartiana.
Treitschke, VIII. 204.
——— Suppl. X. 3. 110.

Hypericana.
Treitschke, VIII. 205.
——— Suppl. X. 3. 111.

Metzneriana.
Treitschke, VIII. 277. Coch. Metzneriana.
——— Suppl. X. 3. 111.

Wimmerana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 111.

Absinthiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 112.

Lacteana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 113.

Siliceana.
Treitschke, VIII. 210.
——— Suppl. X. 3. 114.
Var. Petrana.
Hübner, Tortr. Tab. 33. Fig. 210. T. Petrana.

Var. Decorana.
Hübner, Tortr. Tab. 42. Fig. 265. T. Decorana.

Succedana.
Treitschke, VIII. 211.

Campoliliana.
Treitschke, VIII. 212.

Mitterpacheriana.
Treitschke, VIII. 214.

Minutana.
Treitschke, VIII. 216.
——— Suppl. X. 3. 114.

Augustana.
Treitschke, VIII. 221.

Aspidiscana.
Treitschke, VIII. 208.

Nebritana.
Treitschke, VIII. 209.
——— Suppl. X. 3. 115.

Zachana.
Treitschke, VIII. 217.

Funebrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 116.

Germarana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 116.

Gemmiferana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 118.

Caliginosana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 119.

Lerneana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 120.

Plumbagana.
Treitschke, VIII. 218.
——— Suppl. X. 3. 120.

Rhediana.
Treitschke, VIII. 220.
——— Suppl. X. 3. 121.

Fam. B. Ephippana.
Treitschke, VIII. 223.

Argyrana.
Treitschke, VIII. 225.

Dorsana.
Treitschke, VIII. 225.

Orobana.
Treitschke, VIII. 226.

Loderana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 121.

Gundiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 122.

Lathyrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 123.

Cosmophorana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 124.

Jungiana.
Treitschke, VIII. 227.
——— Suppl. X. 3. 125.

Petiverana.
Treitschke, VIII. 228.
——— Suppl. X. 3. 125.

Alpinana.
Treitschke, VIII. 230.

Genus CXXXII. PHOXOPTERIS.

Tr. VIII. 231.

Lanceolana.
Treitschke, VIII. 232.

Siculana.
Treitschke, VIII. 233.
——— Suppl. X. 3. 125.

Ramana.
Treitschke, VIII. 235.
——— Suppl. X. 3. 125.

Achatana.
Treitschke, VIII. 171.
——— Suppl. X. 3. 125.

Naevana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 126.

Cuspidana.
Treitschke, VIII. 236.
——— Suppl. X. 3. 127.

Uncana.
Treitschke, VIII. 237.

Unguicana.
Treitschke, VIII. 239.

Tineana.
Treitschke, VIII. 240.
——— Suppl. X. 3. 127.

Upupana.
Treitschke, VIII. 219. Graph. Ustulana.
——— Suppl. X. 3. 127.

Penkleriana.
Treitschke, VIII. 241.
——— Suppl. X. 3. 127.

Badiana.
Treitschke, VIII. 243.

Derasana.
Treitschke, VIII. 244.

Myrtillana.
Treitschke, VIII. 245.

Genus CXXXIII. TERAS.

Tr. VIII. 247. — Suppl. X. 3. 128.

Fam. A. **Caudana.**
Treitschke, VIII. 248.
——— Suppl. X. 3. 128.
Hübner, Tortr. Tab. 37. Fig. 252. T. Emargana. (Var.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 26. N. 28. T. Emargana.

Effractana.
Treitschke, VIII. 249.

Fam. B. **Contaminana.**
Treitschke, VIII. 250.
Var. Ciliana.

Umbrana.
Treitschke, VIII. 253.
——— Suppl. X. 3. 129.

Cristana.
Treitschke, VIII. 253.
——— Suppl. X. 3. 129.
Hübner, Tortr. Tab. 14. Fig. 83. T. Sericana. (Var.)

Scabrana.
Treitschke, VIII. 255.

Sparsana.
Treitschke, VIII. 257.
——— Suppl. X. 3. 130.
Var. a. Byringerana. l. c.
Var. b. Buringerana. l. c.
Var. c. Radiana.
Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 177. T. Radiana.
Var. d. Combustana. l. c.
Var. e. Aquilana.
Treitschke, VIII. 251. T. Aquilana.

Abietana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 131.
Var. a. Confixana. l. c.
Var. b. Opacana. l. c.

Maccana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 133.

Mixtana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 134.

Lucidana.
Treitschke, VIII. 260.
——— Suppl. X. 3. 135.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 4. T. Densana.

Apiciana.
Treitschke, VIII. 271.
——— Suppl. X. 3. 135.

Favillaceana.
Treitschke, VIII. 260.
——— Suppl. X. 3. 135.

Logiana.
Treitschke. VIII. 261.

Ferrugana.
Treitschke, VIII. 263.
——— Suppl. X. 3. 136.

Var. a. Adspersana.

Hübner, Tortr. Tab. 41. Fig. 259. T. Adspersana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 29. N. 33. —

Var. b. Tripunctana.

Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 129. T. Tripunctana.

Var. c. Brachiana.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft. S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 2. T. Brachiana.

Comparana.

Treitschke, VIII. 264.

Schalleriana.

Treitschke, VIII. 265.
——— Suppl. X. 3. 136.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 3. T. Labeculana.

Hastiana.

Treitschke, VIII. 266.
——— Suppl. X. 3. 137.

Abildgaardana.

Treitschke, VIII. 268.
——— Suppl. X. 3. 137.

Var. Nyctemerana. l. c.

Lipsiana.

Treitschke, VIII. 270.
——— X. 3. 137.

Nebulana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 138.

Treueriana.

Treitschke, VIII. 93.
——— Suppl. X. 3. 139.

Asperana.
Treitschke, VIII. 185.

Literana.
Treitschke, VIII. 184.

Cerusana.
Treitschke, VIII. 182.

Rigana.
Treitschke, VIII. 182. Sci. Modestana.
——— Suppl. X. 3. 139.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, T. I. 1829. pag. 144. Tab. 3. Fig. 3. T. Rigana.
Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 327. Text, S. 13. T. Horridana.

Genus CXXXIV. Cochylis.

Tr. VIII. 272. — Suppl. X. 3. 140.

Citrana.
Treitschke, VIII. 273.
——— Suppl. X. 3. 141.

Smeathmanniana.
Treitschke, VIII. 274.
——— Suppl. X. 3. 141.

Tischerana.
Treitschke, VIII. 275.
——— Suppl. X. 3. 141.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft. S. 19. Tab. 12. Fig. 2. a—d. Coch. Tischerana.

Kindermannana.
Treitschke, VIII. 276.
——— Suppl. X. 3. 141.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 18. Tab. 12. Fig. 1. a. b. c. Coch. Kindermannana.

Mussehliana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 141.

Jucundana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 142.

Rubellana.
Treitschke, VIII. 279.
——— Suppl. X. 3. 143.

Roserana.
Treitschke, VIII. 280.
——— Suppl. X. 3. 143.
Correspondenzblatt d. Würtemb. Landwirthschaftl. Vereins. XVI. Bd. Decbr. 1829. S. 299. T. Roserana.

Fischerana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 145.

Reliquana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 146.

Ambiguana.
Treitschke, VIII. 282.
——— Suppl. X. 3. 148.

Purgatana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 148.

Dubitana.
Treitschke, VIII. 283.

Angustana.
Treitschke, VIII. 284.
——— Suppl. X. 3. 148.

Schreibersiana.
Treitschke, VIII. 285.
——— Suppl. X. 3. 148.
Hübner, Tortr. Tab. 49. Fig. 306. Text, S. 4. T. Schreibersiana.

Genus CXXXV. SCARDIA.

Tr. IX. 1. 3. — Suppl. X. 3. 149.

Fam. A. Anthracinella.
Ochshr. III. 122. IV. 51. Phyc. Anthracina.
Treitschke, IX. 1. 5.

Aurantiella.
Treitschke, Suppl. X. 3, 149.

Mediella.
Ochshr. IV. 51. — IV. 91. Phyc. Mediella.
Treitschke, IX. 1. 5.
——— Suppl. X. 3. 150.

Fam. B. Boletella.
Ochshr. III. 121. — IV. 151. Phyc. Boleti.
Treitschke, IX. 1. 5.

Parasitella.
Treitschke, IX. 1. 6.

Picarella.
Treitschke, IX. 1. 7.

Rigaella.
Treitschke, IX. 1. 8. Scard. Acerella.
——— Suppl. X. 3. 150.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 68. Tab. 1. Fig. 3. T. Rigaella.

Betulinella.
Treitschke, IX. 1. 9.
——— Suppl. X. 3. 151.

Genus CXXXVI. TINEA.

Tr. IX. 1. 12.

Granella.
Treitschke, IX. 1. 13.

Pellionella.
Treitschke, IX. 1. 15.

Sarcitella.
Treitschke, IX. 1. 19.

Crinella.
Treitschke, IX. 1. 21.
——— Suppl. X. 3. 151.

Tapezella.
Treitschke, IX. 1. 22. — IX. 2. 261.

Flavifrontella.
Treitschke, IX. 2. 262.
——— Suppl. X. 3. 151.

Ganomella.
Treitschke, IX. 2. 263.

Rusticella.
Treitschke, IX. 2. 264.

Ferruginella.
Treitschke, IX. 2. 265.

Fulvimitrella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 152.

Genus CXXXVII. LEMMATOPHILA.

Tr. IX. 1. 25.

Fam. A. **Fagella.**
Treitschke, IX. 1. 26.

Atomella.
Treitschke, IX. 1. 29.

Phryganella.
Treitschke, IX. 1. 32.
——— Suppl. X. 3. 153.

Salicella.
Treitschke, IX. 1. 33.
——— Suppl. X. 3. 153.

Gelatella.
Treitschke, IX. 1. 34.
——— Suppl. X. 3. 153.

Fam. A. Steinkellnerella.
Treitschke, IX. 1. 36.

Avellanella.
Treitschke, IX. 1. 31.
——— Suppl. X. 3. 153.

Punctulella.
Treitschke, IX. 1. 38.
——— Suppl. X. 3. 154.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 51. Tab. 126. Fig. 1. T. Punctulella.

Alternella.
Treitschke, IX. 1. 39.
——— Suppl. X. 3. 154.

Hyemella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 154.

Alienella.
Treitschke, IX. 1. 40.

Genus CXXXVIII. GALLERIA.

Tr. IX. 1. 42.

Anella.
Treitschke, IX. 1. 44.

Umbratella.
Treitschke, IX. 2. 266.

Colonella.
Treitschke, IX. 1. 46.
——— Suppl. X. 3. 156.
Centuriella.
Treitschke, IX. 1. 49.
Cerella.
Treitschke, IX. 1. 51.

Genus CXXXIX. SCIRPOPHAGA.
Tr. IX. 1. 55.

Phantasmella.
Treitschke, IX. 1. 56.
——— Suppl. X. 3. 156.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 18. Tab. 9. Fig. 1. 2. Bomb. Alba.
——— ——— ——— I. Band, VI. Heft, S. 54. Tab. 32. Fig. 1. u. Zusatz, S. 174.—

Genus CXL. CHILO.
Tr. IX. 1. 60. — Suppl. X. 3. 156.

Fam. A. a. Gigantellus.
Treitschke, IX. 1. 62.
——— Suppl. X. 3. 157.
Forficellus.
Treitschke, IX. 1. 65.
——— Suppl. X. 3. 159.
Mucronellus.
Treitschke, IX. 1. 67.
——— Suppl. X. 3. 160.
Fam. A. b. Phragmitellus.
Treitschke, IX. 1. 63.
——— Suppl. X. 3. 160.

Cicatricellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 161.

Paludellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 164.

Fam. B. Palpellus.
Treitschke, IX. 1. 69.

Tentaculellus.
Treitschke, IX. 1. 70.

Alpinellus.
Treitschke, IX. 1. 72.
——— Suppl. X. 3. 165.

Adippellus.
Treitschke, IX. 1. 73.

Pascuellus.
Treitschke, IX. 1. 75.

Ericellus.
Treitschke, IX. 1. 77.

Ensigerellus.
Treitschke, IX. 1. 79.
——— Suppl. X. 3. 166.

Dumetellus.
Treitschke, IX. 1. 80.

Pratellus.
Treitschke, IX. 1. 81.

Zinckenellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 166.

Hortuellus.
Treitschke, IX. 1. 84.
Var. Cespitellus.

Cerussellus.
Treitschke, IX. 1. 88.

Fam. C. Rorellus.
Treitschke, IX. 1. 89.

Chrysonuchellus.
Treitschke, IX. 1. 91.

Culmellus.
Treitschke, IX. 1. 93.

Pinetellus.
Treitschke, IX. 1. 94.

Stentziellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 167.

Conchellus.
Treitschke, IX. 1. 97.

Mytilellus.
Treitschke, IX. 1. 99.

Luctiferellus.
Treitschke, IX. 1. 100.
——— Suppl. X. 3. 168.

Pauperellus.
Treitschke, IX. 1. 101.
——— Suppl. X. 3. 168.

Margaritellus.
Treitschke, IX. 1. 102.

Pyramidellus.
Treitschke, IX. 1. 104.
——— Suppl. X. 3. 168.

Falsellus.
Treitschke, IX. 1. 105.
——— Suppl. X. 3. 168.

Radiellus.
Treitschke, IX. 1. 108.

Fulgidellus.
Treitschke, IX. 1. 109.

Fascelinellus.
Treitschke, IX. 1. 111.
——— Suppl. X. 3. 169.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 76. Tab. 1. Fig. 9. T. Treitschkeella.

Poliellus.
Treitschke, IX. 1. 113.

Aquilellus.
Treitschke, IX. 1. 114.
Var. a—d. l. c.

Deliellus.
Treitschke, IX. 1. 117.

Selasellus.
Treitschke, IX. 1. 119.

Inquinatellus.
Treitschke, IX. 1. 121.

Punctellus.
Treitschke, IX. 2. 268.

Combinellus.
Treitschke, IX. 1. 123.
——— Suppl. X. 3. 169.

Contaminellus.
Treitschke, IX. 1. 124.
——— Suppl. X. 3. 169.

Luteellus.
Treitschke, IX. 1. 125.
——— Suppl. X. 3. 169.

Lithargyrellus.
Treitschke, IX. 1. 128.
——— Suppl. X. 3. 170.

Perlellus.
Treitschke, IX. 1. 129.

Silacellus.
Treitschke, IX. 1. 130.

Saxonellus.
Treitschke, IX. 1. 132. Chil. Chrysellus.
——— Suppl. X. 3. 170.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. Bd. S. 254. N. 42. b. Chil. Saxonellus.

Bellus.
Treitschke, IX. 2. 268.

Fam. **Mercurellus.**
Treitschke, IX. 1. 133.

Dubitellus.
Treitschke, VII. 183. Herc. Dubitalis.
——— IX. 1. 136. Chil. Dubitellus.
——— Suppl. X. 3. 170.

Ambiguellus.
Treitschke, VII. 184. Herc. Ambigualis.
——— IX. 1. 138. Chil. Ambiguellus.

Genus CXLI. PHYCIS.

Tr. IX. 1. 139.

Fam. A. **Lignella.**
Treitschke, IX. 1. 141.
——— Suppl. X. 3. 170.

Decorella.
Treitschke, IX. 1. 142.

Dignella.
Treitschke, IX. 1. 143.

Ahenella.
Treitschke, IX. 1. 144.

Germarella.
Treitschke, IX. 1. 146.

Melanella.
Treitschke, IX. 1. 146.
——— Suppl. X. 3. 170.

Rubiginella.
Treitschke, IX. 2. 270.

Antiopella.
Treitschke, IX. 1. 147.

Auriciliella.
Treitschke, IX. 1. 149.
——— Suppl. X. 3. 171.

Pudorella.
Treitschke, IX. 1. 149.

Fam. B. Vinetella.
Treitschke, IX. 1. 151.
——— Suppl. X. 3. 171.

Argyrella.
Treitschke, IX. 1. 152.

Spadicella.
Treitschke, IX. 1. 154.

Chrysorrhoëlla.
Treitschke, IX. 2. 270.

Lotella.

Treitschke, IX. 1. 156. Phyc. Lotella.
——— IX. 1. 155. Phyc. Minosella. (Var.)
——— Suppl. X. 3. 171.
Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 454. T. Pulverella.

Prodromella.

Treitschke, IX. 1. 157.

Carnella.

Treitschke, IX. 1. 158.
Var. Sanguinella. l. c.

Fam. C. Quercella.

Treitschke, IX. 1. 161.
——— Suppl. X. 3. 171.

Roborella.

Treitschke, IX. 1. 162.

Dilutella.

Treitschke, IX. 1. 164.

Canella.

Treitschke, IX. 1. 166.

Compositella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 171.

Ornatella.

Treitschke, IX. 1. 167.

Adornatella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 172.

Binaevella.

Treitschke, IX. 1. 168.

Nebulella.

Treitschke, IX. 1. 169.

Matricella.

Treitschke, IX. 1. 171.

Gilveolella.

Treitschke, IX. 2. 271.

Grossulariella.

Treitschke, IX. 1. 173. — IX. 2. 272.

Palumbella.

Treitschke, IX. 1. 173.

Rhenella.

Treitschke, IX. 1. 175.
——— Suppl. X. 3. 173.
Var. Hepaticella. l. c.

Abietella.

Treitschke, IX. 1. 177.

Legatella.

Treitschke, IX. 1. 189.
——— Suppl. X. 3. 173.
Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 71. Text S. 35. N. 15. T. Legatella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. d. Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 101. Anm. 122. —
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. Bd. S. 149. N. 24. Phyc. Legatella.

Tumidella.

Treitschke, IX. 1. 179.

Verrucella.

Treitschke, IX. 1. 181.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. c. Fig. 1. a. b. T. Cneorella.

Cristella.

Treitschke, IX. 1. 183.
——— Suppl. X. 3. 173.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 19. Tab. 108. Fig. 1. a. b. T. Cristella.

Advenella.
Treitschke, IX. 1. 184.

Suavella.
Treitschke, IX. 1. 185.

Consociella.
Treitschke, IX. 1. 187.

Janthinella.
Treitschke, IX. 1. 188.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 20. Tab. 108. Fig. 2. T. Janthinella.

Obtusella.
Treitschke, IX. 1. 190.

Terebrella.
Treitschke, IX. 1. 192.

Elutella.
Treitschke, IX. 1. 194.

Angustella.
Treitschke, IX. 1. 195.

Interpunctella.
Treitschke, IX. 1. 196.

Dahliella.
Treitschke, IX. 1. 198.

Osseatella.
Treitschke, IX. 1. 199.

Funiculella.
Treitschke, IX. 1. 200. — IX. 2. 273.

Etiella.
Treitschke, IX. 1. 201. Phyc. Zinckenella.
——— Suppl. X. 3. 174.

Elongella.
Treitschke, IX. 1. 202.

Genus CXLII. Myelophila.

Tr. IX. 1. 204. G. Lispe. — X. 3. 174.

Cribella.
Treitschke, IX. 1. 205. L. Cribella.

Genus CXLIII. Yponomeuta.

Tr. IX. 1. 208. — Suppl. X. 3. 174.

Fam. A. Lithospermella.
Treitschke, IX. 1. 209.

Echiella.
Treitschke, IX. 1. 211.
——— Suppl. X. 3. 175.
Schwarz, Beytr. Tab. VIII. Fig. 1—8. S. 57.
T. Echiella.

Aurifluella.
Treitschke, IX. 1. 227.

Flavianella.
Treitschke, IX. 1. 228.

Sequella.
Treitschke, IX. 1. 229.

Funerella.
Treitschke, IX. 1. 213.

Decemguttella.
Treitschke, IX. 1. 225.
——— Suppl. X. 3. 175.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 51. Tab. 126. Fig. 2. Decemguttella.

Sexpunctella.
Treitschke, IX. 1. 226.

Fam. B. **Plumbella.**
Treitschke, IX. 1. 213.

Evonymella.
Treitschke, IX. 1. 215.

Padella.
Treitschke, IX. 1. 217.

Cognatella.
Treitschke, IX. 1. 220.

Irrorella.
Treitschke, IX. 1. 222.
——— Suppl. X. 3. 176.

Rorella.
Treitschke, IX. 1. 222.

Sedella.
Treitschke, IX. 1. 223.
——— Suppl. X. 3. 176.

Genus CXLIV. HAEMYLIS.

Tr. IX. 1. 235. — Suppl. X. 3. 176.

Fam. A. **Vaccinella.**
Treitschke, IX. 1. 236.
——— Suppl. X. 3. 177.

Hypericella.
Treitschke, IX. 1. 236.

Cnicella.
Treitschke, IX. 1. 237.
——— Suppl. X. 3. 177.

Impurella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 178.

Parilella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 178.

Furvella.
Treitschke, IX. 1. 239.

Albipunctella.
Treitschke, IX. 1. 245.
——— Suppl. X. 3. 179.

Daucella.
Treitschke, IX. 1. 247.
——— Suppl. IX. 3. 180.

Badiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 180.

Dictamnella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 181.

Cicutella.
Treitschke, IX. 1. 248.
——— Suppl. X. 3. 182.

Angelicella.
Treitschke, IX. 2. 273.
——— Suppl. X. 3. 183.

Heracliella.
Treitschke, IX. 1. 250.
——— Suppl. X. 3. 183.

Pulverella.
Treitschke, IX. 1. 252. — IX. 2. 274.
——— Suppl. X. 3. 183.

Respersella.
Treitschke, IX. 2. 275.

Characterella.
Treitschke, IX. 1. 254. — IX. 2. 275.

Adspersella.
Treitschke, IX. 1. 276.

Alstroemerella.
Treitschke, IX. 1. 255.
——— Suppl. X. 3. 184.

Liturella.
Treitschke, IX. 1. 257.

Arenella.
Treitschke, IX. 1. 258.
——— Suppl. X. 3. 184.

Propinquella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 184.

Fam. B. **Assimilella.**
Treitschke, IX. 1. 259.
——— Suppl. X. 3. 185.

Depunctella.
Treitschke, IX. 1. 260.

Genus CXLV. AGONIOPTERYX.

Tr. Suppl. X. 3. 185.

Sparganiella.
Treitschke, IX. 1. 261. — IX. 2. 276.
——— Suppl. X. 3. 168.
Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 456. T. Tostella.

Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. XII. Tab. XX. T. Sparganiella,
Thunberg, Diss. Ent. VII. pag. 83. —

Genus CXLVI. HYPSOLOPHA.

Tr. IX. 2. 3.— Suppl. X. 3. 187.

Asperella.
Treitschke, IX. 2. 4.

Persicella.
Treitschke, IX. 2. 5.

Antennella.
Treitschke, IX. 2. 7.

Alpella.
Treitschke, IX. 2. 8.

Sylvella.
Treitschke, IX. 2. 16.
——— Suppl. X. 3. 187.
Linné, S. N. I. 2. 893. 413. T. Sylvella.

Genus CXLVII. RHINOSIA.

Tr. IX. 2. 9. — Suppl. X. 3. 187.

Fasciella.
Treitschke, IX. 2. 10.

Ustulella.
Treitschke, IX. 2. 11.

Juniperella.
Treitschke, IX. 2. 12.

Verbascella.
Treitschke, IX. 1. 253.

Tripunctella.
Treitschke, IX. 2. 14.

Fissella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 187.
Var. Unitella.
Treitschke, IX. 2. 30. Plut. Unitella.

Inulella.
Treitschke, IX. 2. 15.

Costella.
Treitschke, IX. 2. 17.

Sordidella.
Treitschke, IX. 2. 18.

Ferrugella.
Treitschke, IX. 2. 19.

Flammella.
Treitschke, IX. 2. 20.

Tinctella.
Treitschke, IX. 2. 21.

GENUS CXLVIII. PLUTELLA.

Tr. IX. 2. 23.

Striatella.
Treitschke, IX. 2. 24.

Xylostella.
Treitschke, IX. 2. 25.

Porrectella.
Treitschke, IX. 2. 27.

Silacella.
Treitschke, IX. 2. 29.

Metznerella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 189.

Genus CXLIX. CHAULIODUS.
Tr. IX. 2. 31.

Illigerella.
Treitschke, IX. 2. 32.

Pontificella.
Treitschke, IX. 2. 33.

Genus CL. HARPIPTERYX.
Tr. IX. 2. 35.

Forficella.
Treitschke, IX. 2. 36.

Chilonella.
Treitschke, IX. 2. 36.
——— Suppl. X. 3. 190.

Harpella.
Treitschke, IX. 2. 37.

Falcella.
Treitschke, IX. 2. 39.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 74 Tab. 24. Fig. 1. T. Falcella.

Hamella.
Treitschke, IX. 2. 40.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 74. Tab. 24. Fig. 2. T. Hamella.

Cultrella.
Treitschke, IX. 2. 41.
——— Suppl. X. 3. 190.

Scabrella.
Treitschke, IX. 2. 43.
——— Suppl. X. 3. 191.

Horridella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 191.

Genus CLI. PALPULA.

Tr. IX. 2. 45.

Daphnella.
Treitschke, IX. 2. 46.

Labiosella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 192.

Barbella.
Treitschke, IX. 2. 47. Palp. Labiosella.
——— Suppl. X. 3. 193.

Criella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 194.

Semicostella.
Treitschke, IX. 2. 49.

Bicostella.
Treitschke, IX. 2. 50.

Rostrella.
Treitschke, IX. 2. 52.

Bitrabicella.
Treitschke, IX. 2. 53.

Clarella.
Treitschke, IX. 2. 54.

Pyropella.
Treitschke, IX. 2. 54.

Genus CLII. LAMPROS.
Tr. IX. 2. 57.

Fam. A. Majorella.
Treitschke, IX. 2. 58.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. IV. Nobil. B. a. Fig. 1. a. b. c. T. Majorella.

Sulphurella.
Treitschke, IX. 2. 60.

Similella.
Treitschke, IX. 2. 61.

Capitella.
Treitschke, IX. 2. 62.

Bracteella.
Treitschke, IX. 2. 62.

Denisella.
Treitschke, IX. 2. 64.

Turbatella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 195.

Lobella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 196.

Fam. B. Christiernella.

Treitschke, IX. 2. 65.

Faganella.

Treitschke, IX. 2. 67.
——— Suppl. X. 3. 197.
Hübner, Tin. Tab. 69. Fig. 453. 454. (459. 460.)
T. Cancella.

GENUS CLIII. AECHMIA.

Tr. IX. 2. 69.

Loricatella.

Treitschke, IX. 2. 70.

Equitella.

Treitschke, IX. 2. 71.
Var. Seppella. l. c.
Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 223. Text, S. 56. N. 8. T. Seppella.

GENUS CLIV. PHYGAS.

Tr. IX. 2. 73.

Taurella.

Treitschke, IX. 2. 74.

Genus CLV. LITA.

Tr. IX. 2. 76. — Suppl. X. 3. 197.

Fam. A. Terrella.
Treitschke, IX. 2. 77.

Spodiella.
Treitschke, IX. 2. 78.

Gallinella.
Treitschke, IX. 2. 79.

Dissimilella.
Treitschke, IX. 2. 80.

Cinerella.
Treitschke, IX. 2. 81.

Zebrella.
Treitschke, IX. 2. 82.
——— Suppl. X. 3. 197.

Subsequella.
Treitschke, IX. 2. 83.

Fischerella.
Treitschke, IX. 2. 84.
——— Suppl. X. 3. 197.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, I. Heft, S. 8. Tab. 5. Fig. a. — k. Lit. Fischerella.

Conturbatella.
Treitschke, IX. 2. 86.

Sororculella.
Treitschke, IX. 1. 238.
——— Suppl. X. 3. 198.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft. S. 21. Tab. 108. Fig. 3. T. Sororculella.

Peliella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 198.

Obscurella.
Treitschke, IX. 1. 240.

Zephyrella.
Treitschke, IX. 1. 241.
——— Suppl. X. 3. 199.

Coronillella.
Treitschke, IX. 2. 87.

Fam. B. Populella.
Treitschke, IX. 1. 242.

Pinguinella.
Treitschke, IX. 1. 244.
——— Suppl. X. 3. 199.

Sisymbrella.
Treitschke, IX. 2. 88.

Proximella.
Treitschke, IX. 2. 90.

Mouffetella.
Treitschke, IX. 2. 91.

Rhombella.
Treitschke, IX. 2. 93.

Notatella.
Treitschke, IX. 2. 94.

Pullatella.
Treitschke, IX. 2. 95.
——— Suppl. X. 3. 199.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. Fig. 2. a. b. T. Pullatella.

Scriptella.
Treitschke, IX. 2. 96.

Artemisiella.
Treitschke, IX. 2. 97.

Heroldella.
Treitschke, IX. 2. 97.
——— Suppl. X. 3. 199.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 20. Tab. 13. Fig. a. — k. Lit. Heroldella.

Cerasiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 200.

Granitella.
Treitschke, IX. 2. 265.
——— Suppl. X. 3. 202.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 11. Tab. 8. Fig. a. — l. (T.) Granitella.

Crataegella.
Treitschke, IX. 1. 231.

Cariosella.
Treitschke, IX. 1. 232. — IX. 2. 275. Ypon. Reticulella.
——— Suppl. X. 3. 203.

Cytisella.
Treitschke, IX. 2. 99.

Fam. C. Monachella.
Treitschke, IX. 2. 100.

Leucatella.
Treitschke, IX. 2. 101.

Scopolella.
Treitschke, IX. 2. 102.

Bicolorella.
Treitschke, IX. 1. 233.
——— Suppl. X. 3. 203.

Vorticella.
Treitschke, IX. 2. 104.

Cinctella.
Treitschke, IX. 2. 106.

GENUS CLVI. BUTALIS
Tr. IX. 2. 108.

Knochella.
Treitschke, IX. 2. 109.

Tristella.
Treitschke, IX. 2. 109.

Cuspidella.
Treitschke, IX. 2. 110.
Var. Bifariella. l. c.

GENUS CLVII. ADELA.
Tr. IX. 2. 112.

Fam. A. Maurella.
Treitschke, IX. 2. 113.

Esperella.
Treitschke, IX. 2. 114. Ad. Franckella.
——— Suppl. X. 3. 204.

Hübner, Tin. Tab. 37. Fig. 255. T. Esperella.

Chrysitella.
Treitschke, IX. 2. 114.

Laminella.
Treitschke, IX. 2. 115.

Rufifrontella.
Treitschke, IX. 2. 116.

Cygnella.
Treitschke, IX. 2. 117.

Calthella.
Treitschke, IX. 2. 117.

Podevinella.
Treitschke, IX. 2. 119.

Oppositella.
Treitschke, IX. 2. 120.

Masculella.
Treitschke, IX. 2. 120.
——— Suppl. X. 3. 204.

Oehlmaniella.
Treitschke, IX. 2. 122.
——— Suppl. X. 3. 204.

Stipella.
Treitschke, IX. 2. 124.
——— Suppl. X. 3. 204.
Linné, S. N. I. 2. 893. 412. T. Stipella.
——— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1427. —
Clerck, Icon. Ins. T. XII. Fig. 5. —

Luzella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 204.

T*

Variella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 206.

Ammannella.
Treitschke, IX. 2. 125.

Anderschella.
Treitschke, IX. 2. 126.

Schaefferella.
Treitschke, IX. 2. 127.

Geoffrella.
Treitschke, IX. 2. 129.

Aemulella.
Treitschke, IX. 2. 130.

Fam. B. Degeerella.
Treitschke, IX. 2. 131.
——— Suppl. X. 3. 207.

Sulzella.
Treitschke, IX. 2. 132.

Ochsenheimerella.
Treitschke, IX. 2. 134.

Schiffermüllerella.
Treitschke, IX. 2. 135.

Mollella.
Treitschke, IX. 2. 137.

Frischella.
Treitschke, IX. 2. 137.

Violella.
Treitschke, IX. 2. 139.

Mazzolella.
Treitschke, IX. 2. 140.

Latreillella.
Treitschke, IX. 2. 142.

Raddella.
Treitschke, IX. 2. 143.

Cuprella.
Treitschke, IX. 2. 144.

Cypriacella.
Treitschke, IX. 2. 145.

Scabiosella.
Treitschke, IX. 2. 146.

Viridella.
Treitschke, IX. 2. 148.

Swammerdammella.
Treitschke, IX. 2. 149.

Panzerella.
Treitschke, IX. 2. 150.

Metaxella.
Treitschke, IX. 2. 152.

Pilella.
Treitschke, IX. 2. 153.

Genus CLVIII. OECOPHORA.
Tr. IX. 2. 155.

Fam. A. Pruniella.
Treitschke, IX. 2. 156.
——— Suppl. X. 3. 207.

Caesiella.
Treitschke, IX. 2. 157.
——— Suppl. X. 3. 207.

Epilobiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 208.

Pygmaeella.
Treitschke, IX. 2. 159.
——— Suppl. X. 3. 209.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft. S. 22. Tab. 15. Fig. 1. a. b. Oec. Pygmaeella.

Sorbiella.
Treitschke, IX. 2. 160.
——— Suppl. X. 3. 210.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 22. Tab. 15. Fig. 2. a. b. Oec. Sorbiella.

Cornella.
Treitschke, IX. 2. 162.
——— Suppl. X. 3. 210.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 291. 17. T. Cornella.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 23. Tab. 15. Fig. 3. a. b. c. Oec. Cornella.

Fundella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 211.

Goedartella.
Treitschke, IX. 2. 162.

Brockeella.
Treitschke, IX. 2. 164.

Roesella.
Treitschke, IX. 2. 165.

Schmidtella.
Treitschke, IX. 2. 167.
——— Suppl. X. 3. 212.

Serratella.
Treitschke, IX. 2. 168.

Festivella.
Treitschke, IX. 2. 169.

Formosella.
Treitschke, IX. 2. 170.

Festaliella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 213.

Fam. B. Micella.
Treitschke, IX. 2. 171.
——— Suppl. X. 3. 214.

Asterella.
Treitschke, IX. 2. 172.

Brizella.
Treitschke, IX. 2. 173.

Hermannella.
Treitschke, IX. 2. 174.

Moritzella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 214.

Tenebrella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 216.

Genus CLIX. ELACHISTA.

Tr. IX. 2. 177.

Langiella.
Treitschke, IX. 2. 178.

Canifoliella.
Treitschke, IX. 2. 178.

Mucidella.
Treitschke, IX. 2. 179.

Complanella.
Treitschke, IX. 2. 179.

Salaciella.
Treitschke, IX. 2. 180.

Gnaphaliella.
Treitschke, IX. 2. 180.

Bipunctella.
Treitschke, IX. 2. 181.

Nigrella.
Treitschke, IX. 2. 182.

Bifasciella.
Treitschke, IX. 2. 182.

Rhamnifoliella.
Treitschke, IX. 2. 183.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 10. Tab. 7. Fig. a—m. El. Rhamnifoliella.

Spartifoliella.
Treitschke, IX. 2. 185.

Blancardella.
Treitschke, IX. 2. 186.
——— Suppl. X. 3. 216.

Ulmifoliella.
Treitschke, IX. 2. 187.

Populifoliella.
Treitschke, IX. 2. 188.

Padifoliella.
Treitschke, IX. 2. 190.

Clerckella.
Treitschke, IX. 2. 191.

Aereella.
Treitschke, IX. 2. 192.

Genus CLX. ORNIX.

Tr. IX. 2. 194.

Fam. A. Upupaepennella.
Treitschke, IX. 2. 195.
——— Suppl. X. 3. 217.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 76. T. Stigmatella.
Panzer, Faun. Germ. XVIII. 23. T. Triangulella.

Hilaripennella.
Treitschke, IX. 2. 196.

Angustipennella.
Treitschke, IX. 2. 197.

Rufipennella.
Treitschke, IX. 2. 198.

Signipennella.
Treitschke, IX. 2. 200.

Roscipennella.
Treitschke, IX. 2. 202.

Falconipennella.
Treitschke, IX. 2. 203.

Ictipennella.
Treitschke, IX. 2. 204.
——— Suppl. X. 3. 217.

Cuculipennella.
Treitschke, IX. 2. 204.

Ardeaepennella.
Treitschke, IX. 2. 205.

Meleagripennella.
Treitschke, IX. 2. 207.

Sturnipennella.
Treitschke, IX. 2. 209.

Phasianipennella.
Treitschke, IX. 2. 209.

Turdipennella.
Treitschke, IX. 2. 210.

Fam. B. Anatipennella.
Treitschke, IX. 2. 211.
——— Suppl. X. 3. 217.
Naturforsch. IX. St. S. 169. T. I. Fig. 2.
Réaumur, Mem. III. 205. T. XVI. Fig. 1.2.3.
Frisch, Ins. I. 39. T. XII.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Bd. S. 39. T. Anatipennella.
Schrank, Faun. Boic. II. 107. T. Tiliella.

Palliipennella.
Treitschke, IX. 2. 212.
——— Suppl. X. 3. 218.
Réaumur, Mem. III. 205—215. T. XVI. Fig. 1—6.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Bd. S. 40. T. Palliatella.

Lusciniaepennella.
Treitschke, IX. 2. 213.

Coracipennella.
Treitschke, IX. 2. 213.

Leucapennella.
Treitschke, IX. 2. 214.

Gallipennella.
Treitschke, IX. 2. 215.
——— Suppl. X. 3. 218.

Vibicipennella.
Treitschke, IX. 2. 217.
——— Suppl. X. 3. 219.

Ornatipennella.
Treitschke, IX. 2. 217.

Gryphipennella.
Treitschke, IX. 2. 218.

Struthionipennella.
Treitschke, IX. 2. 219.

Otidipennella.
Treitschke, IX. 2. 220.

Anseripennella.
Treitschke, IX. 2. 221.
——— Suppl. X. 3. 220.

Argyropennella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 221.

Genus CLXI. ALUCITA.

Tr. IX. 2. 225.

Fam. A. Adactyla.
Treitschke, IX. 2. 227.

Fam. B. Ochrodactyla.
Treitschke, IX. 2. 227.

Rhododactyla.
Treitschke, IX. 2. 228.

Tesseradactyla.
Treitschke, IX. 2. 230.

Calodactyla.
Treitschke, IX. 2. 232.

Graphodactyla.
Treitschke, IX. 2. 233.

Acanthodactyla.
Treitschke, IX. 2. 234.

Cosmodactyla.
Treitschke, IX. 2. 235.

Fam. C. Didactyla.
Treitschke, IX. 2. 237.

Brachydactyla.
Treitschke, IX. 2. 238.

Phaeodactyla.
Treitschke, IX. 2. 240.

Mietodactyla.
Treitschke, IX. 2. 240.

Pterodactyla.
Treitschke, IX. 2. 242.

Ptilodactyla.
Treitschke, IX. 2. 244.

Lithodactyla.
Treitschke, IX. 2. 245.

Septodactyla.
Treitschke, IX. 2. 246.

Tephradactyla.
Treitschke, IX. 2. 246.

Icarodactyla.
Treitschke, IX. 2. 247.

Microdactyla.
Treitschke, IX. 2. 248.

Carphodactyla.
Treitschke, Suppl. X. 3. 222.

Fam. D. Pentadactyla.
Treitschke, IX. 2. 249.

Galactodactyla.
Treitschke, IX. 2. 250.

Xanthodactyla.
Treitschke, IX. 2. 251.

Tetradactyla.
Treitschke, IX. 2. 252.

Ischnodactyla.
Treitschke, Suppl. X. 3. 223.

Genus CLXII. ORNEODES.

Tr. IX. 2. 254.

Hexadactylus.
Treitschke, IX. 2. 255.

Polydactylus.
Treitschke, IX. 2. 257.

Dodecadactylus.
Treitschke, IX. 2. 258.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Berichtigungen

zu den zwei ersten Abtheilungen des zehnten Bandes.

---

1. Abth. S. 85. Nachtr. Z. 1. v. ob. sind die Worte „von Carisyi" zu löschen.
— S. 93. — Z. 11. v. ob. l. Neriene st. Nerione.
— S. 142. — Z. 14. v. ob. l. „semmelfarbigen" st. sammetfarbigen.
2. Abth. S. 32. — Z. 10. v. unt. l. „Renigera" st. Reginera.
— S. 33. — Z. 11. v. unt. l. „nicht wohl" st. wohl.
— S. 115. — Z. 2. v. ob. l. „Vorderflügel" statt Vorderfüße.
— S. 167. — Z. 6. v. ob. l. „Platypteryx" st. Platypterix.
— S. 216. — Z. 1. v. ob. l. „Aquearia" st. Aguearia.
— S. 244. Syst. Verz. Z. 5. v. unt. vor Musiva, ist ganz ausgeblieben:

„Flammatra."
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 245.

— S. 261. — Z. 3. v. unt. l. „Libatrix" st. Libratrix.
— S. 303. — Z. 15. v. ob. l. „Platypteryx" st. Platypterix.
— S. 313. — Z. 11. v. ob. l. „Hortaria" st. Hoertaria.
— S. 334. — Z. 4. v. unt. l. „Luctuata" st. Suctuata.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ochsenheimer, Ferdinand,

Die Schmetterlinge von Europa

Bd.: 10,3

Leipzig 1835

Zool. 395-10,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10308403-0